

# Schuldigs Adventskalender

Von Shiva

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: 01.12. Lasst uns froh und munter sein</b>	2
<b>Kapitel 2: 02.12. Driving home for Christmas</b>	6
<b>Kapitel 3: 03.12. Something about Christmastime</b>	8
<b>Kapitel 4: 04. 12. Silent Night</b>	11
<b>Kapitel 5: 05. 12. Morgen, Kinder, wird's was geben...</b>	19
<b>Kapitel 6: 06. 12. Was soll das bedeuten?</b>	30
<b>Kapitel 7: 07. 12. Christmas in my Heart</b>	36
<b>Kapitel 8: 08.12. Jingle Bells</b>	48
<b>Kapitel 9: 09. 12. Let it snow!</b>	55
<b>Kapitel 10: 10. 12. Little Drummerboy</b>	64
<b>Kapitel 11: 11. 12. In der Weihnachtsbäckerei</b>	71
<b>Kapitel 12: 12. 12. Last Christmas</b>	78
<b>Kapitel 13: 13. 12. Mele Kalikimaka</b>	85
<b>Kapitel 14: 14. 12. Oh Tannenbaum</b>	90
<b>Kapitel 15: 15. 12. Have yourself a merry little Christmas</b>	101
<b>Kapitel 16: 16. 12. Carol of the Bells</b>	106
<b>Kapitel 17: 17. 12. Lonely without you this Christmas</b>	112
<b>Kapitel 18: 18. 12. I'll be home for Christmas</b>	116
<b>Kapitel 19: 19. 12. So this is Christmas</b>	121
<b>Kapitel 20: 20.12. Sleigh Ride</b>	139
<b>Kapitel 21: 21. 12. Do they know it's Christmas?</b>	152
<b>Kapitel 22: 22. 12. Dreaming of a White Christmas</b>	157
<b>Kapitel 23: 23. 12. Wonderful Christmas Time</b>	163
<b>Kapitel 24: 24. 12. Merry Christmas, everyone!</b>	168

## Kapitel 1: 01.12. Lasst uns froh und munter sein

Titel: Schuldigs Adventskalender – oder: Wie erobere ich Brad in 24 Tagen?

Autoren: Seraluna & wildest\_angel

Rating: MA

Pairing: Brad/Schuldig

Disclaimer: Nichts gehört uns, außer der leicht bekloppten Idee...

A/N: Unser kleiner Beitrag zur Weihnachtszeit \*g\*

### 1. Dezember – Lasst uns froh und munter sein...

Schuldig schlug die Augen auf und drehte den Kopf zum Fenster. Durch das trübe erste Licht des Tages war verschwommen zu erkennen, dass es schneite. Na, wenn das mal keine Überraschung war! Er grinste und robbte sich aus dem Bett. Vorsichtig lauschte er an seiner Tür in den Gang. Nein, alles war noch ruhig. Perfekt! Händereibend schlich er sich über die Treppe nach unten.

Auf Zehenspitzen schlich er zur Haustür und zog die schwere Tür behutsam auf, um sich die Zeitung, die auf der 'Willkommen'-Matte lag, hereinzuholen. Dann huschte er in die Küche und begann, für sich und seinen Leader Kaffee zu kochen. Kurz fiel sein Blick auf den Kalender an der Wand und sein Mund verzog sich zu einem überbreiten Grinsen. Es war der erste Dezember.

Crawford war bereits vollständig in eine dunkle Leinenhose und ein knitterfrei geplättetes Hemd gewandet, als er aus seinem Zimmer trat. Auch seine Haare saßen einwandfrei, was dem peniblen Mittzwanziger sehr wichtig war. Nur ein seriöses Auftreten gewährleistete ihm auch den Respekt, der ihm zustand. Und Respekt war dem Amerikaner ebenso wichtig wie Kontrolle.

Als er dann schließlich in die Küche kam, erblickte er den Menschen, der ihm beides entzog.

"Morgen", wünschte Brad knapp, der zu seinem Erstaunen feststellte, dass Schuldig im Begriff war, Kaffee zu kochen. Auch die Zeitung lag bereits auf dem Tisch. So brauchte er nicht vor die Tür gehen, wo ihm zu dieser Jahreszeit die Kälte entgegenkam, auf die der gebürtige Kalifornier sehr empfindlich reagierte.

Mit einem breiten Strahlen, das in Anbetracht der Uhrzeit wirklich ein Kreuz auf dem Kalender verdiente, drehte sich der junge Telepath um und sah seinen Chef an.

"Guten Morgen!", trällerte er, während er mit Kaffeetassen, der Zuckerdose und der Milch jonglierte, um alles unbeschadet auf den Tisch zu bekommen.

"Gut geschlafen?", wollte er dann auch noch wissen, obwohl er normalerweise die

Zähne nicht auseinander bekam, bevor er seine erste Tasse des tiefschwarzen Gebräus intus hatte.

Beiläufig stellte er nun auch noch einen Teller vor seinen Leader und flitzte zum Kühlschrank, um Butter für die Toastscheiben herauszuholen, die schon im Toaster brutzelten.

"Geht", erwiderte Crawford unwirsch. Die trübe Jahreszeit schlug ihm auf das Gemüt und es war einfach unglaublich, dass Schuldig selbst um diese Uhrzeit, zu der es noch dunkel war (wie zu gefühlten 80% des Tages) schon munter war, obwohl er auch nicht gerade ein Frühaufsteher war.

"Welche Drogen hast du genommen, dass du so verdammt gutes Laune hast?" wollte Crawford wissen. Er wollte auch welche davon.

Einen Moment lang verzog der Telepath den Mund, doch dann lachte er leise. Im Prinzip stimmte es sogar: er hatte durchaus eine Droge im Körper. Eine ziemlich heftige sogar, allerdings eine durchaus positive: er war verliebt. Bis über beide Ohren. Doch das konnte er seinem Leader nicht auf die Nase binden. Dennoch war das der Grund für seine gute Laune.

"Verrat ich nicht!", grinste er daher geheimnisvoll, während er wie aufgezogen durch die Küche tänzelte.

Brad hob nur eine skeptisch eine Augenbraue und setzte sich an den Tisch.

"Danke", sagte er dann, als Schuldig ihm einen frisch gerösteten Toast auf den Teller legte und ihm einen Kaffee eingoss.

Was zur Hölle war nur mit Schuldig los?

"Was ist los?" fragte er dann, als das ominöse Verhalten seines Telepathen seinen Gipfelpunkt darin fand, als er ihm seine Lieblingshimbeermarmelade vor die Nase stellte. "Willst du eine Gehaltserhöhung?"

Er konnte sich keinen anderen Grund für die Schleimereien Schuldigs vorstellen, da sie sich in der letzten Zeit mehrten. Heute aber war es besonders extrem.

"Hmmm..." Schuldig überlegte einen Augenblick. Wenn ihm das schon angeboten wurde...

"Nein, eigentlich will ich keine Gehaltserhöhung", meinte er schließlich und grinste wieder bis zu den Ohren. "Und es ist auch nichts los."

Nichts, außer das sein Herz in letzter Zeit dahingaloppierte wie ein durchgegangenes Pferd, wenn er den Älteren nur aus der Ferne erahnte.

"Ich wollte einfach nur mal nett sein", meinte er dann, leicht enttäuscht. Gut, wenn es Brad nicht gefiel, mit Frühstück mit allen Schikanen verwöhnt zu werden, würde er sich eben etwas anderes überlegen. Mittendrin würde er schon herausfinden, was der Andere mochte...

"Daran könnte ich mich gewöhnen", urteilte Brad und schenkte Schuldig eines seiner seltenen Lächeln.

"Du hast heute übrigens frei, das Zielobjekt geht ein paar Tage auf Reisen. Wir holen ihn uns dann, wenn er wieder da ist."

Skeptisch schnüffelte er an dem Kaffee, den Schuldig gekocht hatte, denn der Telepath neigte dazu, eine starke, ungenießbar bittere Brühe zu kochen, die kein anderer außer ihm selbst trinken konnte, ohne dass es sich durch die Magenwände

fraß. Doch nach einem vorsichtigen Nippen stellte er fest, dass dieser Kaffee tatsächlich trinkbar war.

"Hast du drei Schöpfkellen Kaffeepulver vergessen oder hast du tatsächlich mal für die Allgemeinheit Kaffee gekocht?", fragte er überrascht.

Hm. Das war jetzt aber dumm. Schuldig hatte fest damit gerechnet, heute Abend mit dem Amerikaner unterwegs zu sein. Mehr noch, er hatte sich darauf gefreut. Aber gut, wenn sich ihr feiges Target aus dem Staub gemacht hatte...

Schuldig schnaubte und nickte, sah dann überrascht auf und seufzte leise. Echt, es war wirklich schwer, Brad etwas recht zu machen und dafür die entsprechende Reaktion zu bekommen. War er bisher echt so unmöglich gewesen?

"Ich hab den Kaffee eigentlich für dich gemacht. Oder ist das seit Neuestem verboten?"

Brad schaute Schuldig überrascht an.

"Für mich? Womit hab ich das denn verdient?" So viel Aufmerksamkeit zu bekommen war für einen selbstständigen Mann wie ihn ungewöhnlich, aber schlimm fand er es auch nicht.

Im Gegenteil, er genoss sein Frühstück, zusammen mit dem Kaffee, der für Schuldig-Verhältnisse wirklich nicht schlecht war.

Irgendwie hatte Schuldig nun doch das Gefühl, das sich Brad über diese Aktion freute. Was ihm selber auch wieder strahlen ließ.

"Ich hatte einfach Lust dazu", erwiderte er lässig. Oh, im Grunde hatte er noch zu viel, VIEL mehr Lust - aber das konnte er ja nun doch nicht einfach so sagen. Er kannte Brads Einstellung zu Themen wie Beziehung oder Liebe: Es gab sie nicht. Nein, Schuldig war schon vor einiger Zeit darauf gekommen, dass er, wenn er sich den Amerikaner tatsächlich und komplett unter den Nagel reißen wollte, dafür sorgen musste, dass solche Worte von Brad ausgingen. Alles andere würde nur in einer persönlichen Katastrophe für ihn enden.

"Soso", war Crawfords abschließender Kommentar, ehe er sich seinem Kaffee und der Zeitung zuwandte. Ihn erfüllte ein Gefühl der vollkommenen Zufriedenheit. Und das im Winter, an einem Mittwochmorgen. Viele Menschen schimpften auf den Montag, Crawford dagegen fand den Dienstag und den Mittwochmorgen am Schlimmsten, da dabei schon die Erholung vom Wochenende nachließ und noch einige Tage Arbeit vor ihm lagen.

Wirklich viel mehr bekam der Deutsche von seinem heimlichen Schwarm weder zu hören noch zu sehen. Wie üblich verbunkerte sich Brad nach dem Frühstück in seinem Büro und verließ den Raum nur, um auf die Toilette zu gehen oder sich etwas zu Trinken zu holen.

Schuldig hatte es aufgegeben zu versuchen, ihn dort herauszulocken. Er war dabei jedes Mal mit einer solchen Wucht abgeblitzt, dass es ihn schon wunderte, dass er sich überhaupt noch in die Nähe des Arbeitszimmers wagte. Den Tag konnte er wohl abhaken. Na, morgen war auch noch ein Tag, entschied er. Der Masterplan, sein großes Ziel, bestand darin, den Schwarzhaarigen bis zum Heiligen Abend für sich gewonnen zu haben. Und zwar mit Haut und Haaren.

Zwar hatte er noch keine Ahnung, wie er das anstellen sollte, wenn er immer wieder

so eine Bruchlandung hinlegte wie heute. Aber er war sowieso kein Mensch, der nach Plan lebte. Dafür war eher Brad zuständig. Schuldig nutzte den Augenblick und vertraute seinem Instinkt. Und der würde ihm auch diesmal sicher wieder sagen, was er als nächstes machen konnte, um Brads Aufmerksamkeit zu erregen.

Mit diesem aufmunternden Gedanken setzte er frischen Kaffee auf - diesmal trinkbaren, kein halbes Spülwasser - und verkrümelte sich nach seinem eigenen Frühstück ebenfalls wieder in sein Zimmer.

## Kapitel 2: 02.12. Driving home for Christmas

### 2. Dezember – Driving home for Christmas

Am 2. Dezember hatte Crawford viel zu tun.

Dennoch begann sein Tag beinahe so angenehm wie der vorangegangene, denn es wartete schon wieder ein frisch gebrühter Kaffee auf ihn. Außerdem war für zwei gedeckt und schon einige Minuten später kam Nagi die Treppe hinuntergetapst.

"Guten Morgen", grüßte er den Jüngeren. "Hast du Schuldig heute schon gesehen?"

Nagi schüttelte den Kopf. "Morgen. Nein, hab ich nicht. Und ich dachte, du wärst auch schon weg."

"Wie kommst du denn darauf?", fragte Brad überrascht.

"Ich dachte, ich hätte deinen Wagen gehört. War wohl ein anderer."

Brad hatte ein ungutes Gefühl. So ungut, dass er vom Frühstückstisch aufstehen und nachsehen musste.

Und tatsächlich - sein Wagen war verschwunden. Diese Tatsache brachte Crawford dazu, die Haustür mit einem lauten Knall und einem ärgerlichen Grollen zu schließen.

"Verdammt! Wie konnte er nur!", schrie Crawford durch das Haus.

"Hmm?", fragte Nagi.

"Dieser verdammte Telepath hat meinen Wagen genommen!", ereiferte sich der zornige Amerikaner lautstark. "Und ich habe um elf einen Termin! Der Wagen war ohnehin schon reif für eine Wäsche und jetzt nimmt ihn Schuldig und braust damit durch die Gegend!"

Nagi zuckte zusammen, als die schwere Tür so schwungvoll ins Schloss geschlagen wurde und Brad gleich darauf loszeterete und zornrot im Gesicht in die Küche zurückgestapft kam.

Er zog den Kopf zwischen die Schultern und senkte den Blick. Au weia, in der Haut des übermütigen Telepathen wollte er nun aber wirklich nicht stecken, auch wenn er ihn ansonsten oft genug beneidete...

"Meinst du nicht, dass er vielleicht rechtzeitig wieder da ist?", wagte er zu murmeln und überlegte dabei, ob es sinnvoll sein könnte, Schuldig auf seinem Handy anzurufen und ihn vorzuwarnen.

"Selbst WENN", knurrte Crawford, "der Wagen ist dreckig! Was macht das für einen Eindruck, wenn ich mit einem Wagen voller getrockneter Schneeschlamm-Flecken angefahren komme. Der Mann ist Politiker!"

Um Ruhe bemüht setzte er sich an den Tisch zurück und trank seinen Kaffee aus. "Verdammt. Wenn er in zehn Minuten nicht hier ist, knüpfe ich ihn persönlich auf!"

Bei der Laune, die der Amerikaner an den Tag legte, sah der kleine Telekinet keine Möglichkeit, ungesehen an ein Telefon zu kommen und Schuldig zu warnen. So klammerte er sich schweigend an seine Teetasse und starrte in das dampfende Getränk, versuchte dabei, den Telepathen auf mentalem Weg zu erreichen. Was natürlich nicht klappte, weil er auch gar nicht wusste, wo der sich genau herumtrieb und ob er auf 'Empfang' gestellt war.

Doch das war gar nicht nötig. Zwei Minuten vor Ablauf von Crawfords Ultimatum

dröhnte der Motor des schweren Mercedes durch die winterliche Morgenstille. Die Wagentür wurde mit einem satten 'Bong!' zu geworfen, fünf Sekunden später betrat ein fröhlich vor sich hinpfeifender Schuldig die Villa. Er stampfte das bisschen Schnee von den Stiefeln, das sich auf die paar Schritte unter seinen Sohlen angesammelt hatte, zog sie sich aus und trabte nichtsahnend und beschwingt in die Küche. Er brauchte jetzt einen wärmenden Kaffee...

"Wo bist du gewesen?! Noch dazu mit MEINEM Wagen?!", begrüßte ihn Crawford schon im Flur mit einem wahren Todesblick, der so manch anderen auf der Stelle umgebracht oder zumindest eingeschüchtert hätte. Nicht so aber Schuldig. Generell zeigte sich Schuldig sehr resistent, was seine Ermahnungen anging, das war immer schon so gewesen. Und auch jetzt wirkte er wenig schuldbewusst.

Mist! Es war eigentlich nicht geplant gewesen, dass Brad mitbekam, dass er sich dessen Wagen ausgeliehen hatte. Wenn auch für einen guten Zweck... Wieder schlich sich das lausbubenhafte Grinsen auf Schuldigs Gesicht und er erwiderte den strengen Blick, der jeden anderen zu Erblassen gebracht hätte, in aller Seelenruhe.

"Ich hab deinen Wagen waschen lassen", erklärte er, als wäre das die normalste Sache der Welt. "Wie sieht das denn aus, wenn du heute zu deinem Termin musst und einen derart dreckigen Wagen hast? Das geht doch nicht!"

Damit schob er sich an Brad vorbei in die Küche, grinste Nagi mit einem leichten Nicken an, und schnappte sich die nächstbeste Tasse, um sich seinen wohlverdienten Kaffee zu gönnen.

Eine Weile lang blieb Brad verduzt im Flur stehen. Dann drehte er sich schmunzelnd um und nahm Schuldig seine Tasse aus der Hand, die der Telepath sich frech stibitzt und daraus getrunken hatte und leerte sie dann, ehe Schuldig es tun konnte.

"Ein Diebstahl pro Tag reicht, denkst du nicht auch?", meinte er, weiterhin schief lächelnd. "Aber danke fürs Auto waschen. Dadurch hast du mir einiges an Zeit erspart. Leider habe ich mich im Vorfeld so aufgereggt, dass ich trotzdem mehr als genug Stress hatte."

Die Miene Crawfords ließ aber vermuten, dass er dennoch nicht böse war.

"Nächstes Mal sagst du mir vorher Bescheid, wenn du mein Auto nimmst."

Bei dem Lächeln, das Brad zeigte, machte Schuldigs Herz einmal mehr einen atemberaubenden Satz und er hatte Mühe, nicht einfach zu Sabbern anzufangen. Dafür strahlten seine Augen auf und er konnte sich selber ein zufriedenes Grinsen nicht verkneifen.

"Okay", nickte er eifrig. "Werd ich machen."

Triumphierend schmunzelte er zu Nagi hinüber, der ihn mit einem genervten Augenverdrehen bedachte. Na, anscheinend hatte es bei dem Kleinen schon 'Klick' gemacht, was mit ihrem Telepathen gerade abging. blieb nur noch zu hoffen, dass auch irgendwann einmal Brad begreifen würde, was er an Schuldig hatte...

Nach einem kurzen Frühstück brach Crawford dann auch schon mit seinem frisch gewaschenen Wagen zu seinem Meeting auf und kam erst spät am Abend zurück.

## Kapitel 3: 03.12. Something about Christmastime

### 3. Dezember – Something about Christmastime

Als er sich am nächsten Tag nach unten begab, roch er schon auf halbem Weg, dass etwas angebrannt war.

Er beschleunigte seinen Schritt, und sah Schuldig, wie er einen dampfenden Stapel perfekt gebackener Pfannkuchen auf den Tisch stellte, wo sogar schon Flasche Ahornsirup stand.

Wäre sein Gemüt nicht von diesem Anblick beruhigt gewesen, hätte ihn beim Anblick der Küche vermutlich der Schlag getroffen. Hier lagen Eierschalen, Mehl war auf der gesamten Arbeitsplatte verteilt und auf der Ceranfläche des Herdes kohlten einige verspritzte Teigtropfen vor sich hin.

"Du... hast gekocht", stellte Crawford überrascht fest.

Langsam wurde ihm das unheimlich. "Okay, Schuldig. Ich weiß nicht, was mit dir los ist, aber ich denke, es ist an der Zeit, dass wir wieder zum Normalzustand zurückkehren."

Der Telepath war schon seit Stunden auf den Beinen. Er hatte sich für heute eine besondere Überraschung überlegt und sich von Nagi ein idiotensicheres Rezept für Pancakes ausdrucken lassen. Okay, ganz so sicher war es dann doch nicht gewesen, weil der erste Schwung der Pfannkuchen dann doch eher flachen Briketts geähnelt hatte... Aber als Schuldig darauf gekommen war, dass er vielleicht Fett in die Pfanne geben sollte, war alles wie von selbst gegangen.

Als er von oben Brads Wecker klingen hören hatte, war ein überbreites Grinsen auf sein Gesicht geschlichen, und er begann vor Aufregung sogar leicht zu zittern. Oh, er war ja SO gespannt darauf, was Brad zu diesem Frühstück sagen würde...

Was der Amerikaner dann allerdings sagte, ließ bei dem Telepathen sämtliche Gesichtszüge entgleisen. Mit bockig vorgeschobener Unterlippe ließ er den Kopf hängen. Boah, dieser eine, sehr trockene Satz hatte ihn jetzt aber sauer gemacht! Da gab man sich solche Mühe und dann sowas!

"Du brauchst es ja nicht essen", nuschelte er beleidigt. "Und mit mir ist gar nichts los, nur damit du es weißt."

"Nein, nein, ich esse es!" sagte Crawford sofort, in der Angst, ihm würde dieser Leckerbissen verwehrt bleiben. Sofort schnappte er sich den obersten Teigling. Denn auch wenn man es dem Mann nicht ansah, so hatte er doch einen süßen Zahn. "Aber du bist sonst nicht so. Das ist schon sehr auffällig. Wenn du etwas willst, dann sag es ruhig."

Brad ertränkte seinen Pfannkuchen in einem See von Ahornsirup.

Das Einzige, das Schuldig wollte, saß nun vor ihm und vergriff sich futternderweise an den Pancakes. Und das konnte er ihm ja schlecht sagen. Also schwieg er ausnahmsweise einmal, setzte sich mit seiner Kaffeetasse mit an den Tisch und sah zufrieden zu, wie Brad sein Frühstück verputzte. Die Tasse in beiden Händen haltend schielte er über den Rand hinweg über den Tisch zu Brad und seufzte schwärmerisch, aber unhörbar in sich hinein. Bei dem Anblick des Ahornsirups, der von den Pfannkuchen tropfte, bildete sein Gehirn Assoziationen, auf die er im Moment liebend

gern verzichtet hätte... Gott, wie war es nur möglich, dass ihn der Schwarzhaarige allein schon so sehr anmachte, wenn er nur etwas ganz Normales wie Essen tat? Schuldig seufzte noch einmal sehnsüchtig, diesmal jedoch nicht ganz so leise wie zuvor.

"Ich mache mir langsam Sorgen, Schuldig. Brauchst du Urlaub oder so? Ich kann die nächsten Aufträge auch auf die anderen verteilen", sagte Brad und angelte bereits nach einem zweiten Pfannkuchen.

Schuldigs Verhalten war ungewöhnlich, doch er konnte keinen Grund erkennen, warum der Telepath seine natürliche Faulheit überging und sich so ins Zeug legte, um ihm den einen oder anderen Gefallen zu tun.

Ja, nee, war klar. Logisch, dass Brad derart pragmatisch dachte. Aber Schuldig würde den Teufel tun und ausgerechnet jetzt um ein paar freie Tage bitten. Besonders, weil er die nächsten beiden Hits nur mit Brad allein ausführen würde. Und diese Gelegenheit, ihm nahe zu sein, würde er sich nur entgehen lassen, wenn er tot war.

Der Telepath schüttelte empört den Kopf, dass die langen Haare wild flogen.

"Nein, ich brauch keinen Urlaub!", erklärte er entschieden. "Und du brauchst dir wirklich keine Sorgen machen. Mir geht's bestens!"

Ohja. Besser als bestens. Hervorragend, sozusagen. Allerdings fragte er sich wirklich, wann Brad anfangen würde zu überlegen. Und auf den richtigen Schluss kommen würde. Obwohl - es war ja eigentlich gar nicht erforderlich, dass er überlegte. Es war nur notwendig, dass er auf das hörte, was ihm sein Inneres früher oder später sagen würde...

Brad beäugte Schuldig verwundert und nahm das dann als gegeben hin.

"Willst du nichts essen?", fragte er. "Da stellst du dich hin und kochst und isst selbst nichts davon?"

Als wäre das sein Stichwort gewesen, kam Farfarello hinzu und beäugte die Pfannkuchen mit gierigem Blick. "Krieg ich auch was?"

"Schuldig hat sie gebacken", informierte Brad freundlich. "Nicht schlecht, oder?"

Farfarello hielt sich nicht mit einem Teller auf, sondern griff sich einfach einen der Leckerbisse und schob ihn sich mit zwei Happen in den Mund.

"Hehohhagend", nuschelte Farfarello mit vollem Mund.

Stolz sah Schuldig den Iren an und strahlte wie ein Honigkuchenpferd über das ganze Gesicht.

"Ich weiß!", gab er selbstbewusst von sich, auch wenn er sich gar nicht so sicher gewesen war, ob sein Plan überhaupt aufging. Dieser ebenso wie der Masterplan dahinter. Zumindest diesen kleinen Sieg hatte er errungen, auch wenn er die Schlacht noch nicht gewonnen hatte. Wobei er natürlich hoffte, dass die Zeit für ihn arbeitete. Schuldig schenkte sich noch einmal Kaffee nach, während nun auch Nagi in die Küche stolperte, große Augen machte und sich mit einem Grinsen, das dem des Telepathen in Breite und Sarkasmus in nichts nachstand, ebenfalls an den Leckereien bediente.

"Denk an deine Laktoseunverträglichkeit und halt dich zurück, sonst verbringst du den halben Tag auf der Toilette", mahnte Brad ihren Jüngsten, der wie viele Asiaten den Milchzucker nicht vertrug. "Oder hast du es mit laktosefreier Milch gemacht?", fragte er dann an Schuldig gewandt.

Nagi war das inzwischen völlig egal und mampfte ebenfalls schon den zweiten Pfannkuchen in sich hinein. Das war ihm einen Tag Durchfall wert.

Schuldig überlegte gar nicht, sondern verneinte die Frage gleich. Wäre ja noch schöner, wenn er sich auf solche Experimente eingelassen hätte...

Wie es schien, hatte er mit seiner Idee, die eigentlich nur Brad zugute kommen sollte, dem ganzen Team eine Freude gemacht. Na, auch nicht schlecht. Er konnte wirklich stolz auf sich sein. Was man ihm auch an der Nasenspitze ansah, als er aufstand, seine Tasse in die Spüle stellte und wie auf Wolken aus der Küche schwebte.

Um den Abwasch und die Grundreinigung der Küche durfte sich kümmern, wer wollte. Er hatte für diesen Tag schon mehr als genug getan, fand er.

"Morgen mache ich Frühstück", bot sich Farfarello an, was von Brad mit gemischten Gefühlen und einem Nicken quittiert wurde. Er hatte so seine Zweifel, doch er würde ihm die Freude nicht nehmen.

Dann hielt er Nagi davon ab, noch einen weiteren Pfannkuchen zu verschlingen und räumte höchstpersönlich den Tisch ab.

Außerdem würde er seine freie Zeit nutzen, um über das eigentümliche Verhalten Schuldigs nachzudenken.

Zwar hatte er einen Verdacht, doch dieser war viel zu unglaublich, als dass er es überhaupt wagte, diesen in eine Vermutung zu formulieren.

## Kapitel 4: 04. 12. Silent Night

### 4. Dezember – Silent Night

Am nächsten Morgen sah Schuldig sich arbeitslos, weil Farfarello schon in der Küche hantierte, als der Telepath nach unten kam. Fast beleidigt schlich er wieder nach oben und enterte das Bad, das um diese Zeit ja noch frei war. So ein Mist aber auch!, fluchte er gedanklich vor sich hin. Da vermasselte ihm der Ire doch tatsächlich die Tour. Idiot! Als der aromatische Duft von Kaffee durch das Haus zog, tappte ein schweigsamer und missgelaunter Telepath wieder in die Küche, bedachte den Weißhaarigen mit einem Blick, bei dem er eigentlich tot hätte umfallen sollen, schnappte sich eine Tasse und die Kaffeekanne und ließ sich in sich hineingrummelnd auf einen Stuhl plumpsen. Die Fröhlichkeit der letzten Tage schien wie weggefegt und doch leuchteten seine Augen wieder hell auf, als er Brads Schritte auf der Treppe hörte.

Farfarello war gut gelaunt und hatte ein schönes, deftiges Frühstück bereitet, das er Schuldig bereits auf seinen Teller schaufelte. Rührei mit Speck.

Crawford mochte das durchaus gern und freute sich auf die morgendlichen Mahlzeit. Freundlich grüßte er in die Runde und setzte sich an den Tisch.

"Ich muss nachher noch einmal weg. Achtet bitte darauf, dass Nagi seine Hausaufgaben macht, gestern meinte er, er würde sie heute machen."

Zwar war es Samstag, doch Crawford wollte nicht, dass Nagi seine gesetzten Aufgaben vor sich herschob.

"Ich bin erst spät wieder zurück", sagte er.

Naserümpfend saß Schuldig über dem Teller, den Farfarello ihm hingestellt hatte. Er war eigentlich nicht der Typ, der morgens schon etwas aß, aber er wusste, wie ungehalten der Ire werden konnte, wenn man seine Bemühungen nicht würdigte. Also ergab sich der Telepath in sein Schicksal und stocherte unlustig mit der Gabel in dem durchaus lecker duftenden Essen.

Er sah auf, als Brad verkündete, dass er den Tag über nicht hier sein würde - was seine Laune gleich noch weiter Richtung Nullpunkt sinken ließ.

Allerdings blitzte dabei auch schon wieder eine neue Idee in seinem Kopf auf. Ha! Da taten sich doch ungeahnte Möglichkeiten auf!

Endlich schob er sich eine Gabel voll Ei und Speck in den Mund und nickte dabei dem Älteren zu.

"Okay, mach ich", mampfte er und sah nach einem tiefen Blick in die braunen Augen sofort wieder auf seinen Teller. Sonst wäre er Gefahr gelaufen, die Gabel, die schon wieder auf dem Weg zu seinem Mund war, vergessen vor seinen Lippen in der Luft hängen zu lassen.

In seinen Gedanken malte er sich schon aus, wie schön es heute Abend werden konnte, wenn Brad nach Hause kam... und lächelte dabei verträumt.

Verträumt war auch die Atmosphäre, die herrschte, als Brad am Abend heimkam. Es hatte geschneit (nichts was ihm gefiel) und im Haus war es schön warm (was ihm sehr gefiel). Außerdem vernahm er ein leises Knistern, das aus dem Wohnzimmer kam. Jemand hatte den Kamin angemacht und das sagte ihm gerade sehr, sehr zu, denn das

Zimmer bekam dadurch nicht nur ein angenehmes Licht, sondern auch eine herrliche, zentrale Wärme.

So lächelte er vorfreudig, als er ins Wohnzimmer trat. Eigentlich hatte er schon fast damit gerechnet, Schuldig hier zu sehen. Dazu verhielt sich der Mann in letzter Zeit viel zu einschlägig.

"Guten Abend", grüßte er und zog sich sein Sakko aus, welches er über eine Stuhllehne hängte.

Der Telepath hatte sich in einem weichen Pullover und einer legeren Hose auf die Couch gekuschelt. Im Hintergrund lief leise Musik - allerdings nichts, was wirklich sein Stil gewesen wäre. Denn statt Hardrock hatte er Chopin gewählt, dessen charismatische Klänge die Stille leicht durchbrachen.

Auf dem schweren Marmortisch vor der Couch standen zwei Weingläser, der dazugehörige Wein befand sich seit einiger Zeit im Dekanter.

Als Brad in den Raum kam und ihn ansprach, richtete sich Schuldig mit einem kleinen, kaum sichtbaren Lächeln auf.

"Hi!", grüßte er wenig stilvoll, doch sehr Schuldig-like zurück und deutete dann auf die Gläser.

"Willst du ein Glas mit mir trinken und mir erzählen, wie's gelaufen ist?"

"Ach, nichts Besonderes", winkte Crawford ab. "Aber ich nehm gern noch ein Glas." Eigentlich hatte er den Rednern auf der Veranstaltung nicht so genau zugehört, die wichtigsten Erinnerungen gab es ohnehin in den Tagungsunterlagen auf die Hand mit. Er hatte eher über Schuldigs komisches Verhalten nachgedacht und war zu zwei möglichen Optionen gekommen:

1. Schuldig wollte ihn ins Bett bekommen.

2. Schuldig wollte ihn provozieren und die Grenzen seiner Beherrschung austesten.

Dass Schuldig ernsthaft Gefühle für ihn hatte, konnte er sich beim besten Willen nicht vorstellen. Das war weder seine Art, noch Schuldigs. Doch er würde ihm schon noch zeigen, wer den längeren Atem hatte. Also hatte er beschlossen, sich auf dieses kleine Spiel einzulassen, es mitzuspielen und es zu gewinnen. So ließ er sich mit einem vieldeutigen Blick auf dem Sofa nieder.

Und verpasste dem verliebten Telepathen damit einmal mehr heftiges Herzklopfen. Auf einen Schlag war er so nervös, dass seine Hände zitterten, als er nach dem Dekanter und einem Glas griff. Energisch rief er sich zur Ordnung. Himmel, er goss ihm doch nur ein Glas Wein ein und machte ihm keinen Heiratsantrag! Dass Brad sich leicht zu ihm beugte, war aber auch nicht unbedingt hilfreich für seine nicht mehr vorhandene Ruhe. Dieser Blick... ging Schuldig einfach nur unter die Haut. Wortwörtlich, weil sich die Haare auf seinen Armen in einem wilden Schauer aufstellten.

"Hier." Plötzlich sehr einsilbig reichte er dem Schwarzhaarigen das Glas, wagte dabei einen flüchtigen Blick in die funkelnden Augen hinter der aufblitzenden Brille. Und schnappte ungewollt nach Luft. Oh Gott! So nahe waren sie sich ja seit... Jahren nicht mehr gewesen. Wenn es nach Schuldig gegangen wäre, hätte das allerdings noch um einiges näher sein dürfen.

Haut an Haut, ohne störenden Stoff dazwischen, war in etwa nahe genug für den bis über beide Ohren verknallten Telepathen.

"Danke."

Brad nahm von Schuldig das Glas entgegen und achtete dabei darauf, dass ihre Hände sich berührten. Dabei studierte er genau Schuldigs Reaktion darauf und sah seinen Verdacht bestätigt. Der Mann war nervös in seiner Gegenwart und wusste nicht mehr, wo er hinschauen sollte. Wirklich entzückend, diese aufgesetzte, schüchterne Verführungstaktik. Doch das würde nicht ausreichen, um ihn zu kriegen, beschloss er. Da musste Schuldig sich schon mehr anstrengen.

Brad schwenkte den Rotwein ein wenig in seinem Glas und beobachtete interessiert, wie die Partikel am Glas herunterliefen. Ein guter Jahrgang, der Farbe und des Geruchs nach zu urteilen. Der erste Schluck bestätigte seinen Verdacht, dass es sich dabei um einen französischen handeln musste. Jaja, die Froschfresser konnten nicht viel, aber im Weinanbau waren sie Könige.

Pah, von wegen aufgesetzt. Schuldig war ein Profi, was Verführung anging - solange es irgendwelche unwichtigen Flirts betraf, die er mal eben ins Bett bekommen wollte. Das hier war jedoch eine ganz andere Sache... So schluckte er hart, als sich ihre Hände trafen und musste sich mächtig beherrschen, um weder einen Dackelblick aufzusetzen oder sehnsüchtig zu seufzen, noch sich hektisch auf der Unterlippe herumzukauen. Schneller als vielleicht üblich überließ er dem Älteren das Glas und zog seine Hand zurück, um dann selber nach seinem Wein zu greifen. Uff, jetzt konnte er wirklich einen Schluck zu Trinken vertragen! Dumm nur, dass dieser Wein zwar wirklich hervorragend war, aber leider auch um einiges schwächer als das, was der Telepath normalerweise so trank.

Nach zwei großen Schlucken hatte er sich wieder so weit unter Kontrolle, dass er in der Lage war, halbwegs vernünftig zu sprechen.

"Bitte", erwiderte er erst mit einem kleinen Lächeln, das sich ganz von selbst auf seine Miene geschlichen hatte, und fügte dann an: "Echt gut. Nur schade, dass das die letzte Flasche war... Ode hast du davon noch irgendwo welche gelagert?"

"Wo... hast du diese Flasche denn her?", fragte Crawford skeptisch. Im Keller war doch eine ganze Kiste voll...

Bitte, lass es nicht die Flasche gewesen sein, die hier im Weinhalter liegt, dachte er mit einer düsteren Vorahnung. Denn die war eigentlich nicht zum Trinken, sondern als Geschenk für die Silberhochzeit des Bürgermeisters gedacht gewesen, da es sich dabei um ein wertvolles Sammlerstück handelte.

"Ähm... Von da drüben." Schuldig deutete genau in die Richtung, vor der dem Amerikaner grauste, und grinste verlegen die Schultern zuckend.

"Woher denn sonst?" Er hatte nicht wirklich eine Ahnung davon, dass sein Boss hinter Farfarellos 'Zimmer' einen Weinkeller eingerichtet hatte. Immerhin war Wein nicht so wirklich etwas, für das er sich im Normalfall interessierte.

Brad schloss die Augen, um sich selbst zur Ruhe zu rufen. Ganz ruhig, er hat es gut gemeint. Und es schmeckt ja auch. Warum sich also nicht ein wenig Luxus gönnen? Seine Versuche, sich selbst zu beschwichtigen, fruchteten und so schaffte er es, ein amüsiertes Lächeln aufzulegen, ehe er antwortete.

"Ach, es ist nur... im Keller befinden sich etliche Flaschen, die nicht über 1000 Dollar pro Flasche kosten", meinte er lakonisch.

Dann hielt er sein Glas wieder gegen das Licht. "Das hier ist ein 86er Spätburgunder.

Ein wirklich hervorragender Jahrgang."

Bei dieser Antwort sank Schuldig förmlich in sich zusammen. Autsch, da hatte er wohl in seiner Unwissenheit einen ziemlich dummen Fehler begangen... Na, wenigstens schien Brad ihn nicht gleich köpfen zu wollen. War ja auch schon mal was.

"Ich glaube, ich bezahl dir den Wein...", stellte er dann kleinlaut fest. Das war ihm jetzt aber wirklich peinlich. Sowas Dummes aber auch!

Ein Gutes hatte diese Sache allerdings: Er hatte jetzt etwas, auf das er sich konzentrieren konnte und wurde somit ruhiger. Zumindest ein wenig.

Ach, den Telepathen so reuig und schuldbewusst zu sehen, war wirklich ein Genuss für sich. Was dazu führte, dass er nachsichtig war.

"Schon in Ordnung. Ich bin auch selbst schuld, wenn ich ihn nicht wegschließe. Aber er schmeckt nicht schlecht, oder? Ich erwarte aber, dass wir ihn heute auch austrinken", fügte er streng hinzu. "Es wäre eine Schande, den guten Tropfen verkommen zu lassen.

Na, das sollte doch die leichteste Übung für ihn sein! Schuldig nickte schweigend und genehmigte sich gleich den nächsten Schluck. Eines stimmte auf jeden Fall: Für einen Wein war dieses Zeug wirklich nicht schlecht.

"Kein Problem", grinste er, nun wieder sicherer, nachdem er merkte, dass Brad ihn tatsächlich nicht lynchen wollte.

Schuldig setzte sich wieder ein wenig aufrechter hin, strich sich die Haare zurück und wagte einen weiteren Blick in Richtung seines Leaders. Und musste sich abermals jegliche Reaktion schwerst verbieten. Donnerwetter, dass es ihn mal derart erwischen würde, hätte er sich ja auch nicht träumen lassen...

Brad schmunzelte etwas breiter, allerdings nicht über Schuldigs ach so bereite Zustimmung, sondern über dessen Flirtversuch. War ja schon wirklich entzückend, wie eindringlich er ihn dabei betrachtete, während er durch seine kupferglänzenden Haare fuhr.

"Was ist?", fragte er provokant. "Hab ich was im Gesicht?"

Das war einer der Momente, an denen Schuldig Brad am Liebsten einfach nur gepackt und kräftig geschüttelt hätte. Verdammt noch mal, das war doch unfair! Er blinzelte verwirrt - hauptsächlich weil er sich gar nicht bewusst gewesen war, dass er sich schon wieder im Flirt-Modus befand - und schüttelte dann den Kopf.

"Nein, wieso?", fragte er ebenso frech zurück, als hätte er keine Ahnung, von was der Schwarzhaarige überhaupt sprach.

"Weil du mich anstarrst wie ein Mondkalb", erklärte Brad sichtlich amüsiert. "Da dachte ich, es gäbe vielleicht etwas Interessantes zu sehen, von dem ich wissen sollte."

Er leerte sein Glas und stand dann auf, um sich nachzuschenken. "Wie war dein Tag? Hat Nagi seine Hausaufgaben gemacht?"

Hmpf. Nett, wirklich. Diesmal konnte Schuldig eines Seufzens nicht erwehren, doch es war kein schmachzendes, wie sonst immer, sondern eher ein genervtes.

"Ts, dann schau ich dich halt nicht mehr an", gab er schnippisch zurück und wandte

den Kopf protestierend ab. Was wohl auch besser war, denn Brad stand gleich darauf auf und allein diese geschmeidige Bewegung hätte Schuldig schon wieder veranlasst, wie ein Pawlowscher Hund zu sabbern.

"Ja, hat er. Sogar ohne Ermahnung", teilte er dem Älteren mit, den Blick immer noch desinteressiert auf das Weinglas in seinen Händen gerichtet.

"Der Junge ist vernünftig. Wenn ich dabei an dich denke... In dem Alter warst du wirklich unausstehlich", meinte Crawford und setzte sich wieder neben seinen Kollegen.

So viele Jahre kannten sie sich nun schon und JETZT fing Schuldig an, sich für ihn zu interessieren. Mit leiser Boshaftigkeit fragte er sich, mit wem Schuldig eine Wette abgeschlossen hatte, dass er ihn rumkriegern würde.

Doch das stand völlig außer Frage, da würde er sich die Zähne ausbeißen. Schuldig war ein Freund. Und von Freunden ließ man prinzipiell die Finger, noch dazu, wenn man ihn quasi seit Kindertagen kannte. Und das würde er ihm auch deutlich machen, indem er ihn nur weiter reizte. So leckte er einen Tropfen des Rotweins vom Glas, der an der Außenseite herunterlief, auch wenn er das sonst nie tun würde.

"Und was hast du den ganzen Tag getrieben?", fragte er dann.

Nachdem der Telepath den Amerikaner nun doch wieder ansah, bekam er die Aktion mit dem Tropfen hautnah mit - und sie schlug in seinem Verstand ein wie eine Bombe. Oh nein, ermahnte er sich, jetzt nur an nichts Falsches denken! Was leichter gesagt als getan war. Mit viel Mühe und eisernem Willen fing er sich wieder und nickte grinsend. "Ich fürchte nur, Nagi ist ZU vernünftig. Er wird schon noch aufholen, was er jetzt verpasst, mach dir da nur mal keine falschen Hoffnungen."

Gut, das Thema war unverfänglich, hervorragend!

Schuldig fragte sich ernsthaft, warum es jetzt so schwierig war, mit Brad ein ganz normales Gespräch zu führen. Früher hatten sie das doch auch oft gemacht, ohne dass er irgendwelche Querverbindungen hergestellt hatte, die einfach nicht gut für ihn waren. Jedenfalls nicht in Brads unmittelbarer Nähe.

"Ich hab nichts Besonderes gemacht. Das übliche eben", erwiderte er auf die Frage ein wenig vage. Dass es für ihn gar nicht so 'üblich' war, um diese Zeit auf der Couch zu sitzen und nicht in irgendeinem Club abzuhängen, ließ er vorsichtshalber mal außen vor. Es fiel sicher nicht auf, ebenso wenig wie es Brad die letzten Tage... Wochen aufgefallen war, dass er sich nur noch zu Hause herumtrieb und nicht mehr auf die Piste ging.

"Was auch immer Nagi noch tun wird, ich denke, er wird nie so betrunken nach Hause kommen, dass er mir in die Schuhe kotzt", konterte Brad mit einem Lächeln. Ja, die Zeit mit dem heranwachsenden Telepathen war nicht so leicht gewesen. Aber so in der Retrospektive hatte man doch schon einige lustige Geschichten zu erzählen.

"Aber das werden wir ja noch sehen. Vielleicht wirst du ja auch langsam vernünftig."

Die Erinnerung daran ließ den Telepathen auflachen.

"Oh Gott! Mir war klar, dass du DAS nie vergessen wirst..."

Es war sein erster - und bisher einziger! - Vollrausch gewesen. Und das mit knapp siebzehn Jahren. Die Sache mit den Schuhen war dabei aber immer noch der im Nachhinein witzigere Teil gewesen. Schuldig erinnerte sich viel zu gut daran, wie sich seine Kräfte verselbständigt hatten und er schließlich, als ihm die wirren Stimmen in

seinem Kopf zuviel geworden waren, in Panik mental um sich geschlagen hatte. Nur gut, dass Brad DAS jetzt nicht ansprach.

Ob er jemals vernünftig werden würde, wagte er allerdings ernsthaft zu bezweifeln. Auch wenn er vielleicht im Moment etwas ruhiger als üblich war, so war doch sicher nicht von 'Vernunft' zu sprechen, wenn man sich in seinen Boss verknallte, oder? Im Gegenteil, ihm kam es vor, als wäre das die größte Dummheit, die er jemals begangen hatte. Auch wenn er gar nichts dafür konnte.

"Na, ich weiß nicht...", murmelte er, leicht geknickt über diese Erkenntnis. "Ich schätze, auch da wirst du Pech haben."

Aber das konnte Brad erst wissen, wenn er begriff, was sein Telepath angestellt hatte. Und so, wie es aussah, lag dieser Zeitpunkt noch unerreichbar fern.

"Schade, denn DAS wäre wirklich etwas, das mich beeindrucken würde", meinte Crawford breit grinsend. Frühstück machen war ja schön und gut, aber das Aufräumen überließ Schuldig immer noch gern anderen. Dennoch war der Mann ein liebenswerter Chaot. Die Chemie zwischen ihnen hatte immer schon gestimmt, daher konnte er sich nicht vorstellen, dass Schuldig nun auch noch das Element der Romantik mit einfließen lassen wollte, das diese Konstellation aus dem Gleichgewicht bringen konnte.

Zumindest nicht ernsthaft. Es mochte ja sein, dass Schuldig seine Grenzen ausreizen wollte. Aber die würde er nur zu bald aufgezeigt bekommen, wenn er sich zu weit vorwagte. Noch aber waren Schuldigs Flirtversuche ja eher harmlos und unbeholfen. Das Grinsen auf den Lippen des Amerikaners wurde breiter. Fast wie ein verliebter Teenager.

Dabei flirtete Schuldig gar nicht. Es hätte den Amerikaner wohl gewaltig desillusioniert, wenn er mitbekäme, wie aggressiv das bei Schuldig teilweise aussah. Wie eine Katze, die mit einer Maus spielte, ließ er seinen 'Opfern' keine wirkliche Chance. Und wenn er sich entschließen sollte, Brad ernsthaft anzuf্লirten, wäre wohl auch der machtlos. Doch noch war er nicht so weit. Ganz und gar nicht.

Schuldig lehnte sich zurück, trank noch einmal von dem Wein, behielt das Glas in der einen Hand und legte die andere gemütlich auf die Rückenlehne der Couch. Aus dieser Haltung heraus sah er Brad lausbubenhaft grinsend an.

"Ich glaube, ich habe dich schon oft genug beeindruckt", mutmaßte er einfach ins Blaue hinein. "Da muss das nicht auch noch mit so etwas langweiligem wie vernünftigem Verhalten sein. Außerdem magst du mich genau dafür, dass ich NICHT vernünftig bin. Nicht nach deiner Definition."

"Arroganter Sack", lästerte Brad grinsend. "Aber du hast recht, du bist gut in dem, was du tust. Rosenkreuz hat nie einen besseren Telepathen herangezogen. Was auch der Grund war, warum ich dich für mein Team wollte. Das mit der Vernunft müssen wir allerdings noch einmal diskutieren. Deine Soloauftritte mit Weiß haben unsere Auftraggeber nicht gerade amüsiert. Ich sage nur: Golfschläger. Sei froh, dass du mir mehr wert bist als die Bezahlung von irgendwelchen korrupten Politikern."

Auch er hatte sich gemütlich in der Couch zurückgelehnt und einen Fußknöchel bequem über sein Bein geschlagen.

"Pff!", machte der Deutsche amüsiert. Auch der leise Tadel, der in Brads nachfolgenden Worten mitschwang, konnte ihn nicht wirklich treffen.

"War doch lustig!", meinte er lapidar und grinste wieder. "Das kann ich mir erlauben, eben weil ich der Beste bin. Und was interessiert mich, ob irgendwen stört, wenn ich mit den Kitten spiele."

Nun ja, es interessierte ihn nicht, solange es Brad nicht störte. Schuldig war sich trotz allem seiner Verantwortung bewusst, die er gegenüber Schwarz hatte. Und zwar nur Schwarz gegenüber.

"Und sei doch ehrlich", fuhr er immer noch belustigt fort, "...dir haben meine Soloauftritte, wie du es nennst, doch auch gefallen. Es hat dir Spaß gemacht, Takatori so getroffen zu haben."

Die Augen unter dem zu langen orangen Pony blitzten vergnügt auf. Wenigstens für den Moment hatte er sämtliche romantischen Gefühle für seinen Leader in den Hintergrund geschoben. Eine Erleichterung, wie er sich selber eingestehen musste.

"Man muss immer Kosten und Nutzen des eigenen Vergnügens abwägen, Schuldig. Eine Überlegung, die du nur zu gerne vernachlässigst. In dem Fall ist es noch einmal gut gegangen, aber du solltest in Zukunft die Folgen deines Handelns überdenken. Weiß ist mir egal und dir sollten sie auch egal sein. Sie sind kein Spielzeug und wir können sie nicht gebrauchen. Deine Aktionen haben sie nur noch wütender gemacht, was im Kampf für uns nicht unbedingt ein Vorteil ist", sagte Crawford ernst. "Es wäre mir lieber, wenn du es bleiben ließest."

All das hatte der Telepath schon X-mal gehört. Hatte er sich anfangs noch solche Standpauken zu Herzen genommen, langweilten sie ihn inzwischen. Bis auf den letzten Satz.

Schuldig seufzte leise. Verdammt, das war ja mal ein astreines Dilemma! Er tobte sich gern an den Weißjungs aus - sie waren für ihn so etwas Ähnliches wie Schachbauern, mit denen er nach Belieben spielen konnte, ohne dass sie sich wehren konnten. Wenn aber Brad so sehr am Herzen lag, dass er auf dieses Vergnügen verzichtete...

"Okay", gab er sich also mit einer Trauermiene geschlagen, als wäre ihm gerade sein Lieblingsspielzeug genommen worden. Was ja in etwa auch stimmte.

"Wenn du unbedingt willst, lass ich sie in Ruhe. Vorerst."

Auch wenn Brad jetzt sicher wieder dachte, dass das eine vernünftige Überlegung von ihm sei... Der Hintergrund war und blieb ein anderer. Aber das war ja seine Privatsache.

"Das wäre mir lieb. Danke für dein Verständnis. Und hey, immerhin haben sie uns geholfen 2/3 der Eszett-Anführer auszulöschen. Das will schon etwas heißen. Sie sind schwach, aber nicht so schwach, wie du glaubst. Zumindest nicht, wenn sie wirklich wütend sind. Also ist es auch eine Frage der Sicherheit."

Zwar stufte Crawford sie nicht als wirkliche Gefahr ein, da ging er mit Schuldig d'accord. Aber sie waren lästig. Und Crawford hasste Unannehmlichkeiten.

Mit einem ergebenen, schweren Seufzen nickte der Deutsche. Na, wenn Brad ihn schon so nett darum bat... Er hätte wohl auch zugestimmt, wenn der Ältere von ihm verlangt hätte, im Dauerlauf den Mont Everest zu besteigen. Ohne Sauerstoffflasche. Es war nur gut, dass Brad davon nichts ahnte.

Schuldig beugte sich nach vorn, um nach der Weinflasche zu greifen, die inzwischen weniger als halbvoll war. Er schenkte sich sein Glas voll, sah dann rasch zu Brad und goss auch ihm mit einem kleinen Lächeln nach.

"Siehst du, wir haben nichts verschwendet", stellte er fest und hielt dem Amerikaner die nun leere Flasche unter die Nase

"Sehr schön", lobte Crawford. "Dann werden wir beide heute wohl gut schlafen."  
Mit einem 86er Spätburgunder im Magen, fügte er gedanklich hinzu, den Gedanken verdrängend, dass er gerade Flüssigkeit im Wert von 530 Dollar in sich hatte.  
Doch es machte ihm weit weniger aus, als er zunächst gedacht hatte. Schuldig hatte es gut gemacht und einen schönen Abendtrunk arrangiert. Inklusiv Kamin. Schuldig wusste, wie sehr er die Wärme und den Geruch des offenen Feuers liebte. Das war ein Komfort, den er erst in Deutschland kennengelernt hatte, wo es im Winter doch sehr kalt sein konnte. In Kalifornien dagegen brauchte man eher Klimaanlage.

Was eigentlich nur bewies, dass Schuldig seinen Freund und Kollegen besser kannte, als er gedacht hatte. Ein ziemlich glückliches Strahlen über den gelungenen Abend hellte sein Gesicht auf, während er das schwere Kristallglas leerte. Sogar die leise Hintergrundmusik hatte bis jetzt durch den Raum getönt.

Einen kurzen Moment verschwendete der Telepath einen Gedanken darauf, dass es noch schöner gewesen wäre, wenn sie zusammen vor dem Kamin gekuschelt hätten - und fühlte prompt leichte Hitze in seine Wangen steigen. Nein, aus! An so etwas brauchte er gar nicht erst denken.

Mit einem leisen Durchatmen stand er auf, stellte sich vor den Älteren und hielt auffordernd die Hand auf, um Brads ebenfalls leeres Glas in Empfang zu nehmen und in die Küche zu bringen. Wie von selbst fand sein Blick den seines Leaders und wieder einmal bekam der Deutsche einen trockenen Mund und dafür leicht feuchte Handflächen.

Doch statt des Glases reichte Brad ihm lieber seine eigene Hand und ließ sich von ihm hochziehen. Dann erst drückte er dem etwas entrückt wirkenden Telepathen sein Glas in die Hand.

"Das war ein schöner Abend, mein Freund", sagte er in sanfter Zufriedenheit und betonte die letzten beiden Worte mit einem vielsagenden Timbre. Im Vorbeigehen legte er Schuldig noch die Hand auf die Schulter, der wie angewurzelt an Ort und Stelle stehen blieb.

"Bis morgen."

Mit diesen Worten verzog er sich auf sein Zimmer und beschloss, dass er diese Runde gewonnen hatte.

Als Brad ihm statt des Glases die Hand gab, dachte Schuldig schon, ihn würde der Schlag treffen. Gerade noch konnte er sich selbst davon abhalten, die warmen, schlanken Finger sanft zu drücken. Als er dann aber auch noch fast schon zärtlich berührt wurde, war für ihn irgendwie alles zu spät. Er stand wie festgewurzelt, unfähig, sich auch nur in irgendeiner Weise zu bewegen.

Viel zu spät murmelte er ein verträumtes "Gute Nacht", das Brad mit Sicherheit nicht mehr hören konnte, weil er sich zu der Zeit schon in seinem Schlafzimmer befand.

Wie in Trance brachte Schuldig noch die Gläser weg, wusch sie sogar noch aus und verschwand dann wie der Blitz in seinem eigenen Zimmer. Himmel, JETZT hatte er erst Mal genug Stoff für reichlich heftige Träume...

## Kapitel 5: 05. 12. Morgen, Kinder, wird's was geben...

5. Dezember – Morgen, Kinder, wird's was geben...

Am nächsten Tag, einem Sonntag, erwachte Crawford ohne das störende Klingeln seines Weckers. Er hatte sein Handy abgestellt und auch sein Notebook blieb heute aus.

Zufrieden drehte er sich noch einmal mit Bett herum und genoss die Wärme seiner Federdecke. Gerade jetzt im Winter konnte er gar nicht genug von kuschelig warmen Umgebungen haben, besonders, da die Wände dieser Japaner aus Papier zu bestehen schienen. Wenigstens hatten sie sich ein anständiges Haus im westlichen, viktorianischen Baustil geleistet.

Nach kurzer Zeit schon wurde ihm das bloße Herumliegen zu langweilig und so stand er auf und zog sich an, um nach unten zu gehen.

Auch Schuldig hatte diesmal ausschlafen können, nachdem er ja die Gewohnheiten seines Leaders zur Genüge kannte. In seinen Schlafshorts und mit wild verwuschelter Mähne tappte er nach unten, um sich seinen Kaffee zu machen. Alles wie sonst auch immer - bis er in der Küche stand und durch ein halboffenes Auge Brad an der Kaffeemaschine stehen sah. Sofort waren die Bilder seines Traumes wieder präsent und Schuldig stand einmal mehr wie zur Salzsäule erstarrt. Shit, wie lange hatte er denn nur geschlafen? Und warum zum Geier sah der Ältere um diese nachtschlafende Uhrzeit schon wieder verboten wie die Sünde aus?

Crawford blickte auf und lächelte, als er Schuldig erblickte.

"Hey", sagte er. "Willst du dir selbst einen machen oder trinkst du meine >Suppe< mit, wie du es so schön nennst?"

Crawford genoss es, in der Küche zu hantieren, wenn er Zeit hatte. Und heute hatte er alle Zeit der Welt. Er holte die laktosefreie Milch, Eier, Mehl, Zucker und eine Rührschüssel hervor.

"Magst du einmal das Waffeleisen anheizen? Und zieh dir bitte etwas an! Mir wird schon kalt, wenn ich dir so zusehe!"

Gut, der wahre Grund lag weniger in seinem Kopf und seiner Sorge um Schuldig, sondern eine Etage tiefer. Zum ersten Mal, seit Schuldig indirekt Interesse an ihm bekundet hatte, betrachtete er ihn nicht nur als Freund, sondern auch als Mann.

Als verdammt gutaussehenden Mann. Nichts desto trotz schaffte Crawford es zuverlässig, seinen anerkennenden Blick von seinem Freund und wieder auf die Eier zu bringen, die er am Rand der Schüssel aufschlug und mit einer Hand teilte.

Ein wenig verwirrt blickte der Telepath an sich hinunter - und machte, dass er aus der Küche kam. Wortlos. Dafür kehrte er einige Minuten später in seine Lieblings-Sexy-Gammel-Klamotten gehüllt wieder zurück. Angezogen, wie Brad es gefordert hatte, auch wenn man bei diesem Outfit zuverlässig enorm viel Haut sehen konnte. Außerdem hatte er sich die Haare zusammengebunden, nachdem er festgestellt hatte, dass er wie ein Wischmop aussah und sich seine Mähne wieder einmal ohne Waschen nicht bändigen ließ.

Schweigend ging er an Brad vorbei zur Kaffeemaschine, um sich endlich seinen

Frühstückskaffee zu genehmigen. Wobei er sich sogar ausnahmsweise einmal dazu herabließ, das zu trinken, was der Amerikaner unter 'Kaffee' verstand. Und noch immer war er nicht in der Lage, auch nur einen Ton von sich zu geben. Dafür sah Brad einfach viel zu heiß aus... Apropos heiß: vor lauter versonnener Betrachtung seines Leaders, von dem er wieder einmal nicht die Augen nehmen konnte, hatte er sich prompt beim ersten, gedankenlosen Schluck die Zunge verbrannt. Japsend knallte er die Tasse auf den Tisch, der daraufhin mit verspritztem Kaffee gesprenkelt war, und wedelte seiner Zunge Luft zu, bevor er an den Kühlschrank flitzte, einen Eiswürfel holte und den zwischen die Lippen nahm, um die verbrannte Stelle daran zu kühlen.

Brad hatte die Aktion mit einem dunklen Lachen begleitet.

"Du bist manchmal ein echter Idiot", meinte er glucksend, und pausierte in seinem Tun. Er war dabei, den Waffelteig zusammen zu rühren. Dabei hatte er sich die Ärmel hochgekrempt und den Blick auf seine sehnigen Unterarme freigelegt. Nachdem er Schuldig lang genug spöttisch betrachtet hatte, wie er seine verbrühte Zungenspitze kühlte, meinte er: "Aber eigentlich ist das ganz... putzig."

Nein, süß oder niedlich würde er Schuldig nicht nennen, schließlich war er kein Schulmädchen, sondern ein erwachsener Mann. Dieses sprunghafte Verhalten erinnerte ihn eher an ein durchgedrehtes Eichhörnchen.

Beinahe so kam sich Schuldig gerade auch vor. Sein Puls hämmerte wieder einmal fröhlich bei etwa 200 herum und sein Blutdruck schwankte wie ein Kutter bei Orkan. Und warum? Nur weil der Schwarzhäarige in einer schicken, körperbetonenden Jeans und einem Hemd, das ausnahmsweise halb offen stand, vor ihm herumwerkelt! Und da sollte man(n) noch einen klaren Gedanken fassen können? Völlig unmöglich!

Aus Verzweiflung, weil er nicht wusste, was er sonst tun sollte - was ihm ja schon seit Ewigkeiten nicht mehr passiert war! - saugte er ungewollt lasziv noch ein wenig an dem Eiswürfel, bevor er ihn aus dem Mund nahm und zu seiner Tasse griff.

Putzig, am Arsch! Er kam sich gerade vor wie der erste Mensch. Doch das konnte er ja nun wirklich schlecht zugeben. Also brummte er nur zur Antwort, was bei ihm alles heißen konnte von "Du kannst mich mal..." bis hin zu "Du hast vollkommen recht".

Dies erzeugte bei Crawford nur noch ein weiteres, heiteres Lachen. Man konnte ja viel über Schuldig behaupten, aber langweilig wurde es mit ihm nie. Inzwischen goss er die erste Kelle Teig in das Waffeleisen.

Nagis Timing war gut, denn nun kam der Junge mit verschlafenen Augen in seinem mintgrünen Schlafanzug in die Küche geschlurft.

"N'Morgen", sagte er träge und ließ sich am Tisch nieder.

"Ist das laktosefrei?", war die erste Frage, als er seinen gierigen Blick auf das dampfende Waffeleisen lenkte.

Crawford drehte sich um und schenkte ihrem Jüngsten ein rares, ehrliches Lächeln.

"Nur für dich, damit du essen kannst, so viel du willst."

In Momenten wie diesen bemerkte Crawford wieder einmal, dass Schwarz mehr verband als nur eine Zweckgemeinschaft. Sie waren über die Jahre Freunde, nein, eine richtige Familie geworden.

Schuldig blieb gleich sitzen, wo er war. Kaum hatte Nagi die Bestätigung, dass er diesmal gefahrlos bei den Waffeln zuschlagen konnte, grinste er den Telepathen breit an. Als einer der ersten hatte er gemerkt, was mit Schuldig los war. Und dass der

Telepath sich so viel Mühe machte, nur um Crawford ins Bett zu bekommen, glaubte er nicht. Farfarello stimmte ihm in diesen Punkt übrigens voll und ganz zu, als auch er gesehen hatte, wie Schuldig den Amerikaner anschmachtete. Witzig. Nur Brad selbst schien völlig resistent gegenüber den Versuchen des Deutschen, seine Aufmerksamkeit zu erregen. Naja. Mehr Aufmerksamkeit zu erregen als üblich.

Tatsächlich war Brad wohl der Einzige, der Schuldigs Bemühungen falsch deutete und ihm eine rein sexuelle Absicht unterstellte.

Crawford war ein Mann, der nicht an die Liebe glaubte. Hatte er nie und würde er nie. Die einzige Liebe, die er empfand, war väterliche oder brüderliche Zuneigung für seine Schützlinge.

Dazu zählte er auch Schuldig, allerdings war der Junge, der er einmal gewesen war, zu einem äußerst attraktiven Mann herangewachsen. Rein objektiv gesehen jedenfalls. Als die Waffeln fertig waren, stellte er sie auf den Tisch und setzte sich zwischen Schuldig und Nagi an das Kopfende des Tisches.

"Nagi, magst du Farfarello holen?"

Sonntags wurde zusammen gefrühstückt, darauf legte er Wert.

Der Kleine sprang sofort auf, grinste von Brad ungesehen dem Telepathen zu und verschwand dann rasch, um Farfarello zu holen. Und wieder einmal klammerte sich Schuldig an seiner Tasse fest und starrte krampfhaft in das schwarze Getränk.

"Was hast du heute vor?", erkundigte er sich und bemühte sich dabei, möglichst beiläufig zu klingen, obwohl er eigentlich ahnte, dass er mit genau dieser Beiläufigkeit nicht sonderlich viel Erfolg haben würde. Brad kannte ihn einfach viel zu gut, um sich davon täuschen zu lassen.

Brad zuckte die Schultern.

"Ach, nicht viel. Ausruhen, etwas lesen. Warum fragst du? Hast du etwas geplant, wozu du mich einladen willst?", fragte er und lächelte schief.

Nun war er wirklich auf die Antwort gespannt.

Schuldig überlegte.

"Hm. Nein, eigentlich nicht."

Ein rascher Blick zu Brad folgte, dann zog der Deutsche eine leichte Grimasse.

"Das einzige, das ich machen könnte, wäre dich zu massieren. Du bist in letzter Zeit etwas... verkrampft."

Autsch, dieser Vorschlag löste fast auf der Stelle wieder ein Kopfkino bei dem ohnehin fantasiegeplagten Telepath aus und er senkte den Blick wieder auf die Tischplatte, als wollte er die Maserung des Holzes auswendig lernen.

"So, bin ich das? Wie kommst du denn auf diese Idee?", fragte Crawford amüsiert.

Schuldig war also auf Körperkontakt aus? Konnte er haben. Eigenartigerweise wurde Schuldig bei tatsächlichem Berührungen dann doch etwas kleinlaut. Diesen Zustand wollte Crawford gemeinerweise ausnutzen. "Aber dein Vorschlag klingt gut. Ich komme heute Abend gern darauf zurück."

"Prima!", gab der Deutsche zurück, erneut einsilbiger als sonst. Innerlich ohrfeigte er sich gerade, und zwar gewaltig. Das konnte doch nicht gar nicht gut gehen! Er würde sich mächtig beherrschen und sich für diese Zeit wirklich nur auf das konzentrieren,

was er tat - Brads Schulterpartie durchkneten. Nicht streicheln, nicht kraulen, nur massieren.

Allein bei dem Gedanken drehte sich ihm der Magen um. Na, wenn er sich da mal nicht ganz gewaltig selbst ins eigene Fleisch schnitt.

"Ich bin es eigentlich, der sich freuen sollte. Aber ich kann dir den Gefallen auch gern erwidern. Du wirkst auf mich auch ein wenig unentspannt in letzter Zeit. Ich denke, du kannst eine Massage auch gut brauchen", erklärte Crawford grinsend und war gespannt, was Schuldig dazu sagen würde.

Und der wurde abwechselnd leichenblass und knallrot. Oh nein! Auf keinen Fall! Er brach in ein leicht hysterisch klingendes Kichern aus und schüttelte energisch den Kopf.

"Nein, nein, lass nur. So schlimm ist es bei mir nicht..."

Oh Gott! Ohgottohgott! Nein! Aber auf gar keinen Fall würde er sich von Brad massieren lassen! Das würde er nicht überleben! Schuldig sah sich schon unter dem Älteren liegen und verzweifelt versuchen, die Monsterlatte zu verstecken, die er mit Sicherheit bekommen würde. Oooh nein! DAS kam ja nun gar nicht in Frage!

Brad stand auf und schlich wie ein Tiger um den Tisch herum. Dann legte er Schuldig eine Hand auf die Schulter und drückte ein wenig zu. "Ohhh doch, ich glaube, du hast es wirklich nötig. Das ist alles ganz hart hier", diagnostizierte er eindeutig zweideutig.

Na toll. Wenn Brad so weitermachte, war eine harte Schulterpartie seine kleinste Sorge...

Schuldig schluckte und schloss trotzdem eine Sekunde lang genießend die Augen. Diese Finger an einer anderen Stelle, ebenso aufreizend zudrückend... Er riss die Augen wieder auf und entwand sich wie eine Schlange aus dem leichten Griff.

"Ach was! Das ist nur vorübergehend", versuchte er sich hilflos und stammelnd aus der Situation zu retten. Vorsichtshalber drehte er sich auf seinem Stuhl und schielte dem Anderen von unten her ins Gesicht. Das war auf jeden Fall besser als die andere Alternative, nämlich genau geradeaus zu sehen - denn er befand sich haargenau in Augenhöhe mit dem Schritt des Amerikaners.

"Na gut, wenn du meinst", sagte Crawford. Dabei hatte seine Stimme fast schon ein Schnurren in sich. "Aber wenn du heute Abend immer noch so verspannt bist, bist du fällig, mein Lieber. Auch wenn es wehtut, es ist nicht gut, wenn man verspannt wie ein Schrank durch die Gegend läuft."

Warum war Schuldig nur so schüchtern? Eigentlich müsste Schuldig doch froh sein, wenn er auf seine Avancen einging. Es sei denn...

Nein, völlig abwegig. Vielleicht war es Schuldig aus einem anderen Grund unangenehm.

Er war heute Abend fällig? Oh Mann, wie sehr würde er sich das wünschen, in einem anderen Kontext. So unauffällig es ging schnappte der Telepath nach Luft, kippte seinen mittlerweile lauwarmen Kaffee auf Ex und schnellte dann förmlich wie eine Stahlfeder von seinem Stuhl.

"Ähm... Ich bin... dann nochmal schlafen. Bis heute Abend dann."

Und weg war er, eine mehr als nur eindeutige Flucht. Aber es ging nicht anders. Er

hatte in diesen wenigen Sekunden ja schon gemerkt, dass er unter den Händen und dem glitzernden Blick einfach nur dahinschmolz. Und so blamieren wollte er sich dann doch nicht...

Crawford lachte leise. Die Symptome waren ja schon sehr eindeutig. Aber konnte das wirklich sein? Schuldig und verliebt? Dann auch noch in ihn? Das wäre so wahrscheinlich wie Schneefall in der Sahara.

Er schob den Gedanken wieder beiseite.

Als Nagi dann mit Farfarello zum Frühstück antrabte, wunderten sie sich über Schuldigs Verbleib.

"Er hat wohl kalte Füße gekriegt", meinte Crawford, als sie nachfragten und meinte das ganz im übertragenden Sinne.

Der hyperventilierende Telepath verkrümelte sich derweil in sein Zimmer. Wenn es nicht zu auffällig gewesen wäre, hätte er jetzt mit voller Wucht seinen Schädel gegen die Wand gerammt. Doch das hätte nur wieder Brad auf den Plan gerufen und er hätte sich noch dämlicher gefühlt als ohnehin schon.

Er war ja soooo blöd! Was hatte er sich nur dabei gedacht, dem Amerikaner eine Massage anzubieten? Er wusste doch ganz genau, dass das nur schief gehen konnte! Da war wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen.

Den ganzen Tag kam Schuldig nicht mehr aus seinem Zimmer. Er hätte im Moment das wissende Grinsen Nagis und die Verständnislosigkeit Brads nicht ertragen.

Abends dann klopfte es an der Tür. Leise nur und nicht sehr aufdringlich.

"Hey, Schuldig!", tönte Crawfords sonore Stimme durch das Massivholz. "Bist du wach?"

Inzwischen machte er sich ein wenig Sorgen um ihn, da er sich die ganze Zeit über nicht hatte blicken lassen.

Der Telepath hatte den ganzen Tag abwechselnd Horror- und romantische Fantasien durchlebt. Als es dann tatsächlich an seiner Tür klopfte, zuckte er heftig zusammen. Eigentlich hatte er ja teilweise gehofft und teilweise befürchtet, dass Brad sein Angebot vergessen hätte...

"Ich bin wach, komm rein", forderte er den Anderen auf, ehe er es sich noch anders überlegen und sich schlafend stellen konnte. Aber er war noch nie jemand gewesen, der vor unangenehmen Situationen, in die er sich noch dazu selber manövriert hatte, davongelaufen war. Und auch jetzt würde er sich seinen Dämonen stellen - und glücklich sein, wenn Brad zufrieden war. Wie so oft in letzter Zeit.

Er rollte sich auf die Seite und stützte den Kopf auf den abgewinkelten Arm, um Brad anzuschauen, als sich seine Tür öffnete.

Brad trat ein, mit einer Flasche Rotwein und zwei Gläsern bewaffnet.

"Der ist zwar nicht so gut wie der von gestern, aber auch nicht gerade schlecht", meinte er schmunzelnd. "Ich wollte nachsehen, wie es deinem Rücken geht."

Mit leiser Boshaftigkeit dachte er darüber nach, ob Schuldig zu ärgern wohl ein neues Hobby von ihm werden konnte. Es machte einfach zu viel Spaß, ihn aus dem Konzept zu bringen.

Dem Deutschen wurde wieder abwechselnd heiß und kalt. Doch diesmal riss er sich

zusammen, richtete sich auf und lächelte Brad entgegen.

"Ich wollte mich um deinen Rücken kümmern, wenn ich mich nicht irre", erinnerte er ihn schmunzelnd.

Oh wow! Brad, mit einer Flasche Wein, jetzt gleich auf seinem Bett... Das war der Stoff, aus dem Träume gemacht waren.

Schuldig spürte sein Herz im Hals klopfen und atmete unauffällig, aber zittrig durch. Und wenn er ehrlich war, kribbelte es ihm in den Fingerspitzen, den Amerikaner vor sich liegen zu haben und ihn berühren zu können - auch wenn es aus einem banalen Grund wie einer Massage heraus geschah.

Brad kam herein und setzte sich geschmeidig neben Schuldig aufs Bett. Er reichte ihm eines der Gläser und goss ihm dann etwas von dem feinen Roten in sein Glas.

Er hatte ihn schon vor einer Stunde entkorkt, so dass er etwas atmen konnte.

Brad hielt Schuldig das Glas zum Anstoßen hin und schaute ihm dabei schalkhaft in die Augen.

Die Gläser klirrten aneinander und Brad nahm einen guten Schluck von dem Wein, ehe er dann begann, sein Hemd aufzuknöpfen.

"Ich bin gespannt, wie du dich machst", kommentierte er die kommende Dienstleistung seines Freundes.

Bamm! Schuldigs Blutdruck schnellte in beängstigende Höhen und er trank hastig einen großen Schluck, verschluckte sich prompt, als der Ältere anfang, sich auszuziehen. Hustend stellte er das Glas auf seinen Nachttisch und fächelte sich Luft zu, bis er sich wieder gefangen hatte.

"Okay", meinte er schließlich, als er sich seiner Stimme wieder sicher sein konnte.

"Dann... leg dich mal hin."

Mühsam verdrängte er das Bild, das sich ihm daraufhin bot: Brad, nur noch in dieser verflucht engen Jeans, auf seinem Bett. Auf dem Bauch.

Schuldig schluckte, stand dann auf und holte aus einem Fach in seinem Schrank eine kleine Flasche Massageöl. Als er den Stöpsel aufschraubte und sich ein wenig der zähen Flüssigkeit auf die Hand träufelte, erfüllte das warme und schwere Aroma von Moschus und Patchouli den Raum.

Elegant ließ er sich wieder auf die Bettkante sinken, verrieb das Öl zwischen den Händen und legte sie dann sanft auf die Schultern seines Leaders. Sanft und doch kraftvoll massierte er die verspannten Muskeln, strich dabei auch immer wieder sacht über die weiche Haut.

Zufrieden schnurrte Crawford über die sanfte und angenehme Behandlung. Schuldig hatte angenehme, feste Hände, die aber zugleich sehr feingliedrig waren.

"Ein bisschen tiefer", bat er, als Schuldig sich um die Region bei seinen Schulterblättern kümmerte, wo die verhärteten Muskeln unter der Massage wie wild hüpfen.

"Oh Schuldig, das fühlt sich so verdammt gut an", seufzte er, denn es entsprach der Wahrheit. Nach und nach begann er sich immer mehr zu entspannen, bis zu dem Punkt, wo er glauben könnte, einzuschlafen.

Bei diesen Worten war es fast schon natürlich, dass dem Telepathen wilde, kribbelnde Schauer über den ganzen Körper liefen. Er biss sich auf die Unterlippe, um sich ruhig zu halten, und ließ seine Hände ein winziges Stück weiter nach unten gleiten, um sich

um diese Muskeln auch noch zu kümmern. Es war nicht zu übersehen, dass Brad diese Behandlung wirklich genoss. Auch wenn man es nicht vermutete, war Crawford doch ein Mensch, der durchaus die schönen Seiten des Lebens auskosten konnte. Wenn auch nicht so exzessiv wie Schuldig das tat, er war eher der stille Genießer. Und man konnte sagen, was man wollte, auch Schuldig gefiel es, seinen Leader zu massieren. Es war unschuldig und doch hatte es etwas Intimes an sich, dem sich der Telepath nicht entziehen konnte - und auch nicht wollte.

Crawford blieb noch eine kurze Weile liegen, bis er wirklich Gefahr lief an Ort und Stelle einzuschlafen. Daher richtete er sich auf, damit es nicht dazu kam. "Danke", sagte er. "Das war wirklich sehr angenehm. So, und jetzt bist du dran!" Er packte Schuldig wie einen Welpen im Nacken und drückte ihn bäuchlings aufs Bett. Schon dabei spürte er, wie verkrampft Schuldigs Schultermuskulatur war. "Ja, ich denke, du brauchst auch eine Massage, du bist wirklich, wirklich verspannt, mein Bester."

Das war ja auch kein Wunder. Nicht nur seine Schultern waren verspannt, sondern sein ganzer Körper. Und warum? Nur weil er seinem heimlichen Schwarm so unglaublich nahe war...

Schuldig quietschte auf, als er auf sein Bett ... nun ja, fast schon geworfen wurde. Ganz automatisch krallte er sich in das Kissen, das unter ihm lag und nun ganz leicht Brads Geruch in sich trug.

"Ich... Nein, lass nur... Geht schon!", versuchte er den Älteren von der Revanche abzubringen, doch er hatte die dumpfe Ahnung, dass ihm sein Gestotter rein gar nichts nutzen würde.

Tatsächlich stieß Schuldigs schwacher Versuch auf taube Ohren. Wenn Brad sich einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, zog er es auch durch.

"Ach? Es geht schon?" fragte Brad und kniff schmerzhaft in einen völlig verhärteten Nackenmuskel. "Das fühlt sich hier aber ganz anders an. Los, zieh dich aus und hör auf, herum zu zetern. Das ist ein Befehl."

Schuldig richtete sich noch einmal auf und zog sich mit leicht zitternden Fingern den Pullover über den Kopf. Dann ließ er sich blitzschnell wieder fallen und vergrub das Gesicht im Kissen. Es war so auch schon peinlich genug, es musste nicht noch sein, dass Brad mitbekam, wie er wieder einmal feuerrot anlief.

So versteckt biss er die Zähne zusammen, kniff die Augen zu und stellte sich vor, er würde einfach in irgendeinem Massagesalon liegen. Auch wenn die Mädchen in solchen Locations meist wirklich hübsch waren, so hatten sie es doch noch nie geschafft, irgendwelche körperlichen Reaktionen bei ihm hervorzurufen. Und das sollte jetzt auch helfen. Hoffte er.

Doch der Unterschied zum Massagesalon wurde Schuldig klar, sobald sich Brads Hände auf seinen Rücken legten und begannen, ihn durchzukneten. Die Hände des Amerikaners waren groß und übten einen festen, harten Druck aus, der an der Grenze des Schmerzhafte lag - und oft auch darüber hinaus.

Mit kräftigen Fingern rollte er seine Knöchel über Schuldigs Schulterpartie und peinigste besonders verhärtete Stellen, indem er die Haut anhob und diese kleine Rolle in alle Richtungen schob, was ungemein schmerzhaft war. Dennoch löste dies

die Verspannung irgendwann auf, wenn der betreffende Muskel anfang, unter dieser Behandlung wie Feuer zu brennen.

Fuck, das tat weh! Doch außer einem etwas lauterem Ausatmen ließ sich der Telepath nichts davon anmerken. Er hatte bei Gott schon Schlimmeres erlebt. Und außerdem hatte diese grobe Behandlung durchaus auch den Vorteil, dass erst gar keine anderen Gedanken aufkommen konnten. Ein unschätzbare Vorteil, fand er. So gelang es ihm, sich doch nach und nach zu entspannen, ohne in die dumme Lage zu kommen, vor der er sich gefürchtet hatte. So kam es, dass er sogar nach hinten griff, um seine Haare auf eine Seite und nach vorn zu streichen, um Brad seinen entblößten Nacken zu präsentieren, und dabei leise wohligh brummte.

Brad nahm diese Einladung wahr und kümmerte sich hingebungsvoll um Schuldigs Nacken. Während sein Freund so vor ihm lag, bemerkte er, dass ein schöner Rücken durchaus entzücken könnte. Schuldig sah auch von hinten sehr gut aus, musste er feststellen. Seine harte Massage wurde angesichts von Schuldigs zunehmender Entspannung auch wieder sanfter, schließlich streichelte er lediglich über die weiche, ölige Haut.

Die harte Massage hatte dem Telepathen nichts gemacht, dieses Streicheln jedoch sorgte dafür, dass er sich wieder anspannte. Himmel, fühlte sich das gut an! Davon träumte er jetzt schon so lange...

Wie von selbst fielen ihm die Augen wieder zu und ein unbewusstes, sehr sehnsüchtiges Seufzen rutschte ihm über die Lippen, während sein Herz in einem wilden Stakkato in seinen Ohren hämmerte.

"Gefällt dir das?" fragte Crawford mit dunkler Stimme und strich sanft Schuldigs Rückgrat entlang. "Oder tut dir was weh?" fragte er.

Schuldig sah aus wie die pure Sünde, wie er da lag, die Haare neben sich ins Kissen ergossen.

Vielleicht sollte er Schuldigs Verlockungen doch nachgeben, schoss es ihm durch den Kopf.

Doch nein, das war es doch, worauf der Telepath es anlegte. Er durfte auf keinen Fall schwach werden, auch wenn Schuldig die pure Verführung war. Er musste ihm zeigen, dass auch seine Reize ihre Grenzen hatten. Doch noch konnte er sich nicht von ihm lösen.

Der Tonfall, den Brad anschlug, gab dem Deutschen den Rest. Er war nicht mehr in der Lage, sich zu artikulieren, sondern nickte einfach nur. Und ob ihm das gefiel! Noch während er die warmen, sanften Hände weiter auf seinem Rücken spürte, bildete sich ein dicker Kloß in seinem Hals und seine Augen brannten wie Feuer. Wenn es doch nur immer so sein könnte... Aber Schuldig musste für sich selber zugeben, dass er daran nicht glauben konnte. Hätte er es getan, hätte er Brad wohl umgehend gestanden, was mit ihm los war. So aber kannte er die Einstellung des Älteren zu derlei Gefühlen - und wusste, dass die Erwiderung für ihn nur ein Traum bleiben würde.

Er bewegte sich nicht unter den zärtlichen Fingern, er gab auch keinen Ton von sich. Im Grunde tat er gar nichts, um auch nur ein wie auch immer geartetes Interesse erkennen zu lassen - auch wenn das Feuer in ihm mit jeder Berührung heller und heißer loderte.

So wie Schuldig sein Interesse vertuschte, wuchs Crawford's Interesse an ihm.

Brad war verwundert, dass Schuldig so gar nichts weiter auf seine Frage sagte. Hatte er sich etwa doch getäuscht? Oder gefiel es ihm doch nicht?

Von seinen Zweifeln angetrieben ließ er dann doch von Schuldig ab und verrieb den Rest des Massageöls auf Schuldigs Oberarmen.

"So, ich hoffe, das wird ein paar Tage vorhalten", sagte er und griff nach seinem Weinglas, um es zu leeren.

Mit einem leisen Ächzen drehte sich der Telepath erst auf die Seite und setzte sich ganz auf. Sein Puls tobte immer noch bei schwindelerregenden 200 Schlägen pro Minute, doch er hatte es wirklich geschafft, ansonsten keinerlei Reaktion zu zeigen. Er zauberte ein wackliges Lächeln in sein Gesicht und nickte dann leicht.

"Danke, wird es bestimmt. Und wenn du nochmal eine ... Massage willst, brauchst du es nur zu sagen."

Dieses Angebot konnte er ihm ohne schlechtes Gewissen machen - jetzt wusste er ja, dass es durchaus machbar war, dabei cool zu bleiben. Auch wenn es schwerfiel.

Schuldig griff ebenfalls noch einmal nach seinem Glas, wischte sich aber vorsichtshalber zuerst die Hände unauffällig an der Bettdecke ab. Seine Handflächen waren von der berausenden Nähe und dem seltsamen, tiefen Blick, den Brad ihm gerade zuwarf, schon wieder so feucht, dass er befürchtete, das schwere Glas könnte ihm einfach aus der Hand rutschen.

"Dieses Angebot gebe ich nur zu gern zurück. Oder ich schenke dir Gutscheine für den Massagesalon, wenn dir das von mir zu unangenehm ist. Ich bin ja auch nicht dazu ausgebildet", sagte Brad.

Auch wenn es schade wäre, ihn nicht mehr berühren zu können, denn der feste, trainierte Körper hatte sich gut angefühlt unter seinen Fingern.

Er fragte sich leise, was das noch werden würde. Wohin würde es führen, wenn sie weiterhin so viel Zeit miteinander verbrachten wie in den letzten Tagen?

Crawford lief ein heißkalter Schauer über den Rücken, da er es selbst nicht sagen konnte. Schuldig war durchaus eine Sünde wert. Doch was sollte danach sein? Man konnte nicht einfach mit einem Freund herummachen und erwarten, es wäre alles wie zuvor. Nein, er musste sowohl sich selbst als auch Schuldig einen Riegel verschieben.

"Nein, es war total schön!", widersprach Schuldig lächelnd. Wie kam Brad nur darauf, es könnte ihm nicht gefallen haben? Einen Augenblick lang fragte er sich, ob er es sich leisten konnte, einmal schwach zu sein und sich an den Älteren zu lehnen. Wie früher, als er noch ein unsicherer, kleiner Teenager gewesen war. Sein Lächeln wurde ein wenig melancholisch. Was würde der Amerikaner wohl sagen, wenn er wüsste, dass sich sein Telepath Hals über Kopf in ihn verliebt hatte?

Vermutlich würde er es nicht glauben, denn jetzt schon wirkte der Amerikaner deutlich distanzierter als zuvor.

Es war das Lächeln Schuldigs, das ihn Abstand nehmen ließ. Denn damit übte Schuldig eine solche Anziehungskraft aus, dass Crawford befürchtete, schwach zu werden. Und Schwäche konnte und wollte er sich nicht erlauben.

Außerdem wollte er es nicht so weit kommen lassen, dass sie nicht mehr als Team funktionieren konnten.

"Gut", sagte Crawford also und stand dann auf. "Dann sollten wir nun schlafen gehen. Ich wünsche eine gute Nacht."

Okay, damit hatte sich die Frage wohl erübrigt, die Schuldig gern gestellt hätte...

Er nickte leicht und benagte kurz mit den Zähnen seine Lippe. Schade... Es wäre doch wirklich noch schön gewesen, wenn Brad noch hier bei ihm geblieben wäre. Zumindest die Schmetterlingsparty in seinem Bauch hätte es schön gefunden, denn die feierte ja immer dann besonders heftig, wenn er dem Schwarzhaarigen so nahe war.

"Gute Nacht!", erwiderte er leise, konnte sich aber nicht davon abhalten, wie aus Reflex die Hand zu heben und Brad mit den Fingerspitzen über den Handrücken zu streichen.

Der aber zog seine Hand zurück, als hätte er sich verbrannt.

"Was ist eigentlich los mit dir, verdammt?" zischte Brad nun. "Ich verstehe dich wirklich nicht. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich vermuten, du seiest scharf auf mich, so wie du die letzten Tage um mich herumscharwenzelst. Ich will endlich wissen, was Sache ist!"

Tief durchatmend schloss Schuldig die Augen. Scharf auf Brad? Ja, sicher war er das. Aber nicht nur. Oder anders als der Amerikaner zu glauben schien. Nun, wie es sich anhörte, war es wohl wirklich besser, wenn Brad gar nicht erst mitbekam, was tatsächlich los war und bei seiner Meinung blieb.

Schuldig ließ deprimiert den Kopf hängen, hob ihn dann wieder und sah den Älteren angriffslustig an.

"Ich? Scharf auf dich? Das hättest du wohl gern, was?", schoss er im selben, aggressiv-spöttischen Ton zurück.

"Ich wollte lediglich nett sein. Aber wenn dir das zuwider ist, okay. Dann lasse ich es eben bleiben."

"Das wäre vielleicht wirklich besser. Ich kann mit deiner Nettigkeit nicht umgehen, denn sie passt nicht zu dir. Vorher hast du das auch nicht gemacht und das ist mir auch lieber so, glaube ich. Halt dich bitte etwas zurück, sonst kommt es zu Missverständnissen", sagte Brad, obwohl er sich nicht gut dabei fühlte, ihm das so zu sagen. Im Prinzip hatte er es schön gefunden. Doch es war irgendwie alles zu viel und alles zu sehr auf seine Person zentriert.

In einer arroganten Geste warf Schuldig seine Haare über die Schulter und hob stolz das Kinn an.

"In Ordnung!", fauchte er, drehte sich dann beleidigt um und ließ sich wieder auf sein Bett fallen.

Tz, wer war er denn, dass er so mit sich reden lassen musste? Verliebtheit hin oder her, er war jetzt tief getroffen. Er hatte sich so angestrengt und blitzte jetzt so kalt ab. Oh, das nahm er Brad durchaus übel, auch wenn er im Grunde seines Verstandes damit gerechnet hatte.

"Keine Sorge, ich werde dich sicher nicht mehr belästigen."

Damit war in dieser Hinsicht wohl das letzte Wort gesprochen. Schuldig wünschte sich nur, dass Brad endlich verschwinden möge, damit er sich seinen Frust von der Seele toben konnte.

Brad öffnete seinen Mund, um etwas zu sagen, doch Worte fehlten.  
Also schloss er ihn wieder und ging ohne Abschied aus Schuldigs Zimmer. Während er das tat, wurde ihm klar, dass er alles, was gewesen war, mit nur ein paar Sätzen zerstört hatte.  
Er ging in sein Schlafzimmer und schlug mit einem Fluch seine Tür zu.

## Kapitel 6: 06. 12. Was soll das bedeuten?

6. Dezember – Was soll das bedeuten?

Den restlichen Abend blieb Schuldig stinksauer in seinem Zimmer. Am nächsten Morgen kam er die Treppe hinuntergestapft wie ein Elefant auf Ecstasy, würdigte Brad keines Blickes und kümmerte sich auch nicht darum, ob der Schwarzhairige etwas zu ihm sagte oder nicht.

Nagi guckte verwirrt von einem zum anderen und zog dann den Kopf ein. Oha, da schien einiges schiefzulaufen! Und das ausgerechnet heute! Natürlich hatte Schuldig ihm schon vor Jahren erzählt, was es mit dem sechsten Dezember auf sich hatte...

Crawford dagegen hatte keine Ahnung von nichts. Für ihn war es ein ganz normaler Montag - abgesehen von Schuldigs aufgebrachtem Verhalten natürlich.

"Wir haben morgen einen Hit, Schuldig. Ich hoffe, dass du dich bis dahin wieder unter Kontrolle hast", mahnte er, ehe Schuldig wieder mit seiner Kaffeetasse aus dem Zimmer entkam.

Na großartig, da hatte er ja etwas angestellt. Dem, was er eigentlich erreichen wollte, hatte er völlig zuwidergehandelt. Oder zumindest hatte sein Handeln das hier hervorgerufen. Nicht gut. Das war keine Situation, die er sich wünschte, aber noch wusste er nicht, wie er sie beheben sollte.

"Du kannst mich mal!", knurrte der Telepath leise, kurz bevor er sich samt Tasse aus dem Staub machte. Er war sowas von sauer! Und das ausgerechnet heute!

Im ersten Stock knallte seine Tür mit Schwung zu. Mit zu viel Schwung, denn sie sprang dadurch wieder aus dem Schloss und konnte ein zweites Mal zugepfeffert werden.

Nagi verzog das Gesicht und schüttelte still den Kopf. Oh, Mann! Wie konnten sich zwei erwachsene Männer nur so kindisch benehmen? Und wie gelang es Brad, der sonst doch immer alles so schnell begriff, nur derart auf der Leitung zu stehen? Und warum brachte Schuldig, der normalerweise eine so große Klappe hatte, dass er Spargel quer essen konnte, in dieser Angelegenheit den Mund nicht auf?

"Dieser verdammte Idiot!", knurrte Brad und trank seinen Kaffee aus, wobei sein Blick auf Nagi fiel.

"Was ist, Nagi? Du siehst aus, als ob du was weißt", fragte er, den Jungen aus seinen Gedanken reißend. "Nenn mir nur einen vernünftigen Grund, warum er sich aufführt wie ein Fünfjähriger!"

Crawford war ebenfalls wütend, das war ihm deutlich anzusehen. Die kleine Zornesfalte zwischen seinen Augenbrauen war ein guter Indikator dafür.

"Wenn du selbst nicht draufkommst, tust du mir wirklich leid, Brad", meinte Nagi lediglich, stand auf und stellte seine Tasse in die Spüle. Nein, er würde sich nicht in diesen lächerlichen Streit hineinziehen lassen. Obendrein ließ er sich von der wütenden Miene seines Ziehvaters schon lange nicht mehr beeindrucken. In seinen Augen verspielte Brad gerade eine ganze Menge Bonuspunkte bei ihm. Nicht nur, weil

er ihn sinnlos anfauchte, sondern auch, weil er dem Telepathen Unrecht tat und ihn - wenn auch unbewusst - verletzte.

"Tse!"

Brad war beleidigt. Er wusste nicht, was er falsch machte. Er ahnte es nur. Doch er sah auch keinen Ausweg aus dieser Misere. Wenn Schuldig sich wirklich in ihn verschossen hatte, gab es nur die Möglichkeit der Zurückweisung, wenn er sein Team zusammenhalten wollte.

Aber sicher konnte er sich da nicht sein. Vielleicht war das auch wieder nur eine von Schuldigs Launen oder eines seiner Spiele.

Und wenn er es ernst meinte, warum bekam der Telepath dann nicht sein verdammtes Maul auf? Man konnte doch über alles reden.

Doch für den Rest dieses Tages wurde vorerst nicht geredet. Alle gingen sich gegenseitig aus dem Weg. Bis zum Abend, als sich Brads Wut etwas abgekühlt hatte und er vorsichtig an Schuldigs Tür klopfte.

Leises Brummen gewährte dem Störenfried Einlass in sein Zimmer. Doch Schuldig machte sich nicht die Mühe, sich zu seinem Besucher zu drehen, sondern blieb stur in seinem Bett liegen, von dem aus er einen einwandfreien Blick auf den großen Flachbildschirm hatte.

"Was willst du?", fragte er monoton, auch wenn ihm das Herz schon wieder bis zum Hals schlug. Aber er würde den Teufel tun und sich das anmerken lassen. Oder überhaupt erkennen lassen, dass er sich freute, den Anderen zu sehen. Immerhin hatte Brad das ja selbst so gewollt.

"Ich wollte mich entschuldigen", sagte Brad frei heraus. Wofür, das wusste er noch nicht so direkt, aber er hatte den Eindruck, dass Schuldig wütend auf ihn war, dass er ihn verletzt hatte und das wollte er nicht einfach so dabei bewenden lassen. Dazu lag ihm zu viel an ihm, als dass er ihn auf Dauer verärgern wollte.

Er trat zu Schuldig ans Bett heran. "Darf ich?"

Entschuldigen? Brad? Schuldig glaubte nicht, was er da hörte. Ruckartig wandte er nun doch den Kopf und sah den Anderen immer noch verletzt an. Verdammt, er hatte einen wirklich beschissenen Tag hinter sich, und das ausgerechnet am Nikolaustag! Und nun kam Brad einfach rein und meinte, mit ein paar läppischen Worten alles wieder ausmerzen zu können? Lächerlich!

Der Telepath nickte leicht auf die Frage des Älteren hin. Er konnte nicht leugnen, dass seine Nerven inzwischen blank lagen. Und wie! Den ganzen Tag hatte er sich selbst zu überreden versucht, doch einfach die Gefühle für seinen Leader zu unterdrücken, bis sie von selbst verschwanden. Wenn es doch nur so einfach wäre...

Brad setzte sich neben Schuldig und stupste dessen Schulter mit seiner an.

"Hey", sagte er. Mehr wusste er nicht zu sagen. Aber er schaute Schuldig eindringlich an, in der Hoffnung, dass der endlich mal den Mund aufkriegen würde.

"Hast du dir die Kiefer zusammengeschraubt, oder können wir reden?"

Unschlüssig ließ Schuldig den Kopf hängen. Er brachte es nicht wirklich fertig, den Mann, den er liebte, jetzt anzuschauen. Doch es half nichts, das wusste er. Wenn Brad

mit ihm reden wollte, würde er nicht nein sagen können.

Er seufzte leise und hob den Kopf wieder an, schielte dabei vorsichtig in das Gesicht des Älteren.

"Wir können reden", meinte er leise, war sich aber noch nicht sicher, was er eigentlich sagen sollte.

"Sag mir einfach, was dir auf dem Herzen liegt. Egal, was", versuchte es Brad auf die sanfte Tour. "Ich hab etwas falsch gemacht, aber du sagst mir nicht, was. Ich will nicht, dass wir uns streiten."

Dazu war sein Freund ihm einfach zu wertvoll.

Na toll. Wie sollte er ihm denn DAS sagen? Das ging doch nicht! Wieder sah der Telepath nach unten, verdrängte heldenhaft alles, was ihm auf der Zunge lag oder was er gerade tun wollte.

"Wieso stößt du mich so weg?", war das erste, das ihm einfiel und das unverfänglich genug war, um es auszusprechen.

"Weil ich nicht wusste, wie ich das einschätzen soll", entgegnete Brad nach einer kurzen Überlegungszeit. "Es war nicht böse gemeint. Aber solange du mir nicht klar sagst, was Sache ist, weiß ich auch nicht, was ich von deinen Annäherungsversuchen halten soll. Und versuch nicht, es abzustreiten. Wir verbringen in den letzten Tagen mehr Zeit zusammen als normalerweise in einem ganzen Monat. Nicht, dass es mich stört, aber es ist schon auffällig."

Irgendwie hatte das der Telepath schon befürchtet. Naja, war ja klar, schließlich war Brad auch nicht auf den Kopf gefallen... Es war nur so, dass Schuldig echt Angst vor der Reaktion des Amerikaners hatte. Aber das war wohl ein Risiko, das er eingehen musste.

Unschlüssig kaute er ein wenig auf seiner Unterlippe herum, bis er sich dann doch dazu durchrang, fast schon schüchtern zu wispern: "Ich hab mich in dich verliebt."

Und bei diesen sechs kleinen Worten hatte er das Gefühl, sein Herz würde vor Aufregung explodieren und sein Gesicht wegen Blutüberfüllung platzen. Stur starrte er auf die Bettdecke, weil er gar nicht sehen wollte, welche Miene der Ältere nun zog.

Es war leichte Überraschung, die das Gesicht des Amerikaners zeichnete. Er hatte schon so eine Ahnung gehabt, es aber nun tatsächlich mit eigenen Ohren zu hören, war noch einmal etwas anderes. Er seufzte. Das würde nicht leicht werden, für sie beide.

"Deswegen also all die kleinen Nettigkeiten? Ich fühle mich sehr geschmeichelt, Schuldig. Aber du weißt sicher, dass ich das nicht erwidern kann, nicht wahr?"

Eine eiskalte Hand strich bei dieser Antwort über die Wirbelsäule des Deutschen, bohrte sich durch seine Eingeweide und griff nach seinem wild schlagenden Herzen, um es gnadenlos zusammenzuquetschen.

So schwer es ihm auch fiel, er nickte leicht. Ja, das war ihm klar gewesen, auch wenn er jetzt um Fassung rang.

"Ja...", nuschelte er nach einer gefühlten Ewigkeit - zu leise, um die Emotionen in seiner Stimme deutlich werden zu lassen.

Wahrscheinlich wäre es jetzt besser denn je gewesen, sich zusammenzunehmen und

diese unnützen und lästigen Gefühle in sich zu vergraben, auf dass sie nie wieder heraus kamen. Doch Schuldig ahnte, dass er es nicht schaffen würde. Himmel, er war zum ersten Mal so richtig verliebt! Mit allem Drum und Dran, inklusive Schmetterlingen im Bauch.

"Versteh mich nicht falsch. Ich mag dich als Freund und schätze dich als Kollegen. So oder so bist du mir sehr wichtig."

Brad lehnte sich zu Schuldig hinüber, so dass sich ihre Schultern berührten. "Es tut mir Leid."

Er wünschte, er könnte Schuldig geben, wonach er sich sehnte, doch er spürte in sich nichts weiter als eine tiefe Bewunderung und große Zuneigung für ihn.

Schuldig zwang sich zu einem gequälten Grinsen, das sich nie falscher auf seinem Gesicht angefühlt hatte.

"Schon okay", meinte er munterer, als er sich in Wahrheit fühlte. "Ist ja nicht deine Schuld."

Und auch wenn ihm im Moment wirklich zu Heulen war, knuffte er den Älteren freundschaftlich in die Seite.

"Ich werd mich schon wieder einkriegen", seufzte er. "Bis dahin wirst du das wohl aushalten müssen."

"Ich komme damit zurecht. Allerdings mache ich mir Sorgen um dich. Ich will dich ja nicht mehr quälen als notwendig."

Brads Stimme klang weich und liebevoll. So hörte man den Amerikaner selten. Eigentlich hatten nur Schuldig und Nagi ihn bislang so herzlich erlebt.

"Wenn ich was für dich tun kann, dann sag das einfach."

Das gekünstelte Lächeln hing immer noch in seinem Gesicht, als Schuldig den Kopf schüttelte.

"Ich glaub nicht, dass du da irgendwas tun kannst."

Wäre ja auch noch schöner. Und dass Brad ihm für die nächste Zeit aus dem Weg ging, kam gleich gar nicht in Frage, auch wenn das das Einzige war, was ihm auf die Schnelle einfiel.

Die ganze Situation war wirklich zum Heulen. Noch dazu wusste Schuldig gar nicht, wann er sich in den Anderen verliebt hatte oder was der Auslöser dafür gewesen war. Es war einfach so passiert und nun hatte er den Salat.

"Ich werd versuchen, mich zusammenzunehmen, okay?" Das war im Augenblick das, was er Brad anbieten konnte, um halbwegs den Anschein von Normalität zu erwecken. Ob es klappte, konnte er aber auch noch nicht sagen.

Brad lächelte Schuldig sanft an.

"Schon in Ordnung. Es ist ja nicht so, dass ich die gemeinsame Zeit mit dir schlimm fand, im Gegenteil. Ich habe kein Problem damit, das zu wiederholen. Ich werde dich auch nicht anders behandeln als vorher. Das wäre nicht fair. Allerdings möchte ich auch nicht, dass du dir falsche Hoffnungen machst. Also wenn du Abstand brauchst, dann ist das in Ordnung. Aber morgen müssen wir den Hit gemeinsam durchziehen."

Wieder ein Nicken des Telepathen, diesmal entschiedener und energischer.

"Klar, der Hit ist auch kein Problem", meinte er beruhigend. Alles andere würde er

schon in den Griff bekommen. Irgendwie. Und nachdem er jetzt auch die Bestätigung hatte, die er tief im Inneren ohnehin schon gekannt hatte, würde er sich hoffentlich auch bald wieder ganz normal verhalten können.

Trotzdem war es kein Gedanke, der ihm gefiel. Auf der anderen Seite kannte er sich: Irgendwann wurde es ihm bestimmt auch zu langweilig, ewig gegen eine Mauer zu rennen, die er nicht einreißen konnte. Also bestand doch Hoffnung, dass sein Gefühlschaos nicht mehr lange dauerte.

"Das ist schön. Und so, mit mir hier zu sitzen? Ist das auch kein Problem?" fragte Brad vorsichtig, der eigentlich keine Lust hatte, nun schon wieder in sein kaltes, leeres Zimmer zurückzukehren.

Schuldig tat ihm Leid und er würde ihn gern ein wenig trösten, auch wenn er ahnte, dass er wohl die Person war, die am Wenigsten dazu geeignet war.

Er hatte es immer gewusst, dass die Liebe Dinge stark verkomplizierte. Nun hatte es also auch Schuldig erwischt. Doch er hoffte, dass die Gefühle seines Telepathen nicht zum Zerfall ihrer freundschaftlichen Beziehung führen würden.

Ob das ein Problem war? Oh, es war alles andere als das. Die Grimasse auf dem Mund des Telepathen verwuchs sich zu einem ehrlichen und leicht wehmütigen Lächeln.

"Nein", erwiderte er. "Das ist kein Problem. Und wird es auch nie werden."

Auch wenn er nie mehr zu erwarten hatte als so etwas, wollte er es doch auskosten. In seinen Träumen, die dann später kommen würden, würde sich mehr zwischen ihnen abspielen. Viel mehr. Aber DAS würde er sicher nicht zugeben. Und vor Brad schon zweimal nicht.

Gern hätte er sich jetzt einfach gegen ihn gelehnt, doch er war sich nicht sicher, ob er Brad damit nicht wieder aus seinem Zimmer trieb. Das wollte er auf keinen Fall. Also blieb er stocksteif sitzen, auch wenn er inzwischen schon hin und wieder einen kleinen Blick auf den schwarzhaarigen Amerikaner werfen konnte.

"Das ist schön. Kann ich noch etwas bleiben? Was guckst du gerade?", fragte er mit Deut auf den Fernseher. Was sprach gegen einen gemütlichen Abend vor dem Fernseher?

Brad streifte sich die Schuhe ab und rückte zwecks Wärme unter Schuldigs Decke und etwas näher an ihn heran.

"Klar. Das ist eine Serie über fünf Profidiebe", erklärte er kurz, bevor er einen Moment lang die Augen schloss, um den Schauer zu unterdrücken, der ihm bei dem Körperkontakt mit Brad ungewollt über den ganzen Körper raste. Bei allen Göttern, das war einfach nur schön!

Schuldig konnte sich nun nicht mehr davon abhalten, sich doch gegen den Älteren zu lehnen, aber immerhin schaffte er es, dabei gerade sitzen zu bleiben und nicht seinen Kopf auf die Schulter des Anderen zu legen.

Brad aber zuckte nicht zurück, sondern blieb entspannt sitzen und lächelte breit.

"Und? Sind sie so gut und professionell wie wir? Was klauen sie denn so?"

Wenn die Typen so schön und gewitzt waren wie Schuldig, könnten sie wohl auch das eine oder andere Herz stehlen. Doch es stellte sich heraus, dass es eine ziemlich humoristische, unrealistische Räuberpistole war. Keine schlechte Unterhaltung für einen Abend.

"Ach, alles Mögliche", erwiderte Schuldig, der gerade keine Lust hatte, seinem Boss sämtliche Details der Serie zu erzählen. Dafür hatte er seine Gedanken nun wirklich nicht beisammen, immerhin saß er hier an seinen Schwarm gelehnt und konzentrierte sich sowieso auf alles andere, nur nicht auf den Fernseher. Was allerdings auch nicht schlimm war, weil erstens später eine Wiederholung kommen würde und zweitens jede Folge in sich abgeschlossen war.

"Und ja, sie sind fast so gut wie wir", murmelte er leise, aber mit einem leicht dunklen Touch in der Stimme.

Kurz schloss er die Augen und dankte wem auch immer, dass dieser Abend doch noch überraschend gut geworden war - wie er es sich für einen anständigen Nikolausabend vorstellte.

"Aber eben nur fast", bemerkte Crawford mit einem Lächeln. "Niemand ist so gut wie wir."

Crawford merkte gar nicht, wie sein Kopf während des Fernsehens immer schwerer wurde und schließlich auf Schuldigs Schulter sackte, als er einschlief. So zeigte er sich sonst niemandem, eine solche Blöße durften nur jene sehen, denen er blind vertraute. Und Schuldig war einer dieser Menschen. Vielleicht auch der Einzige, der so hautnah dabei sein durfte.

Als der Telepath spürte, wie der Kopf seines Leaders auf seiner Schulter landete, erstarrte er für eine Millisekunde. Dann lugte er vorsichtig zu Brad hinüber, riss die Augen auf und fing an leicht zu grinsen. Himmel, war das niedlich!

Sacht legte er seinen Arm um Brads Schulter und rutschte noch näher an ihn heran, zog dabei die Decke ein Stückchen höher und sorgte mit so dafür, dass Brad es bequem hatte. Oh Mann, daran könnte er sich wirklich gewöhnen...

Kurz überlegte er, ob der Brad ausziehen sollte, damit der nicht in den Klamotten schlafen musste. Doch davon wäre der mit Sicherheit wieder wach geworden. Und selbst wenn nicht, hätte es spätestens am Morgen einen Affenzirkus gegeben, wenn er entdeckt hätte, dass er halbnackt in Schuldigs Bett lag.

Also ließ der Deutsche alles, wie es war, rutschte im Zeitlupentempo mitsamt Anhang nach unten, bis sie beide gemütlich im Bett lagen. Und auch wenn er wusste, dass er sich selber damit nur schadete, rückte er dem Anderen noch weiter auf die Pelle, legte seinen Kopf auf dessen Brust und schloss die Augen.

Er tastete noch rasch nach der Fernbedienung und schaltete ihn aus - die Folge seiner Lieblingsserie war sowieso gerade zu Ende gegangen - und konnte sein Glück kaum fassen: Es war dunkel, es war warm und er lag mit seinem Leader, der selig schlief und leise zu schnarchen begonnen hatte, im Bett. Eindeutig: das war der schönste Nikolausabend ever!

## Kapitel 7: 07. 12. Christmas in my Heart

7. Dezember - Christmas in my Heart

Als Crawford am Morgen des siebten Dezembers wach wurde, bemerkte er als Erstes den schrecklichen Geschmack im Mund. Er glaubte fast, eine Ratte gefressen zu haben, da er ein widerliches, pelziges Gefühl im Mund hatte. Dann fiel ihm auch ein, warum. Er hatte sich gestern vor dem Schlafen nicht mehr die Zähne geputzt. Sogleich fiel ihm der Grund DAFÜR ein und er blinzelte einem orangefarbenen Schopf entgegen.

Er hatte die Nacht in Schuldigs Bett verbracht, weil er mit ihm ferngesehen hatte und dabei eingeschlafen war. Himmel, das war ihm ja noch nie passiert!

Dennoch, er konnte nicht anders, er musste lächeln. Schuldig schlief ebenfalls noch, eng an ihn gekuschelt. Eigentlich war es niedlich, den Mann mit dem neckischen Grinsen so zutraulich und sanft zu sehen. Vorsichtig strich er ihm eine der langen Strähnen aus dem Gesicht.

"Hey", sagte er leise, bemüht, Schuldig nicht in direkt die Nase zu atmen und ihn dadurch umzubringen. "Aufwachen!"

Durch ein leises Grummeln gab Schuldig bekannt, dass er dabei war, aufzuwachen. Er hatte so einen schönen Traum gehabt, dass er direkt bereute, nicht mehr weiterträumen zu können. Als er jedoch die Augen aufschlug und in das verschlafene Gesicht seines Leaders sah, erschien ein Strahlen auf seinen Zügen.

"Morgen...", nuschelte er, so munter er konnte. Noch kam die Wirklichkeit nicht ganz bei ihm an und so reagierte er erst mal gar nicht auf die Tatsache, dass er noch immer halb auf Brad lag.

"Gut geschlafen?", brabbelte er weiter, während ihm die Augen wieder zufielen. Wenn es nach ihm ginge, könnte er für den Rest des Tages einfach genau so liegen bleiben...

Brad lachte leise. Schuldig hatte die Situation sichtlich noch nicht realisiert. Fast schon niedlich. "Ja, habe ich, vielleicht sogar etwas zu gut. Wir müssen aufstehen, sonst kommen wir noch zu spät, um unsere Zielperson umzubringen."

Es war selten, dass sie tatsächlich jemanden umbrachten, in letzter Zeit hatten sie sich hauptsächlich auf Personenschutz verlagert. Doch heute hatten sie einen Auftrag der anderen Art, der auf jeden Fall gelingen musste, denn er brachte eine Menge Geld in die Kassen, da ein normaler Mensch ihn unmöglich ausführen konnte.

"Und ich muss ganz dringend Zähne putzen."

Damit schälte sich Crawford aus Schuldigs Umarmung. Als er sich in Schuldigs opulentem Schrankspiegel sah, bemerkte er, dass seine Anzughose und sein Hemd schrecklich zerknittert waren und seufzte. "Ich sehe dich dann unten. Bitte beeil dich ein wenig."

Mit diesen nüchternen Worten verließ der Schwarzleader seinen Telepathen wieder und ging nach unten, um ihnen Frühstück zu bereiten. In Schuldigs eigene Kaffeemaschine schaufelte er noch drei zusätzliche Esslöffel Kaffeepulver hinein, in der Hoffnung, dass die schwarze Brühe, die unten herauskam dann nach seinem Geschmack war.

Leise aufschnauend ließ sich Schuldig wieder zurück in sein Kissen fallen und brummte etwas, das durchaus ein 'Okay' sein konnte. Er hatte so rein gar keine Lust, aufzustehen. Erst als die Tür hinter Brad zufiel, öffnete er die Augen noch einmal und schaute fragend zu eben jener Tür, um dann plötzlich hellwach im Bett zu sitzen. Oh wow! Wie geil war das denn bitte? Brad hatte heute tatsächlich hier bei ihm geschlafen! Die ganze Nacht!

Ein überbreites Grinsen bog die Mundwinkel des Telepathen fast bis zu seinen Ohren. Beschwingt sprang er aus dem Bett und stellte sich pfeifend vor seinen Schrank, um die Kleider für den heutigen Tag herauszusuchen.

Nach einer schnellen Dusche und der üblichen Morgenhygiene kam er noch immer gut gelaunt in die Küche geschlendert. Wo sich seine Laune gleich noch einmal steigerte, als er sah, dass sein Kaffee schon fast durchgelaufen war - und ebenso schwarz war, wie er es mochte. Na, für diese nette Geste des Älteren würde er sich heute bei dem Hit so richtig anstrengen!

"Danke!", trällerte er fast schon manisch gut gelaunt, holte seine Tasse und goss sie mit dem sicherlich hervorragenden Kaffee voll. Hach, manchmal war das Leben doch einfach schön!

Brad lächelte breit, als er sah, wie gut Schuldig aufgelegt war. Es gefiel ihm, wenn der junge Mann so lächelte. Dabei sah er nicht nur viel besser aus, es verlieh ihm eine seltene Weichheit, die man bei ihm nicht oft sah.

Brad ertappte sich bei dem Gedanken, dass Schuldig ruhig weiter verliebt sein durfte, wenn er dann öfter so glücklich aussah. Er hatte immer sein Bestes versucht, um für alle Mitglieder von Schwarz ein möglichst angenehmes und schönes Leben zu gestalten. Doch wirkliches Glück würde Männern wie ihnen, die in einem so dreckigen Geschäft arbeiteten, in weitesten Zügen verwehrt bleiben. Umso schöner war es, wenn sie Momente erlebten, die über das Gefühl der Zufriedenheit hinausgingen.

Crawford hatte sich schon mit einer Tasse Kaffee an den Tisch gesetzt. Das Brot röstete im Toaster.

"In einer Stunde müssen wir los", informierte er seinen Freund.

Ohne das Essen zu beachten, wie eigentlich meistens am Morgen, setzte sich der Telepath neben seinen Leader an den Tisch und versuchte dabei angestrengt, ihn nicht zu offensichtlich anzuschmachten.

"Ist okay", erwiderte er auf das Zeitlimit hin mit einem weichen Tonfall. Brad hatte ihm sagen können, dass er zu seiner eigenen Hinrichtung gehen sollte und Schuldig wäre damit einverstanden gewesen und hätte mit dem gleichen, samtigen Ton geantwortet.

Er nippte von seinem Kaffee. Ja, doch, irgendwie schien die Welt heute einfach runder zu laufen als sonst... Ein glückliches und sehr verliebt klingendes Seufzen stahl sich aus seiner Brust, als er doch den Kopf hob und dem Schwarzhaarigen einen kurzen, warmen Blick zuwarf.

"Ich rate dir, dich heute zu konzentrieren, Schuldig, sonst werde ich ungemütlich, wenn du es mit deiner Schmachtereie versaußt", drohte Crawford, der ganz wieder in seiner alten Professionalität. Dennoch konnte er es nicht verhindern, dass sich trotz seines Kopfschüttelns ein kleines Lächeln auf seine Lippen stahl, da Schuldig wie ausgetauscht wirkte. So hatte er ihn noch nie erlebt.

Auch er trank seinen Kaffee und schmierte sich einen Toast mit Marmelade.

Ergeben nickte Schuldig. Konzentrieren. Klar würde er sich konzentrieren. Er hatte sich auch die ganze Zeit zuvor bei jedem Auftrag auf das Wesentliche konzentriert und seine Arbeit zuverlässig erledigt. Auch wenn er immer ein Auge darauf gehabt hatte, dass Brad nicht das Geringste geschah. In dem Moment hätte er wohl alles andere stehen und liegen lassen... Aber das war sein kleines Geheimnis und würde es auch bleiben.

"Logisch", ließ er sich dann doch noch zu einer akustischen Antwort herab, sicherheitshalber den Blick wieder in sein tiefschwarzes Getränk versenkt. Er hob den Becher an, trank ihn in einem Zug aus, schob gleichzeitig den Stuhl quietschend nach hinten und stand auf. Die Tasse landete eher unsanft in der Spüle - aber hey! Immerhin ließ er sie nicht einfach auf dem Tisch stehen! - und er trabte aus der Küche, um sich zu waschen und anzuziehen.

Brad seufzte. Das hatte er ja wieder gut hingekriegt. Aber was sollte er mit einem liebeskranken Telepathen auch tun? Er konnte seine Gefühle nicht so ohne weiteres erwidern. Also würde er ihn behandeln wie sonst auch. Doch was sollte er nur tun, wenn Schuldig jedes Mal so empfindlich auf seine Zurechtweisungen reagierte? Vielleicht sollten sie sich einmal eingehend über die Trennung von Privatleben und Beruf unterhalten. Letztlich aber saß er am längeren Hebel und würde ihn notfalls auch bedienen.

Vorerst aber bediente er sich selbst ein zweites Mal am Kaffee, ehe er sich ebenfalls zum Aufbruch fertig machte und dann Schuldig aus seinem Zimmer holte, damit sie losfahren konnten.

Dabei hatte er ein wenig das Gefühl, ein kalter Krieg sei ausgebrochen, denn Schuldig schmollte ganz offensichtlich und sprach nicht mehr als nötig mit ihm.

Der Grund dafür war ganz einfach: Brad wollte Professionalität. Und genau das bekam er auch von Schuldig, der sich, ganz wie gefordert, im höchsten Maß auf die vor ihm liegende Aufgabe konzentrierte. Er konnte es sich gar nicht erlauben, jetzt andere Gedanken zuzulassen - jeder einzelne führte nämlich unweigerlich zu einem Horrorszenario. Und wenn er sich solche Überlegungen erst einmal gestattete, könnte er seine Arbeit nicht mehr machen.

Also saß er schweigend und die Augen auf das grauschwarze Band der Straße gerichtet neben Brad in dessen Mercedes. Eigentlich sollte der Amerikaner dieses Verhalten von ihm kennen, er war schon immer recht still gewesen, wenn sie zu einem Job fuhren.

Dennoch war Brad die Stille seltsam unangenehm, doch er ertrug sie wie ein Mann und ließ sich auch nicht weiter ablenken, als sie das Zielgebiet erreichten. Sie fuhren mit dem Fahrstuhl auf das Dach eines Hochhauses, um von dort aus ihr Opfer in die ewigen Jagdgründe zu schicken.

Kurz und bündig führten sie ihren Job durch, Schuldig erledigte die Zielperson mit einem perfekten Kopfschuss, den Brad ihm zeitlich angewiesen hatte, genau dann, als der Mann sich kurz am Fenster zeigte.

Brad war höchst zufrieden und dies zeigte sich in einer entspannten Stirnpartie und einem leisen Lächeln auf den Lippen, während sie sich auf den Rückweg machten.

"Übermorgen bekommen wir dann die Restzahlung in bar. Mein Klient hat mich zu einem Treffen in ein Hotel eingeladen. Möchtest du mitkommen? Es ist klassisch-japanisch, aber der Laden ist eine richtige Wellness-Oase. Ein wenig Entspannung könnte dir vielleicht nicht schaden."

Die Anspannung, unter der Schuldig gestanden hatte, fiel von ihm ab, als er sah, dass er sein Ziel wieder einmal getroffen hatte. Nun, damit durfte er seine Konzentration wohl wieder anderen Sachen widmen...

Brads Vorschlag kam aus heiterem Himmel und war so außergewöhnlich, dass der Telepath erst einmal die Augenbrauen zum Haaransatz zog und wie ein Bus guckte.

"Mitkommen? Ich?", fragte er vorsichtshalber noch einmal nach, um auch sicherzugehen, dass er nichts falsch verstanden hatte. Dann aber nickte er eifrig.

"Klar komm ich mit! Ich kann dich doch nicht ganz allein gehen lassen."

Der Schalk saß wieder in den strahlenden Augen und ein breites Grinsen zierte Schuldigs Gesicht.

"Als ob ich nicht auf mich selbst aufpassen könnte", meinte Brad. "Ich habe Nagi auch gefragt, aber er muss laut eigener Aussage lernen. Vermutlich will er aber nicht mit, weil es dort kein Internet gibt", fügte er dann schmunzelnd hinzu.

"Ich hoffe, es ist in Ordnung, dass wir mit dem Shinkansen fahren? Eine Autofahrt wäre mir zu stressig."

Diese Antwort sorgte dafür, dass die Mundwinkel des Telepathen enttäuscht nach unten rutschten. Wenn Brad auch Nagi gefragt hatte, war das ja nichts Besonderes mehr, dass er ihn mitnehmen wollte...

"Nee, ist schon okay", antwortete er aber dennoch, bemüht, neutral zu klingen. So wirklich wollte er seine Enttäuschung nicht zeigen - und Brad würde es wahrscheinlich auch gar nicht verstehen.

Er lehnte sich im Sitz zurück und legte den Kopf so weit in den Nacken, wie es die Kopfstütze erlaubte, verschränkte die Arme vor der Brust und seufzte innerlich, während er die Lippen fest aufeinander presste, um nichts davon laut werden zu lassen.

"Das ist schön. Allein Zug fahren ist etwas langweilig", meinte Brad gut gelaunt.

Beschwingt fuhr er in Richtung Heimat zurück und hatte das Viertel lange schon verlassen, als die Polizei am Tatort ankam.

"Hast du eigentlich Hunger? So langsam ist es Mittagszeit", sagte er nachdenklich.

Brads offensichtlich gute Laune warf Schuldig in ein Dilemma. Einerseits fand er es einfach toll, wenn der Amerikaner nicht so verkniffen und todernst war - er sah durch die entspannte Miene und das leichte Lächeln um Jahre jünger und noch attraktiver aus. Andererseits wurmte es ihn ungemain, dass es Brad so gar nichts auszumachen schien, dass er ein klein wenig verletzt war. Nicht viel, wirklich nicht der Rede wert ... aber zum Teufel, er war nichtsdestotrotz verletzt!

Mit aller Macht nahm er sich zusammen, nickte leicht und meinte: "So langsam könnte ich wirklich etwas zu Essen vertragen."

"Hast du spezielle Wünsche? Ich brauche nur einen Parkplatz, der Rest ist mir eigentlich egal."

Und es wäre nicht schlecht, wenn es dort auch einen ordentlichen Nachttisch gäbe, fügte Crawford innerlich hinzu, da er schon wieder Lust auf etwas Süßes hatte. Doch diesen peinlichen Gedankengang wollte er Schuldig nicht mitteilen, weil er das selbst als unmännlich erachtete.

Schuldig war schon drauf und dran, relativ gleichgültig mit den Schultern zu zucken, als ihm doch noch etwas einfiel, worauf er gerade Lust hatte. Okay, worauf er abgesehen von anderen Dingen noch Lust hatte...

"Bieg da vorne rechts ab", wies er den Älteren an. Er wusste nicht, ob Brad das kleine Lokal kannte, in das er wollte, aber wahrscheinlich eher nicht. Von daher war es wohl das Beste, wenn er ihn hinlotete. Er selbst war erst zwei oder drei Mal dort gewesen, aber das Essen war ausgesprochen gut gewesen und das Lokal selbst war einfach optimal für ein frischverliebtes Pärchen... Auch wenn in ihrem Fall nur die eine Hälfte des Paares verliebt war...

Schuldig dirigierte Crawford erst in eine Gegend und dann in ein Restaurant, das wohl eher ein besseres Bistro war und für das er hoffnungslos overdressed war. Schuldig dagegen war mit seinem legeren Gehrock absolut passend gekleidet. So entschloss er sich, seine Krawatte auszuziehen und den obersten Hemdknopf zu öffnen, was ihm ein leichtes Gefühl von Nacktheit verlieh.

"In solchen Spelunken treibst du dich also herum. An sich ganz gemütlich", sagte Brad, als er sich in dem kleinen, westlich eingerichteten Lokal umschaute. Es hatte fast schon etwas Antik-italienisches, mit den rund geschwungenen Stuhllehnen und den rotkarierten Tischdecken über den runden Tischen, auf denen neben der Speisekarte auch eine Flaschenkerze stand. Zu seiner Freude sah er auch eine kleine Kuchentheke. "Erinnert mich ein wenig an ein Lokal in Venedig."

Im ersten Moment runzelte der Telepath die Stirn, dann aber sagte er sich, dass es keinen Sinn hatte, sich aufzuregen. Es hätte ihm klar sein müssen, dass das nicht unbedingt der Geschmack des Älteren war. In Augenblicken wie diesen fragte er sich wirklich, ob er jemals daran geglaubt hatte, mit Brad zusammenzukommen - sie waren einfach zu unterschiedlich, in so ziemlich allen Bereichen ihres Lebens. Brad lebte durch seine Fähigkeit mehr in der Zukunft, er hingegen plante nie weiter als ein paar Stunden voraus. Wenn überhaupt. Und das war ja nur die Spitze des Eisbergs...

Schuldig verjagte blinzelnd diese Gedanken, die ihn hin und wieder heimsuchten, und sah dafür Brad mit einem schmalen Lächeln an.

"Ja, es hat schon gewaltig etwas Italienisches an sich. Das Essen ist aber international. Und ich schätze, du wirst es mögen."

Auch wenn Brad das hier als 'Spelunke' bezeichnet hatte, standen auf der zugegebenermaßen nicht sonderlich großen Karte Gerichte, die man oft sogar in fünf-Sterne-Lokalen vergeblich suchte.

Er führte seinen Begleiter an einen der kleinen, runden Tische und wartete artig, bis Brad Platz genommen hatte.

Brad nickte anerkennend, als er die Karte musterte. "Ja, das denke ich auch. Scheint wirklich vorzüglich zu sein. Gute Restaurants zeichnen sich dadurch aus, dass die Karte nicht sehr lang ist. Das hat man in so kleinen Bistros selten."

Zu seiner Überraschung kam auch die Bedienung sehr schnell an ihren Tisch, um ihre Bestellung aufzunehmen. Brad bestellte nur eine Johannisbeerschorle, schließlich

musste er noch fahren, auch wenn er gern einen Wein getrunken hätte.

"Ich muss sagen, ich bin beeindruckt", bemerkte Brad zufrieden und sah ein vortreffliches Mittagessen auf sich zukommen.

Ja, Wahnsinn! Diesen Tag sollte er sich vielleicht im Kalender markieren! So eine Zustimmung hatte ja schon fast Seltenheitswert!

Schuldig ließ sich nicht anmerken, wie überrascht und gleichermaßen stolz er war. Er lächelte den Anderen nur mit seinem unnachahmlichen Grinsen an und griff dann ebenfalls zur Karte, obwohl er schon zuvor gewusst hatte, was er hier essen wollte.

Als die Bedienung kam, bestellte er zuerst einen recht guten Rotwein - er durfte das immerhin und selbst wenn er noch ans Steuer gemusst hätte, so würde ihn ein Glas Wein schon nicht umbringen.

Nachdem die Getränke auf dem Tisch standen, orderte er sich Risotto Negro mit Meeresfrüchten und war mächtig gespannt, für was sein Leader sich entschieden hatte.

Auch Brad entschied sich für Meeresfrüchte und bestellte gebratene Jakobsmuscheln an Bandnudeln. Für frischen Fisch und allem, was sonst so aus dem Meer kam, war Tokyo wirklich der richtige Ort. Zumindest, wenn man so etwas mochte.

"Ich hätte wirklich nicht gedacht, dass auch so kleine, unscheinbare Lokale Klasse haben können", bemerkte der Amerikaner, der sich gemütlich in seinem Stuhl zurücklehnte.

"Manchmal hat etwas mehr Klasse, als man auf den ersten Blick vermuten möchte", gab Schuldig schmunzelnd und nicht ohne eine gewisse Doppeldeutigkeit zurück. Gleich darauf hätte er sich aber schon wieder am Liebsten die Zunge abgebissen. Naja, wenigstens würde Brad den Sinn dahinter nicht verstehen. Oder nicht verstehen wollen. Wie auch immer. So oder so hatte es keinen Sinn, ihn anzufirten.

Da das Lokal noch recht leer war, wurde ihr Essen ohne lange Wartezeit an den Tisch gebracht. Mit einem leisen Aufschnaufen griff der Telepath nach der Gabel und begann, seinen Reis in sich hineinzuschaukeln.

"Sollte ich das nun auch auf dich selbst beziehen?" fragte Brad amüsiert und nippte an seiner Saftschorle, ehe er sich über die zeitgleich servierten Muscheln hermachte.

Er schaute Schuldig zwar nicht direkt an, schmunzelte aber dennoch, da er sich denken konnte, dass seine Worte Eindruck bei seinem Telepathen hinterlassen würde. Zwar sagte er es nie direkt, aber er hielt Schuldig durchaus für einen ungeschliffenen Diamant, der seinen wahren Klasse und seine Hochwertigkeit selten zeigte. Doch wenn er es wirklich wollte, konnte er sich auch anpassen und sich wie Chamäleon entsprechend der Situation wandeln.

Tatsächlich war Schuldig mehr als nur überrascht, dass Brad ihn durchaus verstanden hatte. Nun war nur noch fraglich, ob er das auch auf den Teil seines Lebens bezog, für den er gedacht gewesen war... Aber egal. Er würde das hier jetzt nicht in eine Grundsatzdiskussion ausarten lassen.

So hielt er lieber seine Klappe, bevor sie ihn einmal mehr in Schwierigkeiten brachte, und widmete sich seinem Essen.

Nachdem sie fertig waren und die Bedienung die Teller abgeräumt hatte, gab er dem Mädchen einen kleinen Wink wegen der Rechnung. Denn natürlich würde er es sich

nicht nehmen lassen, Brad einzuladen. Immerhin war das hier 'sein' Lokal.

"Du willst zahlen? Komm Schuldig, lass mich zahlen. Das ist ein Geschäftsessen, ich kann das absetzen", sagte Brad, als die Dame Schuldig die Rechnung vorlegte, obwohl er bereits seine Brieftasche gezückt hatte.

Crawford war überrascht über Schuldigs freundliche Geste, allerdings fand er, dass Schuldig das nicht tun musste. Immerhin war er streng genommen Schuldigs Boss und damit dafür zuständig.

Das hier war kein Date. Vielleicht sollte er das zu gegebener Zeit noch einmal klarstellen. Denn wer konnte schon wissen, was sich Schuldig in seiner Verliebtheit alles zusammenreimte. Die musste Brad ihm dringend noch austreiben, auch wenn es schon schmeichelhaft war, dass er das Ziel von Schuldigs Bemühungen war.

"Das kannst du auch so absetzen", erklärte der Deutsche unbeeindruckt, gab dem höflich lächelnden Mädchen ein paar Geldscheine in die Hand und schob die Rechnung anschließend seinem Tischnachbarn zu.

"Siehst du", meinte er dann mit einem kleinen Schmunzeln, "jetzt kannst du sie bei deiner nächsten Steuererklärung deklarieren. Außerdem war das hier meine Idee, also bezahl ich auch dafür."

Wobei ihm bei dem Wort 'bezahlen' noch eine Idee kam, mit der er den Amerikaner demnächst überraschen konnte...

Brad schüttelte schmunzelnd den Kopf.

"Du bist unmöglich", sagte er. "Aber lass dir eines gesagt sein: Das hier war keine Verabredung, zu der du mich eingeladen hast. Es war immer noch ein Geschäftsessen."

Brad seufzte und beugte sich dann über den Tisch zu Schuldig hinüber, um leise zu ihm sprechen zu können. "Ehrlich gesagt... Ich weiß nicht, wie ich mit deinem Geständnis umgehen soll. Auf der einen Seite will ich dich nicht anders behandeln als vorher. Aber dann haust du wieder so Sachen raus, bei denen ich denke, dass wir Grenzen überschreiten, die wir lieber bestehen lassen sollten. Und jedes Mal, wenn ich dir so eine Grenze aufzeige, ziehst du so ein Gesicht wie jetzt gerade."

Ja was? Er zog doch kein Gesicht! Jedenfalls nicht bewusst. Nach Brads Ansage allerdings verrutschte sein Grinsen schon ein wenig, das war nicht zu bestreiten.

"Wieso, was mach ich denn im Gegensatz zu vorher?", wollte er dann aber doch wissen, als er sich ein wenig über die Abfuhr gefangen hatte.

Die Sache mit dem Date... Na, wenn das hier noch keines gewesen war - und es ließ sich nicht bestreiten, dass der Amerikaner in diesem Punkt dummerweise wirklich Recht hatte - dann würde er dafür sorgen, dass sie demnächst eines haben würden. Und was für eines! Verdammt, bisher hatte er doch noch jede und jeden bekommen, die oder den er sich ausgesucht hatte. Warum sollte es also bei Crawford nicht klappen? Diesmal ging es schließlich um etwas, also war ein dauerhaftes 'Nein' für den Telepathen vollkommen inakzeptabel.

"Du bist auffällig aufmerksam und unglaublich bemüht, mir eine Freude zu machen. Weißt du, Schuldig, ich würde es vielleicht mehr zu schätzen wissen, wenn du das nicht mit Hintergedanken tätest. Du erwartest dafür eine Gegenleistung von mir und das kann meiner Meinung nach nicht richtig sein", sagte Brad und fühlte sich ein wenig

wie ein strenger Vater, der seinen Sohn zurechtwies.

Wenn er nur geahnt hätte, was in Schuldigs Kopf vorging, hätte er ihn ganz entschieden in seine Schranken gewiesen. So aber beließ er es dabei.

"Hintergedanken?" Jetzt war der Telepath aber wirklich getroffen.

"So denkst du also von mir...", murmelte er, diesmal richtig enttäuscht, während er seinen Stuhl nach hinten schob und aufstand. Er sah auf den Älteren hinunter, der immer noch auf seinem Stuhl saß und schüttelte fassungslos den Kopf.

"Ich erwarte gar nichts von dir. Denn dass ich auch gar nicht erst irgendwas erwarten bräuchte, hast du mir ja gerade auf wirklich nette Weise zu erkennen gegeben."

Damit wandte er sich ab und steuerte Richtung Ausgang, ohne auf Brad zu warten. Notfalls würde er sich eben ein Taxi rufen oder laufen, nur auf die Gegenwart seines Schwarms hatte er bei aller Liebe im Augenblick absolut keinen Nerv.

Brad seufzte und rieb sich entnervt den Nasenrücken. Dann trank er den Wein aus, den Schuldig hatte stehen lassen.

Doch auch die rote Flüssigkeit vermochte nicht, ihn etwas zu beruhigen. Er war wütend über Schuldigs gemeine und ungerechtfertigte Anklage und enttäuscht darüber, dass Schuldig glaubte, er würde ihn eiskalt abservieren, denn dem war doch nicht so. Er hatte es doch nun wirklich so einfühlsam und freundlich versucht, wie es ihm nur möglich war.

Schuldig war es doch, der glaubte, alles und jeden haben zu können, wenn er die Bienen nur mit Honig lockte. Schade nur, dass er in Brads Fall dabei in ein Hornissennest gestochen hatte. Er würde sich nicht so leicht einwickeln lassen, wie Schuldigs übliche Opfer, die er bereits in seiner Sammlung hatte.

Dann aber hatte der Telepath ihm seine Liebe gestanden. Dass das nur eine Masche war, traute er Schuldig eigentlich nicht zu und dazu war sein Bekenntnis auch viel zu aufrichtig gewesen.

Völlig hin- und hergerissen, voller Zweifel fuhr Brad dann also allein nach Hause, um sich dort sein Gemüt mit Whiskey zu beruhigen. Seinen Aktenstapel auf dem Schreibtisch ignorierte er geflissentlich, da er sich ohnehin nicht konzentrieren konnte.

Schuldig ließ sich viel Zeit, auch wenn es bitterkalt war und er eigentlich nicht warm genug angezogen war. Doch die Wut, die in ihm schwelte, verursachte eine regelrechte Hitzewelle in ihm. Wahrscheinlich würde er diesen Leichtsinn, im dichten Schneegestöber nur mit einer leichten Jacke herumzulaufen, in den nächsten Tagen böse bereuen, aber im Moment war ihm das egal.

Aus seinen Haaren tropfte das Wasser, als er endlich in eine der vielen Shopping Malls abbog, um sich ein kleines Bisschen aufzuwärmen. Da er keine andere Möglichkeit hatte, um seinen Frust loszuwerden - jemanden im Einkaufszentrum langsam zu Tode zu quälen war angesichts der Menschenmenge eine nicht besonders intelligente Idee - auch wenn es das gewesen wäre, was er jetzt am Liebsten getan hätte - enterte er eine der zahlreichen Boutiquen und stürzte sich auf die teilweise wirklich heißen Stücke der europäischen Designer.

Schließlich waren seine Wut und Enttäuschung ein wenig abgemildert und sein Konto um einige tausend Dollar leichter. Bepackt mit einer Unmenge an Taschen winkte er sich ein Taxi heran und ließ sich in die Nähe der Villa bringen.

Seine Haare klebten noch immer nass an seinem Kopf und er war trotz der Wärme im

Einkaufszentrum so durchgefroren, dass er mit den Zähnen klapperte, als er die Haustür aufschloss und in den Flur stapfte.

"Manchmal könnte man wirklich glauben, du seiest eine Frau", erklärte Brad mit einem Schmunzeln, als er Schuldig in diesem Zustand hereinkommen sah.

Er kam auf den tropfnassen Telepathen zu, nahm ihm eine Handvoll seiner Tüten ab und versuchte eine verbale Versöhnung.

"Es tut mir Leid, Schuldig. Ich wollte dich nicht kränken. Es ist eben wirklich so, dass ich nicht damit umzugehen weiß. Diese Situation ist neu für mich. Dennoch würde ich meinen besten, ältesten Freund gern behalten. Willst du übermorgen immer noch mitkommen?"

Fast eine halbe Minute starrte Schuldig auf den Boden vor seinen Stiefeln, auf dem sich langsam aber sicher eine Pfütze bildete. Dann atmete er tief durch, hob den Blick wieder an und sah Brad resigniert an.

"Klar komm ich mit. Hab ich doch schon gesagt", stellte er fest, wobei er aber die Schultern ebenso hängen ließ wie die Mundwinkel.

"Und nur mal so nebenbei bemerkt: Du bist nicht der Einzige, für den so eine Situation neu ist."

Verdammt, er hatte sich zuvor noch nie verliebt. Und warum das jetzt so schwierig sein musste und irgendwie alles änderte, wollte ihm nicht in den Kopf.

"Vielleicht müssen wir uns erst noch daran gewöhnen", meinte Brad abschließend.

"Hast du aus diesem Frustkauf wenigstens auch ein paar schöne Sachen gewonnen, die auch wirklich brauchst?"

Mit dem Anflug eines Schmunzeln schaute er in eine der Taschen hinein. "Da ich das verursacht habe, darfst du mir die Hälfte gern in Rechnung stellen."

Er hoffte, dass dieses Friedensangebot auch als solches von Schuldig gewertet und angenommen wurde.

Bei diesem Angebot lachte Schuldig trocken auf. Brad würde wahrscheinlich vom Glauben abfallen, wenn er auch nur entfernt eine Ahnung hätte, wie viel ihn sein kleiner Einkaufsrausch gekostet hatte...

"Lass nur", schüttelte er daher den Kopf, sein Tonfall war jedoch schon wesentlich friedlicher als noch vor einer Minute.

"Du hast ja nicht wirklich was davon."

Außerdem beinhaltete eine der Taschen eine kleine Überraschung für den Schwarzhaarigen, die sich Schuldig einfach nicht hatte verkneifen können. Wobei dieses 'kleine Geschenk' allein schon über die Hälfte der Kosten verursacht hatte...

"Ich hab dir auch was mitgebracht", verriet er dann aber doch schon, weil er ansonsten ja auch gar nicht wusste, wie er Brad das Mitbringsel unauffällig geben sollte. "Lass mich nur schnell was Trockenes anziehen, ja?"

"Da bring ich dich dazu, dich in Unkosten zu stürzen und dann krieg ich auch noch was dafür?", fragte Brad. Dennoch konnte er seine Neugierde nicht verhehlen. Denn leider zeigte ihm seine Gabe nicht an, um was es sich dabei handelte.

Leider funktionierte seine Fähigkeit nicht so zielgerichtet, wie er das gern gehabt hätte, schon gar nicht über längere Zeiträume hinweg.

"Also los, zieh dich um, damit du mich nicht länger auf die Folter spannst", sagte er.

"Aber ich muss dazu sagen, dass das GENAU solche Dinge sind, die so auffällig anders sind als zuvor."

"Find dich einfach damit ab. Du hast ja keinen Nachteil dadurch", riet Schuldig seinem Leader einfach, während er bepackt wie ein Lastesel die Treppe hochstieg.

Es dauerte nicht einmal sonderlich lange, bis sich der Telepath umgezogen und seine Haare halbwegs getrocknet hatte und in schicken neuen Jeans, flauschigen Wollsocken und einem ebensolchen Pullover wieder nach unten kam. In der Hand hielt er eine Holzschachtel, die das wohl teuerste Geschenk enthielt, das er jemals gekauft hatte.

"Hier!" Damit drückte er dem Amerikaner die Schachtel, die eine Flasche 1928er Champagner enthielt, in die Hand. Das kleine Schätzchen hatte schlappe 12.000 Dollar gekostet - ein echtes Schnäppchen. Und Schuldig war nun wirklich neugierig, was Brad wohl dazu sagen würde.

Brad öffnete das kleine Kistchen, vielleicht etwas hastiger, als er sich normalerweise bewegte, angetrieben durch seine Neugier. Als er aber dessen Inhalt erblickte, sagte er erst einmal gar nichts mehr, sondern starrte nur die Flasche an.

"Das... das ist nicht dein Ernst. Schuldig, das kann ich nicht annehmen", sagte Brad, der den Wert dieser Flasche ungefähr korrekt einschätzte. "Wie kommst du dazu, so viel Geld dafür auszugeben?"

Schuldig lachte leise. Das war so ziemlich genau die Reaktion, die er erwartet hatte. Er zuckte leicht die Schultern und machte eine wegwerfende Handbewegung.

"Warum denn nicht? Ich hab schließlich auch den teuren Wein geköpft... Dafür war ich dir ja noch was schuldig. Und es ist ja nicht so, als wäre ich deswegen jetzt pleite. Aber wenn du ihn nicht willst, dann machen wir ihn heute Abend auf und probieren, ob er wirklich so gut ist..."

Das wäre Plan B gewesen, wenn er seine Klappe gehalten und Brad nicht verraten hätte, dass er etwas für ihn gekauft hatte.

"Diese Flasche werde ich sicher nicht einfach so wegsaufen", meinte Brad, der das Etikett des wertvollen Champagners noch einmal ehrfürchtig musterte.

"Wenn wir den guten Tropfen trinken, dann aber zu einem besonderen Anlass." Dieser Anlass musste dann aber wirklich besonders sein, denn einen solchen Champagner trank man bestenfalls zu Hochzeiten oder Todesfällen.

"Selbst der Wein war nur ein Bruchteil von dem Wert, was du mir hier gerade schenkst."

Crawford schmeckte der Gedanke nicht, dass Schuldig das wieder nur machte, um sich in sein Herz zu schleichen. Dennoch, Schuldig hatte ja recht, Nachteile hatte er nicht dadurch, eher im Gegenteil.

Dabei hatte der Telepath auch diesmal keine wirklichen Hintergedanken. Er hatte einfach das Bedürfnis, seinen Leader, besten Freund und heißen Schwarm in Personalunion ein klein wenig zu verwöhnen. Was konnte daran denn schon falsch sein?

"Solange du dich freust, ist es doch egal, was es gekostet hat", meinte er verlegen und gab noch leiser zu: "Ich hab nur nicht besonders viel Übung in sowas..."

"Sicher freue ich mich, allerdings finde ich, dass du dich ein wenig zurückhalten solltest, was solche Geschenke angeht", sagte Brad. "Sonst bist du wegen so etwas irgendwann pleite. In der Hinsicht musst du wohl wirklich ein wenig üben." Belehrend hob der Schwarzleader seinen Zeigefinger. "Was aber NICHT heißt, dass das nun eine Aufforderung für weitere Geschenke ist!"

Die Stirn in leichte Falten legend betrachtete Schuldig Brad bei dieser 'Lehrstunde', hob dann kritisch eine Augenbraue und sah ihn tadelnd an.

"Weißt du, was gut wäre? Wenn du aufhörst, dich wie ein Vater zu benehmen und mich zu erziehen versuchst."

Denn genau so kam ihm das gerade vor. Er schüttelte einmal mehr den Kopf und seufzte.

"Kannst du nicht einfach 'Danke, ich freu mich wahnsinnig' sagen und gut ist?"

Brad seufzte. "Es ist schwierig, dich nicht mehr als den Jungen zu sehen, den ich damals kennengelernt habe. Du hast dich nicht viel verändert."

Höchstens optisch, bemerkte er für sich und betrachtete den durchaus attraktiven Mann, zu dem der besagte Junge herangewachsen war.

"Aber nun gut. Danke, ich freue mich... sehr", sagte er schließlich. 'Wahnsinnig' war kein Wort, das er gern in den Mund nahm, da dies eine Bezeichnung war, die man ihm seinerzeit zugeschrieben hatte, als seine Gabe entdeckt worden war

"Bitte, gern geschehen", meinte Schuldig kokett, warf sich schwungvoll die Haare über die Schulter zurück und kräuselte die Nase. "Dann hat es seinen Zweck ja erfüllt." Nun kamen auch Crawfords restliche Worte bei ihm an.

"Was soll das heißen, ich hab mich nicht verändert?" Schuldig riss die Augen auf und sah seinen Leader an, als hätte der nicht mehr alle Nadeln an der Tanne. "Hey, ich war damals so groß wie Nagi heute und hatte in etwa die gleiche Figur! Willst du vielleicht behaupten, ich wär immer noch so mickrig und dürr? Und schüchtern?" Denn auch das war er gewesen. Total schüchtern. Es hatte wirklich einige Zeit gedauert, bis er auch nur ansatzweise das gesagt hatte, was ihm durch den Kopf ging.

In dem entsetzten Tadel schwang aber unterdrücktes Lachen mit, er meinte es keineswegs ernst, dass er Brad deswegen böse wäre.

Brad blickte an Schuldigs stattlichem Körper herab, der in der Tat der eines voll ausgewachsenen Mannes war. Seine Haare waren ebenfalls länger und glänzten mit seinen grünen Augen um die Wette.

"Du bist gewachsen, das gebe ich zu. Aber ERwachsen bist du scheinbar noch lange nicht. Die Grundzüge deines Charakters hast du auch mit Zurückhaltung nie verbergen können, denn neugierig und unüberlegt warst du auch damals schon."

Brad lächelte, als er das sagte, denn ihm hatte Schuldigs Art nie wirklich missfallen. Er empfand sie in der Regel als erfrischend und lebendig.

"Wer sagt, dass ich erwachsen werden will? Das wäre ja langweilig", stellte er seine Sicht der Dinge klar. Vielleicht war das der Grund, überlegte er kurz, dass er sich ausgerechnet in Brad verknallt hatte. Der Amerikaner war etwas wie ein Ruhepol in seinem Leben. Ein sehr benötigter Ruhepol, wenn er ehrlich war. Wo er zu spontan war, bremste ihn Crawford, und wo Brad zu überlegt handelte, improvisierte Schuldig. Sie ergänzten sich perfekt - nur musste Brad das eben noch einsehen.

"Komm aber ab und zu wieder auf die Erde, Peter Pan, sonst machst du noch eine Bauchlandung", riet Brad grinsend. Oder ich muss da sein, um dich aufzufangen. Diesen Gedanken, der sich ihm geradezu omnipotent aufdrängte, sprach er aber nicht aus, auch wenn sein Mund bereits zum Weitersprechen geöffnet war. Er seufzte. Warum nur hatte er ausgerechnet Schuldig für sein Team gewählt, der wild war wie ein flüggel Küken? Vielleicht weil er genau dieses Gegenteil von sich selbst brauchte, jemanden, der im Notfall improvisieren konnte, da Schuldig nicht in der Lage war, die Zukunft zu lesen.

"Bis jetzt ist es ja auch gut gegangen", erwiderte der Telepath zwinkernd. Und die paar Mal, die es nicht gut gegangen war - denn gewisse Pleiten hatte er auch schon einstecken müssen - hatte er bisher immer gut überspielt.

Einen Moment lang herrschte Schweigen zwischen ihnen und Schuldig wusste zum ersten Mal seit sehr langer Zeit nicht, was er sagen sollte. Eine merkwürdige Nervosität ergriff von ihm Besitz; er wollte aber nicht, dass Brad etwas davon merkte. "Okay, ich ... geh dann mal wieder", brachte er schließlich schwach über die Lippen. "Bis später dann..."

"Ich wünsche dir einen schönen Resttag, Schuldig", sagte Brad mit einem sanften Lächeln. Es war selten, den Telepathen so wortkarg und schüchtern zu sehen. Fast wurde er dabei ein wenig an alte Zeiten erinnert und fühlte sich versucht, ihm über den Kopf zu streicheln.

Doch er konnte sich glücklicherweise gerade noch beherrschen. Kontrolle war eben doch einfach alles, dachte er zufrieden.

## Kapitel 8: 08.12. Jingle Bells

### 8. Dezember – Jingle Bells

Den restlichen Tag verbrachte Schuldig mehr oder weniger in seinem Zimmer, nachdem er neuerdings so gar keine Lust mehr hatte, abends um die Häuser zu ziehen. Noch dazu hatte er das dumpfe Gefühl, sich eine kleine Erkältung eingefangen zu haben und bekämpfte sie daher schon im Vorfeld mit heißem Tee in seinem kuschelig warmen Bett. Er schlief sogar recht früh ein, was allerdings zur Folge hatte, dass er am nächsten Morgen auch schon für seine Verhältnisse extrem früh munter war. Das bedeutete zwar immer noch, dass das Frühstück für die Anderen schon gelaufen war und Nagi das Haus längst verlassen hatte, aber es war noch lange nicht Mittag, als er sich aus dem Bett schwang.

Wie nicht anders erwartet, war es still im Haus. Farfarello war wohl schon wieder in seinem Keller und Brad in seinem Büro. Wo auch sonst?

Leise gähnend tappste Schuldig an besagtem Büro vorbei auf dem Weg zum Bad. Er konnte ja durchaus die freie Zeit ausnützen und sich in aller Ruhe duschen. Ein wenig Pflege schadete ja nie...

Das mit der Pflege nahm Schuldig durchaus wörtlich und verwöhnte seine Haare mit einer wohlriechenden Spitzenkur gegen Haarspliss.

In genau selbiger Pose erwischte Crawford den Deutschen dann auch: Nackt, auf dem Wannenrand sitzend und die Finger koketter Weise um seine Haarspitzen zwirbelnd, umgeben von den Dunstwölkchen der überlangen Dusche, die dem besagten Haar-Wellnessprogramm vorausgegangen war.

Doch es war weniger die feuchtschwüle Luft, die ihm den Atem raubte, sondern der Anblick Schuldigs, der ihn nur beiläufig musterte und ihm dann grinsend einen guten Morgen wünschte - um halb zwölf Mittags.

Das teilte Brad ihm dann auch mit und fragte im gleichen Atemzug: "Kannst du nicht abschließen oder so was?"

"Wieso?", fragte der Deutsche in aller Unschuld. "Nagi ist nicht da und ich hatte nicht erwartet, dass sich irgendwer hier rein verirrt."

Er verstand das Problem des Älteren im Moment nicht wirklich. Um Himmels Willen, er hatte doch auch nichts anderes als alle Anderen hier im Haus auch. Und es war auch wirklich nicht so, als ob Brad ihn noch nie unbekleidet gesehen hätte.

"Die Natur verlangt ihr Recht", sagte Brad und klappte den Toilettendeckel hoch, um sogleich seine Hose zu öffnen.

Dennoch wollte der Harn, der ihn schon geraume Zeit gedrängt hatte, nicht so wirklich kommen. Er fühlte sich beobachtet und linste zu Schuldig hinüber, der sich aber weiter mit seinen Haarspitzen beschäftigte und dabei ziemlich schamlos nach vorn beugte, so dass sein fein definierter Rücken sichtbar wurde.

Er bereute heute nicht zum ersten Mal, dass er das Bad im Erdgeschoss renovieren ließ und dafür importierte Armaturen verwenden wollte, auf die er bereits seit gut sechs Wochen wartete.

Nein, er ließ sich von Brad nicht im Geringsten stören. Weshalb auch? Seine Haare brauchten nun mal viel Pflege, von allein kam so eine perfekte Mähne schließlich nicht. Er beachtete den Anderen gar nicht und wurde sich auch nicht darüber bewusst, dass Brad immer wieder zu ihm herüber sah. Und selbst wenn er es gemerkt hätte, so hätte er sich dabei nichts gedacht.

Leise vor sich hinsummend kämmte er mit den Fingern immer wieder durch die langen weichen Strähnen und schüttelte sie dabei auch immer wieder kopfüber auf.

Brad war währenddessen immer noch mit dem Wasserlassen beschäftigt - oder dem Versuch dazu.

Bekam er hier nun etwa einen Ständer? Prüfend tastete er sein Glied ein wenig ab. Zu sehen und zu fühlen war nichts, aber irgendwelche Schwellkörper verhinderten offenbar das Ablassen von Urin. So etwas hatte er noch nie erlebt. Frustriert - und immer noch in höchster Notdurft - verpackte er sich wieder, klappte er den Toilettendeckel herunter und spülte zum Schein.

"Beeil dich bitte", sagte er, während er sich die Hände wusch. "Menschen haben noch andere Bedürfnisse als nur zu pissen."

Das war eine dämliche Ausrede, aber wohl die einzige, die vielleicht zog, den nackten Schuldig hier herauszubekommen.

"Jaja..." Schuldig machte sich nicht die Mühe, hochzusehen. Wenigstens nicht auffällig. Durch seine Strähnen hindurch hatte er schon immer wieder zu der großen schlanken Gestalt geschickt. Am Liebsten hätte er sich ja sowieso ein wenig gedreht, um noch mehr von Brad zu sehen zu bekommen, aber DAS wäre dann doch aufgefallen. Und das wollte er ja um keinen Preis.

Als die Badtür wieder ins Schloss fiel, atmete Schuldig erleichtert auf und richtete sich wieder auf. Ein Blick in seinen Schritt ließ ihn grinsen. Manchmal waren lange Haare wirklich nützlich. Als Sichtschutz zum Beispiel...

Er stand auf und stieg wieder zurück in die Dusche - immerhin musste die Spülung ja wieder ausgewaschen werden. Und weil das eh fast von selbst ging, wuschelte er nur mit einer Hand durch seine Haare, während die zweite mit ganz anderen Aktivitäten beschäftigt war, die ihn immer wieder leise aufkeuchen ließen.

Brad musste länger auf den ersehnten Toilettengang warten, als ihm lieb war. Zeitweise überlegte er sogar, einmal in den Garten zu gehen, aber dazu war es ihm dann doch zu kalt und er sich zu fein. Wer war er denn, dass er hinausging, um ins Gebüsch zu pinkeln?

Also wartete für seine Verhältnisse sehr ungeduldig, bis Schuldig mit einem seligen Lächeln wieder aus dem Badezimmer kam.

"Das hat ja gedauert", meinte Brad entnervt zu sich selbst, als er von unten endlich die Badtür ins Schloss fallen hörte. Schuldig grinste ihn breit an, als er dann die Stufen nach oben eilte, um endlich in Ruhe sein Geschäft verrichten zu können.

In seinen Bademantel gehüllt, trabte Schuldig mächtig entspannt die Treppe nach unten und konnte sich eines ziemlich dreckigen Grinsens nicht erwehren, als ihm der Grund für die wirklich scharfen Minuten unter der Dusche entgegenkam. Einen kleinen Augenblick erlaubte er sich, zu überlegen, wie es sich wohl wirklich anfühlen würde, von Brad angefasst zu werden. Aber nur ganz kurz, weil ihm absolut klar war, dass ihm seine zurzeit unausgelastete Libido einen mächtigen Strich durch seine

Unauffälligkeit machen würde. Und es wäre ja einfach nur zu peinlich, wenn er Brad ansehen und dabei einen Steifen bekommen würde. Bisher hatte er es noch immer rechtzeitig geschafft, aus dem Zimmer zu kommen, aber irgendwann würde ihn sein Glück bestimmt auch verlassen...

Brad allerdings hatte andere Probleme, als sich auch noch mit Schuldigs Grinsen auseinanderzusetzen, denn nun konnte er eeeeeendlich Wasser lassen.

Ein erleichtertes Seufzen war die Folge, und ein erlöstes Anlehnen seiner Stirn an der gefliesten Wand.

Dementsprechend entspannt verließ dann auch Brad wieder die sanitäre Anlage, nur um im Vorbeigehen an Schuldigs Zimmer einen nackten Telepathen herumtanzen zusehen. Beziehungsweise, er sah nur dessen blankes Hinterteil, das aus seinem opulenten Kleiderschrank herauschaute. Dabei konnte man schon fast auf andere Gedanken kommen, dachte Brad und spürte ein leichtes Ziehen in der Lendengegend. "Kannst du deine Zimmertür nicht schließen, wenn du Freikörperkultur betreibst?", schalt er neuerlich.

Erschrocken wirbelte Schuldig herum und präsentierte sich - diesmal absolut ungewollt - Brad in voller Pracht.

"Guck halt woanders hin, wenn's dich stört!", konterte er sofort, getreu dem Motto, dass Angriff die beste Verteidigung sei. Mit beiden Händen wedelte er wegscheuchend in Brads Richtung. Na, es würde ihm gerade noch fehlen, dass... Nein, es fehlte nicht und Schuldig kreiselte um die eigene Achse, um sich wieder in seinen Schrank zu flüchten.

Brad blinzelte einmal verwirrt und fragte sich, ob er das da gerade wirklich aus dem Augenwinkel gesehen hatte.

Er schluckte, als eine Eingebung ihm genau das zeigte. Aber er würde sich beherrschen und Schuldig, anders als in seiner Vision, NICHT anfassen.

"Ich bin lediglich an deinem Zimmer vorbeigegangen", erklärte er mit trockenem Mund in Richtung Schrank. "Und ich verlange, dass du die Allgemeinheit von deinen Privaträumen trennst."

Denn sonst würde er vielleicht doch noch irgendwann schwach werden. Auch wenn Schuldig vielleicht genau das bezweckte. Umso mehr musste er widerstehen, um jeden Preis!

Zum ersten Mal seit fast zehn Jahren war der Telepath knallrot angelaufen. Was mit ein Grund war, warum er immer noch fast gänzlich in seinem Schrank steckte und auf den neuerlichen Rüffel hin nur sarkastisch schnaubte. Dann aber siegte sein Stolz - oder sollte man besser sagen, seine Unvernunft? - und er richtete sich wieder auf, um mit hochroten Wangen und einem munter vor seinem Nabel wippenden Glied auf die Tür zuzumarschieren und die vor Brads Nase ins Schloss zu werfen.

"So. Zufrieden?", war danach noch gedämpft durch das helle Holz zu hören.

Himmel! Er hatte richtig gesehen!

Brad blieb einen Moment lang wie paralysiert stehen und rang um seine Fassung.

Irgendwann, nach einem Augenblick der Stille, hatte er sie wiedergefunden und meinte: "Ja, ich denke schon. Du... brauchst ja schließlich auch deine Privatsphäre."

Ja, um sich einen runterzuholen, schoss Brad mit weiteren, bildhaften Assoziationen

durch den Kopf, die ihn leider Gottes nicht so kalt ließen, wie er das gern gehabt hätte. Wie himmlisch musste Schuldig DABEI aussehen, wenn er schon bei einer Haarkur wie die reine Sünde aussah?

Genau das tat der Deutsche dann auch - schon wieder. Obwohl er es hasste wie die Pest. Aber was blieb ihm anderes übrig? Das Objekt seiner Begierde wollte ja nicht und sich einfach jemanden für eine schnelle Nummer aufzureißen, fiel ihm im Traum nicht ein. Wieso zum Teufel musste ihn aber auch Brad so derart anmachen, dass er sich fühlte wie ein pubertierender Teenager? Es war doch echt zum Haareraufen! Kurze Zeit später drang das dunkle, unterdrückte Stöhnen durch die geschlossene Tür, gefolgt von einem atemlosen Keuchen. Mit Brads Namen auf den Lippen kam er zum zweiten Mal innerhalb einer Viertelstunde und lag danach geschafft auf dem Bett. Jetzt war an sich eine Dusche fällig, stellte er mit Galgenhumor fest, als er frustriert an sich hinunterspächte...

Brad dagegen hatte wieder die Kontrolle über sich gewonnen, auch wenn die hohe Konzentration ihm viel abverlangte und damit seine Produktivität minimierte. Das war kein Zustand, der ihm sonderlich gefiel, aber sich jetzt ein Ventil für seine aufgestaute sexuelle Spannung zu suchen, stand allein schon deshalb außer Frage, weil er sich damit eingestehen musste, dass er Schuldigs Reizen nachgab.

Ein Rauschen scheuchte ihn schon wieder aus seinen fachlichen Überlegungen auf, die nun endlich tatsächlich mit Finanz- und Investmentgeschäften zu tun hatten, und er glaubte einfach nicht, dass Schuldig schon wieder duschte. Machte der Mann das eigentlich mit Absicht? Vermutlich schon. Umso ärgerlicher war es, dass er damit Erfolg hatte. Doch das würde er Schuldig nicht mitteilen. Auf gar keinen Fall.

Der Telepath wollte sich nur kurz waschen, um die Spermaspuren wegzubekommen, bevor sie auf seinem Bauch gerannen. Es dauerte nur ein paar Minuten, bis er sich wieder sauber fühlte und in einen flauschigen Bademantel gehüllt über den Gang zurück zu seinem Zimmer wanderte. Als nächstes hatte er vor, sich anzuziehen und dann endlich zu frühstücken. Immerhin war es schon nach zwölf Uhr und er hatte noch nicht einmal seinen Kaffee gehabt.

In eine enge Jeans und einen weiten Pullover gehüllt, der ihm neckisch über eine Schulter rutschte, werkelte er in der Küche herum und schwang zu der Musik aus seinem MP3-Player in einem schnellen Takt die Hüften.

Endlich hatte Crawford wieder seine Ruhe. Dachte er zumindest, bis er sich eine neue Tasse Kaffee und einen Mittagsimbiss aus der Küche holen wollte.

Schon wieder tanzte Schuldig (dieses Mal wörtlich gesehen) wie ein verführerischer Inkubus vor seiner Nase herum und brachte ihn schon wieder aus dem Konzept.

Leider konnte er Schuldig nicht auch noch vorschreiben, was er in seiner Freizeit anzuziehen hatte, und dieses Mal verhielt sich der Telepath auch offensichtlich nicht so, um ihn absichtlich zu provozieren, denn er hatte ihn noch nicht bemerkt. Schuldig war einfach von Natur aus sexy. Erschreckend, aber wahr. So viel sei eingestanden, doch das hieß noch lange nicht, dass Brad auch darauf reagieren würde. Zumindest nicht offen.

Crawford schob Schuldig an der bedeckten Schulter mit einem laut gesprochenen "Darf ich mal?" sanft zur Seite, damit er an die Kaffeemaschine kam.

Erschrocken zuckte der Telepath zusammen, als er so unvermittelt berührt und angesprochen wurde. Er zog die Kopfhörer an den dünnen Kabeln aus den Ohren und grinste Brad entschuldigend an. Anschließend rutschte er noch ein Stück weiter von dem Älteren ab, um ihm den Weg zur Kaffeestelle ganz freizumachen, und er spürte, wie sich seine Wangen wieder leicht erhitzten, also sicher auch schon wieder einen leichten Rotschimmer angenommen hatten.

Angestrengt starrte er auf seinen Kaffee, der in seiner eigenen Maschine in die Kanne tröpfelte. Nach all dem, was heute Vormittag schon passiert war, machte ihn die Nähe zu Brad noch nervöser als üblich. Und dabei war dieses 'üblich' bei ihm schon absolut unüblich... Irgendwie schien seine Selbstsicherheit, die zeitweilig an Arroganz grenzte, in der Gegenwart des Amerikaners die Angewohnheit angenommen zu haben, auf Urlaub zu gehen. Echt blöd.

Crawford gab sich derweil alle Mühe, Schuldig tunlichst zu ignorieren und beeilte sich daher auch mit der Zubereitung seines Kaffees. Er hatte noch viel zu tun, ehe er morgen aufbrechen musste.

Nein, ehe SIE morgen aufbrechen mussten, korrigierte er sich. Schuldig würde ja mitkommen. Und er würde mit ihm morgen zwei Stunden lang im Zug sitzen, ohne eine Chance, ihm entkommen zu können. Na großartig. Hoffentlich sah Schuldig wenigstens in der Öffentlichkeit davon ab, sich so aufreizend zu kleiden, wie er das hier tat.

Dabei empfand sich der Langhaarige gar nicht als aufreizend, sondern einfach als normal und halbwegs praktisch gekleidet. Wenigstens konnte er so zur Not auch aus dem Haus gehen, ohne sich noch mal umziehen zu müssen, zum Beispiel. Weil das ja auch so oft passierte...

Wie auch immer, Schuldig war jedenfalls heilfroh, als das Gerät mit einem gurgelnden Schnauben den letzten Tropfen Kaffee ausspuckte. Er riss die Glaskanne förmlich aus der Halterung, füllte das heiße Getränk in seine Tasse, stopfte die Kanne in die Maschine zurück und marschierte mit der Tasse in der Hand zum Tisch. Den Blick hielt er die ganze Zeit über fest auf seine Hände gerichtet, damit er nicht in das hübsche Gesicht und die schönen, warm glänzenden Augen des Älteren sehen musste. Oder dessen attraktive, durchtrainierte Figur. Oder die schönen Hände mit den schlanken, aber kraftvollen Fingern. Oder... Schuldig mahnte sich zur Ordnung. Jetzt auch nur gedanklich von Brad zu schwärmen war keine gute Idee. Gar keine gute Idee. Eine ausgesprochen dumme Idee sogar, wenn er ehrlich war, vor allem, weil dabei das ihm nur allzu bekannte Kribbeln durch den Körper jagte und seine Nerven in Brand setzte.

Lange allerdings musste Schuldig sich nicht mehr mit Brad konfrontiert sehen. Dem ging es nämlich recht ähnlich. Seine Gedanken gerieten immer wieder auf Abwege, die meist mit dem attraktiven Äußeren eines gewissen Deutschen verknüpft waren.

Also schnappte sich auch Brad seine Tasse und ein süßes Milchbrötchen aus dem Brotschrank und sah zu, dass er wieder in einsame Abgeschiedenheit seines Arbeitszimmers kam. Doch auch da verfolgten ihn die Bilder von Schuldigs nacktem Körper und dessen Erektion. Was Schuldig wohl gemacht hatte? Ob er dabei an ihn gedacht hatte? Brad schluckte und wollte gar nicht wissen, was Schuldig sich wohl so alles dabei vorstellte.

Rigoros wischte er diesen Gedanken beiseite, indem er ein Telefongespräch mit

Europa führte, das ihm seine ganze Konzentration und Schwedisch-Kenntnisse abverlangte.

Äußerlich blieb Schuldig vollkommen ungerührt, als Brad wortwörtlich aus der Küche flüchtete, innerlich seufzte er schwer in einer Mischung aus Erleichterung und Bedauern. Echt, das musste aufhören. Unbedingt. Aber genau das sagte er sich nun schon seit geraumer Zeit und geholfen hatte es bisher gar nichts. Und wieder einmal verfluchte er seine dämliche Telepathie, mit der er in so einer Situation jedem anderen hätte helfen können. Nur bei sich selbst klappte das nicht. Eine bodenlose Gemeinheit! Er hatte in der Anfangsphase sogar schon mit dem Gedanken gespielt, Brad ein klein wenig zu manipulieren, doch er wusste, dass er mit dem ohne Zweifel grandiosen Ergebnis nicht zufrieden sein würde. Und auf Dauer gesehen wäre das auch zu anstrengend, den Älteren immer unter seiner Mindcontrol zu halten. Also hatte er den Einfall frustriert wieder verworfen. Und hatte jetzt dafür den Salat und durfte sich quälen.

Er saß rittlings auf seinem Stuhl, die Tasse zwischen den Händen haltend, die Arme auf die Lehne gestützt, und nippte versonnen immer wieder an seinem Kaffee. Wenn es doch nur irgendeinen Weg aus diesem Dilemma gäbe! Aber nein, er hatte sich in seiner unvergleichlichen Brillanz in eine Situation manövriert, in der ihm nur übrig blieb, das zu tun, was er am Meisten hasste: Es tatenlos auszusitzen, bis es vielleicht irgendwann einmal vorbei war. Wieder tönte ein schweres Seufzen ungehört durch die Küche.

Für den Rest des Tages verbarrikadierte sich Crawford regelrecht in seinem Büro und versuchte, sich durch Arbeit abzulenken. Zu seinem Erstaunen gelang ihm das dieses Mal auch sehr gut und so war er unglaublich produktiv, bis in den späten Abend hinein.

Erst sein laut knurrender Magen erinnerte ihn daran, dass es langsam Zeit für den Feierabend war.

Nichts desto trotz schrieb er noch eine Email und schickte sie ab, ehe er wieder in die Küche ging, um sich Nahrung zu beschaffen.

Wo er prompt wieder auf seinen Telepathen traf, der sich, sexy gestylt und heißer als die Hölle aussehend, einen kleinen Snack einverleibte. Eigentlich hatte er beschlossen, heute Abend nach ewig langen Wochen der Abstinenz wieder einmal auf die Piste zu gehen. Doch als der Amerikaner in die Küche kam, schmolz dieser Plan dahin wie Schnee in der Augustsonne. Im Grunde hatte er ja auch überhaupt keine Lust, sich irgendwen aufzureißen, um sich endlich einmal vernünftig abzureagieren. Der, den er wollte, befand sich in greifbarer Nähe - und war gleichzeitig unendlich weit entfernt.

Schuldig legte das Sandwich, das er sich gemacht hatte, auf den Teller zurück, stand auf und verließ die Küche. Ihm war gerade jeglicher Appetit vergangen und außerdem wollte er nichts anderes mehr, als sich nur noch umziehen und in sein Bett legen, die Decke über den Kopf ziehen und an nichts mehr denken.

Brad hatte Schuldig nur angestarrt wie ein Kind die Auslage eines Süßwarenladens. Verdammt, WARUM? Warum nur tat Schuldig ihm das an? Konnte er sich nicht jemand anderen suchen? Konnte er sich nicht bitte in jemand anderen verlieben und versuchen, ihn zu verführen?

Als hätte Schuldig seine Gedanken erraten, ließ er auch schon alles stehen und liegen und verschwand nach oben.

Brad wartete einige Minuten, während er sich noch einen Kaffee machte, damit er später gut schlafen konnte, und betrachtete das angebissene Sandwich.

Schinken, Käse und Tomaten. Ihm lief das Wasser im Mund zusammen. Und das gute Stück war nur einmal angebissen.

Er setzte sich mit seiner Tasse in der Hand an den Tisch und betrachtete das Brot fast schon ehrfürchtig. Hieran hatte sich schon Schuldigs Mund vergangen... Brad drehte die unangetastete Seite des Sandwiches zu sich und biss hinein. Schuldig wusste wirklich, wie man so etwas machte, stellte er fest und verputzte es in Rekordzeit bis auf die kleine, runde Aussparung, die Schuldigs Zähne in das Weißbrot geschlagen hatten.

Vorsichtig knabberte Crawford das angebissene Stück Brot an, als wäre es glühend heiß. Wie ein indirekter Kuss...

Ah, quit the crap, Crawford!

Sehr unromantisch und ärgerlich über sich selbst stopfte er sich auch noch das letzte Stück des Sandwichs in den Mund und kaute es rigoros, ehe er es voll innerer Befriedigung herunterschluckte.

Tatsächlich riss sich der Deutsche in seinem Zimmer die Kleider vom Leib und warf sich mit ärgerlichem Schwung in sein Bett. Warum hatte Brad nicht noch ein paar Minuten in seinem dämlichen Büro bleiben können? Ein paar läppische Minuten nur! Aber nein, er musste ja ausgerechnet dann auf den Plan treten, als Schuldig sich unbemerkt aus dem Staub machen wollte. Wenn das mal nicht fies war!

Er stülpte sich seine Kopfhörer über, griff nach der Fernbedienung und fuhr damit die Lautstärke seiner Anlage bis zum Anschlag nach oben. Dadurch wurden sämtliche Gedanken aus seinem Kopf geblasen - auch wenn man die Musik nun doch trotz des Headsets bis auf den Gang hören konnte.

Brad vernahm wohl das dumpfe Dröhnen aus Schuldigs Zimmer, als er selbst zur Bettruhe ging, aber er würde Schuldig nicht darauf ansprechen.

Auf gar keinen Fall. Noch einmal musste er ihn nicht sehen, wenn er noch schlafen wollte.

## Kapitel 9: 09. 12. Let it snow!

9. Dezember – Let it snow!

Am Morgen des 9. Dezembers war Brad zwar früh auf den Beinen, aber wenig erfrischt. Er hatte wenig geschlafen, viel nachgedacht und hätte er seine Gabe nicht, hätte er sich Sorgen um das heutige Geschäftstreffen gemacht.

Nur aus Höflichkeit hatte Brad zugestimmt, dass die Geldübergabe am letzten, abgelegensten Ryokan der alpinen Bergwelt Japans stattfand. Zumindest gab es dort auch einen Onsen, den man nutzen konnte, Nozawa Onsen in der Nagano Präfektur war ein beliebtes Urlaubsgebiet. Dennoch hatte ihr Auftraggeber es geschafft, ein eigenes Anwesen mit heißem, traditionellem Außenpool zu erstehen und wollte seine Geschäftspartner wohl damit beeindrucken. Dass dies bei Brad nicht fruchten würde, konnte der alte Herr ja nicht ahnen. Allerdings war der Kerl mehr als nur wohlhabend und so war Brad bestrebt, ihn auch als Klienten zu behalten.

Also pochte er an Schuldigs Zimmertür und rief hindurch: "Wenn du mitwillst, solltest du dich JETZT fertig machen."

Nicht einmal zehn Sekunden später riss ein fertig hergerichteter Schuldig seine Tür auf und grinste seinen Leader breit an.

"Guten Morgen. Ich bin schon lange fertig und warte nur auf dich", gab er zu verstehen - was wieder einmal einer gewissen Doppeldeutigkeit nicht entbehrte.

Er war für seine Verhältnisse sogar hochanständig, fast schon spießig gekleidet, aber er hatte so das dumpfe Gefühl, dass ihn Brad in Jeans und Schlabberpulli gar nicht erst mitnehmen würde. Also hatte er sich ordentlich in einen Anzug geworfen und trug einen dunklen Wollmantel über dem ansonsten hellen Outfit.

"Gefall ich dir?", wollte er wissen, nachdem er sah, wie der Andere ihn anstarrte. "Oder soll ich mich nochmal umziehen?"

Brad musterte den adrett gekleideten Telepathen von oben bis unten und nickte zufrieden.

"Nein, ich bin mit deiner Garderobe sehr zufrieden. In eineinhalb Stunden geht der Shinkansen nach Nagano, wir sollten uns beeilen."

Mit dieser kurzen, sachlichen, aber nicht unfreundlich gegebenen Information verschwand Brad nach unten in die Küche.

Kopfschüttelnd zog sich Schuldig wieder ins Innere seines Zimmers zurück. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass er bei Brad im Moment rein gar nichts richtig machen konnte. Sogar dieses unterschwellige Lob des Anderen hatte sich angehört, als würde er etwas Anderes sagen wollen. Und dabei hatte der Telepath sich doch wirklich Mühe gegeben...

Frustriert nahm er seine Tasche, in der er vorsichtshalber Ersatzkleidung, Handtücher und Ähnliches verstaut hatte, schlüpfte in seine Schuhe, schlang sich noch einen Schal um den Hals und begab sich dann ebenfalls nach unten. Er hoffte zwar, dass er für seinen morgendlichen Kaffee noch Zeit haben würde, aber wirklich rechnete er nicht damit. Naja, dann würde er sich eben im Zug mit dem labbrigen Gesöff vollpumpen, das für gewöhnlich serviert wurde.

Doch Crawford hatte sehr fürsorglich bereits beide Kaffeemaschinen angestellt, in Schuldigs befand sich die doppelte Menge an Kaffeepulver.

Schnell tischte er noch ein paar Scheiben Weißbrot auf, da er das Haus sicher nicht ohne ein anständiges Frühstück verlassen würde.

Dazu durfte auch seine geliebte Himbeermarmelade nicht fehlen. Als Schuldig dann auch in die Küche kam, schaute er nur kurz davon auf, seinen Toast zu schmieren und meinte: "Ich hab dir Kaffee gemacht. Starke."

Er grinste ein wenig und bemerkte beruhigt, dass sich sein gestriger Anfall von Schwärmerei glücklicherweise gelegt hatte, nicht zuletzt, weil Schuldig auch sehr züchtig bekleidet war und ihn nicht wie üblich verlocken konnte.

Na, wenn das mal keine Überraschung war! Schuldig schaute Brad fast ein wenig ungläubig an, bedankte sich dann aber höflich und holte sich eine frische Tasse aus dem Küchenschrank. Er warf einen kurzen Seitenblick auf die dunkelrote Masse, die sich der Schwarzhaarige auf seinem Toast verteilte und leckte sich rasch über die Lippen. Ob Brad ahnte, wie oft er sich heimlich an der Marmelade vergriff? Himbeeren hatte er ja noch nie widerstehen können... Aber jetzt würde er den Teufel tun und fragen, ob er etwas davon abbekam. Nein, so weit hatte er seine Sucht dann doch noch unter Kontrolle...

Endlich war sein Kaffee durchgelaufen und er füllte die Tasse voll, blieb aber an der Anrichte stehen und lehnte sich nur dagegen, statt sich, wie üblich, mit an den Tisch zu setzen. Er brauchte ein wenig Distanz, wenn er diesen Tag heil überstehen wollte, und am Besten fing er gleich damit an.

"Du solltest auch noch etwas essen, wir haben sonst keine wirkliche Gelegenheit mehr und ich weiß nicht, ob wir im Zug noch etwas bekommen, das genießbar ist."

Brad wusste, dass Schuldig genauso anspruchsvoll war wie er selbst, was Essen und Trinken anging, und so wäre es in seinen Augen besser, wenn Schuldig hier noch etwas essen würde.

"Willst du auch?", bot er also sein eigenes Marmeladenglas an.

Das war wieder so ein Moment, in den Schuldig nicht wusste, ob er lachen oder heulen sollte. Einerseits schien Brad ihn doch besser zu kennen, als er gedachte hatte - das bewies die dargebotene Marmelade. Andererseits sollte er eigentlich wissen, dass der Telepath vor drei Uhr nachmittags schon aus Prinzip nur selten etwas aß. Er beschloss, seinen Vorsätzen treu zu bleiben und schüttelte dankend den Kopf.

"Nein, lass nur. Es ist noch viel zu früh für mich zum Essen."

Trotzdem drängte sich ihm die Vorstellung auf, wie es sein mochte, das süße Fruchtgelee von diesen verführerischen Lippen zu lecken... Ergeben schloss der Telepath die Augen und atmete tief durch, um sich zu beruhigen.

"Kein Wunder, dass du so dünn bist, wenn du nichts isst", schalt Brad mit hochgezogener Braue.

Allerdings war es nicht so, als ob ihm das schlecht stand. Vermutlich futterte er alles, was er zum Leben brauchte, erst nachmittags und vor dem Schlafengehen in sich hinein.

Über den Tag verteilt bekam Brad vom Privatleben seines Telepathen nicht so viel mit, da er selbst mit Arbeiten beschäftigt war.

"Aaaber du bist ja ein erwachsener Mann", fügte er lächelnd hinzu.

Innerlich zuckte Schuldig schon wieder zusammen. Hielt Brad ihn vielleicht für zu dünn? Aber nein, seine Figur war perfekt und durchtrainiert, er hatte nichts mehr mit dem mickrigen Teenager gemein, der er einmal gewesen war. Aber wenn Brad es dann doch noch lieber etwas kräftiger hatte? Oder wenn er gar nicht der Typ des Anderen war? Daran hatte er noch nie gedacht...

Auf der Stelle machte sich wieder Unsicherheit in ihm breit. Er nickte nur schwach auf die letzten Worte des Amerikaners. Was hätte er auch sagen sollen?

Um seine aufkeimende Nervosität zu verbergen, drehte er sich um, stützte sich mit einer Hand auf die Arbeitsplatte und stürzte seinen Kaffee die Kehle hinunter. So hatte er wenigstens ein Alibi für seine momentane Sprachlosigkeit und konnte gleichzeitig den panischen Ausdruck in seinen Augen verstecken, der sich eingeschlichen hatte.

Brad aß in Windeseile seinen Toast auf, spülte mit dem Kaffee hinterher und räumte dann sein Geschirr weg.

"Bist du so weit?", fragte er Schuldig mit einem Lächeln und wartete ein Nicken ab.

"Gut, dann lass uns nun aufbrechen. Ich rufe uns ein Taxi zum Bahnhof."

Eine halbe Stunde später stiegen sie in den Zug ein und fuhren Richtung Nordwesten nach Nagano. Lang verbrachten sie nicht in der ersten Klasse des Shinkansen, dann waren sie auch schon da. Dennoch war diese eine Stunde lang genug, um Schuldig über den Rand seiner Zeitung immer wieder anzuschauen, wie er mit geschlossenen Augen der Musik auf seinem MP3-Player lauschte.

Der Telepath hatte es sich auf seinem Sitz gemütlich gemacht und die Musik voll aufgedreht. So bekam er absolut nichts davon mit, was rund um ihn herum geschah - was volle Absicht war. Er wollte sich auch keine Gedanken mehr machen müssen über das, was ihm in der Küche alles durch den Kopf geschossen war. Und wie immer wirkte seine geliebte Rockmusik Wunder.

Deswegen riss er erschrocken die Augen auf, als er plötzlich an der Schulter berührt wurde. Er sah auf und in Brads Gesicht. Mit fragender Miene zog er die Ohrstöpsel aus den Ohren und bekam den Rest noch mit, dass sie wohl gleich ankämen.

"Okay", meinte er lässig, verstaute den MP3-Player wieder in seiner Manteltasche und sah aus dem Fenster, vor dem die verschneite Berglandschaft zusehends langsamer an ihnen vorbeizog.

Schön war es hier, das musste man wirklich zugeben. Auch wenn diese Abgeschiedenheit nicht unbedingt nach Schuldigs Geschmack war. Aber für diesen einen Tag würde er es schon überleben... Hoffte er zumindest. Das hieß, wenn er Brad nicht zu lange zu nahe kam. Was er tunlichst vermeiden wollte.

Sie standen auf, als die Bremsen des Zuges schrill zu kreischen begannen, und begaben sich zu der Tür, die sich im Bahnhof automatisch für sie öffnen würde.

Am Bahnhof mietete Brad einen exklusiven Wagen für ihren Weg bis zum Ryokan, in dem sie den Tag verbringen würden. Auch Brad hatte sich für den Schnee- und Notfall eine Reisetasche gepackt, doch sein Ziel war es, noch am selben Abend nach Hause zu fahren.

Die traditionelle, japanische Gaststätte lag abseits jeder anständigen Straße am Fuße

eines kleinen Hügels.

Sachte rieselte Schnee vom Himmel und sorgte so dafür, dass Brad sehr langsam und vorsichtig fahren musste. Dafür verwöhnte das Auge sie auch bald mit einer herrlichen, weiß überzuckerten Schneelandschaft.

Nach einer weiteren Stunde Autofahrt waren sie dann auch da und wurden höflich von den Angestellten des Hauses begrüßt. Artig zogen Brad und Schuldig ihre Schuhe aus und ließen sie im dafür vorgesehenen Vorraum stehen. Das war etwas, das Brad an Japan überhaupt nicht mochte und ihm immer wieder Sorge um seine 3000 Dollar Schuhe bereitete. Dennoch war noch nie etwas weggekommen und so tröstete er sich auch diesmal damit, dass er keine kalten Füße haben musste, da ihnen bereits die Hauspantoffeln gereicht wurden.

Sie wurde darüber informiert, dass der Hausherr noch überraschenden Familienbesuch bekommen hatte und dass sie doch bitte über eventuellen Kinderlärm hinwegsehen möchten.

"Schon gut, erwiderte Brad gelassen, "Wir bleiben ohnehin nicht über Nacht. Ist Amano-san schon hier? Wir haben eine Verabredung."

"Ja. Er erwartet Sie im Onsen."

Brad schluckte. "Bitte?"

"Er wünscht Ihnen einen angenehmen Aufenthalt. Handtücher liegen im Umkleidezimmer."

Damit trippelte die Dame in ihrem traditionell eng gebundenen Kimono vor und zeigte ihnen den Weg.

Baden. Na wunderbar. Es war draußen schon kalt genug und nun sollte er auch noch ein Freiluftbad nehmen! Unglaublich. Und dann noch mit Schuldig zusammen, der mit Klamotten schon gut aussah. Und ohne nicht weniger. Das würde ihn auf eine sehr harte Probe stellen.

Aber nicht nur Brad war bei den Worten der Empfangsdame blass geworden, auch Schuldigs Gesicht zeigte eine fahle Leichenfarbe. Um Himmels Willen! Das war ein Alptraum! Hilfesuchend sah er sich nach seinem Anführer um, doch der zeigte nur sein übliches Pokerface - also war keinerlei Hinweis zu erwarten, wie er sich nun am Besten verhalten sollte. Okay, vielleicht war es auch ein wenig viel verlangt, ausgerechnet bei Brad auf Hilfe zu hoffen. Noch dazu in dieser Angelegenheit, die dem Amerikaner sowieso auf den Geist zu gehen schien.

Schuldig versuchte einfach, sich sein Entsetzen nicht zu sehr anmerken zu lassen und die personifizierte Lässigkeit zu sein. Was früher jedoch wie von selbst geklappt hatte, stellte jetzt eine schier unüberwindliche Hürde dar, weil sich seine elende Nervosität nicht und nicht in den Griff bekommen ließ. Ehrlich, er schwor sich, bevor er sich noch einmal derart verliebte, würde er sich erschießen. Das war ja nicht auszuhalten!

Mutiger, als er sich fühlte, hob er den Kopf stolz an und schlenderte gelassen hinter der Lady her. Sein Herz schlug in einem irren Stakkato und er spürte, wie ihm der Schweiß ausbrach. Und das alles galt es zu überspielen. Also war es wohl das Beste, wenn er gar nicht so oft zu Brad hinüber sah, während sie sich auszogen. Was einfacher gesagt als getan war...

Brad hatte sich so schnell wie möglich in sein Handtuch und einen Yukata gewickelt, der dort ebenfalls bereit lag. Zumindest auf dem Weg bis zum natürlichen Pool wollte er sich angezogen fühlen.

Was hatte Amano, dieser alte Sack, sich nur dabei gedacht? Das würde Brad ihm in

hundert Jahre nicht vergeben. In dem weiten, traditionellen Bademantel war es doch sehr frisch und Crawford spürte, wie seine Nackenmuskulatur sich verkrampfte, da er dagegen ankämpfte, den Kopf zwischen die Schultern zu ziehen.

Doch die Kälte war nicht sein einziges Problem und auch nicht sein größtes. Es stelle sich nämlich als viel schwieriger heraus, Schuldig nicht anzusehen, dessen Kleidung er hinter seinem Rücken rascheln hörte.

Erst, als er selbst fertig war und glaubte, Schuldig war es ebenfalls, wagte er einen Blick über die Schulter.

"Bist du soweit?"

Gerade schloss der Telepath den Gürtel, mit dem er eine Weile gekämpft hatte, als sich sein Leader zu ihm umdrehte. Zur Antwort nickte er nur knapp, seiner Stimme traute er gerade nicht so wirklich. Er fragte sich nicht zum ersten Mal, auf was zum Geier er sich da nur eingelassen hatte. Hatte Brad nicht von einem Wellness-Tag gesprochen? Wie sollte er sich bitte entspannen und die freie Zeit genießen, wenn ihm der Amerikaner in einer sicher knappen und hautengen Badehose gegenüber saß und damit seine Fantasie nur noch mehr anstachelte?

Den Blick stur nach vorne gerichtet kam Schuldig zusammen mit dem Älteren aus dem Umkleideraum. Die eisige Winterluft fraß sich sofort erbarmungslos durch den dünnen Stoff. Zum Glück stiegen in nicht allzu weiter Entfernung schon Dampfschwaden auf, die auf angenehm warmes Wasser schließen ließen. Schuldig atmete erleichtert auf. Noch länger halb nackt in dieser Kälte und er bräuchte sich über rebellierende Körperteile bei gewissen Anblicken keine Sorgen mehr machen...

Brad schaute noch einmal an sich und Schuldig herab. Bei sich selbst saß alles tadellos, nur bei Schuldig fiel ihm ein fataler Fehler auf.

"Schuldig, so wie du den Yukata gebunden hast, tragen ihn nur Tote", flüsterte er ihm zu. "Die linke Seite muss ÜBER die rechte."

Noch verdeckte die heiß dampfende Quelle den Blick auf ihren Gastgeber, so dass diese Blamage noch nicht offenkundig wurde.

Na ganz toll! Schuldig schnaubte genervt und machte sich daran, den Gürtel wieder aufzupfriemeln, um das elende Ding anschließend richtig herum zu binden. Dabei ließ sich nicht ganz verhindern, dass er - wenn im Moment auch eher ungewollt - wieder einmal mehr Haut zeigte, als nötig gewesen wäre.

Doch dann hatte er es endlich geschafft und stand wieder züchtig bekleidet und mit korrekt gebundenem Yutaka neben seinem Leader. Durch die Zeitverzögerung fror er inzwischen nun doch gewaltig und wollte nichts weiter, als sich in dem warmen Thermalwasser aufzuwärmen.

"Sehr schön, werter Gaijin. Nun gehen wir da rein und zeigen ihnen, was für gute Japaner wir sein können", sagte Brad und grinste breit.

Zwar fror er ziemlich aufgrund der Minustemperaturen, aber er freute sich schon sehr auf das heiße Bad im Onsen.

Dieser war bereits von einem älteren Herrn, Amano, und drei jungen Damen belegt.

"Ahhh, Crawford-san! Wie schön, Sie zu sehen. Und Sie haben ja einen reizenden Besuch mitgebracht", meinte er mit Blick auf Schuldig. "Wie gut, dass ich noch immer eine Lady in Reserve habe. Kommen Sie rein, kommen Sie!"

Eine Sekunde lang stand dem Telepathen der Mund offen. Dann schloss er ihn mit einem vernehmlichen Klappen wieder, schälte sich aus dem Yukata - wofür er ihn überhaupt angezogen hatte, wunderte ihn nun schon - und stieg in das herrliche warme, fast heiße Wasser. Kaum befand er sich in dem Becken, kam ein ausgesprochen hübsches Mädchen auf ihn zugewatet und kicherte leise und verlegen, während sie ihn betrachtete.

Aus den Augenwinkeln sah Schuldig, wie auch Brad Gesellschaft bekam, und versteckte das plötzliche Grummeln seines Magens hinter einem niedlichen und aufreizenden Lächeln zu seiner Begleiterin.

Brad allerdings ließ sich zwar unbeirrt von der Dame anfassen, unterhielt sich jedoch mit dem Mann über das Geschäftliche und über eventuelle zukünftige Projekte. Amano war sehr zufrieden mit seiner Arbeit und würde sie gern wieder buchen. Die Frau wurde dabei völlig ignoriert, was sie aber nur dazu veranlasste, noch kühner zu werden und sich bei Crawford auf den Schoß zu setzen. Der aber bugsierte sie aber sanft davon herunter und wandte seine Aufmerksamkeit weiter dem Gespräch mit Amano zu.

Da sich Schuldig prinzipiell aus Geschäftsgesprächen heraushielt, wandte er dagegen seine Aufmerksamkeit durchaus dem Mädchen zu, das sich an ihn schmiegte, und unterhielt sich leise mit ihr, was sie ein ums andere Mal erröten ließ. Natürlich entgingen ihm ihre Flirtversuche ebenso wenig wie das aggressive Verhalten von Brads Gesellschafterin. Doch war beides nichts, das ihn sonderlich tangierte. Okay, doch, insgeheim wurmte es ihn ungemein, dass die junge Frau ungeniert auf Brads Schoß Platz nahm und ihre Finger über den herrlichen Körper gleiten ließ. Wenn er ehrlich war, war er schon drauf und dran, sie ihr einfach abzubeißen...

Über sich selber innerlich den Kopf schüttelnd wandte er sich wieder der Kleinen zu, die in einem leisen, aber irgendwie aufdringlichen Ton auf ihn einredete. Hä? Nein, er würde ganz sicher nicht mit ihr in welches Zimmer auch immer gehen... Unter 'Entspannungstag' hatte er sich aber ganz bestimmt was anderes vorgestellt, als mit dieser Tussi rumzumachen...

Besagte Tussi ließ jedoch nicht von Schuldig ab, eher im Gegenteil. Nun beschmuste sie sehr offensiv seinen Hals und strich ihm durch die leuchtenden Haare, die noch länger waren als ihre eigenen.

Diese Beobachtung machte auch Brad und so schob er sein eigenes Mädchen wieder etwas von sich, in der Hoffnung, dass Schuldig es ihm gleichtun würde.

Tatsächlich brachte es der Telepath fertig, dass die Kleine ein wenig von ihm abließ. Okay, er ging dabei nicht ganz so offensichtlich und abwertend vor, wie Brad das tat, sondern verließ sich dabei eher auf seine ihm eigenen Möglichkeiten, indem er ihr den Gedanken einpflanzte, dass es keine sonderlich gute Idee war, ihm so auf die Pelle zu rücken. Auch wenn er das früher nie geglaubt hätte, so war er doch erleichtert, als sie tatsächlich ein wenig Abstand nahm. Zufrieden mit sich und seiner Lösung des Problems lehnte er sich zurück gegen den warmen Rand des Beckens und seufzte erleichtert auf.

Brad hatte heimlich mit beobachtet, wie Schuldig die Frau zurückwies und spürte heimliche Genugtuung. Seltsamerweise wollte er nicht, dass Schuldig mit jemand

anderem flirtete, schon gar nicht mit so einem billigen Flittchen wie diesem. Noch während sie im dampfenden, heißen Wasser saßen, begann es heftig zu schneien. So heftig, dass der Dampf nicht mehr in der Lage war, die kleinen Flocken zu schmelzen, ehe sie auf ihre Köpfe fielen.

Es dauerte auch gar nicht lange, bis Amano dieser Umstand auffiel und sie unter den blumigsten Äußerungen zurück ins Haus bat. Schuldig grauste es vor dem Moment, an dem er aus dem warmen Wasser in die Schneekälte musste. Da würde auch der dünne Yutaka nicht helfen... Resigniert seufzend stemmte er sich in die Höhe, um den Anderen zu folgen, die schon auf dem Weg aus dem Onsen waren, und biss die Zähne gegen die Kälte zusammen. Boah, da sollte einem nichts einfrieren...

Er schnappte sich den dünnen Stoff und streifte ihn über seine nasse Haut, um gleich darauf den beiden Männern und drei Frauen zu folgen. Noch während er hinter ihnen hertrabte, versuchte er, den Kimono wieder zu binden - diesmal gleich richtig. Blamieren wollte er sich ja ebenso wenig wie Brad, der als sein Boss für so einen Fehler auch verantwortlich wäre.

Amano bat sie beide höflich, sich anzukleiden und dann mit ihm zu speisen. Brad kam dieser Aufforderung nur zu gern nach und trabte gerade so langsam, wie es noch anständig war, ins Umkleidezimmer, um sich anständig abzutrocknen und sich wieder anzuziehen. Die Damen hatten glücklicherweise ihren eigenen Raum. "Die Mädchen sind ziemlich aufdringlich", bemerkte Brad, dem so kalt war, dass er nicht einmal Schuldig heiß genug finden konnte, um aus dem Konzept gebracht zu werden.

Statt einer Antwort schnaubte der Telepath nur. 'Aufdringlich' war in seinen Augen noch die Untertreibung des Jahres. Er trocknete sich sorgfältig ab und schlüpfte wieder in den Anzug, der doch um einiges wärmer war als der leichte Yutaka.

"Die werden uns doch nicht den ganzen Tag beehren?", fragte er hoffnungsvoll, obwohl er schon ahnte, dass er mit dieser Vermutung durchaus Recht haben könnte. Anscheinend war es Brauch, für das Wohl der Gäste auch einen dementsprechenden Service anzubieten... Nur gut, dass sie nicht allzu lange hier bleiben würden.

Verzweifelt versuchte der Deutsche, nun auch seine Haare wieder trocken zu bekommen, die gerade mal wieder dem struppigen Fell eines Rauhaardackels ähnelten. Pf, die ganze Pflegerei beim Teufel! Ätzend, einfach ätzend! Er brummelte leise genervt vor sich hin, ohne dabei auf den Älteren zu achten.

"Ich hoffe nicht", entgegnete Brad auf Schuldigs Frage. Er selbst war auch schon wieder in seinen Anzug gehüllt und beobachtete Schuldig dabei, wie er an seinen Haaren herumfummelte, diesmal weniger hingebungsvoll als beim letzten Mal.

"Brauchst du einen Kamm oder so was?", fragte er und holte einen solchen aus seiner Innentasche des Jackets hervor. Es war ein kleiner Kamm mit engen Zinken, doch vielleicht war es besser als nichts.

Angewidert verzog der Telepath das Gesicht. Wie sollte er mit diesem Folterinstrument bitte durch seine Mähne kommen, nachdem sie nass und verklebt war?

"Ich hab eine Bürste dabei", verneinte er höflich und kramte dabei schon in seiner Tasche nach dem besagten Utensil.

Mit einem leisen, genervten Aufzischen frisierte er sich seine Mähne und seufzte noch einmal, als er fertig war und die langen Haare feucht und glatt an seinem Kopf lagen. Pfff, das war nichts gegen die Löwenmähne, auf die er sonst so stolz war... Aber gut, für heute würde es schon gehen.

"Fertig!", teilte er Brad mit, nachdem er die Brüste wieder verstaut hatte, setzte ein strahlendes Lächeln auf, das nur ein klein wenig gezwungen wirkte, und betrachtete seinen Boss mit einem kurzen, aber eindringlichen Blick. Woraufhin sein Lächeln weicher und echter wurde.

"Das ist schön. Freu dich aufs Essen, das wird sicher nicht schlecht werden. Und was die Frauen angeht, so hast du meine Erlaubnis, ihnen eine andere Idee zu geben."

Brad seufzte, denn er hatte wirklich keine Lust, sich weiter so umgarnen zu lassen. Er führte den Weg zurück in den Raum an, den die Ryokanangestellte ihnen als den Speisesaal des Hausbesitzers benannt hatte. Dort wurden sie bereits erwartet und Brad war erleichtert, dass die Damen nun zumindest bekleidet waren.

Na, das war ja immerhin schon mal was. Schuldig nickte und eine ziemlich boshafte Idee blitzte in seinem Denken auf. Oh, das würde ein Spaß werden!

Ein wenig besser gelaunt folgte er dem Älteren, nur um kurz darauf seine Schuhe wieder auszuziehen und den Speisesaal zu betreten. Tatsächlich standen schon die kleinen Schüsseln auf dem traditionell niedrigen Tisch. Die Mädchen kicherten leise, und rutschten ein Stück, um den beiden Männern Platz zu machen.

Die grünen Augen des Telepathen blitzen kurz auf, ein gemeines Lächeln huschte über seine Lippen. Ihre Gesellschafterinnen rückten ein wenig enger zusammen und warfen sich eindeutige Blicke zu, die kein Interesse an den beiden Ausländern mehr zeigten. Problem gelöst. Vorläufig wenigstens.

Brad bemerkte wohl, dass Schuldig etwas plante. So ein Gesicht machte der Telepath nur, wenn er etwas im Schilde führte. Und tatsächlich zeigten die Damen nun mehr Interesse aneinander als an Schuldig und Brad.

Letzterer sanfte einen stummen Dank an seinen Kollegen, da er sich nun endlich auf das Gespräch mit Amano konzentrieren konnte, der schon weitere Aufträge für Schwarz im Petto hatte.

Von draußen klang, wie bereits angekündigt, entferntes Kinderlachen herein. Der Winter war also nicht für alle ein Graus, gerade Kinder hatten ihren Spaß daran, im Schnee herumzutollen.

Von den beiden Schwarz unbemerkt, fiel der Schnee im Laufe des Nachmittags immer weiter und puderte die ganze Straße ein, bis kein Durchkommen mehr war.

Doch das sollte Crawford erst bemerken, als er gegen 18 Uhr zum Aufbruch drängte. Als sie dann nach draußen traten sahen sie nichts - außer Schnee. Ihr Mietwagen war darunter so begraben, dass sie nicht einmal mehr sagen konnten, welches der Autos ihres war. Und da die Straßen knöchelhoch zugeschneit waren und noch kein Winterdienst für freie Straßen gesorgt hatte, fragte sich Brad ernsthaft, wie sie hier wegkommen sollten.

"Unter den gegebenen Umständen sind Sie natürlich herzlich willkommen, hier zu übernachten", bot Amano an, der sie nach draußen geleitet hatte. "Allerdings müssten Sie sich ein Zimmer teilen."

Brad fiel aus allen Wolken. Wie sollte er das nur überstehen?

Auch Schuldig erstarrte förmlich zur Salzsäule, als er das hörte. Um Himmels Willen! Na, das konnte heiter werden...

Er schluckte hart und versuchte auf der Stelle, seinen Blutdruck irgendwie dazu zu bekommen, sich wieder auf einem Normalmaß einzupegeln.

Mit zitterigen Knien und feuchten Händen folgte er Amano und Brad zurück ins Haus, für seine Verhältnisse ungewöhnlich schweigsam. Es war zwar nicht das erste Mal, dass sie gemeinsam in einem Bett übernachteten, und doch hatte Schuldig diesmal ein seltsames Gefühl im Bauch. Hier war das doch etwas anderes als zuhause, wo sich jeder in sein eigenes Refugium zurückziehen konnte, wenn es nötig war. Der Tag zusammen mit Brad hatte ihm ohnehin schon einiges abverlangt, was seine Beherrschung anging. Vor der Nacht grauste ihm.

Dass Brad diese Gefühle teilte, ließ sich das Orakel von Schwarz sich zwar genauso wenig ansehen wie Schuldig, aber Fakt war, dass ihn allein der Gedanke an ein gemeinsames Futon mit Schuldig geradezu irre machte.

Da half wohl nur noch eins: Dem Alkohol zusprechen. Das tat er dann auch, als ihr Gastgeber dazu einlud. Schuldig trank mit, allerdings hielt er sich dabei schon ein wenig zurück, allein schon, damit er nicht die Kontrolle über seine Telepathie verlor.

## Kapitel 10: 10. 12. Little Drummerboy

10. Dezember – Little Drummerboy

Am nächsten Morgen bekam Brad die Rechnung für seinen übermäßigen Alkoholgenuss. Sein Schädel dröhnte und er hatte einen herrlichen Filmriss, der nach der zweiten Flasche Sake einsetzte, die er mit Amano geleert hatte.

Danach konnte er sich an nichts mehr erinnern, Fakt war nur, dass er nun aufwachte und mit seiner Nase tief in Schuldigs orangefarbene und wohlriechende Mähne versunken war. Als er dann noch - abgesehen von seinen Kopfschmerzen - auch seinen Körper wieder spürte, bemerkte er, dass er Schuldig, der sich wie er in Seitenlage befand, mit einem Arm und einem Bein von hinten umklammert hielt.

Schockiert überlegte Brad, was zu tun war. Er unterdrückte den Impuls, einfach aufzuspringen, da er Schuldig in diesem Fall definitiv wecken würde. Also löste er sich gaaaanz vorsichtig und langsam von dem Telepathen, in der Hoffnung, dass dieser genug getrunken hatte, um gut und tief zu schlafen.

Der Verlust der Wärmequelle hinter sich ließ den Deutschen erst unwillig murren und dann gähnend die Augen aufschlagen. Langsam rollte er sich auf den Rücken und blinzelte den Älteren verschlafen an.

"Guten Morgen", brachte er mühsam artikuliert, aber mit einem ungewollt niedlichen Lächeln über die Lippen. "Hast du gut geschlafen?"

Er hatte am Vorabend nicht mehr als seine üblich vertretbaren zwei bis drei Gläser getrunken - auch wenn er danach ein wenig angeheitert gewesen war. Und dementsprechend kuschelbedürftig. Zu seiner Überraschung hatte Brad rein gar nichts dagegen gehabt, im Gegenteil, er war es sogar gewesen, der sich an den Telepathen geschmiegt hatte.

"Ähm, weiß nicht, sag du es mir", murmelte Brad unwillig.

Shit, er hatte die Kontrolle verloren und zwar komplett. So betrunken war er seit seiner Jugendzeit nicht mehr gewesen und nun bekam er die Rechnung dafür.

Was hatte er getan? Und warum war er praktisch nackt? Was war nur passiert?

Blieb nur zu hoffen, dass sein Sexualtrieb, der durch Schuldig noch zusätzlich angestachelt wurde, durch den Alkohol außer Kraft gesetzt worden war.

Nanu? Schuldig runzelte die Stirn. Auch wenn er noch nicht so ganz wach war, erkannte er, dass sich hier eine Chance bot, die er so schnell wohl nicht wieder bekommen würde...

"Mh, ich glaub schon, dass du gut geschlafen hast. Danach, jedenfalls..." Ein breites Grinsen erschien auf seinem Gesicht und er fügte ein wenig verspielt dazu: "Ich hätte nicht erwartet, dass du so leidenschaftlich sein würdest, nachdem du ja doch einiges getrunken hattest..."

Nun, das war noch nicht mal wirklich eine Lüge. Nach kurzer Zeit, die sie zusammengekuschelt dagelegen hatten, war eine wilde Schmuserei entstanden, bei deren Erinnerung Schuldig noch immer heftiges Bauchkribbeln bekam. Mehr war allerdings nicht passiert - aber das behauptete er ja auch gar nicht.

Brad spürte geradezu, wie ihm die Farbe aus dem Gesicht wich.

Er hatte es befürchtet! Oh Gott, er wollte gar nicht wissen, was er alles gemacht hatte, und so setzte er sich eilig auf, auch wenn es in dem Raum sehr kalt war - kein Wunder, da das Wort "Heizung" für die Japaner ein Fremdwort war - und sagte: "Es tut mir Leid. Das war nicht meine Absicht."

Noch nie hatte er sich jemals so geschämt wie in diesem Moment. Er konnte Schuldig gar nicht ansehen und wollte am Liebsten flüchten.

Was sollte er jetzt von dieser 'Entschuldigung' halten? Schuldig war sich nicht sicher, ob Brad das nun höflich meinte oder aus vollem Herzen sprach. Er setzte eine freundliche Miene auf und erklärte zuckersüß: "Ach, war doch cool! Mich hat es auf jeden Fall ganz und gar nicht gestört."

Mit viel Mühe verbiss er sich sein übliches Grinsen. Klar, wieso sollte es ihn auch stören - egal, von was Brad gerade ausging. Wobei er sich sehr lebhaft vorstellen konnte, an was genau er mit seiner Entschuldigung dachte. Wenn DAS allerdings geschehen wäre, würde es den Telepathen auch nicht stören... Witzig war allerdings schon, dass Brad von dem - aus seiner Sicht - schlimmsten Fall ausging. Spielte der Ältere vielleicht sogar mit solchen Gedanken? Einmal mehr verfluchte Schuldig sich dafür, innerhalb des Teams nach den Spielregeln zu spielen und nicht im Kopf des Anderen nachzusehen.

"Ja, das glaub ich wohl, dass es dich nicht stört", seufzte Brad und zog sich sein Hemd über, um halbwegs gesellschaftsfähig zu sein, wenn er nun mit Schuldig sprach.

"Doch ich fürchte, das was du dir wirklich wünschst, wirst du von mir nicht bekommen. Was auch immer gestern passiert ist... behalt es als Erinnerung und erwarte nicht, dass so was noch einmal passiert. Ich war betrunken und habe die Kontrolle verloren. Es tut mir Leid, dass..." Er konnte ihn nicht mehr ansehen. Brad wollte Schuldig nicht verletzen und das war auch einer der Hauptgründe, warum er ihn so vehement abwehrte. "Dass du dir umsonst Hoffnung machst. Und nun habe ich durch meine Gedankenlosigkeit auch noch Öl ins Feuer geschüttet."

Okay, das war nicht wirklich das, was Schuldig sich zu hören gewünscht hatte. Allerdings hatte er haargenau das eigentlich erwartet - was auch sonst. Brad war nicht umsonst ein wirklich sturer Hund.

Er verkniff sich ein Seufzen und ließ sich wieder nach hinten auf den Futon fallen, um die Arme unter den Kopf zu legen und die Decke anzustarren.

"Schon okay", meinte er in einem absichtlich munteren Tonfall, der einigermaßen überspielen konnte, dass er doch verletzt war. Verdammt, wieso wehrte sich Brad nur so gegen alles, was sie beide betraf? Inzwischen war doch beinahe schon klar, dass er gar nicht so abgeneigt war, wie er immer tat. Oder war das einfach nur Wunschdenken? Schuldig wusste es wirklich nicht.

"Nein, es ist nicht okay, Schuldig!" schnappte Brad. "Wir sind Freunde und ich möchte, dass wir es auch bleiben. Alles andere würde nur unserer Beziehung schaden... und unserer Arbeit."

Verdammt, wenn er davon so überzeugt war, warum verzehrte er sich geradezu danach, zu erfahren, was gestern Nacht geschehen war? Und, noch schlimmer, es gegebenenfalls zu wiederholen.

Brad schluckte hart und versuchte den Gedanken schnell zu verdrängen.

Der Telepath richtete sich wieder auf und starrte den Älteren wütend an.

"Ach, und du meinst, das es dadurch besser wird, wenn du dich entschuldigst, ja?", keifte er zurück, Brad nun doch sehen lassend, wie sehr er ihn verletzt hatte.

"Verdammt noch mal, was zum Geier ist so unerträglich daran für dich?"

Das war der Hauptgrund, den er nicht verstand. Okay, wenn Brad nicht auf ihn stand, würde er sich das eingehen lassen. Shit happens. Aber so... Es war doch nicht zu übersehen, welche Blicke er ihm immer wieder zuwarf. Oder dass die heiße Knutscherei von Brad ausgegangen war.

"Es ist unerträglich, dass du überhaupt nicht begreifst, wie ernst die Sache ist. Und dass du es so herunterspielst!", blaffte Crawford zurück. "Was willst du überhaupt? Soll ich mit dir schlafen? Gut, das kann ich gern tun, aber denkst du, das wird unserer Beziehung gut tun? Du wirst mich irgendwann dafür hassen, dass ich dir dabei nicht die gleichen Gefühle entgegenbringen kann wie du mir!"

Das war hoch gepokert, denn wenn Schuldig ihm nicht die Wahrheit gesagt hatte, machte er sich jetzt kolossal lächerlich.

"DU willst MIR irgendwas von Ernst erzählen?", giftete der Deutsche auf der Stelle zurück. "Das ist lächerlich, weil du überhaupt keine Ahnung davon hast, wie Ernst es mir ist! Verdammt noch mal, begreifst du das denn nicht? Wie soll ich anders damit umgehen, wenn ich doch sowieso weiß, dass nichts, was ich sage oder mache, Sinn für dich hat! Oder irgendetwas ändern könnte! Meinst du nicht, mir wäre das auch lieber?" Er klappte die Kiefer hart aufeinander, weil er merkte, wie seine Stimme sich zu überschlagen begann. Erst als er sich wieder unter Kontrolle hatte, konnte er fortfahren: "Aber was du machst, ist echt unter aller Sau. Nur mal so nebenbei bemerkt."

Trotzig verschränkte er die Arme vor der Brust und starrte dabei auf die Decke über seinen Beinen, nur um Brad gerade nicht ansehen zu müssen.

"Ich habe einen Fehler gemacht und das tut mir Leid. Aber verdammt noch mal, ich bin auch nur ein Mann. Also bitte ich dich zu deinem eigenen Wohl: Hör auf, mich verführen zu wollen. Sonst passiert wieder so etwas wie gestern und du glaubst weiterhin, tatsächlich eine Paarbeziehung mit mir führen zu können. Ich bin kein Mann für Romanzen, Schuldig. Ich verliebe mich nicht."

Nun setzte Brad seine Brille auf und schaute Schuldig direkt an. "Es tut mir Leid", setzte er sanft und mit echtem Bedauern nach.

Wenn er diesen Satz in nächster Zukunft noch einmal zu hören bekäme, würde er wohl einen Anfall bekommen... Schuldig schnaubte abfällig und schüttelte den Kopf, nur um gleich darauf wieder reichlich beleidigt zu seinem Leader zu sehen.

"Hör endlich auf, dich zu entschuldigen. Verdammt, DAS ist, was weh tut. Fehlt nur noch, dass du mir Geld aufs Kissen legst, wenn du aus dem Zimmer gehst!"

Genauso fühlte sich der Telepath gerade behandelt: wie eines seiner beiläufigen Flirts oder OneNightStands, ein klein wenig besser gestellt als ein billiges Flittchen. Und das war etwas, worauf er beim besten Willen keine Lust hatte. Noch dazu ausgerechnet auch noch von dem Mistkerl, in den er sich ja unbedingt verlieben musste.

Brad zog die Brauen zusammen. Diese Worte verletzten ihn, mehr als er es für möglich gehalten hatte.

"Es TUT mir aber Leid, verdammt! Ich wollte dich nicht so behandeln, dazu bist du mir zu wertvoll. Aber jetzt ist es passiert und ich kann es nicht mehr ungeschehen machen."

Ja, vielleicht liebte er Schuldig doch, auf eine platonische Art und Weise, denn er wollte nicht, dass es seinem Freund schlecht ging. Es bedauerte zu tief, so die Kontrolle verloren zu haben, sich zu... was auch immer hinreißen lassen zu haben.

Schuldig sah keinen Grund mehr, noch weiter zu diskutieren. Ihre Fronten waren klar, auch wenn ihm diese Erkenntnis fast das Herz zerriss.

Er drehte sich auf die Seite und versuchte, seine Gelassenheit wieder zu erlangen und den Schmerz, der sich gerade in seinem Inneren mit einer eisigen Kälte einnistete, zu ignorieren.

Als er das halbwegs geschafft hatte - schließlich ging es niemand außer ihm und Crawford etwas an, was zwischen ihnen vorfiel - stand er auf, um so schnell wie möglich in seine Klamotten zu kommen. Fuck, war das kalt!

Bei der ganzen Aktion würdigte er den Anderen keines Blickes mehr. Sinnlos, sagte er sich immer wieder. Alles vollkommen sinnlos. Und doch wäre er nicht er selbst, wenn er so ohne Weiteres aufgeben würde...

Brad konnte die Stille zwischen ihnen bald nicht mehr ertragen und flüchtete aus dem Zimmer, an die frische Luft.

Verdammt, was hatte er nur getan? Vermutlich hatte er alles zerstört, ihre Beziehung vielleicht für immer zerrüttet. Dieser Gedanke machte ihn ganz krank und so schlüpfte er in seine Schuhe und stapfte durch den Schnee. Die kühle Luft tat gut, denn sie war so klar und rein, dass es sich so anfühlte, als würde die Kälte sein erhitztes Gemüt abkühlen und den Sturm in seinem Innern beruhigen.

Kaum war der Amerikaner aus dem Zimmer verschwunden, ließ sich Schuldig wieder auf den Futon plumpsen, stützte die Ellbogen auf den Knien auf und legte den Kopf in die Hände. Verdammt noch mal! Er war stinksauer und am Allermeisten auf sich selbst. Wieso musste er sich ausgerechnet in Brad Crawford verlieben? Himmel, er hätte es um so viel einfacher haben können! Aber nein, das wäre ja wohl witzlos gewesen, wenn einmal in seinem Leben irgendwas so laufen würde, wie er es gerne hätte.

Schuldig überlegte, wie masochistisch man wohl sein musste, um sich in den einzigen Menschen zu verknallen, der das unter Garantie nicht erwidern würde.

So blieb er eine ganze Weile sitzen, in trübsinnige Gedanken versunken, bis es leise klopfte und die Hausdame ihn holen kam, um ihn zum Frühstück zu geleiten.

Auch Brad wurde wieder hereingerufen, allerdings bemerkte er schon bei den ersten Schritten, dass er wohl zu lange draußen geblieben war, denn er spürte seine Füße kaum noch. Dafür hatte er gesehen, dass es nicht mehr schneite und die Straße bereits geräumt war. Die Aussicht darauf, noch eine Heimfahrt gemeinsam mit Schuldig überleben zu müssen, bereitete ihm jetzt schon wahres Grausen. Was sollte er nur tun? Wie sollte er sich ihm gegenüber verhalten? Und was erwartete Schuldig eigentlich?

Vielleicht war diese Zugfahrt auch eine Chance, darüber zu sprechen. Noch aber

wollte er nicht daran denken.

Das Frühstück war typisch japanisch und im Gegensatz zu den Hauptgerichten war das traditionelle Frühstück etwas, das Crawford so gar nicht zusagte. Misosuppe und Udon waren nichts, das sein Magen am frühen Morgen vertrug. Dazu kam, dass nun auch Schuldig hereingeleitet wurde und einen Platz direkt neben ihm angeboten bekam.

Die Beherrschung des Telepathen war vorbildlich, denn er ließ sich absolut keine Missstimmung anmerken und grüßte freundlich und neutral in die Runde, ehe er sich neben Brad setzte. Allerdings lehnte auch er das Essen ab und vergriff sich dafür umso mehr am Tee, ohne erkennen zu lassen, dass ihm Kaffee tausendmal lieber gewesen wäre.

Amano versorgte seine Gäste gut und Schuldig revanchierte sich dafür mit einem höflichen Smalltalk, in den er sogar Brad hin und wieder mit einband. Alles so, als wäre nichts vorgefallen. Und er entschloss sich, genau diese Taktik auch weiter zu halten: freundlich, aber ein wenig distanziert. Vielleicht begriff Brad dann ja so, was er an seinem Freund und Kollegen hatte. Oder was ihm entging.

Brad begriff sehr gut, denn ihm kamen verschiedene Visionen von der bevorstehenden Zugfahrt, die alle in einem Fiasko endeten. Das war auch der Grund, warum er eher schweigsam war und sich fragte, was zur Hölle er nur tun sollte.

"Ah, Mr. Crawford geht es offenbar nicht besonders gut", bemerkte Amano sichtlich amüsiert. "Da haben Sie den Sake wohl nicht gut vertragen. Haben Sie Kopfschmerzen?"

Brad nickte, denn das kam auch noch dazu. Aber das bot ihm noch eine Gelegenheit, weiterhin zurückhaltend zu sein.

Als es dann daran ging, aufzubrechen, hatten die Angestellten des Ryokan bereits den Wagen und die Ausfahrt freigeschaufelt.

"Könntest du bitte fahren?" fragte Brad, der sich nur zu gut dessen bewusst war, dass dies das erste Wort seit ihrem Streit war, das er direkt an Schuldig richtete.

Nicht wirklich überrascht nickte Schuldig.

"Logisch", erwiderte er nach wie vor sehr freundlich.

Geschickt fing er den Schlüssel auf, den Brad ihm zuwarf, und setzte sich hinter das Lenkrad, um den Wagen schon mal zu starten und warmlaufen zu lassen. Von dieser Position aus sah er zu, wie sich Brad von Amano verabschiedete und die Beiden wohl einmal mehr höfliche Floskeln über den Aufenthalt und weitere Zusammenarbeit austauschten. Blablabla, immer das Gleiche. Manchmal fragte er sich wirklich, wo Brad nur diese Geduld hernahm, sich zum hundertsten Mal das Selbe anzuhören. Aber gut, das ging ihn ja nichts an.

Seufzend ließ Brad sich auf dem Beifahrersitz fallen, nachdem er Amano endlich losgeworden war.

"Danke", meinte Brad schlicht, schnallte sich an und schloss dann die Augen. Sein Kopf brachte ihn noch um den Verstand, zumal nun eine Vision nach der anderen auf ihn einprasselte, jede mit einer anderen Version der Zukunft.

Hektisch bewegten sich seine Augäpfel unter den geschlossenen Lidern und sein Gehirn wollte einfach keine Ruhe finden.

Ohne seinem Boss auch nur einen Seitenblick zu schenken, fuhr der Telepath langsam an. Auch wenn die Straßen frei waren, hieß es nicht, dass die Fahrt nicht gefährlich war.

Sicher und geschickt brachte er sie zum Bahnhof, wo sie erst den Wagen zurückgaben und dann auf den Zug warteten, der kurz darauf eintraf. Wieder hatten sie ein ruhiges Plätzchen, und Schuldig stülpte sich einmal mehr seine Kopfhörer in die Ohren, lehnte sich zurück und schloss die Augen. Nachdem er in der Nacht nicht sonderlich viel geschlafen hatte, wollte er das nun ein wenig nachholen. Und was eignete sich dazu besser als eine Zugfahrt?

Auch Brad schloss die Augen und kam zu dem Schluss, dass nichts, aber auch gar nichts dazu führen konnte, Schuldigs Schmerz zu lindern. Außer einer Sache vielleicht. Und das konnte er ihm nicht geben.

Gequält schloss er die Augen, zerrissen von den vielen Bildern, die sich ihm gegen seinen Willen auftaten.

Mehrmals wollte er Schuldig ansprechen, doch dann explodierte wieder eine zukunftsweisende Bilderflut in seinem schmerzenden Kopf und hielt ihn davon ab, da er sah, dass das alles nur noch schlimmer machen würde.

Je weiter sie ihrer Heimat entgegenkamen, umso schlechter fühlte Crawford sich. Er hatte das Gefühl, krank zu werden, und wollte irgendwann auch einfach nur noch seine Ruhe haben. Ruhe vor den vielen Visionen in seinem Hirn, vor denen er nicht die Augen verschließen konnte.

Wieder in Tokyo angekommen, ließ er Schuldig sogar seinen Wagen fahren, da er das Gefühl hatte, den Benz auf den feuchten Straßen nicht sicher lenken zu können. Wenigstens hatte es hier nicht geschneit, doch das war nur ein geringer Trost.

Und so fuhr Schuldig auch noch den Mercedes nach Hause, auch wenn er es nicht gern tat. Er hasste den Heckantrieb des Wagens, der gerade im Winter oft genug zu einer unfreiwilligen Rutschpartie führt. Sein Auto dagegen fuhr auch bei diesem Wetter wie auf Schienen... Doch zu seiner Überraschung lag der schwere Wagen heute ebenfalls wie ein Brett auf der Straße, so dass die Fahrt recht schnell und ohne Probleme verging.

Zu Hause stellte er den Mercedes in der Garage ab, holte dann seine Tasche aus dem Kofferraum und verzog sich so schnell es ging in sein Zimmer. Immerhin hatte er ja die gute Ausrede, auspacken zu müssen. Auch wenn das kaum den gesamten restlichen Tag in Anspruch nehmen würde, den der Deutsche schmollender Weise in seinen eigenen vier Wänden verbrachte.

Und auch Crawford zog sich in sein Zimmer zurück, gebeutelt von rasenden Kopfschmerzen und weiteren Visionen, die einfach nicht abreißen wollten.

Wenn dies seine Rechnung für den Alkoholgenuss war, dann würde er nie wieder etwas trinken.

Dabei hatte er sich schon öfter betrunken, gerade in seiner Jugendzeit, und das hatte eher dazu geführt, dass sich gar keine Visionen einstellten.

Eigentlich mochte Crawford seine Gabe, aber jetzt... jetzt wollte er einfach nur noch schlafen.

Dieser Tag war so was von gelaufen...



## Kapitel 11: 11. 12. In der Weihnachtsbäckerei

### 11. Dezember - In der Weihnachtsbäckerei

Schuldig schief die Nacht durch wie ein Stein und erwachte am Morgen des 11. Dezember fröhlich und munter. Jedenfalls so lange, bis ihm wieder einfiel, was an den beiden Tagen zu vor passiert war. Sofort sank seine Laune wieder gegen den Bereich der Außentemperaturen, die beständig weit unter Null lagen.

So gern er auch liegen geblieben wäre, er quälte sich aus dem Bett, um sich ein langes Bad zu gönnen und sich so auf den Tag vorzubereiten, der ihm wahrscheinlich erneut alles an Selbstbeherrschung abverlangen würde.

Seufzend und mit hängendem Kopf tappte er ins Bad und achtete dabei gar nicht auf Nagi, der ihm vergnügt und mit strahlenden Augen entgegenkam.

Der kleine Weiß war vermutlich der einzige, der in diesem Haushalt gut gelaunt war. Ihm war nicht entgangen, dass zwischen Crawford und Schuldig Funkstille herrschte. Und auch jetzt hatte er seinen Ziehvater noch nicht zu Gesicht bekommen, obwohl der normalerweise der erste war, der aufstand. Farfarello war ebenfalls schon auf den Beinen und las ein Buch im Wohnzimmer. Er grüßte den Jungen mit einem stummen Nicken.

"Guten Morgen, Farfarello", sagte Nagi. Er fand es schade, dass sie heute nicht zusammen frühstückten. Auch wenn er gerne kühl tat, so legte er doch extrem großen Wert auf soziales Zusammenleben. Gerade in der kalten Jahreszeit brauchte er ein wenig menschliche Wärme. Und dass Schuldig und Crawford sich offenbar gerade stritten, war dem Familiengefühl nicht gerade zuträglich.

Farfarello war schon eine geraume Weile auf den Beinen, doch er hatte schnell festgestellt, dass er damit der Einzige war. Also wartete er, bis sich endlich jemand blicken ließ - was zuverlässig wie ein Schweizer Uhrwerk ihr Jüngster war.

Als Nagi ins Wohnzimmer kam, klappte der Ire das Buch zu und stand auf.

"Guten Morgen", erwiderte er mit dem Anflug eines Grinsens. "Machen wir heute das Frühstück?"

Auch er hatte sich daran gewöhnt, dass vor allem in letzter Zeit so etwas wie ein Hauch von Normalität eingezogen war, und war nicht wirklich bereit, das so einfach aufzugeben.

"Hmm, scheint so. Die anderen beiden... schmollen, glaube ich. Die Reise hat ihnen wohl nicht gut getan."

Nagi wusste nicht, was da vorgefallen war, aber es hatte dazu geführt, dass beide sich in ihren Zimmern isoliert hatten. Nagi hoffte aber, dass zumindest Schuldig endlich wieder in die Normalität zurückkehrte.

Na, das waren ja nette Aussichten. Farfarello ließ ein leises Grummeln hören, bei dem er genervt das Gesicht verzog.

"Ganz toll", murmelte er in seinen nicht vorhandenen Bart, trabte dann aber sofort hinter dem kleinen Japaner her in die Küche.

"Hat es einen Sinn zu versuchen, sie irgendwie aufzutauen?", erkundigte er sich, zwar

eher beiläufig, aber immerhin. Er hatte keine Idee, wie das funktionieren sollte, doch er vertraute da ganz auf das Gespür ihres Jüngsten.

"Ich weiß es nicht", erwiderte Nagi. "Das ist vermutlich etwas, das sie untereinander ausmachen müssen." Nagi versuchte einen unschuldigen Augenaufschlag und blinzelte zu Farfarello auf. "Aber wenn du Lust hast, können wir ja... etwas zusammen machen. Was macht man denn in Irland zur Weihnachtszeit?"

Der Ire blinzelte und starrte nachdenklich auf die Tischplatte. Er hatte eigentlich keine wirkliche Ahnung, vor allem, weil er die Weihnachtszeit auch nicht sonderlich mochte. Kein Wunder, wenn man bedachte, was sie bedeutete.

So zuckte er erst einmal mit den Schultern, um den Kleinen danach ein wenig hilflos anzusehen.

"Schuldig steht auf dieses komische Backzeug", fiel ihm dann ein. Okay, das war wahrscheinlich etwas, das sie zusammen machen konnten - wenn sie es denn konnten. Und die Zeit würde dabei auch vergehen. Also alles in Allem gar nicht schlecht. Er warf einen Blick aus dem Fenster. Es schneite schon wieder in dicken Flocken.

Nagis Augen leuchteten auf.

"Du würdest wirklich mit mir Plätzchen backen?", fragte er aufgeregt. Er liebte sie wirklich sehr, aber normalerweise kaufte er fertige. Doch die Idee, mit seinem Freund in der Küche zu werkeln und hinterher leckere Kekse mit Milch (laktosefrei oder nicht, ganz egal) zu essen wäre etwas ganz besonderes für den Jungen, dem seine Kindheit gestohlen worden war.

"Warum nicht", meinte der Ältere in seiner üblichen, leicht monotonen Art. Er hatte schließlich nichts Besseres vor. Also konnte er ebenso gut versuchen, mit Nagi zu backen.

"Ich hab nur überhaupt keinen Schimmer, wie das geht oder was man alles braucht", gab er dann aber zu Bedenken. Obwohl das für das kleine Wunderkind wohl die kleinste Hürde sein dürfte, diese Informationen zu beschaffen...

Nach seinem ausgiebigen Bad mit obligatorischer Haarpflege kam Schuldig, in seinen flauschigen Bademantel gehüllt, aus dem Bad und schnupperte stirnrunzelnd. Was ging denn hier bitte ab? Das erinnerte ihn an... Seine Augen wurden groß und er schoss nach unten, um mit einem breiten Grinsen im Gesicht in die Küche zu linsen. Tatsächlich. Die Küche sah zwar aus wie ein Schlachtfeld und der kleine Schneemann unter der Mehlpatina war garantiert Nagi, aber auf der Arbeitsplatte lagen die ersten, herrlich duftenden Plätzchen und warteten nur darauf, bemalt zu werden.

"Hey", schnappte Farfarellos schnarrende Stimme nach Schuldig. Der Ire war plötzlich im Sichtfeld des Telepathen aufgetaucht, weil er sich zuvor zum Ofen herabgebeugt hatte. "Nicht nur herumstehen. Du kannst uns ruhig helfen."

"Und du solltest die Backbleche nicht mit bloßen Händen aus dem Ofen holen!", schalt Nagi entsetzt, schlüpfte in die Backhandschuhe und nahm Farfarello das Blech aus der Hand und stellte es auf den Holztisch.

"Los, kaltes Wasser drüber, sofort!", orderte er.

Einen Moment lang fragte sich der Telepath wirklich, ob er in der Badewanne

abgesoffen war und nun Halluzinationen hatte. Das hier war einfach nur ... skurril, wenn man bedachte, was sie eigentlich waren. Doch dann fasste er sich wieder und nickte freudig.

"Ich geh mich nur schnell anziehen", verkündete er, weil er keine gesteigerte Lust hatte, nur im Bademantel und mit tropfenden Haaren in der Küche zu stehen und Plätzchen zu backen. Dann wirbelte er auch schon herum und jagte die Treppe wieder hoch, um seine Ankündigung in die Tat umzusetzen.

Als Schuldig sich dann wieder zu ihnen gesellte, waren Farfarello und Nagi bereits dabei die Plätzchen zu verzieren oder mit Marmelade zusammenzukleben.

"Da bist du ja", meinte Farfarello, dessen rote Flecken an seinen Händen ausnahmsweise einmal nicht von Blut, sondern von Himbeermarmelade stammten.

"Nimm doch einfach das Blech da auf dem Tisch."

Grinsend schüttelte der Deutsche den Kopf.

"Nein, ich muss erst mal Qualitätskontrolle machen", erklärte er allen Ernstes und griff dabei schon nach dem ersten fertigen Plätzchen.

"Wie geil!", nuschelte er mit vollem Mund und seufzte hingebungsvoll. Na, das hatten die Beiden aber wirklich genial hinbekommen!

Leise glucksend stahl er sich um den Tisch herum an die Kaffeemaschine, um sich erst einmal sein Voodoogebräu zu machen. Das er dann in aller Ruhe mit ein paar der wirklich leckeren Plätzchen genießen wollte.

"HEY!", schalt Nagi lautstark. "Erst arbeiten, dann essen!"

Gemeinsam versetzten sie dann den Plätzchen den letzten Schliff und räumten noch die Küche auf, ehe sie die Keksschälchen auf den Tisch stellten und dann in der warmen, duftenden Küche verzehren wollten. Crawford's Abwesenheit aber fiel Nagi unangenehm auch. Er wagte es aber nicht, nach ihm zu fragen oder ihn zu erwähnen.

Farfarello verfügte nicht über so viel Feingefühl und so stand er noch einmal auf.

"Ich schaue mal nach Crawford", meinte er und ging gemächlichen Schritts nach oben.

Bei Farfarellos Worten zog Schuldig eine leicht verletzte Grimasse, von der er dachte, niemand würde es auffallen.

Um sich auf andere Gedanken zu bringen, goss er sich nun doch seine Tasse voll Kaffee, hockte sich damit an den Tisch und hielt das heiße Gefäß zwischen beiden Händen, während er in die tiefschwarze Flüssigkeit starrte und sich ein schweres Seufzen strikt verbot.

"Schuldig? Darf ich dich etwas Persönliches fragen?", meinte Nagi schüchtern und holte einmal tief Luft, als Schuldig gleichmütig mit den Schultern zuckte.

"Was ist passiert, als ihr zwei weg wart? Jetzt redet ihr gar nicht mehr miteinander und... ich mache mir Sorgen."

"Wir hatten eine kleine ... Meinungsverschiedenheit", gestand der Telepath durchatmend, senkte den Kopf dabei aber wieder, um Nagi dabei nicht ansehen zu müssen. Dann zuckte er noch einmal mit den Schultern und schaute den Kleinen doch wieder an.

"Das wird schon wieder. Mach dir keine Gedanken, ja?", versuchte er, ihr Nesthäkchen

zu trösten.

Eigentlich wollte er sich jetzt damit nicht auseinandersetzen, und vor allem wollte er Nagi nicht in den Wahnsinn involvieren, in den er sich in seiner unbeschreiblichen Brillanz gestürzt hatte.

"Eure Meinungen müssen aber sehr weit auseinander gegangen sein, da ihr nun gar nicht mehr miteinander redet", urteilte Nagi harsch.

Zu einer Antwort kam Schuldig jedoch nicht mehr, da Farfarello wieder die Treppe heruntergetrabt kam.

"Crawford geht es nicht gut, er wird heute im Bett bleiben", meinte Farfarello gleichmütig.

Ohne Nagi zu antworten, sprang der Telepath wie elektrisiert auf und starrte seinen irischen Kollegen entgeistert an. Oh, wow! Er konnte sich nicht daran erinnern, dass es Brad jemals so schlecht gegangen war, dass er nicht einmal aufstehen wollte. Also musste es ihm wirklich dreckig gehen!

Er marschierte zur Küchenzeile zurück, schaltete den Wasserkocher ein und machte sich daran, Tee für den Amerikaner zu kochen. Ungeduldig trommelte er mit den Fingerspitzen auf der Arbeitsplatte herum, bis sich das Gerät endlich ausschaltete und er das Wasser in eine Tasse und damit über den Teefilter gießen konnte. Rasch hatte er auch ein Tablett hergerichtet, auf dem er den Tee, einen Löffel und Zucker platzierte und zum Schluss noch einen kleinen Teller mit ein paar der frischen Plätzchen darauf stellte. So beladen stieg er in den ersten Stock, um leise an Brads Tür zu klopfen - etwas, das er sonst normalerweise nie tat.

Nagi schüttelte über Schuldigs Verhalten nur den Kopf. Aber er war zu einem gewissen Grad auch beruhigt. Dann konnte ihre "Meinungsverschiedenheit" ja nicht so schlimm sein.

Trotz der sanften Vorwarnung Schuldigs klang Crawford's sonore Stimme ärgerlich durch das dicke Holz.

"Habe ich mich nicht klar ausgedrückt? Ich will meine Ruhe haben!"

In der Intonation des Amerikaners schwang eine starke Enervierung mit.

Der barsche Ton schreckte den Deutschen in keiner Weise ab. Leise öffnete er die Tür, schob aber zuerst das Tablett durch den entstandenen Spalt, ehe er den Kopf ins Zimmer streckte.

"Du hast deine Ruhe gleich wieder", lächelte er leise, während er komplett in den Raum kam. "Ich wollte nur nach dir sehen."

Er erschrak über das wirklich hundsmiserable Aussehen seines geliebten Leaders, ließ sich aber nichts davon anmerken. Na, da hatte sich Brad aber wirklich eine saftige Erkältung eingefangen!

Schuldig kam näher und stellte das Tablett neben dem Bett ab.

"Brauchst du irgendwas?", erkundigte er sich besorgt und fürsorglich und widerstand dem enormen Drang, dem Älteren sanft durch die Haare zu streichen.

"Morphium wäre nicht schlecht. Mein Kopf bringt mich um. Ich will einfach nur noch schlafen", murrte Crawford, der den Overload seiner Fähigkeit langsam aber sicher nicht mehr ertragen konnte.

Wenn Schuldig gewusst hätte, dass es sich hierbei nicht um eine einfache Erkältung handelte, wäre er wohl nicht so ruhig geblieben. Was er aber bemerkte, war das hohe Fieber, das Brads Haut erhitzte, als er ihm die Teetasse reichte, die Brad auch tatsächlich annahm - um des lieben Friedens willen.

Es war ja schon nett, dass Schuldig für ihn über seinen Schatten springen konnte. Offenbar waren Schuldigs Gefühle für ihn stärker als sein Dickkopf - und das wollte schon etwas heißen.

"Danke", murmelte Crawford schließlich, um wenigstens ein Bisschen zu zeigen, dass er diese Fürsorge zu schätzen wusste.

"Weichei!", grinste der Telepath und konzentrierte sich kurz. In Notfällen war der Einsatz seiner Fähigkeit durchaus erlaubt - und wenn das hier kein Notfall war, wusste Schuldig auch nicht, wie einer aussehen sollte. Sanft versenkte er sich in den Geist des Älteren, legte aber gleich darauf die Stirn in Falten.

"Autsch!", murmelte er unbewusst, als er erkannte, dass sich gerade Brads Präkognition selbstständig gemacht hatte.

Es dauerte ein paar Minuten und war überraschenderweise sogar relativ anstrengend, aber Schuldig schaffte es, den Kopf des Amerikaners sozusagen freizupusten und ihm die Ruhe zu verschaffen, die er brauchte.

Durchatmend schlug er die Augen wieder auf und versuchte sich einmal mehr an einem wackligen Lächeln.

"Ist es jetzt besser?", wollte er wissen, obwohl ihm schon klar war, dass er Erfolg gehabt hatte.

Brad atmete erleichtert auf. Endlich Ruhe zu haben war eine echte Wohltat. Wie Schuldig das immer machte, war ihm ein Rätsel, doch das würde Schuldigs kleines Geheimnis bleiben.

"Ich wusste schon immer, dass du ein Genie bist", sagte er dann. "Ich danke dir."

Dann schwiegen sie sich wieder an, doch die Stille war nicht mehr so eisern und schneidend wie zuvor. Vermutlich bedeutete das nun Waffenstillstand.

Mit sich selbst zufrieden schmunzelte Schuldig in sich hinein. Er hasste es, seine Telepathie einzusetzen, doch im Moment war er sehr dankbar dafür.

"Gern geschehen", nickte er leicht und mit einem überraschend sanften Ton. Geschmeidig setzte er sich auf die Bettkante und sah den Älteren unverwandt an.

"Sonst noch irgendwelche Wünsche?", fragte er mit einem unüberhörbaren Grinsen in der Stimme nach.

"Ich möchte mich wieder mit dir vertragen. Ich will keine Uneinigkeit oder Streit zwischen uns. Wenn ich irgendwas tun kann, um dir die Sache zu erleichtern, dann... sag es mit nur. Ich weiß überhaupt nicht, was ich tun soll."

Die Hilflosigkeit, die Brad empfand, machte sich auch in seiner Stimme bemerkbar. Der sonst so starke Mann, der immer wusste, was zu tun war, war ratlos.

"Du kannst mir nicht helfen", verneinte der Deutsche mit einem sachten Lächeln. "Aber es wäre nett, wenn du mich deswegen nicht wie einen Aussätzigen behandeln würdest."

Okay, das war noch nett ausgedrückt für das, was er bei Brads Worten empfunden

hatte.

Aufgebend ließ er wieder einmal den Kopf hängen und seufzte.

"Verdammt, ich kann doch auch nichts dafür", murmelte er mehr zu sich selbst als zu seinem Anführer. "Ich hab es mir doch nicht ausgesucht..." Ein weiteres, abgrundtiefes Seufzen folgte.

Er wusste nicht, wie er in Worte fassen sollte, was in ihm vorging oder wie er sich fühlte. Und selbst wenn er es gekonnt hätte, war fraglich, ob Brad es verstanden hätte. Schließlich war in ihrem Leben eigentlich wirklich kein Platz für solche Gefühle.

"Ich wollte doch nur ein wenig Abstand halten... denn du kennst deine Reize doch selbst am Besten. Und in einem schwachen Moment von mir passiert dann wieder so was wie gestern Nacht. Ich will dich nur nicht weiter verletzen, als ich es schon getan habe."

Brad hatte die Augen geschlossen und sich zurück in die Kissen gelegt. Seine Kopfschmerzen waren signifikant besser, doch er spürte noch, wie seine Gabe gegen die künstliche Wegfahrsperre rebellierte.

Wow! schoss es Schuldig durch den Kopf. Damit hatte Brad ja wohl gerade zugegeben, dass er sehr wohl ein gewisses Interesse an ihm hatte. Vor Freude begannen seine Ohren zu glühen und die Hoffnung keimte erneut in ihm auf, dass er es doch noch schaffen könnte, den Amerikaner zu erobern.

"Du hast mich nicht damit verletzt, was wir getan haben, sondern mit dem, was du danach gesagt hast", korrigierte er allerdings stur. Während er sprach, hatte er seine Bewegungen nicht so wirklich unter Kontrolle, denn er hob unbewusst die Hand und strich mit den Fingerspitzen über den Oberarm des Anderen.

"Schlaf jetzt, damit du bald wieder fit bist", lächelte er ihm zu. "Ich schau nachher nochmal nach dir, ja?"

Brad nickte und schwieg. Er schaute Schuldig noch hinterher, denn dort, wo er ihn berührt hatte, schien seine Haut nur noch mehr zu glühen.

Generell war ihm fiebrig heiß, doch sein Oberarm stand in Flammen.

"Was machst du nur mit mir?", fragte er leise in den nun leeren Raum hinein.

Er schloss die Augen und fand nun völlig ermattet endlich den Schlaf, nach dem er sich so gesehnt hatte.

Schuldig hingegen trabte erst einmal zurück in sein eigenes Zimmer. Er hatte jetzt nicht den Nerv, sich Nagi und Farfarello zu widmen, auch wenn er wusste, dass ihm das auf Dauer nicht erspart blieb. Immerhin hatte er die Funktion als Brads Stellvertreter und damit auch eine Verpflichtung gegenüber dem Team. Und dieser Verpflichtung würde er auch nachkommen. Ohne Wenn und Aber.

Nun aber sank er auf sein Bett, seufzte leise und widerstand dem Drang, mental noch einmal nachzusehen, wie es Brad ging. Er konnte nur hoffen, dass es dem Anderen bald wieder besser ging. Nicht nur, weil er dann wieder tun und lassen konnte, was er wollte, sondern auch weil es einfach schrecklich war, seinen geliebten Amerikaner so hilflos und fertig zu erleben.

Brad verbrachte den Rest des Tages im Bett, schlafend.

Das Fieber sank nicht, aber es stieg auch nicht an. Er fühlte sich schwach und müde und seine Visionen wurden nur dank Schuldigs Hilfe blockiert. Es war ein wenig so, als

würde in einem weiter entfernten Raum ein Fernseher laufen, doch diese leisen Störungen konnte er gut ignorieren und so fiel er bald in einen erholsamen, tiefen Schlaf.

Schuldig dagegen sah an diesem Tag noch sehr oft nach Brad, doch er war dabei jedes Mal so leise und vorsichtig, dass er ihn nicht weckte. Er sorgte auch dafür, dass Brad, falls er wach wurde, immer frischen Tee und auch Erkältungsmedikamente auf seinem Nachtkästchen vorfinden würde. Und jedes Mal, wenn er vor seinem Bett stand, strich er ihm sacht durch die dichten schwarzen Haare, wenn auch sehr, sehr vorsichtig. Sogar in der Nacht stand er regelmäßig auf und schlich sich in das Nebenzimmer, um sich zu vergewissern, dass mit Brad alles in Ordnung war. Jedenfalls machte er das so lange, bis er selbst in einen unruhigen und traumdurchzogenen Schlaf fiel.

## Kapitel 12: 12. 12. Last Christmas

### 12. Dezember - Last Christmas

Am nächsten Morgen erwachte Brad durch eine Vision, die ihn tief im Innern seines Geistes berührte.

Er setzte sich auf und fasste sich an den Kopf.

"Fuck", zischte der Amerikaner leise, der normalerweise nicht zum Fluchen neigte, zumal er in der Regel auch wenig Grund zu hatte. Sonst lief immer alles nach Plan, weil er ja auch einen Plan hatte.

Nun geriet dieser Plan völlig durcheinander, da er nur Bilder sah, die für ihn zwar durchaus Sinn machten, aber die er nicht in einen größeren Kontext einordnen konnte. Er wusste nur, er würde mit Schuldig schlafen, noch ehe das Jahr vorüber war - wenn er nicht irgendwas dagegen unternahm. Immerhin verdiente Schuldig etwas Besseres als ihn, der selten öfter als einmal mit jemandem schlief und damit nichts weiter verband als bloße Triebbefriedigung.

Inzwischen war er sich auch ziemlich sicher, dass vorletzte Nacht nicht mehr geschehen war, als ein paar heiße Küsse, so viel hatte er seinem verwirrten Geist entlocken können. Selbst dieser kleine Ausrutscher hatte dazu geführt, dass sie sich gestritten hatten. Und doch war Schuldig wieder zu ihm gekommen und hatte sich um ihn gekümmert.

Nein, Schuldig war schon viel zu tief drin, um ihm dauerhaft böse zu sein. Wenn er aber mit Schuldig ins Bett gehen würde und der Telepath dann erfahren müsste, dass Crawford nicht in der Lage war, sein Herz ernsthaft und aufrichtig an jemanden zu geben, so würde das das Ende ihrer Freundschaft und das Ende von Schwarz bedeuten. Er musste also Abstand halten - um jeden Preis.

Davon ahnte der Deutsche nichts, der immer noch seelenruhig schlief und - wie könnte es anders sein? - von seinem Leader träumte. Allerdings drangen schon die ersten Geräusche aus dem Haus in sein Bewusstsein vor und er dämmerte aus dem Tiefschlaf an die Oberfläche.

Nach einer weiteren Weile, in der er sich gegen das Aufwachen gewehrt hatte, setzte sich Schuldig gähnend auf und wuschelte sich durch die Haare, schwang dann die Beine über die Bettkante und kämpfte sich in die Höhe.

Kaum stand er, fiel ihm wieder ein, dass er dringend nach Brad sehen musste - er war gestern mittendrin einfach eingeschlafen und hatte deswegen ja auch keine Ahnung, wie es dem Älteren inzwischen ging.

Er schlüpfte also rasch in eine Jogginghose und einen weichen Pullover und marschierte schnurstracks aus seinem Zimmer zur Tür des Amerikaners. Behutsam drückte er die Klinke nach unten und schob die Tür leise auf, um seinen Kopf ins Zimmer zu strecken. Sollte Brad noch schlafen, würde ihn das nicht wecken und Schuldig würde sich ebenso vorsichtig, wie er in den Raum lugte, wieder zurückziehen.

"Schon mal was von Anklopfen gehört?" knurrte Crawford ihn an, als er in die Höhle des Löwen linst. Brad war gerade dabei, sich sein Hemd zuzuknöpfen. Ansonsten trug er nichts außer einem sehr unmodischen, aber enganliegenden schwarzen Slip. Der Blick aus den braunen Augen traf ihn direkt, denn Brad hatte auch seine Brille

noch nicht auf. Die brauchte er aber auch nicht, um Schuldigs Gesicht zu fixieren, dank der Signalfarbe auf dessen Kopf.

"Hey! Ich wollte dich nicht wecken!", verteidigte sich der Telepath sofort, kam nun ganz ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Er wusste, dass das wahrscheinlich ein sehr dummer Fehler war, vor allem, weil Brads halbnackter Anblick wirklich sehr fantasieanregend war. Aber wer war er schon, einen solchen Fehler nicht zu begehen? "Wie geht's dir?", wollte er daher ungerührt wissen, die Hitze auf seinen Wangen geflissentlich ignorierend. Peinlich genug, dass er in Brads Gegenwart regelmäßig rot anlief wie ein Schuljunge. Da musste er jetzt nicht auch noch taktischen Rückzug antreten und so seine Verlegenheit noch offenkundiger machen.

"Besser."

Crawford schlüpfte sehr ungrazil in seine astrein geplättete Bügelfaltenhose und suchte sich einen seiner zahlreichen Schlipse aus dem Schrank.

"Das ist auch gut so, denn sonst bleibt einfach zu viel Arbeit liegen. Gestern hätte eigentlich eine wichtige Mail raus gemusst."

Nun, da er angezogen war, fühlte er sich schon viel besser, wie ein Ritter, der seine Rüstung angelegt hatte. "Hast du heute Abend etwas Besonderes vor?"

Na, das war ja wieder sowas von klar. Warum sonst sollte Brad sich auch aus dem Bett quälen, wenn nicht für die Arbeit?

Bei der Frage des Älteren zuckte Schuldig allerdings elektrisiert zusammen und schüttelte so wild den Kopf, dass seine Haare wie ein leuchtender Schleier flogen.

"Nein, hab ich nicht", gab er die gewünschte Auskunft, konnte sich aber nicht verbieten, ein "Warum?" nachzusetzen. Augenblicklich keimte die Hoffnung in ihm auf, dass Brad vielleicht etwas mit ihm unternehmen wollte, und brachte seine Augen zum Strahlen.

Brad zog betrübt die Brauen zusammen, als er Schuldigs hoffnungsfrohe Miene sah. Er würde sie zerstören. Er würde dafür sorgen, dass Schuldig endlich damit aufhörte, seine Liebe an ihn zu verschwenden.

"Ich wollte dich bitten, dass du etwas für mich erledigst. Bis heute Abend möchte ich Dokumente fertig haben, die nur persönlich an den Empfänger gehen dürfen. Es wäre nett, wenn du das machen könntest."

Diese Ansage brachte Schuldig dazu, hart zu schlucken. Okay... Es war ja eh utopisch gewesen, etwas anderes zu erwarten. Und wenn er Brad diesen Gefallen tun konnte, wäre er der Letzte, der sich davor drücken würde.

"Klar mach ich das", meinte er daher munterer, als ihm zumute war. Er versuchte sich an einem niedlichen Lächeln, das ihm zwar schwer fiel, aber doch ganz gut gelang. Hoffte er zumindest.

"Sag mir einfach Bescheid, wenn du die Sachen fertig hast."

Irgendwie wuchs gerade in seiner Kehle ein Kloß heran, der ihm das Reden schwer machte, aber auch das ließ er sich nicht wirklich anmerken.

"Mache ich. Vielen Dank", sagte Brad, der nun zur Tür ging, und sie aufhielt, damit Schuldig als erstes hinausgehen konnte.

Er wollte Abstand haben. Er BRAUCHTE Abstand. Denn selbst in diesem legeren

Hausoutfit verströmte der Telepath dennoch einen so verführerischen Duft, dass er selbst darin attraktiv wirkte.

Etwas zielstrebigter als notwendig begab sich Brad ohne Frühstück in sein Arbeitszimmer, um so lange dort zu bleiben, bis er glaubte, dass in der Küche die Luft rein war.

Das war deutlich gewesen. Überdeutlich. Und es schlug extrem auf Schuldigs Laune. Missmutig stapfte er in die Küche, um sich seinen Kaffee zu machen, sich anschließend entgegen seiner Gewohnheit mitsamt der Tasse wieder in sein Zimmer zu flüchten und vor sich hin zu schmollen.

Verdammt noch mal! Er konnte doch wirklich tun und lassen, was er wollte und blitzte ab. Es war einfach zum Heulen. Natürlich tat er das nicht, aber das Gefühl fraß sich trotzdem in ihm fest.

Im Schneidersitz hockte sich der Telepath auf sein Bett und griff nach der Fernbedienung für seine Stereoanlage. Gleich darauf dröhnten sehr unweihnachtliche Hardrockklänge in voller Lautstärke durch das Haus. Okay, so konnte er wenigstens seine eigenen Gedanken nicht mehr hören, was in diesem Fall eine Wohltat war. Und ob er mit seiner Musik irgendwen störte, interessierte ihn einfach nicht.

Brad konnte froh sein, dass sein Büro am anderen Ende des Hauses lag. Nagi dagegen war von den harten Bässen und den virtuosen Gitarrenriffs geweckt worden und stiefelte - noch im Schlafanzug - zu Schuldig hinüber.

Der sah erst nur, wie Nagis Lippen sich bewegten, dann drehte er die Musik leiser.

"Danke", sagte Nagi, allerdings lag nicht viel echte Dankbarkeit darin. "Was ist schon wieder los? Ich dachte, ihr habt euch wieder eingekriegt?"

Schuldig zog eine genervte Grimasse.

"Lass mich in Ruhe", bat er nur, jedoch lag eine gewisse Schärfe und auch Resignation in seinen Worten. Dann griff er wieder nach der Fernbedienung, um die vorherige Lautstärke wieder einzustellen. Er wollte nicht reden, nicht mit Nagi und schon gar nicht über Brad. Nein, lieber saß er hier allein in seinem Zimmer und blies Trübsal. So langsam schwanden sämtliche Hoffnungen auf ein Happy End dahin und diese Erkenntnis zerriss ihm das Herz in tausende scharfkantige Splitter.

Demonstrativ drehte er sich von Nagi weg. Es hatte den Kleinen nicht zu interessieren, dass es ihm alles andere als gut ging. Er wollte keine Hilfe. Er brauchte keine Hilfe.

Nagi sah das allerdings anders und zog das Kabel der Anlage aus der Steckdose, ohne auch nur einen Finger zu rühren.

"Nein. Ich habe keine Lust darauf, dass eure Zwistigkeiten meine Familie zerstören."

Nagis ärgerliche Stimme wurde sanfter. "Weiß Brad es schon?"

Die Stille, die auf Nagis Aktion folgte, war ohrenbetäubend. Schuldig wandte sich wieder um und fixierte den Kleinen mit einem wütenden und vor allem warnenden Blick. Nur um gleich darauf aufgebend den Kopf zu schütteln.

"Ja", meinte er schlicht. "Er weiß es."

Er brauchte erst gar nicht lange zu fragen, was Nagi meinte. Es lag ja auf der Hand. Mehr gab es allerdings in seinen Augen dazu gar nicht zu sagen. Und auch, wenn er normalerweise alles in Grund und Boden redete, so hielt er jetzt seine enorme Klappe

und verfiel wieder in trübsinniges Schweigen.

"Und... was hat er gesagt? Will er deswegen jetzt nicht mehr mit dir reden?"

Nagis Stimme wurde leiser und schüchterner. Schuldig hatte es ihm tatsächlich erzählt! War das der Grund, warum sie sich so gestritten hatten?

Nichts konnte den Telepathen jetzt noch davon abhalten, deutlich die Augen zu verdrehen.

"Was denkst du, hat er wohl gesagt?", fragte er mit beißendem Sarkasmus. "Er will mich nicht verletzen, aber ich brauch gar nicht erst auf irgendwas hoffen..."

Das war ja auch der Grundtenor von Brads Gerede gewesen, in Kurzfassung. Und damit sollte sogar Nagi klar sein, dass er jetzt gerade bockte und beleidigt war.

Nagi setzte sich uneingeladen zu Schuldig aufs Bett und legte ihm freundschaftlich die Hand auf den Unterarm.

"Schuldig... ich kann nur erahnen, wie es dir gerade geht. Aber wenn er nicht will, dann... kannst du da auch nichts machen. Es wird wohl eine Weile dauern, aber irgendwann lässt die Sehnsucht nach."

Nagi, obwohl er noch so jung war, sprach aus Erfahrung. Er hatte Tot verloren. Zwar lebte sie nach seiner Kamikazeaktion, die ein ganzes Haus in Schutt und Asche gelegt hatte, doch er hatte zu ihrem Wohl beschlossen, dass es besser war, wenn sie keinen Kontakt mehr hatten.

Nun blieb dem Telepathen doch nichts anderes übrig, als sich mit Nagi zu befassen.

"Wenn er mich einfach nicht wollen würde, wäre das ja das kleinste Problem", gab er seufzend und mit hängendem Kopf zu. "Aber ich glaube, dass das so einfach nicht stimmt. Dafür ist er zu ... auffällig."

Er ließ die ganzen Begebenheiten der letzten Tage noch einmal Revue passieren und nickte sich dann selbst zu.

"Er will es nur nicht zulassen", lautete sein abschließendes Urteil. Und genau das war es ja, was ihn so verdammt verletzte.

"Und was, wenn er bloß spitz auf dich ist? Also..."

Nagi errötete über das ganze Gesicht bis in die Ohrspitzen. "Sexuell gesehen?"

Der Junge bezweifelte, dass Schuldig mit Brad schlafen wollte, in dem Wissen, dass ihr Leader keine weiteren Gefühle für ihn hatte.

Schuldig erstarrte und sah den Jungen mit entsetzt geweiteten Augen an. Okay, dass ER nicht auf so eine Idee gekommen war, war fast schon peinlich. Schließlich hatte er den unpersönlichen Sex von OneNightStands ja fast erfunden...

Vor Schreck blieben ihm die Worte im Hals stecken und es dauerte fast eine Minute, bis er in der Lage war, zu antworten.

"Das würde er mir nicht antun", hauchte er, den Horror über diese Idee immer noch gut hörbar in der Stimme.

Nagi seufzte. Offensichtlich war bei Schuldig ein etwas größerer Groschen gefallen.

"Eben. Verstehst du nun, warum er auf Abstand geht? Selbst in meinen Augen bist du überdurchschnittlich gutaussehend. Und ich steh auf Mädchen...." Was ihn zu einer weiteren Idee führte. "Vielleicht solltest du dir mal deine Haare schneiden lassen",

war nun der ultimative Vorschlag des Jungen.

"Du spinnst wohl!", war die empörte Entgegnung des Deutschen. Haare schneiden lassen? Wo kämen sie denn da hin? Das kam ja sowas von nicht in Frage!

Allerdings konnte er nicht bestreiten, dass Nagis Logik schon etwas für sich hatte. Verdammt noch mal! Wieso hatte er daran nur nicht gedacht?!

Schuldig presste die Kiefer aufeinander, bis es schmerzte. Okay. So war das also. Gut, dann gab es nur eine Möglichkeit, sich abzulenken. Und die sollte auch ganz in Brads Interesse sein, wenn Nagi Recht hatte - was er nicht bezweifelte.

"Sorry, war nur eine Idee."

Nagi hob beschwichtigend die Hände. "Obwohl es interessant wäre, dich mal mit kurzen Haaren zu sehen. Würde dir sicher auch gut stehen."

Er wollte seinen Freund ein klein wenig aufheitern, auch wenn er ahnte, wie schlecht es Schuldig gerade ging.

Dabei ging Schuldigs Resignation gerade in einem Schwall eiskalter Wut unter und ein Plan reifte blitzschnell in seinem Kopf heran.

"Schon okay", grinste er Nagi an. "Aber darauf wirst du lange warten können." Oh, wie oft hatte Brad schon versucht, ihn zum Frisör zu schleifen... Nein, aus! Er verbot sich die Erinnerungen, die in ihm aufkeimten.

Mit einem leisen Knurren robbte er sich vom Bett herunter und marschierte, ohne noch einmal auf Nagi zu achten, aus dem Zimmer.

Brad konnte sich seine Dokumente heute Abend sonstwohin stecken, er hatte etwas Besseres zu tun. Heute Abend und morgen Abend und übermorgen...

Er klopfte - nein, er hämmerte - an der Tür von Brads Büro und riss sie auf, ohne eine Antwort abzuwarten. Dabei kam er nicht einmal vollständig in den Raum, sondern streckte nur den Kopf hinein, um den Amerikaner mit einer gehässigen Miene zu mustern.

"Du musst die Dokumente heute Abend selbst wegbringen", ließ er den Anderen zuckersüß wissen. "Ich bin heute nämlich nicht da."

Damit warf er die Tür auch schon wieder zu und stapfte zurück zu seinem Zimmer und zurück zu Nagi.

Der saß immer noch dort, wo Schuldig ihn gelassen hatte.

"Was... was war das denn?", fragte Nagi irritiert.

Schuldig achtete nicht weiter auf ihn und war bereits halb in seinem überdimensionalen Kleiderschrank verschwunden.

"Gehst du weg?", fragte Nagi überrascht. Schuldig war schon länger nicht mehr ausgegangen. Nun, vielleicht war es nicht schlecht, wenn Schuldig auf andere Gedanken kam.

"Ganz genau!", tönte es aus den Tiefen des Schranks. Dann richtete sich Schuldig wieder auf, in jeder Hand ein anderes, sehr extravagantes und heißes Teil zum Anziehen. Er betrachtete das Oberteil in der linken Hand, schüttelte den Kopf und warf es achtlos zurück in den Schrank; das Shirt, das er in der rechten gehalten hatte, flog auf das Bett. Ihm folgte gleich darauf eine von Schuldigs Lieblingsjeans. Die beiden Kleidungsstücke sahen recht unscheinbar aus, wie sie da so zusammengeknüllt auf dem Bett lagen, aber Schuldig schätzte, dass Nagi ihn in beidem schon gesehen

hatte und ahnte, wie das Endergebnis aussehen würde...

Er tauchte noch einmal in seinen Schrank und beförderte eine Lederjacke zu Tage, die dem Top und der Jeans neben Nagi Gesellschaft leistete.

"Ich glaube, du hast Recht", informierte er nach dieser Aktion seinen kleinen Kollegen. "Er will mich nicht und nur für's Bett bekomme ich andere..." Ein boshaftes Grinsen schlich sich auf seine Lippen. Oh ja, heute Nacht würde er wieder einmal die Sau rauslassen. Aber richtig!

Nagi zog eine Augenbraue hoch. Die Klamotten, die nun neben ihm lagen würden mehr zeigen, als sie verbargen. Der Weite nach zu urteilen würden sie so eng sitzen, dass sie selbst ihm, Nagi, passen würden. Allerdings hatten sie ein edles Flair und stammten allesamt von namhaften Designern.

"Du kannst froh sein, dass ich noch nicht volljährig bin."

Sonst würde er nämlich mitkommen und auf ihn aufpassen. "Bitte pass nur auf und sieh zu, dass du dich schützt."

Schuldig biss sich auf die Unterlippe, um ein amüsiertes, fast schon hysterisches Lachen zu unterdrücken. Da bekam er tatsächlich Ermahnungen von ihrem Jüngsten... Nicht zu fassen!

"Keine Sorge!", grinste er viel munterer, als er in der letzten Zeit allgemein gewesen war. "Mir passiert nichts, was ich nicht will. Und alles andere ist selbstverständlich."

Seine Mundwinkel zogen sich noch weiter auseinander und erreichten fast die Ohren.

"Wenn du mitkommen willst, mach es doch einfach. In deinem Alter hab ich mich nicht mehr davon abhalten lassen, wegzugehen."

Oh, er war schon immer ein guter Verführer gewesen, in jeglicher Hinsicht. Nagi würde früher oder später das nachholen wollen, was er verpasst hatte. Warum also nicht früher?

Nagis Augen wurden groß wie Tellerränder.

"Du... du würdest mich echt mitnehmen? Gibt's da auch Frauen, wo du hingehst oder nur Kerle?", erkundigte er sich neugierig. Einen falschen Ausweis hatte er schon lange, aber er hatte bislang bestenfalls in Erwachsenenvideotheken davon Gebrauch gemacht.

Nun, da Schuldig Öl in seine leise schwelende Glut geschüttet hatte, war er wirklich Feuer und Flamme, in die Welt der Erwachsenen einzutauchen. Mit Schuldig! Wahnsinn!

Das war ja zu niedlich! Der Telepath grinste.

"Ich treib's nicht nur mit Männern", erklärte er zwinkernd. "Also gibt's da, wo ich hingehge, auch Frauen. Und ja, ich nehm dich mit, wenn du willst."

Oh, das würde ein Triumph werden. Und gleichzeitig seine Rache an Brad... Schuldigs Grinsen wurde zu einem dämonisch süßen Lächeln.

"Das wird bestimmt lustig!", lockte er den Kleinen weiter, ganz der Teufel, als der er öfter schon betitelt worden war.

"Gib... gib mir fünf Minuten!", stammelte Nagi und rannte dann aus Schuldigs Zimmer, um in seinem eigenen zu verschwinden und sich zurecht zu machen.

Mit seiner Telekinese holte er die Klamotten aus dem Schrank, während er sich im Bad mit Wachs die Haare in eine moderne, lässige Form wuschelte.

Tatsächlich stand Nagi vier Minuten später fertig in ein blaues Seidenhemd und eine schwarze Hose gekleidet vor Schuldigs Zimmer und klopfte aufgeregt.

So schnell, wie Nagi fertig war, hatte Schuldig nicht wirklich damit gerechnet. Und obendrein war er über das Aussehen des kleinen Telekineten überrascht. Positiv überrascht, natürlich.

"Na dann!", grinste er den Jungen an, wuschelte sich die Haare noch einmal auf und stieg in seine Stiefel.

Gemeinsam gingen die beiden nach unten. Gerade als sie in der Tür standen, hörten sie Crawfords Stimme hinter sich.

"Wo wollt ihr denn hin?"

Nagi sah seine Nacht der Nächte gefährdet und meinte daher: "Wir gehen aus. Es wird spät, also warte nicht auf uns. Tschühüss!"

Damit schlug er die schwere Eichentür hinter ihnen zu und fixierte sie mit seiner Telekinese.

Keine Sekunde zu früh, denn er hörte schon Crawford daran rütteln und dahinter Einspruch erheben.

"So, jetzt aber schnell los", sagte er hektisch zu Schuldig.

Die kurze Begegnung mit Brad sorgte dafür, dass Schuldig kurzzeitig die Laune wieder verging, aber er würde jetzt auf keinen Fall einen Rückzieher machen.

So entriegelte er seinen Wagen, als sie noch darauf zuliefen, und ließ die Türen nach oben fahren. Nur unwesentlich später war das Aufheulen des starken Motors zu hören und das Quietschen der Reifen, mit dem Schuldig losfuhr und Richtung Shinjuku rauschte.

Brad konnte die Tür erst öffnen, als der Wagen bereits das Grundstück verlassen hatte.

Etlliche Gefühle beherrschten gerade sein sonst so kühles Gemüt.

Vor allem Wut, besonders auf Schuldig. Nagi kam sicher nicht von allein auf die Idee, auf Piste zu gehen. Dieser unvernünftige Mistkerl von einem Telepathen musste ihn angestiftet haben!

Oder... hatte er ihn etwa eingeladen, wie zu einem Date? Nein, das ging doch wirklich zu weit! Brad war krank vor Sorge und vor Ärger. Nagi traf dabei in erster Linie die Sorge und Schuldig der Ärger. Eine ziemlich faire Aufteilung, wie er fand. Na, die sollten ihm nach Hause kommen!

Doch er hatte die dunkle Ahnung, dass das heute nichts mehr werden würde.

## Kapitel 13: 13. 12. Mele Kalikimaka

### 13. Dezember – Mele Kalikimaka

Tatsächlich kamen Schuldig und Nagi erst weit nach Mitternacht nach Hause. Eigentlich schon eher gegen Morgen, denn es war schon fast fünf Uhr, als der Telepath seinen Wagen in der Garage abstellte und gähmend, aber extrem gut gelaunt die Stufen zum Wohnhaus hochstieg.

Gott, hatte DAS mal wieder gut getan. Er war immerhin schon seit fast drei Monaten nicht mehr wirklich weg gewesen und hatte diese Nacht in vollen Zügen genossen. Auch wenn seine Gedanken unablässig bei seinem geliebten Amerikaner weilten, hatte er Nagi gezeigt, was er so unter 'Leben' verstand. Und wie ihm aufgefallen war, hatte der Kleine diese Lehrstunde mehr als nur angenommen und ausgekostet.

Brad hatte in der ganzen Zeit kein Auge zugetan und erwartete sie beide oben am Treppenaufgang.

"Du", sagte er scharf zu Nagi, "gehst schlafen. Und DU", damit meinte er Schuldig, "kommst jetzt mit."

Er wartete gar nicht darauf, dass Schuldig widersprach oder sonst irgendwas tun konnte, sondern packte ihn mit eisernem Griff am Oberarm und zerrte ihn in sein Zimmer.

"Bist du jetzt völlig wahnsinnig geworden?", knurrte er gefährlich leise.

Dass Brad sie erwartete, war für den Deutschen keine wirkliche Überraschung. Daher ließ er sich auch recht bereitwillig mitschleifen - wehren hätte ohnehin nichts genützt. Der Ton, den Brad dann aber anschlug, brachte Schuldigs aufgedrehtes Gemüt beinahe zum Überkochen und er musste sich schwer zusammenreißen, um keinen hysterischen Lachanfall zu bekommen.

"Was willst du?", fragte er frech zurück und zuckte dabei die Schultern. "Ich hab dir doch prophezeit, dass er aufholen wird, was er bis jetzt verpasst hat. Er ist fast 17 und ein verdammter Killer! Gönn ihm doch ein wenig Spaß!"

Er sah das Problem nicht, von dem Brad wohl annahm, es sei da. Aber irgendwie hatte Schuldig nicht das Gefühl, als wäre Nagi der Grund für die ungewöhnlich schlechte Laune des Amerikaners.

"Er kann von mir aus allen Spaß haben, den er will. Aber nicht mit dir! Schuldig, du bist ein erwachsener Mann! Er sollte nicht mit dir in irgendwelche Clubs gehen! Er sollte mit Gleichaltrigen zum Karaoke oder was auch immer gehen!", fauchte Crawford. "Das hätte ich nicht von dir gedacht! Wie konntest du nur!"

Den anderen Gedanken, der sich ihm aufdrängte, nämlich dass Nagi nicht nur mitgegangen war, sondern dass sie *\*miteinander\** ausgegangen waren, durfte er gar nicht zulassen, wenn er Schuldig nicht sofort ins Gesicht schlagen wollte.

"Eben weil ich erwachsen bin, sollte er mit mir gehen. Wer, meinst du, könnte besser auf ihn aufpassen, wenn's hart auf hart kommt? Seine Schulkollegen? Das ist lachhaft!"

Schuldig war vollkommen unbeeindruckt von der Standpauke, die er sich gerade

einfieng. Es war nicht die erste und würde nicht die letzte sein. Dann allerdings ritt ihn ein unbekannter Teufel, von dem er auch nicht wusste, woher der auf einmal kam, und Brads Ausdruck von wegen 'aber nicht mit dir!' wurde in eine sehr böse Retourkutsche umgewandelt.

"Und außerdem hast du doch keine Ahnung, welchen Spaß man mit mir haben kann. Also solltest du da erst mal nicht drüber urteilen, finde ich, wenn Nagi das durchaus austesten will."

Bevor er es verhindern konnte, hatte Brad Schuldig schon mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen.

"Lass ja deine Finger von dem Jungen, sonst entmanne ich dich eigenhändig!", zischte er. Seine Phantasie war mit ihm durchgegangen und Bilder von Nagi und Schuldig drängten sich ihm ungewollt auf. Das war einfach zu viel gewesen und so hatte er sich nicht mehr beherrschen können.

"Du kannst Spaß haben so viel du willst, aber nicht mit ihm, IST DAS KLAR?!"

Auch Crawford war besessen, von einem Teufel, dessen Namen er noch nicht kannte. Aber dass er in ihm wütete war unverkennbar.

Schuldigs Kopf wurde durch den Schlag zur Seite gefegt und er biss die Zähne zusammen, um seinen Leader höchst belustigt anzusehen.

"Ich denke nicht, dass du einem von uns das verbieten kannst", stichelte er grinsend. Er fragte sich wirklich, was hier eigentlich gerade abging. Es war normalerweise nicht Brads Art, so rabiat zu werden. Und nur die Sorge um Nagi konnte es nicht sein... Dafür kannte er den Amerikaner zu gut.

"Außerdem", fuhr er in unbeschreiblich anzüglicher Süffisanz fort, "mit wem sollte ich denn sonst meinen Spaß haben?"

Der nächste Schlag, der Schuldigs Gesicht traf, war einer mit der Faust und zwar so heftig, dass er rückwärts gegen Brads Schrank prallte, so dass der Spiegel knackte und brach.

"Du verfluchter Mistkerl", schrie er nun. "Er ist noch fast ein Kind! Tokyo ist groß genug, du hast die freie Auswahl! Was also soll das mit ihm?!"

Er packte Schuldig am Kragen und beutelte ihn wie eine Affenmutter ihr ungezogenes Junges.

Diesmal dauerte es länger, bis sich der Telepath wieder fing. In einer unwillig anmutenden Geste wischte er sich das Blut von den Lippen, das ihm aus einem Mundwinkel rann, und blinzelte ein paar Mal, bis seine Sicht wieder klar war.

Was ging denn jetzt bitte ab, fragte er sich erneut. So wütend hatte er Brad noch nie erlebt! Und nur, weil er mit Nagi in einem Club gewesen war? Oder steckte hinter dieser Attacke noch mehr?

Schuldig war schon drauf und dran, dem Schwarzhaarigen zu verraten, dass das, was der wohl vermutete, mehr als lächerlich und an den Haaren herbeigezogen war. Doch bevor er diese Idee in die Tat umsetzen konnte, machte sein vorlautes Mundwerk sich einmal mehr selbstständig.

"Ich war jünger als Nagi heute", teilte er dem Älteren unverschämt mit. Wobei er jünger gewesen war, verschwieg er allerdings. "Und jeder muss doch mal anfangen. Also sei doch froh, dass er das mit mir macht."

"Damit er so wird wie du?!", fuhr Brad ihn an. "Damit er sich durch die Weltgeschichte vögelt? Damit er nächtelang wegbleibt und nicht einmal vor Familienmitgliedern Halt macht? Was ist eigentlich los mit dir? Was ist bei dir im Kopf falsch gelaufen, dass du nicht einmal da eine Grenze siehst?! Ist das jetzt die Strafe dafür, dass ich dich nicht rangelassen habe?"

In einer harschen Bewegung schlug der Telepath die Hände seines Leaders von seinem Kragen und stieß sich von dem Schrank ab, gegen den er bis jetzt immer noch gelehnt hatte. Ohne einen Hauch von Angst ging er an dem Anderen vorbei zur Tür. Erst als er die Klinke in der Hand hatte, drehte er sich noch einmal zu ihm um und lachte leise und kopfschüttelnd.

"Ich weiß ja nicht, was du dir vorstellst, aber ich glaube, du missverstehst da was. Wir waren nur in einem Club und haben ein wenig gefeiert. Nichts weiter. Alles andere scheint Wunschdenken von dir zu sein. Wer von uns beiden ist hier der Abartigere, Brad? Und wer hat sich weniger unter Kontrolle?"

Damit öffnete er die Tür, huschte auf den Gang und warf die Tür mit einem lauten 'Wumms!' wieder ins Schloss.

Erst jetzt erlaubte er sich ein amüsiertes Grinsen. Hach, irgendwie war das richtig gut gelaufen. Nur sein Hemd war ruiniert, aber das war es ihm wert gewesen.

Erst, als Schuldig aus der Tür war, erlaubte es sich Brad, den Kiefer aufklappen zu lassen.

Schuldig hatte ihn da aber ziemlich aufs Kreuz gelegt. Und zwar absichtlich. Dann aber bemerkte er, dass er ziemlich überreagiert hatte. Er wusste nur nicht, warum. Er wusste nur, dass er tatsächlich die Kontrolle verloren hatte - schon wieder. Schuldig schien verdammt gut darin zu sein, ihn genau dazu zu bringen. Er setzte sich aufs Bett und stützte den Kopf in beide Hände.

"Verdammt, was machst du nur mit mir?", murmelte er leise.

Vergnügter, als er es nach der groben Behandlung hätte sein dürfen, trabte der Telepath in sein Zimmer und zog sich aus. Immer noch breit grinsend ließ er sich in sein Bett fallen. Er war hundemüde wie schon lange nicht mehr. Aber neben dem netten Effekt, dass er ausgepowert war, hatte er seinen Süßen in ziemlichen Zugzwang gebracht, und er war schon mächtig gespannt darauf, was Brad sich wohl als Ausrede oder gegebenenfalls zur Entschuldigung würde einfallen lassen.

Einen Moment lang spielte er mit dem Gedanken, dass Brad ausgesehen und geklungen hatte, als sei er hochgradig eifersüchtig. Aber das war dann wohl sein eigenes Wunschdenken... Mit einem zufriedenen Seufzen kuschelte er sich unter die Decke, nahm das Kissen in den Arm und schloss die Augen. Heute würde er vor dem späten Nachmittag an aufstehen nicht mal denken, soviel stand jetzt schon fest.

Brad war müde. Doch er war so verärgert, dass er nicht schlafen konnte.

Dies wirkte sich am Tag dann auch auf seine Arbeit aus. Erneut schaffte er sein Tagespensum nicht und das war alles nur Schuldigs Schuld. Dieser Mistkerl!

Das würde er zurück kriegen! Und zwar doppelt und dreifach.

Nagi bekam Hausarrest und Internetverbot. Doch wenigstens bestätigte er Schuldigs Geschichte, dass da außer ein bisschen Party nichts gewesen war.

Was ihn allerdings bis zur Unerträglichkeit wurmte, war der Bericht, dass Schuldig mit einer wildfremden Tussi auf die sanitären Anlagen verschwunden und erst eine

Viertelstunde später wieder zurück gekommen war.

Unverantwortlich, so ein Verhalten. Was war denn das bitte für ein Vorbildverhalten?! Brads Wut auf den Telepathen stieg noch einmal so heftig an, dass er ihn am Liebsten noch einmal verprügelt hätte.

Doch nein, er würde sich nicht neuerlich einen Kontrollverlust vorwerfen lassen. Vielleicht musste er auch einmal raus, etwas anderes sehen, ein wenig Druck ablassen. Und so zog er am Abend los, um sich auch ein wenig abzulenken. Pah, was Schuldig konnte, das konnte er schon lange!

Auch Schuldig spielte mit dem Gedanken, wieder auf die Piste zu gehen. Doch er hatte erst am Vorabend gemerkt, dass es eigentlich nicht das war, was er wirklich wollte. Klar, der Quickie auf der Toilette war schon nicht zu verachten gewesen, aber im Endeffekt war das nur ein billiger Ersatz, der nichts als einen schalen Geschmack hinterließ.

Nach einem kleinen Abendessen, das er einsam in der Küche hinter sich brachte, verschwand der Telepath wieder in seinem Zimmer, um einmal mehr den Abend mit Fernsehen und Grübeln zu verbringen. Er bekam nicht mit, dass Brad das Haus verließ. Was wahrscheinlich auch besser war.

Dafür bekam er mit, wie Brad wieder nach Hause kam, da der Crawford furios fluchte. Die Tür zum Zimmer des Schwarzleaders wurde zugeschmettert und schon bald erklang ein Klappern und Scheppern aus dem Badezimmer.

Der Abend war ein einziges Fiasko gewesen. Die kleine Raubkatze, die er heute für seine Abendbespaßung auserkoren hatte, war von seiner harten, wilden Gangart zu sehr begeistert gewesen und hatte ihrerseits die Klauen ausgefahren.

"Miese kleine Schlampe", fluchte Crawford, der sich nun die blutigen Striemen am Hals verarztete.

Bei Brads Gefluce wurde der Telepath hellhörig. Er stand auf und schlich sich zum Bad, in dem der Andere wie wild herumhantierte. Eine Sekunde lang überlegte er sich, einfach in den Raum zu platzen, doch das hätte wahrscheinlich nur wieder Streit gegeben, den er zu diesem Zeitpunkt partout nicht wollte. Also verlegte er sich auf seine ganz persönliche Art, an Informationen zu kommen. Und riss nur einen Moment später entsetzt die Augen auf, verlor sämtliche Farbe und schlug sich die Hand vor den Mund, weil sich ihm gerade der Magen umdrehte.

So ein Arschloch aber auch!

Schuldig verpasste der armen, unschuldigen Tür einen kräftigen Tritt und polterte dann zurück in sein Zimmer, warf die Tür mit Schwung zu, schloss ab und plumpste atemlos auf sein Bett. Okay. Aus. Schluss. Ende. DAS hatte er nicht verdient, beim besten Willen nicht!

Und zum ersten Mal seit einer halben Ewigkeit brannten seine Augen verdächtig und er musste mehrmals schlucken, um das wieder unter Kontrolle zu bekommen.

Brads Tag endete in Frustration und Wut.

Eigentlich hatte er sich nur abreagieren wollen, doch das war ja mal grandios danebengegangen.

Er seufzte. Was hatte er sich nur dabei gedacht? Er war doch kein Teenager mehr, dass er aus Trotz Gleiches mit Gleichem vergelten musste! Wie dumm er gewesen war.

Entnervt und geläutert begab er sich ins Bett, um sich genauso einsam und verbittert

in die Federn zu kuscheln wie Schuldig im Nebenzimmer.

## Kapitel 14: 14. 12. Oh Tannenbaum

14. Dezember – Oh Tannenbaum

Der Tag fing für Schuldig wieder einmal recht früh an, weil er einfach nicht mehr schlafen konnte. So tappte er einmal mehr in aller Herrgottsfrüh in die Küche, um für sich und seine Kollegen das Frühstück und den Kaffee herzurichten. Dabei hoffte er jedoch, schon wieder verschwunden zu sein, wenn Brad sich bequemte, in die Küche zu kommen. Er wollte den Anderen wirklich nicht sehen. Dafür war er viel zu verletzt und tödlich beleidigt. Außerdem konnte er nicht dafür garantieren, bei Brads Anblick ruhig zu bleiben - und was Nagi von ihrem Streit hielt, hatte der Kleine vor und bei ihrem kleinen Ausflug sehr deutlich gemacht.

Schuldig kippte seinen Kaffee die Kehle hinunter und ging dann wieder nach oben, um sich anzuziehen. Er hatte eine Idee, die ausnahmsweise einmal mehr für Nagi als für alle anderen gedacht war, und das wollte er unbedingt durchziehen. So kam es, dass er schon aus dem Haus war, als Farfarello, Nagi und Brad munter wurden und die Villa bevölkerten.

Dabei war Brad der letzte, der in die Küche kam, heute mit einem hochgeschlossenen Rollkragenpullover statt eines stylischen Hemdes.

Nagi war immer noch sauer wegen des Aufstandes, den Brad veranstaltet hatte (vor allem aber wegen des Internetverbots) und ignorierte seinen Ziehvater geflissentlich. Nur Farfarello war gut gelaunt, denn er hatte Speck zum Frühstück gebraten und freute sich auf den deftigen Imbiss.

So kam es, dass Farfarello derjenige war, der am meisten redete, was bei dem relativ schweigsamen Mann durchaus bemerkenswert war.

Erst gegen Mittag kam Schuldig wieder nach Hause, dem schicken niedrigen Sportwagen folgte ein kleiner Transporter. Der Telepath veranstaltete vor der Villa ein gewaltiges Palaver mit dem Fahrer des Transporters, der dem Gaijin mit der ungewöhnlichen Haarfarbe unbedingt weiter helfen wollte, was Schuldig aber so gar nicht in den Kram passte.

Nach einigem Hin und Her öffnete der junge Japaner die Seitenklappe seines Vehikels und zum Vorschein kam ein wahres Monster von einer Nordmantanne. Frisch geschlagen und fast drei Meter hoch, gut verpackt in ein weißes Netz.

Der Telepath besah sich das Bündel mit einem breiten Grinsen, zückte seinen Geldbeutel und bezahlte den jungen Mann, nicht ohne ihm erstens ein großzügiges Trinkgeld und zweitens ein eisblöckeschmelzendes Lächeln zu schenken. Letzteres war wohl auch der Grund, warum der Junge unbedingt weiter in der Nähe des Orangehaarigen bleiben wollte, denn Schuldig hatte diese Geheimwaffe mehr als nur einmal auf den Japaner abgefeuert.

Nagi hatte den Tumult bemerkt und war an die Tür gelaufen.

"Was... was macht Schuldig denn da?", fragte er irgendwo zwischen Überraschung und Unverständnis. So etwas war in Japan einfach nicht Brauch.

"Sieht aus wie ein Weihnachtsbaum", erklärte Brad überflüssigerweise. "Weißt du, man macht Kugeln und anderen Schmuck dran und findet es toll."

Er ertappte sich dabei, dass einer seiner Mundwinkel sich unwillkürlich nach oben verzog, obwohl er mit dem Kopf schüttelte. An sich war er dagegen. Die Dinger nadelten wie die Hölle. Einzig der Geruch war gut und da er nicht ewig wütend auf Schuldig sein wollte, ließ er ihn machen.

Was ihm nicht gefiel, war der Typ, den Schuldig im Schlepptau hatte und der ihm mit dem Tragen half. Also stieg er die paar Treppen hinunter und löste den Boten ab. "Danke, Sie können jetzt gehen", sagte er in einem Tonfall, der ebenso gut eine Drohung hätte sein können.

Vor Verwunderung über diese Hilfsaktion seitens Brad verschluckte sich der Telepath an der Atemluft und erlag erst einmal einem heftigen Hustenanfall, der in der kalten Winterluft kleine weiße Wölkchen vor sein Gesicht zauberte.

Der Japaner drehte sich ein wenig konsterniert um und stapfte zu seinem Fahrzeug zurück, warf dabei noch einmal einen Blick über die Schulter zu dem Orangehaarigen und lächelte ihm schüchtern zu. Dann stieg er in den Wagen und verließ das Grundstück, hinter ihm schloss sich das große, schmiedeeiserne Tor automatisch.

Schuldig hatte sich derweil wieder gefasst und klemmte sich den Stumpf des Baumes unter den Arm, ohne dabei ein Wort an Brad zu verlieren. Wenn er ehrlich war, drehte sich ihm immer noch der Magen um, wenn er nur daran dachte, was er im Gedächtnis des Anderen in der Nacht gefunden hatte. So schwer es ihm auch fiel, er sah allmählich ein, dass er sich mächtig in irgendetwas verrannt hatte, das einfach zu bescheuert war. Sogar für seine Verhältnisse.

Schweigend stieg er die paar Stufen nach oben und bugsiierte den gewaltigen Baum so ins Innere des Hauses. Kurz zwinkerte er Nagi zu, der immer noch mit offenem Mund im Flur stand und anscheinend nicht wusste, was er von einem Nadelbaum im Wohnzimmer halten sollte.

Farfarello dagegen grinste so breit, dass er dem Deutschen schon fast Konkurrenz machte. Egal was die Anderen sagten - er freute sich darauf, wieder einmal das herrliche, heidnische Symbol vor Augen zu haben.

"Haben wir eigentlich Schmuck?", fragte er in die Runde, als Schuldig, der Baum und schließlich Brad an ihm vorbeizogen.

"Wenn, dann im Keller", sagte Brad. "Ist doch dein Fachgebiet, Farfarello. Geh doch bitte mal nachschauen. So lange wir keinen Ständer haben, müssen wir ihn ohnehin erst einmal hinlegen."

Was sie dann auch taten. Nagi war den Beiden dabei ein wenig behilflich.

"Nicht auf den Teppich, das harzt!"

So landete der Baum vorerst auf den Fliesen vor dem Kamin.

Als die beiden Baumträger sich wieder aufgerichtet hatten, vermied Brad es, Schuldig anzusehen.

Er wusste, dass er ihm Unrecht getan hatte. Dennoch fand er es unverantwortlich, einen Jugendlichen mit in einen Club zu nehmen. Diese Anschuldigung würde er auch nicht wieder zurücknehmen.

Da Brad nicht mit Schuldig sprach, übernahm das Nagi, der sich begeistert für den Baum bedankte. Zwar war das in japanischen Geschäften kein seltenes Bild, aber bei sich zuhause hatten sie nur selten einen gehabt. Noch dazu so einen großen.

Der Amerikaner wurde weiterhin von Schuldig ignoriert, dafür unterhielt er sich angeregt mit Nagi und alberte mit dem Jungen vergnügt herum. Es war dem Kleinen

anzusehen, dass er sich nun wirklich noch mehr auf Weihnachten freute als ohnehin schon.

Der nächste Dämpfer jedoch kam aus einer unerwarteten Ecke: von Farfarello. Der kam nämlich die Treppe wieder hoch ins Wohnzimmer und schüttelte dabei schon betrübt den Kopf.

"Kein Schmuck, nicht das kleinste Bisschen", verkündete er mit Grabesstimme.

Schuldig seufzte.

"Okay. Dann muss ich wohl nochmal los." Ihm lag schon die Frage auf der Zunge, ob Nagi ihn vielleicht begleiten wollte, doch er verschluckte das gerade noch rechtzeitig, da ihm der Hausarrest des Jüngsten einfiel, den er mitverschuldet hatte. Er lächelte den Kleinen an, wobei er die Nase auf niedliche Weise kraus zog.

"Irgendwelche besonderen Wünsche zwecks der Farbe?", wollte er von ihm wissen, wuschelte ihm dabei durch die Haare und brachte die ordentliche Frisur einmal mehr gehörig durcheinander. Was Nagi auf der Stelle in Proteste verfallen ließ, die den Telepathen wiederum zum Lachen brachten.

Eines wurde allerdings sehr deutlich: sie waren Freunde. Sehr gute Freunde, fast war ihr Verhältnis schon brüderlich zu nennen. Aber mehr - in welcher Hinsicht auch immer - war es nicht. Und noch etwas fiel auf: In Schuldigs Gegenwart fiel es dem Kleinen sehr leicht, locker und gelöst zu sein und immer wieder sein begeistertes Lachen hören zu lassen.

Das war es auch, was Crawford bemerken ließ, was er mit seiner Schimpftirade und der Prügelstrafe angerichtet hatte.

Er hatte Schuldig nicht mehr vertraut. Ja, er hatte ihn sogar beschuldigt, etwas mit Nagi zu haben. Das war doch vollkommen lächerlich, so viel wurde ihm nun auch klar. Dass er auf kurz oder lang um eine Entschuldigung nicht herumkommen würde, war ihm bewusst. Doch noch konnte er sich nicht dazu durchringen. Gut, bis Schuldig wieder zurück war, würde wohl noch eine Weile vergehen und so hätte er noch Schonfrist und Gelegenheit, sich etwas Gutes zu überlegen, mit dem er es zumindest ansatzweise wieder gutmachen könnte.

Aus den ganzen Weihnachtsvorbereitungen zog er sich endgültig zurück, als Schuldig wieder mit einer Wagenladung Schmuck zurück kam und Farfarello den Wunsch äußerte, dem Engel das Genick zu brechen und ihn kopfüber an die Baumspitze zu binden. Er war hier überflüssig, das spürte er deutlich.

Mit der gemurmelten und allseits ignorierten Begründung, dass er noch etwas zu tun habe, verschwand er in sein Büro.

Es hatte lange gedauert, aber schließlich hatte Schuldig buntglänzende Kugeln in sämtlichen Farben und Größen bekommen, goldene und silberne Girlanden, flackernde, elektrische Lichter - wenn er echte Kerzen angeschleppt hätte, würde Brad ihn wohl einfach skalpieren - gebogene Zuckerstangen, Schokolade in kleinen Päckchen, gläserne Glöckchen und herrlichen Kitsch wie Engel, gedrehte gläserne Eiszapfen und lange Ketten, die um den Baum geschlungen werden konnten. Und natürlich hatte er auch den Christbaumständer nicht vergessen.

Bepackt mit den ganzen Schätzen kam er nach Hause und breitete alles im Wohnzimmer aus. Es wunderte ihn nicht im Geringsten, dass sich Brad nur allzu bald in sein Refugium verkrümelte. Und es war ihm auch wirklich lieber als ständig in der Gesellschaft des Amerikaners zu sein. Nein, DAS würde er ihm nicht so einfach

verzeihen. Und Schuldig konnte in dieser Hinsicht unendlich stur sein, auch wenn er bei jedem Gedanken an den Älteren immer noch heftiges Herzklopfen und einen verträumten Dackelblick bekam.

Das Gelächter der drei Schwarz schallte lange durch das Haus. Es dauerte immerhin fast vier Stunden, bis der Baum in seiner Halterung stand, richtig platziert und geschmückt war. Und das, obwohl Nagi tatkräftig mithalf und die meisten Sachen wie von Zauberhand an den Baum flogen. Das Ergebnis war ein kitschiger, vollkommen überladener Weihnachtsbaum, bei dem man vor lauter Glitzer und Lichtern kein Grün mehr sah. Vor lauter Eifer und Freude hatte es der Telepath Farfarello sogar durchgehen lassen, seine eigene Vorstellung von Christbaumschmuck in die Tat umzusetzen. Teilweise zumindest.

Schuldig, Nagi und Farfarello strahlten mit der geschmückten Tanne um die Wette. "Wie geil!", nickte der Deutsche schließlich zufrieden und knuddelte dankbar für die Hilfe erst den Iren und danach Nagi durch.

Auch wenn er es nicht wusste, so hatte er doch quasi den perfekten amerikanischen Baum kreiert - jedenfalls so amerikanisch er in Japan überhaupt sein konnte.

Als im Wohnzimmer schließlich Ruhe eingekehrt war, wagte sich auch Brad wieder aus seinem Büro.

Er ging ins Wohnzimmer und betrachtete den Baum in seiner ganzen Pracht und musste lächeln. Es sah wirklich ziemlich überladen aus und ein wenig erinnerte ihn das an seine frühe Kindheit. Das hier war ein Symbol dafür, dass sie eine Familie waren. Es waren zwar nur zwei Tage im Zwist vergangen, aber ihm wurde klar, dass jede Minute des Streits eine vergeudete war. Er liebte sie doch, alle miteinander, sogar Farfarello, der dem Engel doch tatsächlich die Flügel gebrochen und ihn an den Baum gefesselt hatte. Sehr aussagekräftig.

Er umfasste den Gegenstand in seiner Hand etwas fester und ging dann in die Küche, um noch etwas zu holen, ehe er an Schuldigs Tür klopfte. Er wartete kurz, bis er hereingebeten wurde, und streckte dann einfach nur seine Hand hinein, in der er den sündhaft teuren Champagner hielt, den Schuldig ihm geschenkt hatte. Und was wäre wohl eine bessere Gelegenheit, ihn mit jemandem zu trinken, der einem lieb und teuer war?

"Ich wollte mich entschuldigen", sagte Brad durch den Türspalt.

Als seine Tür aufging, hob Schuldig den Blick und betrachtete einen Augenblick lang die Champagnerflasche, die in seinem Zimmer 'schwebte'. Ihm lag eine bitterböse Erwiderung auf Brads Ansage auf der Zunge, doch er riss sich hart zusammen und schnaufte laut durch.

"Und für was genau?", wollte er wissen, keineswegs wirklich friedlich gestimmt. Seiner Ansicht nach hatte Brad in den letzten Tagen wirklich alles getan, um ihn zu verletzen und zu demütigen. Angefangen von der dämlichen Entschuldigung am Morgen bei ihrem Kunden, über die Anschuldigungen bezüglich Nagi bis hin zu der blonden Schnepfe, die er durchzuvögeln müssen geglaubt hatte. Das alles sollte jetzt einfach so vergessen und vergeben sein? Na, Schuldig war wirklich gespannt, welche Argumente sich Brad dafür bereit gelegt hatte.

"Komm rein", seufzte er ergeben, noch ehe der Andere eine Antwort geben konnte. Kaum stand Brad aber vor ihm, schaute der Telepath ihn mit fragend hochgezogenen Augenbrauen an, rückte dann ein Stück auf seinem Bett und machte dem Amerikaner

so Platz. Noch deutlicher würde er ihn aber nicht einladen, nahm er sich vor. Und schon begannen seine Hände wieder leicht zu zittern und seine Nerven flatterten, wie immer, wenn er dem Älteren auch nur ansatzweise zu nahe kam.

Doch Brad verstand die Einladung und setzte sich in vertretbarer Distanz zu Schuldig aufs Bett, da er sonst nur einen Schreibtisch mit einem Stuhl hatte.

"Ich habe nachgedacht und eingesehen, dass ich ziemlich überreagiert habe", sagte er. Dabei schaute er Schuldig direkt ins Gesicht. Er war niemand, der Fehler nicht auch zugeben und sie bereuen konnte. Was er in diesem Fall tat.

"Insbesondere möchte ich mich dafür entschuldigen, dass ich dich geschlagen habe und dir Vorschriften machen wollte. Du bist immerhin ein freier, erwachsener Mann. Und eigentlich sollte ich dich besser kennen, als anzunehmen, dass du dich an Nagi vergreifst."

Brad schüttelte den Kopf über seine eigene Dummheit. Jetzt, wo er es aussprach, kam es ihm noch viel paradoxer vor. "Ich war einfach blind vor Wut. Es tut mir Leid."

Aha. Na, jetzt wusste er wenigstens, um was es gehen sollte. Immerhin etwas.

Schuldig beugte sich ein wenig zurück, bis er mit der Schulter an der Mauer beim Kopfteil des Bettes lehnte, und sah Brad nachdenklich an.

"Ist das alles?", wollte er ernst wissen, als Brad nicht mehr weiter sprach. Nun, er musste zugeben, dass es weh getan hatte, diese Anklagen gegen sich zu hören und auch noch für etwas, das sich der Amerikaner nur einbildete, geschlagen zu werden. Doch er wusste auch, dass er das alles sehr wohl provoziert hatte. Eines allerdings interessierte ihn wirklich: "Wieso warst du so wütend?"

Dass es nur darum gegangen war, dass er mit Nagi unterwegs gewesen war, glaubte er noch immer nicht. Und selbst wenn er so ein Schwein gewesen wäre und mit Nagi geschlafen hätte, war es nicht üblich für Brad, so überzogen auszuticken.

Brad senkte den Blick und zuckte mit den Schultern.

"Ich habe mich wohl zu sehr in Absurditäten verrannt und du hast das auch noch weiter angestachelt. Dass du Nagi in einen verdammten Nachtclub mitgenommen hast, nehme ich dir auch immer noch übel. Ich bin sein Vormund und trage die Verantwortung für ihn."

Das klang durchaus plausibel, doch wenn er ehrlich war, zweifelte Brad selbst daran, dass das der vollständige Grund gewesen war.

"Old enough to kill, but not for voting", erwiderte Schuldig trocken, indem er eine Zeile eines Songs zitierte.

"Er bringt in deinem Auftrag Menschen um. Also ist er auch alt genug, um wegzugehen und das zu tun, zu dem er sonst vielleicht nicht mehr kommt..."

Das war auch der Grund, warum er so exzessiv lebte. Gelebt hatte. Bis... Egal.

"Aber lassen wir das. Wir werden nie einer Meinung sein, was das angeht."

Er legte den Kopf leicht schief und zwang sich, den Schwarzhaarigen nicht schon wieder zu auffällig zu mustern. Dann zuckte er gleichgültig mit den Schultern.

"Entschuldigung angenommen." Jedenfalls was diesen Teil betraf, konnte er sich ja großzügig zeigen. Es standen viel schwerwiegendere Punkte auf seiner Tagesordnung, die Brad zu bereuen hatte. Aber darauf konnte er wohl lange warten...

Brad ließ sich zu einem sanften, dankbaren Lächeln hinreißen.

"Vermutlich hast du Recht. Aber ich gelobe Besserung und werde mich bemühen, etwas liberaler zu sein. Nur Nachtclubs sind tabu."

Er holte etwas aus seiner Hosentasche und wirkte dabei fast schon ein wenig verlegen.

"Und ich hab da noch was für dich", sagte er und drückte Schuldig einen Gutschein einer exklusiven Boutique in die Hand, der einen fünfstelligen Betrag aufwies. "Für das Hemd..."

Bei diesem Anblick gingen Schuldig fast die Augen über. Oh wow!

"Danke!", murmelte er, schlagartig fast schon schüchtern. "Aber SO teuer war das nun auch wieder nicht..."

Allerdings würde er den Teufel tun und den Gutschein nicht annehmen. Und zwar aus einem ganz profanen Grund: Das war das erste Mal, an das er sich erinnern konnte, dass ihm Brad etwas außerhalb von Geburtstagen oder Weihnachten schenkte. Wahrscheinlich würde er den Gutschein gar nicht einlösen, sondern ihn einfach aufheben, als Andenken sozusagen.

Aber wie auch immer, ein leichtes, ehrliches und vor allem sehr glückliches Lächeln huschte über die Lippen des Telepathen und bog die Mundwinkel sanft nach oben, so dass er noch hübscher und dazu noch jünger und unschuldiger wirkte.

Brad grinste schief. "Schon gut. Sieh es als Zeichen meiner Unfähigkeit an, Konflikte auf zwischenmenschlicher Basis zu klären. Ich versuche nur, mir die Sympathie zurückzukaufen, die ich eingebüßt habe."

Das war sehr selbstironisch, aber zu einem gewissen Grad stimmte es. Er wusste nicht, wie er das Geschehene sonst wieder gutmachen sollte - oder ob es er überhaupt konnte.

"Im Ernst, ich weiß nicht, was ich sonst tun könnte... Es tut mir wirklich Leid."

"Du entschuldigst dich verdammt oft in letzter Zeit", stellte der Telepath ungerührt fest. "Du solltest vielleicht mal einige Ansätze überdenken."

Er selbst hätte solche Worte ja nie in den Mund genommen, und es war auch ungewöhnlich, dass Brad um Verzeihung bat. Im Endeffekt war es sogar so ungewöhnlich, dass es Schuldig schon wieder zu denken gab.

"Wieso bist du so scharf drauf, dass ich dir verzeihe? Sonst war es dir doch auch egal, ob du mich verletzt oder vor den Kopf gestoßen hast..."

Brad schüttelte den Kopf.

"Nein, es war mir nie egal. Ich habe es nur in letzter Zeit häufiger geschafft, dich zu verletzen."

Das ließ sich allerdings beim besten Willen nicht bestreiten. Schuldig nickte, wenn auch eher unwillkürlich.

"Hast du, ja", bestätigte er gnadenlos und verzog dabei kurz den Mund, weil ihm die Bilder der letzten Nacht wieder einfielen, die er sich aus Brads Erinnerung geholt hatte.

Er wusste, dass er das eigentlich nicht gedurft hätte und wenn er dem Amerikaner davon erzählte, würde der wohl nur sagen, dass es Schuldigs eigene Schuld war, wenn er verletzt wurde, weil er sich nicht an die Regeln hielt. Blödes Dilemma. Nichtsdestotrotz waren es genau diese Bilder der wildgewordenen Blondine, die ihm

noch immer wortwörtlich schwer im Magen lagen. Wie hatte Brad das nur tun können?! Er hatte doch gewusst... Egal. Nagi hatte wahrscheinlich recht und das Interesse des Älteren an ihm beruhte einzig und allein auf sexueller Basis. Und das war es absolut nicht, was Schuldig in diesem Fall wollte.

Brad nickte und senkte den Blick. Er ahnte nichts von Schuldigs Regelbruch, doch er wäre ihm im Nachhinein auch nicht böse deswegen, selbst wenn Schuldig es ihm erzählt hätte. Dazu hatte er sich selbst zu sehr fehl verhalten. Er hatte kein Recht, Schuldig für so etwas zu verurteilen.

Er schwieg wieder, denn er wusste nicht, was er sagen wollte. Noch einmal entschuldigen hätte nichts gebracht, denn die Worte einfach zu wiederholen hätte sie nur ihrer Ernsthaftigkeit und Bedeutung beraubt.

Also saß er einfach da und schaute verstohlen zu Schuldig hinüber.

Auch der sonst so redegewandte Telepath hatte im Augenblick keine Ahnung, was er sagen konnte oder sollte. Das Schweigen zwischen ihnen war zwar angespannt, aber nicht wirklich bedrückend, und Schuldig ging unbewusst wieder einmal dazu über, einfach nur die Gegenwart seines Liebsten zu genießen.

Durch die viel zu langen Ponysträhnen, die ihm über die Augen bis zur Nasenspitze fielen, schielte auch er immer wieder zu dem Älteren, bis er sich dabei erwischte, nervös auf seiner Unterlippe herumzukauen. Tz, diese dämliche Verliebtheit kostete ihn sämtliche Coolness, musste er geknickt feststellen. Echt dumm.

Brad versuchte ein schiefes Lächeln und hielt ihm mit einem leichten, lockenden Schwenken der Flasche den Champagner entgegen. Das Geschenk wollte er ihm nur zu gern zurück geben, immerhin hatte es Schuldig nun mehr als verdient.

Vielleicht würde das kleine Versöhnungsangebot ja ankommen. Oder er würde es nur noch schlimmer machen. Doch Schuldig hatte ja gesagt, dass er seine Entschuldigung angenommen hatte. Hoffentlich hatte er das nicht nur um des lieben Friedens willen gesagt.

Zwar war er nicht wirklich ein Fan von Champagner, aber dieses sündteure Gesöff würde er sich bestimmt nicht entgehen lassen. Schuldig grinste leicht, robbte sich elegant über das Bett bis zur Kante, um nach den Gläsern zu greifen und sie vor Brads Nase zu halten. Um das Öffnen der Flasche durfte sich der Schwarzhaarige kümmern, das war nichts, was der Telepath gern tat.

Bei der ganzen Aktion ließ er Brad nicht eine Sekunde aus den Augen und auch das kleine Lächeln blieb die ganze Zeit über wie festgewachsen auf seinem Gesicht.

Brad lächelte zurück und machte sich auch gleich daran, die Flasche zu öffnen.

Er war geschickt darin, da er das schon öfter auf irgendwelchen Geschäftsfeiern hatte erledigen dürfen. Als ob das so eine Ehre und ein großer Spaß wäre.

Doch diese Erfahrung kam ihm schnell zu Gute und so hatte er den Korken behände entfernt, der sich mit einem vollmundigen Ploppen leicht löste. Sofort verströmte sich das süffige Aroma des guten Tropfens.

Dann goss er in die von Schuldig gehaltenen Gläser, immer noch schweigend. Doch Schuldigs Lächeln hatte die Situation entspannt. Doch die Stille zwischen ihnen war nun nicht mehr unangenehm. Eigentlich war es schön, dass man mit Schuldig nicht die ganze Zeit über reden und ihn unterhalten musste.

Ohne den Blick von Brad zu nehmen, ließ Schuldig sich die Gläser vollgießen und reichte eines davon dann Brad, nachdem der die Flasche weggestellt hatte. Beiläufig tastete er wieder nach seiner Fernbedienung, doch diesmal dröhnte kein lautstarker Hardrock durch das Haus, sondern klangen leise Rockballaden durch das Zimmer. Ausgesprochen passend zur Situation, wie er fand.

Noch immer schweigend hob er sein Glas an, sein Lächeln vertiefte sich dabei und sein Blick hing intensiv und leuchtend genau in Brads Augen.

Urplötzlich herrschte eine merkwürdige Spannung zwischen ihnen; nichts Unangenehmes, aber verwirrend und elektrisierend, als würde man sich in der Nähe eines Blitzes befinden. Und Schuldig war auf einmal nicht mehr in der Lage, sich zu bewegen - er saß einfach nur da, das Glas noch immer erhoben, und verlor sich im Blick des Älteren.

Auch Brad bemerkte, wie sich die Stimmung veränderte. Zunächst fühlte er sich wie gefangen in dieser Atmosphäre, die genauso prickelte wie der Champagner in ihren Gläsern.

Brad aber schüttelte leicht den Kopf und ließ die Seifenblase von Schuldigs stiller Glückseligkeit platzen, indem er mit seinem Glas an Schuldigs stieß.

Ein kristallklares Klirren unterbrach die Stille.

Und sorgte dafür, dass Schuldig quasi in einer Bruchlandung wieder in der Realität ankam. Mit sehr viel Anstrengung unterdrückte er ein tiefes Seufzen, für den Bruchteil einer Sekunde verlor er sein Lächeln, ehe er seine Mimik wieder unter Kontrolle hatte.

Eigentlich bezeichnend, überlegte er sich ein wenig unzusammenhängend. Genau so ein Geräusch müsste es eigentlich geben, wenn ein Herz zersprang...

Brad lächelte weiter und seufzte leise.

Diese Situation wäre perfekt, einfach zu perfekt. Und deswegen tat er, was er tun musste.

Mit einem breiten Schmunzeln schüttelte er leicht den Kopf. Eigentlich war es eher ein amüsiertes Kopfwiegen.

"Schuldig, du bist wirklich unverbesserlich", sagte er sanft. "Du versuchst es schon wieder."

Auf Schuldigs fragenden Blick fuhr er fort. "Du versuchst, bei mir zu landen."

Und Brad fürchtete schon fast, dass Schuldig es auf kurz oder lang vielleicht sogar schaffen könnte.

Resigniert schloss der Deutsche die Augen und atmete tief durch.

"Der Versuch ist nicht strafbar", meinte er anschließend gelassen - reine Schauspielerei. Er fühlte sich gar nicht so cool, wie er tat. Im Gegenteil, im Grunde stank es ihm, dass er unbewusst schon wieder mit dem Älteren flirtete. Doch das würde er sich ebenso wenig anmerken lassen, wie er sich dafür entschuldigen würde. Entschlossen stürzte er den Champagner die Kehle hinunter - etwas, das dieses edle Getränk eigentlich nicht verdient hatte. Dabei fiel auch gleichzeitig wieder eine kühle, unnahbare Maske über sein Gesicht. Wenigstens konnte er so versuchen, sich zu schützen. Und Schutz, das merkte er jetzt mehr denn je, hatte er gerade bitter nötig.

"Nein, ist er nicht", meinte Brad, weiterhin gut gelaunt. Er wusste nicht, was er tun sollte. Sollte er ihn einfach machen lassen oder sollte er ihn gegen die Wand laufen lassen?

Letzteres hatte er erfolglos versucht. Vielleicht war es besser, ihn nicht offen abzuweisen, sondern es einfach hinzunehmen und nicht darauf zu reagieren.

Und Schuldig konnte ihm auch keine Hinweise geben, was er tun sollte, denn wenn es nach dem Telepathen ginge, sollte er ihm wohl ins Netz gehen.

Brad beeilte sich nicht, seinen Champagner auszutrinken und goss Schuldig unaufgefordert nach. Immerhin sollte der gute Tropfen leer werden, es wäre zu schade, ihn schal werden zu lassen.

Eigentlich wäre es dem Telepathen lieber gewesen, Brad wäre einfach gegangen, denn dann hätte er nicht so sehr um seine Beherrschung kämpfen müssen.

Er war mit seinem Latein am Ende und verfluchte den Tag, an dem er sich in den sturen Amerikaner verliebt hatte. Kurz schweifte er mit den Gedanken zu sämtlichen Ereignissen der vergangenen Tage und Wochen ab, rief sich dann aber wieder zur Ordnung und blinzelte sich in die Gegenwart zurück.

Und noch immer hatte er keinen Schimmer, was er jetzt tun oder sagen sollte. Er konnte und wollte Brad nicht einfach rauswerfen, aber genauso wenig konnte er einfach neben ihm sitzen bleiben und so tun, als wäre nichts.

Also tat er das Naheliegendste: Er stand auf, um alibi halber die CD in der Anlage auszutauschen.

Brad seufzte leise durch die Nase, sagte aber weiterhin nichts. Schuldig hatte es offenbar schon sehr schwer erwischt, wenn er es nicht einmal zehn Minuten neben ihm aushalten konnte.

Dieses Mal aber würde er es ihm nicht so leicht machen. Wenn ihm etwas nicht passte, dann sollte er seinen Mund aufmachen, den er doch sonst nicht halten konnte.

Er beobachtete Schuldig dabei, wie er an seiner Anlage herumhantierte. Dabei wirkte er fast schon etwas hektisch, so als müsste er sich dringend beschäftigen.

Genau das war es ja auch: Schuldig brauchte dringend eine ablenkende Beschäftigung, die nach Möglichkeit nichts mit seinem Leader zu tun hatte. Er hatte so die dumpfe Ahnung, dass das auch in den nächsten Tagen nicht viel anders werden würde - gerade weil sie sich ja tagtäglich mehr oder weniger direkt auf die Pelle rückten.

Mit zittrigen Fingern nahm er die nächste CD aus der Hülle, legte sie in den Player, überlegte es sich dann aber doch noch einmal anders und tauschte sie erneut aus. Er war gerade nicht in der Stimmung, um sich romantische Lovesongs anzuhören...

Wieder tönte die leise Musik durch sein Zimmer und Schuldig blieb nun nichts anderes mehr übrig, als sich wieder neben Brad zu setzen. Vielleicht konnte er versuchen, eine halbwegs normale Unterhaltung zu führen - auch wenn er das schwer bezweifelte. Obwohl...

Tatsächlich setzte er sich wieder neben den Älteren und musterte ihn mit einem wilden Aufblitzen der grünen Iriden.

"Wieso trägst du heute eigentlich einen Rollkragenpulli?", wollte er dann unvermittelt wissen. Na, auf DIE Erklärung war er ja schon gespannt...

"Meine Tussi war nicht so zahm wie deine", gab Crawford mit festem Blick zurück. Allerdings sagte er das sehr neutral und ließ auch durchblicken, dass er nicht

besonders begeistert von dieser Begegnung gewesen war. Nun machte er auch deutlich, dass er von Schuldigs Liaison wusste. So stark konnten Schuldigs Gefühle also gar nicht sein, wenn er sich auch anderweitig vergnügte. Um die Situation nicht zuzuspitzen, fügte er schnell noch hinzu: "UND es ist verdammt kalt. Seit meiner Fieberattacke bin ich lieber vorsichtig."

Dennoch saß der Seitenhieb und Schuldig entgleisten sämtliche Gesichtszüge.

"Meine hatte ich, um mich abzulenken. Wie lautet deine Ausrede?"

Sein Ton hatte eine gewisse Schärfe angenommen, die sehr deutlich machte, dass er erstens schon bescheid wusste und zweitens darüber mehr als einfach nur sauer war. Und um das Maß noch vollzumachen, spürte er, wie es in seinem Inneren schon wieder zu brodeln begann und er sich auf die Zunge beißen musste, um nicht in noch härterem Ton eine ganze Menge mehr an Vorwürfen auf den Amerikaner einprasseln zu lassen.

Brad konnte nur mit Mühe ein Augenrollen unterdrücken.

Gern hätte Brad ihm an den Kopf geworfen, dass er keine Ausreden bräuchte und sich noch weniger rechtfertigen musste, da sie nicht zusammen waren, er ihm deswegen auch nichts schuldete.

Doch er wollte die Situation nicht zur Eskalation hinführen und rang demzufolge eine Erklärung ab.

"Ich brauche auch manchmal eine Ablenkung von meiner Arbeit. Ist das Ausrede genug?", erkundigte er sich freundlich.

Er konnte ja verstehen, dass Schuldig eifersüchtig war, aber wenn er, Schuldig selbst, in fremden Betten (oder Toiletten) herumhurte, dann konnte und durfte er das auch. Umso mehr, da ER kein Interesse an Schuldig hatte. Glaubte er zumindest.

Auf diese Antwort hin rang der Deutsche sichtlich mit seiner Fassung, doch er schaffte es, seinen Mund zu halten. Zumindest zu diesem Thema. Allerdings war er jetzt mit seiner Laune und besonders mit seiner Hoffnung komplett am Ende. Er trank das Glas aus und stellte es auf dem Nachttisch ab, sah Brad dann ernst (und mit einem Blick wie ein waidwundes Reh) an und ballte kurz die Hände zu festen Fäusten.

"Danke für den Champagner", sagte er so höflich und neutral er es noch konnte. Dann nahm er den Gutschein wieder in die Hand und hielt ihn Brad hin. "Ich glaube, ich kann mir ohne Weiteres selber was zum Anziehen leisten. Gute Nacht."

Brad stand auf, ließ den Gutschein aber unbeachtet.

"Ist das jetzt ein Rausschmiss?", fragte er in ebenso neutralem Ton. Im Gegensatz zu Schuldig meinte er das auch wirklich neutral. Er würde sich nicht von Schuldig für etwas anfeinden lassen, das er auch schon getan hatte, als der Telepath noch nicht in ihn verliebt gewesen war. Und er fand ja, dass Schuldig sehr stark zweierlei Maß anlegte. Immerhin hatte Schuldig einen Tag vorher selbst eine Dame abgeschleppt.

"Ja", erwiderte der Telepath einfach, wie immer mit bis an Dummheit grenzender Ehrlichkeit. Aber er hatte auch keinen Grund, etwas anderes zu behaupten. Er wollte jetzt einfach nur seine Ruhe und der letzte Mensch, den er sehen und um sich haben wollte, war ausgerechnet der Mistkerl, in den er sich verliebt hatte.

Noch immer war sein Gesicht eine starre Maske, nicht einmal sein übliches, in allen Lebenslagen verfügbares Grinsen wollte es mehr auf seine Lippen schaffen.

Mit einem energischen Druck auf die Fernbedienung dröhnte nur eine Sekunde nach seiner Antwort wieder seine heißgeliebte und ohrenbetäubend laute Musik durch das Zimmer und brachte die Fenster zum Wackeln.  
Seiner Ansicht nach war alles gesagt. Wieder einmal.

Brad aber nahm ihm das nicht übel, sondern lächelte breit. Schuldig wie er lebte und lebte. Ein solches Verhalten hatte er schon in seiner Jugendzeit gezeigt und das würde er wohl auch nicht mehr ablegen.

"Dann wünsche ich dir trotz allem eine gute Nacht", rief Brad über die Musik hinweg.  
"Und bitte mach es ab zwölf leiser!"

Er nahm die noch halbvolle Champagnerflasche mit und verließ dann Schuldigs Zimmer. Brad ging nach unten ins Wohnzimmer, um dort vor dem Kamin den Rest des teuren Schaumweins zu leeren. Bei dem Lärm aus dem Nebenzimmer hätte er wohl ohnehin nicht schlafen können.

Kaum war die Tür hinter Brad ins Schloss gefallen, kämpfte der Telepath mit aller Macht gegen einen Tobsuchtsanfall an. Doch er wusste, das würde alles nur noch schlimmer machen... Seine Sehnsucht nach einem Drink - einem vernünftigen! - stieg ins Unermessliche. Es konnten auch mehrere Drinks sein... Doch in diesem Fall siegte seine Vernunft, auch wenn er immer bestritt, solche zu haben. Sich niederzuglühen würde ihm absolut nichts einbringen außer einer Menge Ärger.

Also verkroch er sich in sein Bett, zog sich die Decke über den Kopf und schloss die Augen, die schon wieder wie die Hölle brannten. Das von Brad geforderte Leiserstellen der Musik würde der sich jedoch ganz gewaltig abschminken können.

## Kapitel 15: 15. 12. Have yourself a merry little Christmas

15. Dezember – Have yourself a merry little Christmas

Brad streckte sich und lauschte dem leisen Knacken seines Rückgrats. Er hasste diese Geräusche, doch die Couch war so etwas von unbequem, dass das ja zu erwarten gewesen war. Er hatte sich hierhin zurückgezogen, als ihm klargeworden war, dass der Sturm in Schuldigs Zimmer sich noch nicht gelernt hatte.

Schuldig nannte es Musik, doch für ihn war es reinster Krach, bei dem er unmöglich schlafen konnte. Aber er wollte ihn auch nicht zurechtweisen. Sollte er sich doch austoben, vielleicht fand er dann auch wieder zu seiner bekannten, guten Laune zurück.

In der vergangenen Nacht hatte Schuldig keine Minute geschlafen. Daran war aber nicht seine Musik schuld, wie man vielleicht glauben könnte. Nein, er hatte es schon fertig gebracht, auf Rockkonzerten ein Nickerchen zu halten... Die Gedanken an Brad hatten den Telepathen wach gehalten. Wenigstens so lange, bis das erste fahle Tageslicht am Horizont heraufschimmerte und die Schwärze der Nacht in trübes Grau verwandelte.

Gerade überlegte er, ob er sich nicht erstmal einen richtig starken Kaffee machen sollte, verwarf diese Idee aber wieder. Nein, er würde heute nicht aus seinem Zimmer kommen. Heute nicht und am Besten nie wieder.

Immer noch bebend vor Wut und Enttäuschung warf er sich von der rechten auf die linke Seite, boxte sein Kissen zurecht und zerrte die Decke in ihre alte Position über seinem Kopf. Seine Lider wurden schwerer und immer schwerer und schließlich schlief er gegen acht Uhr morgens doch ein.

Das war die Zeit, zu der Brad dann aufstand und sich einen Kaffee braute, der fast so stark war wie der von Schuldig. Aber nur fast.

Er hatte schon lang genug seine Arbeit vernachlässigt und daher musste er heute dringend etwas leisten.

Mit Schuldig rechnete er vor dem Mittag gar nicht erst und so deckte er nur für drei und begrüßte Nagi freundlich, der pünktlich wie die Uhr nach unten kam und sehr gehetzt wirkte.

"Spät dran, wie? Soll ich dich fahren?", fragte er ihren Jüngsten.

Nagi nickte matt. Die Beschallung aus Schuldigs Zimmer forderte ihren Tribut bei ihm - er war am Anfang des Höllenlärms aus dem Schlaf geschreckt und hatte nur mit Ohrstöpseln danach noch ein klein wenig Ruhe finden können. Wenn er gewusst hätte, dass es Sinn hatte, zu Schuldig zu gehen und ihn zur Sau zu machen, so hätte er das getan. Doch er wusste aus Erfahrung, dass das nichts brachte.

"Was war los?", wollte er daher monoton wissen - denn nur Brad konnte Schuldig so auf die Palme bringen, dass er solche Aktionen abzog. Gut, von ihm selbst abgesehen, aber er war ausnahmsweise unschuldig an der Laune des Deutschen.

"Was soll schon los sein? Er liebt mich und ich ihn nicht. Ich kann's nicht ändern, dass

er ein Ventil für seine Eifersucht sucht", sagte Brad, denn er konnte sich schon ausrechnen, warum Nagi so fertig war.

Ergeben ließ Brad den Kopf hängen. Es tat ihm ja schon Leid, dass Schuldig darunter litt, dass er sein Leben so weiterführte wie bisher, aber ändern wollte er es deswegen nicht. Trotzdem hatte er sich Schuldig zuliebe vorgenommen, in der nächsten Zeit nicht mehr auszugehen und irgendwelche Weiber aufzureißen. Er wusste, dass er Schuldig allein schon damit verletzte, dass er in ihm nicht mehr als einen Freund sah. Doch er wusste auch, dass Gefühle nichts waren, das er erzwingen konnte. Wie auch? Crawford hatte in seinem Leben niemals jemanden geliebt. Nicht auf eine romantische Weise jedenfalls. Zu den Mitgliedern von Schwarz hatte er schon eine innige Bindung aufgebaut, die er durchaus als eine Art von Liebe bezeichnen würde. Nur eben nicht so eine Liebe wie Schuldig sich das wünschte.

Statt einer Antwort verdrehte der Junge nur die Augen und überlegte ernsthaft, ob er sich entweder für die Zeit, bis Schuldig wieder normal tickte, ein Hotelzimmer nehmen oder aber Brad sagen sollte, dass er dann auch gefälligst aufhören sollte, dem verlieben Telepathen auch nur den kleinsten Hoffnungsschimmer zu machen. Doch er ahnte, dass beides nur den Unmut des Amerikaners heraufbeschwören würde. So schüttelte er nur aufgebend hängenden Kopf und schnaubte leise. Er hätte ja im Leben nicht gedacht, dass es ausgerechnet den Deutschen einmal derartig erwischen würde... Und er tat ihm leid.

"Verdreh nicht die Augen, junger Mann!", schalt Brad mit mangelndem Enthusiasmus. Er seufzte tief. "Ich weiß auch nicht, was ich machen soll. Bin ich nett zu ihm, ist er glücklich, macht sich aber nur unnötig Hoffnungen. Weise ich ihn ab, tickt er aus." Brad stützte den Kopf in die Hand und fuhr sich dann durch die Haare. Er glaubte es einfach nicht, dass er diese Angelegenheit mit einem 16jährigen besprach.

"Wie wäre es, wenn du dich einfach eine Weile von ihm fernhältst?" Nein, das hatte er sich jetzt nicht mehr verkneifen können. "Du bist doch derjenige, der immer wieder auf ihn zugeht. Ist doch klar, dass er sich dann seinen Teil denkt. Im Übrigen ist er grade auf der Schiene, dass du sowieso nur mit ihm ins Bett willst und ich glaube, das ist nichts, was ihm sonderlich gut gefällt."

Den ersten Spruch konnte er sich erlauben, weil er seinen Ziehvater gestern Abend zufällig mit einer Flasche und Gläsern bewaffnet vor Schuldigs Tür gesehen hatte. Der Rest jedoch war einfach ein Versprecher. Er hatte nicht preisgeben wollen, dass Schuldig inzwischen so dachte - und noch weniger wollte er verraten, dass er es gewesen war, der den Telepathen auf diese Idee gebracht hatte.

Brad starrte Nagi an, doch er sagte nichts weiter dazu.

Was erlaubte der Junge sich eigentlich? Sicher, er konnte nicht verhehlen, dass er Schuldig attraktiv fand. Aber es stimmte nicht, dass er nur sexuelles Interesse an Schuldig hatte. Glaubte Schuldig das wirklich? Eigentlich sollte er das klarstellen, doch dann würde er ja wieder auf ihn zugehen und das war es, wovon Nagi ihm abgeraten hatte.

"Musst du nicht zur Schule?", murrte Brad, dem nun auch der Wunsch nach Nagis Gesellschaft vergangen war.

Okay, damit hatte er wohl das berühmte Fettnäpfchen gefunden und war präzise

hineingetrampelt... Nagi zog kurz eine genervte Miene, die er sich von seinem orangehaarigen Kollegen abgeschaut hatte, und nickte dann. Eigentlich würde er sich jetzt viel lieber in sein Bett verkriechen und schlafen, nach der durchwachten Nacht. Aber das war Brads Gesichtsausdruck nach zu urteilen gar nicht erst in Erwägung zu ziehen.

"Was ist jetzt? Fährst du mich oder muss ich zusehen, dass ich eine andere Transportmöglichkeit bekomme?"

Die darin bestanden hätte, dem Telepathen mit einem leidenden Dackelblick so lange auf die Nerven zu gehen, bis er nachgab und ihn in die Schule brachte.

"Ich habe es dir angeboten, also mache ich es auch", sagte Brad.

"Trotzdem müssen wir wohl so langsam los."

Er ging nicht weiter darauf ein, was Nagi ihm geraten hatte, denn er hatte keine Lust, noch weiter darüber zu diskutieren. Aber er würde darüber nachdenken. Ernsthaft.

Brad erhob sich und ging dann zur Küchentür, um sie Nagi aufzuhalten. "Hast du Geld, um dir mittags etwas zu Essen kaufen zu können?"

Der Blick, der den Amerikaner darauf traf und besagte, dass Nagi gerade ernsthaft an dem Geisteszustand des Anderen zweifelte, sagte wohl alles, also schenkte sich der Junge eine akustische Antwort.

Er ließ seine Tasche die Treppe herunterschweben, pflückte sie mit einer Hand aus der Luft und seufzte gequält.

"Dann los", murmelte er, in dem Versuch, sich selbst ausreichend zu motivieren. Ehrlich mal, wenn Schuldig in nächster Zeit öfter so ausrastete, würde er Urlaub brauchen - nicht nur von der Schule.

Brad hatte Nagi sicher in der Schule abgeliefert und machte sich dann an seine Arbeit. Dennoch wanderten seine Gedanken immer wieder zu Schuldig und dem, was Nagi ihm erzählt hatte. Wie konnte Schuldig nur glauben, er wolle nur mit ihm schlafen? Eigentlich wollte er das doch gar nicht. Sicher, wenn Schuldig es wirklich darauf anlegen würde, wusste er nicht, ob er dabei widerstehen könnte.

Doch Sex mit Schuldig war eigentlich nichts, was er bewusst beabsichtigte. Sollte er wirklich auf Abstand gehen? Was würde Schuldig dazu sagen? Vielleicht könnte er ja wirklich verreisen - ein paar Tage zumindest? So grübelte er hin und her, schaffte es aber dennoch irgendwie, seine Arbeit zu erledigen, die heute zum Großteil aus Sortieren bestand und daher nicht besonders viel Konzentration erforderte.

Es war schon Nachmittag, als Schuldig wieder aufwachte und sich wie gerädert fühlte. Noch schlaftrunken rollte er sich aus dem Bett und tappte so, wie er war, aus dem Zimmer und in die Küche. Jetzt brauchte er wirklich erst mal einen Kaffee, um wieder zu sich zu kommen.

Er hatte nicht auf die Uhr gesehen und daher auch keine Ahnung, wie spät es eigentlich war, er wunderte sich nur über die Ruhe, die in der Villa herrschte. Das war aber auch schon ziemlich der einzige Gedanke, der es in sein übernächtigtes Hirn schaffte - die Probleme mit Brad, die er immer noch hatte, schienen noch zu schlafen. Sie wachten auch erst im Laufe des Tages auf, doch er hatte keinen Grund, sich auch mit ihnen auseinandersetzen zu müssen, denn Brad ließ sich heute den ganzen Tag über nicht blicken. Erst spät abends hörte Schuldig die Tür zu Brads Zimmer zufallen. Dann aber ging sie wieder auf und kurze Zeit später erklang das Rauschen der Dusche.

Es war ungewöhnlich für Brad, abends zu duschen, aber heute Abend sehnte er sich nach der Wärme des Wassers und ließ es genüsslich über seinen Körper laufen. Für einen flüchtigen Moment musste er an Schuldig denken, der vor wenigen Tagen hier auf dem Wannenrand gesessen hatte wie eine Wassernymphe am Brunnen. Dieser flüchtige Moment reichte, um Brad einen heißkalten Schauer der Erregung durch den Körper zu jagen.

Ja, vielleicht hatte Nagi Recht und er wollte Schuldig ficken. Doch er hatte auch genauso viele Gründe, es nicht zu tun. Schuldig war mehr für ihn als eine Affäre, die er als Ventil für seine Triebe nutzte. Er wollte ihn glücklich sehen. Umso schlimmer war es, dass der Telepath zu seinem Glück etwas brauchte, das er ihm nicht geben konnte. Oder? Er horchte tief in sich hinein, doch er war sich nicht sicher, ob das, was er für Schuldig empfand, ausreichen würde. Schuldig war in erste Linie sein bester Freund. Und wenn er wollte, dass es so blieb, musste er die Finger von ihm lassen.

Also legte er seine Finger lieber an sich selbst, was dazu führte, dass er deutlich länger duschte als sonst.

Es war für Schuldig ein Segen, dass er seinem Leader heute nicht über den Weg lief. Er legte auch keinen gesteigerten Wert darauf. Als er hörte, wie Brad im Bad verschwand und gleich darauf das Rauschen der Dusche erklang, atmete Schuldig erleichtert auf, denn das bedeutete, dass er den Anderen heute wirklich nicht sehen würde.

Er legte sich ins Bett, verschränkte die Arme hinter dem Kopf und starrte seufzend an die Decke. Die Lage war wirklich verwickelt, überlegte er. Er wusste inzwischen, dass Brad ihn nicht liebte, doch es ließ sich nicht leugnen, dass er deshalb seine Gefühle für den Älteren auch nicht einfach abstellen konnte. Vor seinen geschlossenen Augen tauchte immer und immer wieder das Bild des Amerikaners auf, und Schuldig biss sich mit einem erstickten Laut auf die Lippe. Nein, er durfte solche Sachen nicht denken!, rief er sich zur Ordnung.

Das sagte sich auch Brad, der nun die Früchte seines Höhepunkts davonspülte.

Immer wieder hatte sich Schuldigs Bild eingeschlichen. Allein der Gedanke an Schuldigs schlanken, wohlproportionierten Körper hatte gereicht, um ihn die Beherrschung verlieren zu lassen und schneller zu kommen als üblich.

Fuck, was war nur mit ihm los?

Vermutlich hatte Nagi recht und er wollte doch mit Schuldig schlafen. Doch er war sich auch sicher, dass er es nicht einfach so tun wollte. Schuldig verdiente es, geliebt und umsorgt zu werden. In ihm begann der Gedanke zu reifen, dass er es vielleicht tun könnte. Vielleicht...

Zur gleichen Zeit stöhnte auch Schuldig in seinem Zimmer dunkel auf und wie schon so oft zuvor folgte dem rauen Stöhnen der Name seines Leaders.

Kaum war der Höhenflug vorbei, drehte Schuldig sich auf die Seite und war sauer auf sich selbst. Erstens hasste er es wie die Pest, sich selbst zum Orgasmus zu bringen und zweitens verachtete er sich für seine Schwäche, dabei schon wieder an Brad gedacht zu haben. Ehrlich, das musste langsam aufhören, sonst war Schwarz wirklich gefährdet. Und das war das Letzte, das der Telepath wollte.

Ärgerlich zerrte er einmal mehr die Decke über sich, wischte sich die Finger daran an und zog eine Schmolliene. Echt jetzt, wie hatte es ihm denn nur passieren können, sich in den Amerikaner zu verlieben? Er wusste doch haargenau, dass der von

Gefühlen wie Liebe nichts hielt und er ihn unter Garantie nicht erobern konnte. Und doch konnte und wollte er nicht aufgeben - und wenn es ihn ein ums andere Mal verletzte. Dafür waren solche Vorstellungen wie die von eben viel zu schön.

## Kapitel 16: 16. 12. Carol of the Bells

16.. Dezember - Carol of the Bells

Noch eine gute Woche bis Weihnachten.

Eigentlich sollte dies die schönste Zeit des Jahres sein. Eigentlich.

Brad hatte davon noch nicht viel mitbekommen, denn irgendwie gab es nur Ärger.

Seinen Frust ließ Crawford allerdings nicht an Farfarello aus, der gerade in der Küche werkete und etwas anbrennen ließ, was wohl einmal Eier gewesen waren.

"Was... machst du denn da?", fragte Brad angeekelt.

"Ich mag es knusprig", informierte Farfarello seinen Leader und schnitt das angebrannte Spiegelei in der Mitte auf, so dass sich das Eigelb in die Pfanne ergoss.

"Hehe, als ob es blutet", freute sich Farfarello bei diesem Anblick.

Brad schüttelte darüber nur den Kopf und braute sich und Schuldig einen Kaffee, jeden in der richtigen Stärke.

Als das stinkende Gebräu für Schuldig fertig war, meinte er zu Farfarello: "Könntest du das bitte zu Schuldig hochbringen?"

Der Ire starrte ihn entgeistert an. "Warum? Mach es doch selbst."

Brad schüttelte den Kopf. "Nein, ich denke, das ist keine gute Idee. Bitte, ich schenke dir zu Weihnachten auch alles, was du willst."

"Alles?!"

Brad zögerte einen Moment lang und ging im Geiste eine Liste von gefährlichen Dingen durch, für die er sein Versprechen brechen würde.

"In Ordnung."

Farfarello grinste und nahm die Tasse mit dem Voodookaffee und brachte sie nach oben zu Schuldig.

Das Klopfen an seiner Tür ignorierte der Telepath zuerst, doch nachdem sein Besucher penetrant genug war, nicht aufzugeben, öffnete er sie schließlich doch. Mit hochgezogenen Augenbrauen betrachtete er Farfarello, der mit einer großen Tasse pechschwarzen Kaffees vor ihm stand.

"Was willst du denn hier?", wollte er verblüfft wissen.

Die Auskunft, dass Brad ihn mit dem Morgengetränk für Schuldig hochgeschickt hatte, ließ die Falten auf der Stirn des Deutschen noch tiefer werden. Er war hin und hergerissen zwischen der Verlockung des herrlich duftenden Getränks und dem Wunsch, eben dieses in Brads Gesicht zu kippen.

Mit einem unwilligen Knurren riss er Farfarello schließlich die Tasse aus der Hand und knallte ihm die Tür wieder vor der Nase zu.

Den Iren störte das nicht wirklich, er schmunzelte und wanderte kopfschüttelnd wieder ins Erdgeschoss zurück.

"Ihr scheint euch richtig gern zu haben", stellte er ungewöhnlich spöttisch fest und sah dabei den Amerikaner vergnügt an.

"Deswegen hab ich ja auch dich geschickt", meinte Brad mit einem süffisanten Grinsen.

"Was willst du denn nun zu Weihnachten haben?"

"Eine Inland-Taipan Schlange und einen Pfeilgiftfrosch."

Brad starrte Farfarello entgeistert an. "Nein! Und was zur Hölle willst du mit den giftigsten Tieren der Welt?!"  
Farfarello grinste. "Ich will sehen, wer gewinnt."

Schuldig hatte sich in der Zwischenzeit mitsamt der Tasse wieder auf sein Bett gesetzt, hielt sie zwischen beiden Händen und starrte sie an, als hätte er noch nie zuvor eine Tasse gesehen. Okay... Wie sollte er das nun wieder werten, dass Brad ihm Kaffee gemacht hatte? Es war eine hochgradige Ausnahme, dass der sich zu solchen Sklavenarbeiten herabließ.

In Gedanken versunken hob er die Tasse an die Lippen und nippte an der schwarzen Brühe, nur um gleich darauf genießend zu seufzen. Das war wirklich unfair! Nun schmeckte der Kaffee auch noch zum Niederknien gut.

Langsam trank er den Kaffee aus, raffte sich dann auf, um die Tasse in die Küche zurück zu bringen.

Ohne etwas zu sagen ging er an Farfarello und Brad vorbei, stellte die Tasse in die Spüle und kehrte dann um, um schnell wieder zu verschwinden.

"Jaaa, ihr habt euch wirklich unheimlich gern", stellte Farfarello amüsiert fest und streute noch eine weitere Prise Pfeffer über seine Spiegeleier.

"Farfarello, dies ist keine Angelegenheit, über die ich dir zu spotten gestatte. Ich amüsiere mich schließlich auch nicht über deine mehr als eigenartigen Freizeitbeschäftigungen."

"Was ist daran eigenartig, das Recht des Stärkeren beobachten zu wollen?", erkundigte sich der Ire überrascht.

"Fakt ist, dass du nicht beides bekommst", sagte Brad.

"Dann nehme ich den Frosch. Die sind so schön bunt."

"Manchmal frage ich mich, wo ich die Geduld hernehme, um Leute wie dich oder Schuldig auszuhalten", sagte Brad. Allerdings lächelte er dabei.

"Du liebst uns", entgegnete Farfarello breit grinsend.

Und Scheiße, Brad stellte fest, dass Farfarello recht hatte.

Von diesem Gespräch ahnte Schuldig in seinem Zimmer allerdings nichts. Er überlegte, ob er sich einfach wieder hinlegen sollte, aber er war gerade viel zu aufgedreht - woran nicht zuletzt der Monsterkaffee schuld war. Zu den Anderen nach unten gehen wollte er allerdings auch nicht, denn das hätte bedeutet, wieder mit Brad und dessen Kratzer am Hals konfrontiert zu werden. Und das war das Letzte, das er gerade brauchen konnte. Also tat er das Naheliegendste: er schnappte sich seinen eine bequeme Jogginghose und machte sich auf in den Fitnessraum, um dort in aller Ruhe ein wenig zu trainieren. Da lief er wenigstens nicht Gefahr, dem Amerikaner über den Weg zu laufen, schätzte er, weil Brad sich in absehbarer Zeit mit Sicherheit in seinem Büro verschanzen würde. Und ein wenig Training konnte ja nicht schaden.

Es war gar nicht so einfach, stellte er fest, sich in einem einzigen Haus dauerhaft aus dem Weg zu gehen, selbst wenn das Haus so groß wie die Villa war...

Brad versuchte zu arbeiten. Ja, er versuchte es wirklich. Doch immer wieder landeten seine Gedanken woanders, vorzugsweise bei Schuldig.

Dann überlegte er, wann er das letzte Mal tatsächlich Urlaub gemacht hatte. Es war schon Ewigkeiten her.

Also verbrachte er die nächsten zwei Stunden damit, seine Kunden und sämtliche

Kontakte darüber zu informieren, dass sein Büro bis zum Jahresende geschlossen bleiben würde. Noch während er das tat, spürte er, wie ihn eine große Erleichterung überkam. Vielleicht war Nagis Idee mit dem Wegfahren gar nicht so schlecht. Noch während er weitere Emails mit seiner Urlaubsnotiz verfasste, überlegte er, wo er hinfahren könnte, um von all dem etwas Abstand zu gewinnen. Vielleicht Deutschland oder die Schweiz? Oder Hawaii? Das war ja ein beliebtes Urlaubsziel der Japaner, also warum nicht?

Dort wäre es wenigstens warm. Weihnachten unter Palmen... das wäre doch was! Da Crawford sich gerade stark nach Wärme sehnte, ging er nach den verrichteten Aufgaben in den Keller, wo sich neben dem Trockenraum und dem Fitnessraum auch eine schöne Sauna befand. Und genau die würde er nun auf 75° anheizen und sich so richtig schön durchdünsten lassen.

So kleidete er sich in einen Bademantel, nahm ein schönes, großes Saunatuch mit und begab sich dann in den eingebauten Holzkasten. Brad genoss die Wärme und blieb immer gern länger darin, als man eigentlich sollte. Doch da er einen stabilen Kreislauf hatte, war das an und für sich kein Problem.

Es sei denn, man sah durch die kleine, beschlagene Scheibe etwas Oranges aufblitzen. Was machte Schuldig denn hier unten?

Schuldig schenkte dem Thermostat der Sauna keine Beachtung, als er an dem Holzkasten vorbeischlenderte, um zu den Fitnessgeräten zu gelangen. Er hatte also keine Ahnung davon, dass er nicht allein war, wie er gedacht hatte.

Er blieb vor dem Laufband stehen, fasste seine Haare zusammen und band sie mit einem Gummi zu einem hohen Pferdeschwanz. Er hasste es, wenn ihm die Strähnen beim Trainieren im Gesicht klebten. Im Anschluss schaltete er das Laufband ein und joggte los. Dabei überlegte er sich schon, dass er danach auf den Butterfly und anschließend auf das Gerät für die Beinmuskulatur gehen könnte.

Es dauerte nicht lange, nur ein paar Minuten, und sein nackter Oberkörper schimmerte vor Schweiß. Schuldig war zwar durchaus trainiert, aber das Tempo, das er auf dem Band vorlegte, war schon enorm. Na, wenigstens war er noch nicht außer Puste...

Brad konnte nur den Schemen von Schuldigs Haarschopf erkennen und dann sehen, dass er im Fitnessraum verschwand.

Dann tat sein Freund also auch einmal etwas für seine Gesundheit. Sehr löblich, wirklich. Einen Moment lang war er versucht, zu ihm zu gehen, dann aber dachte er wieder an Nagis Worte.

Ja, er würde ihn in Ruhe lassen, das hatte er sich vorgenommen und das würde er auch durchziehen. Und wenn er dafür bis nach Hawaii fliegen musste.

Der Gedanke wurde ihm tatsächlich zunehmend attraktiver, auch wenn es dort stets vor Touristen wimmelte.

Wenn er ein klein wenig länger im Flugzeug saß, könnte er auch bis Kalifornien fliegen. DAS war eigentlich die Idee. Heimatbesuch in L.A.!

Brad befand, dass er nun fast gar und reif für eine Wechseldusche war. Daher schaltete er die moderne Einbau-Sauna aus und verschwand im Badezimmer des 2. Stockwerks. Danach zog es ihn wieder ins Büro. Er würde hier verschwinden, am Besten so früh wie möglich, um Schuldig, seinen Reizen und dem damit verbundenen Ärger zu entkommen.

Hätte Schuldig von Brad Überlegungen gewusst, hätte er ihm wahrscheinlich zugestimmt und ihm sogar noch das Ticket bezahlt. So aber powerte er sich bei seinem Workout aus, bis er wirklich erschöpft und kaum noch in der Lage war, sich auf den Beinen zu halten, geschweige denn etwas Vernünftiges zu denken.

Zwei Stunden nach Brad schlich ein völlig fertiger Telepath ins Bad, um sich ebenfalls kurz unter die Dusche zu stellen und anschließend wie tot in sein Bett zu fallen. So groggy war er schon lange nicht mehr gewesen, er spürte wortwörtlich jeden Knochen und jeden Muskel in seinem Körper. Und es war ein richtig angenehmes Gefühl, musste er zugeben.

Das Ticket bezahlen musste Schuldig gar nicht, das hatte Brad bereits mit seiner goldenen Mastercard erledigt.

Brad freute sich schon auf Kalifornien und den Strand von Santa Monica. Auf Wärme, Palmen und hellen Sand unter seinen nackten Füßen. Und endlich wieder durchgehend englisch zu sprechen.

Fast schon war es Euphorie, die ihn durchströmte, wenn er daran dachte. Auf jeden Fall ging sein Flug in die Stadt der gefallenen Engel in zwei Tagen, am Samstag. Zwar würde der Flug neuneinhalb Stunden dauern, aber das nahm er gern in Kauf. Und wenn man erster Klasse flog, war das Ganze nur noch halb so schlimm.

Voller Enthusiasmus begann Brad bereits, seine Koffer zu packen. Dabei war er es dieses Mal, der seine Anlage voll aufdrehte - mit Elvis.

Die Musik aus dem Nebenraum riss den Telepathen aus dem Dämmer Schlaf, in den er in seiner Erschöpfung gefallen war. Ein kleines Grinsen huschte über seine Lippen, nachdem er die Augenbrauen hochgezogen hatte. Da schien ja jemand extrem gute Laune zu haben...

Er war schon aufgestanden, um zu Brad zu gehen und ihn zu fragen, was denn los sei, als ihm einfiel, dass das ja genau das war, was er nicht tun sollte. Immerhin wollte er ihm ja aus dem Weg gehen. Aber trotzdem, er freute sich für den Älteren, egal aus welchem Grund der eben so gut drauf war.

Leise vor sich hin lächelnd stöpselte er seine Ohrhörer in die Stereoanlage und übertönte auf diese Weise nur für sich selber den King of Rock'n'Roll mit der hottest Band on earth.

Brad war sehr zufrieden mit seiner Urlaubsplanung und schrieb sich einen Einkaufszettel, den er morgen abarbeiten musste. Ganz obenauf stand Sonnencreme und eine neue Sonnenbrille mit seiner Stärke.

Zwar hatte er noch eine, diese war jedoch aus der letzten Saison. Und mit so etwas konnte man sich in L.A. nicht sehen lassen, wenn man etwas auf sich hielt.

Am Abend saß Brad dann selig lächelnd in der Küche und bat Farfarello, die anderen zu holen, damit er ihnen von seiner Reise erzählen und Aufgaben verteilen konnte.

Schuldig schreckte zusammen, als ihn eine Hand an der Schulter berührte, und sah Farfarello mit wild klopfendem Herzen an.

"Hast du mich erschreckt!", moserte er, während er seine Kopfhörer abnahm und sich aufsetzte.

Der Ire grinste nur geheimnisvoll, verschränkte die Arme vor der Brust und meinte: "Du sollst in die Küche kommen. Crawford hat uns was zu sagen." Damit war er auch schon wieder weg, noch bevor Schuldig überhaupt eine Antwort geben konnte. Was

wohl auch besser war, denn sonst hätte der Telepath einfach gesagt, dass der Andere ihn mal kreuzweise konnte... So aber blieb ihm nichts anderes übrig, als doch nach unten zu gehen. Schon der erste Blick auf den viel zu gut gelaunten und niedlich vor sich hin grinsenden Amerikaner drehte ihm den Magen um. Er ahnte, dass etwas auf ihn zukam, das ihm nicht unbedingt gefallen würde... Aus Protest setzte er sich nicht an den Tisch, sondern lehnte sich einfach nur neben die Tür an die Wand, steckte die Hände in die Hosentaschen und schaute so gleichgültig drein, wie es ging.

Nagi hatte sich inzwischen auch eingefunden und so räusperte sich Crawford, ehe er mit seiner Ankündigung begann.

"Ich wollte euch nur mitteilen, dass ich einige Tage verreisen werde. Übermorgen geht mein Flug und ich möchte, dass ihr für Notfälle oder sonstiges gewappnet seid. In der Zeit vom 18. bis 30. Dezember könnt ihr also treiben, was ihr wollt, abgesehen von einigen Ausnahmen.

Nagi, ich würde mir wünschen, dass du nicht mehr in Nachtclubs gehst. Du kannst gern mit Gleichaltrigen um die Häuser ziehen, aber bitte verzichte auf die Aufreißerclubs. Farfarello, deine Medikamente sind wie immer in deinem zeitschlossgesicherten Tablettendosierer. Was mich zu Schuldig führt: du müsstest das bitte nach einer Woche nachfüllen. Die Liste, wo was in welcher Menge rein muss, gebe ich dir noch." Während Brad seine Rede wie ein Wasserfall herunterredete, wirkte er sehr gelöst. Die Vorfreude auf den Urlaub war ihm deutlich anzusehen.

Nagi fiel der Unterkiefer auf die Brust bei dieser Eröffnung. Oh wow! Brad würde sich also wirklich aus dem Staub machen. Komisch, es sah ihm nicht so wirklich ähnlich, vor Problemen zu flüchten. Und SO hatte er es ganz sicher nicht gemeint, als er gesagt hatte, Brad solle Schuldig fern bleiben.

Der Kleine schielte zu seinem orangehaarigen Kollegen, der immer noch wie eine Salzsäule an der Mauer lehnte und ein Gesicht machte, das eine Porzellanmaske hätte sein können. Von der leichten Bräune auf Schuldigs Wangen war nichts mehr übrig, er war kalkweiß und seine Augen starrten blicklos ins Leere. Ansonsten merkte man ihm nicht an, dass etwas nicht stimmte.

Nagi ließ den Blick weiter schweifen zu Farfarello, der gerade in dieser Sekunde auch den Kopf von Schuldig zu Nagi wandte.

Ihre Blicke trafen sich und beide schienen das Gleiche zu sagen: Das wird kein lustiges Weihnachten.

Als Brad seine Rede beendet hatte und erwartungsvoll in die Runde sah, stieß sich Schuldig wortlos von seinem Platz neben der Tür ab, drehte sich schweigend um und verließ die Küche.

Brad seufzte.

Was man macht, macht man falsch. Er hatte sich die ganze Zeit über hier als Störfaktor empfunden, zumindest seit er sich mit Schuldig so heftig gestritten hatte. Nun wollte er sich selbst aus diesem Gefüge entfernen - freiwillig sogar - und dann war es auch nicht gut. Doch er sah gar nicht ein, dass er sich seinen Urlaub davon vermiesen ließ. Auf gar keinen Fall!

Und dann verschwand der Telepath auch noch, ehe er ihm die Verantwortung und eine seiner Kreditkarten in die Hand drücken konnte.

Also übertrug er nun Nagi die Finanzen.

"Du erscheinst mir derzeit noch am Vernünftigsten", sagte er schmunzelnd.

Mit einem verächtlichen Blick nahm Nagi die Kreditkarte an sich, schwieg aber beharrlich. Er konnte sich vorstellen, wie es Schuldig nun gerade gehen musste - und war entsprechend sauer auf seinen Ziehvater.

Aus diesem Grunde sagte er nichts zu ihm, sondern sah ihn nur kühl an. Seine Gedanken standen gut lesbar in seinem Gesicht - und nicht nur in seinem. Nach einem weiteren, raschen Blick auf Farfarello wusste der kleine Telekinet, dass der so ziemlich der gleichen Meinung war wie er selbst. Brad hatte sich in den vergangenen Wochen so einiges an Minuspunkten eingefahren, aber das hier bildete den krönenden Abschluss.

Er und der Ire würden in den kommenden Tagen alle Hände voll zu tun haben, um den liebeskummergeplagten Deutschen wieder aufzupäppeln. Ganz toll.

Entnervt rollte er mit den Augen.

"Was?! Du hast selbst gesagt, ich soll ihn in Ruhe lassen. Bitte, nun habt ihr alle eure Ruhe", blaffte er verärgert und verließ mit polternden Schritten die Küche.

Was sollte er denn noch tun? Mehr als verschwinden war einfach nicht drin! Und vielleicht beruhigten sie sich ja wieder, wenn er einige Tage nicht da war. Gut, es waren nun fast zwei Wochen, aber sie waren alle alt genug, um auch ohne ihn klarzukommen.

Und Schuldig wollte doch eh nicht mit ihm reden. Was also regte er sich denn so auf?

"Arschloch!", schnappte Nagi, nachdem Brad die Küche verlassen hatte. Verdammt, was hatte er da nur angerichtet? Schuldbewusst ließ er den Kopf hängen und sich selbst auf einen der Stühle plumpsen, von wo aus er Farfarello hilfeschend anschaute.

"Wieso kapiert er das nicht?", fragte er, rein rhetorisch natürlich. "Wieso kapieren sie es beide nicht?"

Seine ganze Vorfreude auf Weihnachten war dahin. Und nicht nur seine. Schuldig würde mit Sicherheit auch keine Lust haben, großartig zu feiern, und Farfarello... Naja. Dessen Traum von einer perfekten Weihnacht bestand wahrscheinlich darin, dem Baum zuerst die Nadeln auszureißen und ihn dann anzuzünden...

Farfarello zuckte nur mit den Schultern. Doch er erkannte den Kummer des Jungen und streichelte ihm über den Kopf wie einem traurigen Welpen.

"Sie brauchen beide etwas Zeit. Vielleicht ist diese räumliche Trennung wirklich das Beste. Man vermisst etwas erst, wenn es nicht mehr da ist. Und wenn Crawford wirklich etwas an Schuldig liegt, wird er nicht bis zum Jahresende bleiben."

Sollte das ein Trost sein? Nagi seufzte schwer auf, nickte dann aber. Natürlich hatte Farfarello recht. Was aber, wenn Brad nun wirklich rein gar nichts an Schuldig lag? Dem Kleinen grauste vor den kommenden Tagen. Ein deprimierter Telepath war am einfachsten mit dem Begriff 'Hölle' zu umschreiben. Obwohl... So wie Schuldig drauf war, würde er höchstwahrscheinlich tagelang gar nicht zu Hause sein - und er selbst würde alle Hände voll zu tun haben, die 'Ausrutscher' des Deutschen zu vertuschen. Na super, auch eine Art, die Feiertage zu verbringen. Fröhliche Weihnachten dann auch.

## Kapitel 17: 17. 12. Lonely without you this Christmas

17.. Dezember – Lonely without you this Christmas

An diesem Tag drängte Brad sich durch volle Kaufhäuser.

Es war klar ersichtlich, dass es Weihnachtszeit war, die Läden waren voll und er wurde teilweise mehr geschoben, als dass er selbst ging.

Wenigstens waren die teuren Nobelboutiquen, die er frequentierte, nicht so überlaufen. Trotz des ganzen Trubels fühlte Brad sich nicht gestresst. Das Einzige, was ihm immer mal wieder bitter aufstieß, war Schuldigs verletztes Gesicht, als er von seinen Urlaubsplänen berichtet hatte. Doch er drängte diese Impressionen wieder zurück und konzentrierte sich lieber darauf, eine passende Badehose zu finden.

Schuldig hatte gehört, wie der Amerikaner das Haus verlassen hatte, und war erst dann aus seinem Zimmer gekommen. Seit Stunden schon süchtelte es ihn nach Kaffee und einem anderen Anblick als dem seiner vier Wände, in denen ihm die Decke auf den Kopf fiel. Jetzt mehr als je zuvor.

Mit einer Trauermiene, als hätte er eben sein Todesurteil erhalten, schlurfte er in die Küche, bereitete sich einen Kaffee zu und setzte sich damit ins Wohnzimmer. Eigentlich sollte er das nicht, im Wohnzimmer war 'Essverbot', doch das interessierte ihn gerade herzlich wenig. Er aß ja eh nichts, dazu hatte er viel zu wenig Appetit.

Er war immer noch blass und seine matten Augen zierten dunkle Augenringe, tief wie der Grand Canyon. Außerdem zitterten seine Hände leicht, so dass er teilweise richtig Probleme hatte, seine Tasse zu halten. Kurz und gut: Der Liebeskummer hatte ihn absolut im Griff und er hatte keine Ahnung, wie er sich aus diesen grausamen Klauen befreien konnte.

Hätte Crawford davon gewusst, hätte er sein Vorhaben, nicht mehr mit Schuldig zu reden und in den Urlaub zu fliegen, aufgegeben.

Doch er war zum Einen zu beschäftigt, um daran zu denken, und zum Anderen verdrängte er den Gedanken gern, da er ihm unangenehm war.

Trotzdem ertappte er sich immer wieder dabei, wie er an Schuldig dachte, und irgendwann trieb ihn die Unruhe wieder gen Heimat. Zumindest Waffenstillstand wollte er erreichen, bevor er flog. Denn so war das kaum auszuhalten.

Nagi kam kurz ins Wohnzimmer, doch er sah, dass es keinen Sinn hatte, mit Schuldig zu reden. Dennoch versuchte er, den wie paralysiert wirkenden Telepathen anzusprechen, gab es aber nach nur wenigen Minuten auf und verschwand seufzend wieder an seine Hausaufgaben. Er schätzte, dass sein ganz persönliches Horrorszenerario Wirklichkeit werden würde.

Nach etwa einer Stunde stocksteifen Dasitzens erhob sich der Deutsche wieder und ging mit roboterartigen Bewegungen zurück in die Küche, wo er seinen Kaffee, der inzwischen eiskalt war, in die Spüle kippte. Ganz mechanisch wandte er sich dann um, um wieder in sein Zimmer zu gehen - vor allem weil er den schweren Motor des Mercedes hörte. Und Brad wollte er nun wirklich nicht über den Weg laufen.

Er lief zwar nicht Brad, aber dafür Farfarello in die Arme, doch auch der Ire schaffte es nicht, irgendeine Reaktion oder auch nur ein Zeichen des Erkennens bei Schuldig

hervorzurufen. Der Deutsche wanderte an ihm vorbei, als gäbe es ihn gar nicht. Die Stirn in Falten legend sah Farfarello ihm nach und schüttelte besorgt den Kopf.

In dieser besorgten Pose entdeckte Crawford ihn dann auch und seufzte. Sein emotionales Hoch wurde durch die miese Stimmung daheim signifikant gedämpft.

„Guten Abend“, grüßte Crawford, denn es war bereits später Nachmittag und damit dunkel. Doch gut würde der Abend vermutlich nicht werden, wenn er Farfarello so ansah.

Damit schreckte er den Iren aus der nachdenklichen Betrachtung der leeren Treppe, und er sah den Älteren mit einem sphinxhaften Ausdruck an.

"Guten Abend", erwiderte er monoton, runzelte dann noch einmal die Stirn und fügte an: "Obwohl ich nicht glaube, dass der Abend gut wird."

Dafür tat ihm der Deutsche einfach zu leid und das Wissen, dass es nicht besser werden würde, schlug ihm auf die Laune. Und an allem war nur Crawford schuld, wenn man es genau betrachtete.

Brad seufzte neuerlich und schlüpfte aus seinen Schuhen, nachdem er seine Tüten abgelegt hatte.

„Ja, die Befürchtung habe ich auch“, sagte er. Was er aber dagegen tun konnte, wusste er nicht. „Bitte kümmer dich ein wenig um die Anderen, während ich weg bin“, bat er nun Farfarello. Er wusste nicht, mit wem er sonst reden sollte, da sowohl Schuldig als auch Nagi auf stur schalteten.

"Ich?" Farfarello grinste schief. "Meinst du, ich bin der Richtige, um das, was du verbockt hast, zu bereinigen?" Nein, das hatte jetzt sein müssen. Der Weißhaarige drehte sich um und tigerte ins Wohnzimmer, wo er einen Moment lang vor dem prächtig geschmückten Baum stehen blieb. Was dachte Brad sich eigentlich? Für wen, glaubte er, hatte sich Schuldig solche Mühe gemacht? Für ihn und Nagi sicher nicht. Für ihn stand eines felsenfest: Was der Amerikaner gerade machte, war nichts anderes als eine Flucht. Und zwar vor sich selber. Doch dass das gut gehen würde, wagte er schwer zu bezweifeln.

„Ich kann es nun einmal nicht ändern! Wenn Schuldig nicht darüber hinwegkommt, dass ich ihm einen Korb gegeben habe, ist es nicht meine Schuld“, meinte Crawford bitter.

Er konnte nun einmal keine Gefühle bei sich erzwingen. Inzwischen würde er es tun, wenn er es könnte, allein schon, damit hier endlich Ruhe im Haus war. Doch was würde es Schuldig bringen, wenn er sich in eine halbherzige Beziehung mit ihm stürzen würde? Gar nichts. Dann sollte man es lieber gleich lassen, so seine Ansicht.

Im Wohnzimmer drehte sich Farfarello in die Richtung, aus der Crawfords Stimme kam und lachte unhörbar. Natürlich... Es war ja so einfach, alles auf andere zu schieben, nicht wahr? Aber er sah keinen Grund zu einer Antwort. Er hoffte einfach nur, wie wohl alle anderen hier im Haus auch, dass Brad endlich zur Vernunft kommen würde. Umsonst machte er nicht so einen Aufstand.

Und wenn schon der Amerikaner nicht so viel Verstand hatte, so bestand immer noch die Chance, dass sich Schuldig endlich wieder fing. Auch wenn Farfarello glaubte, dass

der Deutsche noch die eine oder andere Dummheit begehen würde, bis er sich wieder in der Gewalt hatte..

Crawford verzog sich sodann auf sein Zimmer und schloss ab.

Heute wollte er niemanden mehr sehen oder hören. Alle machten ihm nur Vorwürfe und er wusste nicht einmal warum. Er konnte doch auch nichts dafür. Klar, vielleicht hätte er früher die Grenze zu Schuldig ziehen und ihm schonender beibringen sollen, dass da nichts, aber auch gar nichts mehr war als tiefe Sympathie und Freundschaft.

Okay, vielleicht auch ein wenig erotische Anziehungskraft, aber das war etwas, das Schuldig meisterhaft beherrschte.

In der Zeit, in der Brad mit Farfarello redete, rollte sich Schuldig auf seinem Bett zu einer kleinen Kugel zusammen und schniefte leise vor sich hin. Er verstand ja, dass Brad nicht mehr in ihm sah als einen Freund und Kollegen. Auch wenn es schwer war, sich das einzugestehen. Aber dass der Andere nun tatsächlich wegfuhr und ihn allein ließ, ohne eine Chance, ihn zu sehen, war einfach nur ... gemein. Schuldig hatte das Gefühl, innerlich langsam zu sterben.

Er hielt das alles noch ein paar Minuten aus, dann rappelte er sich auf, riss sich die Gammelklamotten vom Leib und zog sich frische Sachen an, um anschließend wie von der Tarantel gestochen aus dem Haus zu hetzen. Dabei rannte er auf seinem Weg zur Haustür Brad halb um, nahm auch das allerdings nicht wirklich war.

Seine Augen glänzten fiebrig in den tiefen, dunkel gefärbten Höhlen, als er seinen Wagen mit einem lauten Röhren anließ und mit auf dem Schnee durchdrehenden Reifen über die Ausfahrt jagte. Er brauchte jetzt dringend Ablenkung von dem Schmerz in seinem Inneren. Und was half da besser als etwas Schmerz von außen? Es gab da eine Sache, die der Telepath schon seit sehr langer Zeit einmal ausprobieren wollte - und heute war genau der richtige Tag dafür...

Hätte Brad auch nur im Ansatz geahnt, welche verrückte Idee da durch Schuldigs Kopf ging, dann hätte er ihn wohl davon abgehalten. So aber verkroch er sich beleidigt über so viel rabiate Behandlung in sein Zimmer und packte leise fluchend seine Koffer.

Morgen würde alles besser sein. Morgen wäre er nicht mehr hier, sondern im Flugzeug, mit der Aussicht auf Wärme, Sand und Strand.

Seufzend legte er ordentlich einige kurzärmelige T-Shirts und Hemden in seinen Koffer. Das war das erste Mal seit der Gründung von Schwarz, dass er etwas ganz allein tat, nur für sich.

Darauf freute er sich. Allerdings begann die anfängliche Euphorie zu schwinden, da er wusste, dass er einen Scherbenhaufen zurückließ.

Nicht ganz zwei Stunden später kam der Telepath wieder nach Hause - ein klein wenig breitbeinig und mit einem Eiswürfel im Mund. Na, nun konnte ihm niemand mehr etwas vorwerfen, weil er im Moment nichts sagen wollte... Aber immerhin ging es ihm ein klein wenig besser. Seine Rechnung war tatsächlich aufgegangen und das, was er getan - oder besser: machen lassen - hatte, hatte ihn genügend abgelenkt. Zudem spürte er, wie seine Zunge ein wenig anschwellte - von anderen Körperteilen, die gerade ein bisschen ziepten, ganz zu schweigen.

Er schlich sich in die Küche, um sich den nächsten Eiswürfel zu holen.

Farfarello lauerte wieder im Dunkeln und hatte Spaß daran, Schuldig aus dem

Hinterhalt zu erschrecken.

"Was hast du nur mit dir gemacht?", fragte er, als er sah, wie Schuldig sich gerade einen neuen Eiswürfel auf die geschwollene Zunge legte.

Statt einer Antwort, die er gerade aus verschiedenen Gründen nicht geben konnte, streckte er dem Iren einfach die Zunge heraus und ließ den silbernen Stecker im hellen Licht funkeln. Er zog die Zunge wieder ein, legte den Eiswürfel wieder darauf und grinste breit. Dass Farfarello diese Idee gefallen dürfte, lag fast auf der Hand. Und wer wusste schon, vielleicht verstand der Ire ihn ja sogar, auch ganz ohne Erklärung.

Doch viel Verständnis oder freudige Überraschung brachte Farfarello dem nicht entgegen.

"Tsk", ließ er abfällig verlauten. "Du gehst und bezahlst dafür Geld. Ich hätte es dir umsonst gemacht!"

Die Beschwerde blieb unbeachtet und so fügte er hinzu: "Übertreib es nicht. Sonst bist du irgendwann genauso hübsch wie ich."

Farfarello wusste, wie es war, wie es sich anfühlte. Und auch, dass es zur Sucht werden konnte, seinen Körper an die Grenzen zu bringen.

"Weil ich dich an meine edlen Körperteile lasse...", grinste Schuldig ein wenig verzerrt und undeutlich, nickte dann aber deprimiert. Ja, er wusste, dass er nicht recht viel mehr lassen machen brauchte, um nicht zum Schluss wie ein Nadelkissen auszusehen. Und doch hatte es seinen Sinn erfüllt. Vorläufig zumindest. Mit etwas Glück würde das Gefühl bis morgen anhalten - und das sollte reichen, um sich nicht doch noch gewaltig mit Brad in die Haare zu bekommen.

Frustriert ließ er den Kopf hängen und zog sich einen Stuhl heran, um sich darauf fallen zu lassen. Dummer Gedanke in der engen Hose... Schuldig zischte leise und durch das schmelzende Eis in seinem Mund blubbernd, und stand wieder auf. Autsch...

"So edel kann dein Schwanz nicht sein, wenn du ihm einem Wildfremden vor die Nase hältst", urteilte Farfarello harsch, da er sah, wie ungelenkt Schuldig wieder auf die Beine kam. "Ich hoffe, er hat das anständig desinfiziert? Wenn du was brauchst, sag Bescheid. Ich habe eine schöne Wasserstoffperoxidlösung da, die ist perfekt für so etwas."

Ganz toll, jetzt durfte er sich auch noch von dem Iren belehren lassen... Schuldig nickte ergeben und machte sich dann auf den Weg aus der Küche. Ihm war ohnehin nicht nach Gesellschaft, und Lehrstunden in der Handhabung von Piercings verkräftete er gerade gar nicht. Und er würde sein Piercing aber sowas von nicht in Wasserstoff tauchen... Egal, wie gut das dafür sein mochte.

Auf dem Gang drehte er noch einmal um, kam zurück in die Küche, um sich eine Schale zu nehmen, in die er eine Handvoll Eiswürfel füllte, und verschwand dann endgültig in seinem Zimmer.

## Kapitel 18: 18. 12. I'll be home for Christmas

18.. Dezember – I'll be home for Christmas

Für Crawford war die Nacht früh zu Ende.

Sein Wecker riss ihn um drei Uhr morgens unbarmherzig aus einem kurzen Schlaf. Dennoch stand er direkt auf, ohne sich noch einmal herumzudrehen, denn er musste seinen Flug erwischen. Also rief er sich ein Taxi, nahm seinen Koffer und brach ohne Frühstück auf.

Zum Einen war er viel zu aufgereggt und zum Anderen hätte er am Flughafen mehr als genug Zeit, um sich zu verköstigen.

Als Brad ins Taxi stieg und auf die Villa Schwarz zurückblickte, überkam ihn eine leise Ahnung, dass es falsch war, jetzt zu fliegen.

Doch es war zu spät.

Der Taxifahrer fragte ihn, wohin es bitte gehen möge, und er nannte sein Ziel. Schon in zwölf Stunden würde er in L.A. sein. Wenn alles planmäßig verlief.

Am Flughafen angekommen, wurde er aber schnell ernüchert. Sein Flug war bis auf Weiteres verspätet. Seufzend ließ Brad sich in einem der Cafés nieder, um endlich sein Frühstück einzunehmen. Nun hieß es warten.

Das Klingeln von Brads Wecker riss nicht nur den Amerikaner aus dem Schlaf, sondern auch Schuldig, der ohnehin nicht sonderlich gut schlief in letzter Zeit. Doch er verhielt sich still, als er das Rumoren aus dem Nachbarzimmer hörte. Um nichts in der Welt wollte er seinem Leader jetzt noch einmal begegnen.

Was er aber nicht lassen konnte, war, dass er hinter dem Anderen die Treppe hinunter schlich und an der Haustür lehnte, als das Taxi abfuhr.

Schuldig kaute auf seinem Zungenstecker herum, brummte dann leise und tapste in die Küche, um sich den nächsten Eiswürfel zu holen.

Nun war Brad also weg. Der Telepath versuchte, den großen, harten Kloß in seinem Hals irgendwie hinunterzuschlucken und das verräterische Brennen in seinen Augen zu ignorieren. Beides gelang ihm nur mäßig.

Er legte die Arme auf den Küchentisch und lehnte dann die Stirn auf die Unterarme, schloss die Augen und kämpfte die Übelkeit nieder, die sich in seinem Magen breit machte.

Einige Kilometer entfernt, am Flughafen von Toyko, kämpfte auch Brad gegen ein unwohles Gefühl im Magen an. Zu gern hätte er es auf den schlechten Kaffee und das matschige Croissant geschoben, das die Japaner hier ihren Fluggästen anboten. Doch tief im Innern wusste er es besser.

Trotzdem glaubte er, unbedingt fliegen zu müssen.

Denn er wusste, wenn er es nicht tat, würde er Schuldigs Reizen erliegen. Er lag selten falsch mit seinen Visionen und so ging er davon aus, dass es diesmal nicht anders sein würde. Crawford war Schuldig inzwischen schon viel zu sehr verfallen, um sich länger gegen ihn wehren zu können. Das Flackern und Rauschen der ungewollten Bilder versuchte sich wieder vor sein inneres Auge zu drängen, doch er kämpfte dagegen an. Wozu sah man die Zukunft, wenn man sie nicht verändern konnte? Schon oft genug

hatte er sich der Tatsache bedient, dass die Zeit kein linearer Ablauf war, sondern viele verschiedene Möglichkeiten bot, die endlos verzweigt waren. Eine ernsthafte Beziehung mit Schuldig würde alles verändern. Er wollte keine Veränderung! Er wollte, dass alles so blieb, wie es war.

Knapp drei Stunden später fand Nagi den auf dem Küchentisch schlafenden Telepathen und betrachtete ihn mitfühlend. Sogar jetzt war ihm anzusehen, dass es ihm nicht gut ging, und der Junge fragte sich, was er für seinen Freund und Kollegen nur tun konnte.

Als erstes machte er sich daran, dem liebeskranken Deutschen einen starken Kaffee nach Schuldig-Art zu bereiten. Das würde ihm sicher nicht schaden. Erst als die Kaffeemaschine gurgelte, dachte der Kleine an sich und füllte den Wasserkocher für seinen Tee.

Das Geräusch, das die Kaffeemaschine verursachte, schreckte Schuldig aus dem Schlaf. Er blinzelte desorientiert, erkannte dann aber Nagi und dass er sich in der Küche befand. Noch immer. Seufzend richtete er sich auf und lächelte den Kleinen an, in einem traurigen Abklatsch seines üblichen Lächelns.

Er warf einen Blick auf die Uhr. So genau wusste er es nicht, aber er schätzte, dass das Flugzeug mit Brad so langsam mal abheben dürfte... Mit einem zittrigen Einatmen schob er den Gedanken beiseite, stand auf, wuschelte Nagi wortlos über den perfekt frisierten Schopf und stellte dann Tassen für sie beide und Farfarello auf die Anrichte.

"Schuldig...", begann Nagi mit betrübtem Blick. Sofort aber verstummte er wieder, da er nicht wusste, was er ihm sagen sollte.

Eigentlich gab es nichts, aber auch gar nichts, mit dem er den Telepathen trösten konnte. Crawford, dieser Mistkerl, hatte Schuldig das Herz gebrochen. Und sie alle mit den Scherben zurückgelassen. Schönen Dank auch.

Ohne ein weiteres Wort nahm Nagi Schuldig einfach in den Arm.

Er litt genauso unter dieser Situation und brauchte einfach ein wenig Liebe.

Der Telepath verstand auch so, was Nagi meinte, lächelte schwach und nahm den Jüngeren fest in die Arme. Sie brauchten keine Worte, die ohnehin nicht ausdrückten, was in ihnen vorging.

Dann löste er sich wieder von dem Kleinen, sah ihn dankbar an und murmelte ein verschliffenes "Ist schon okay."

Na, seine Zunge zog noch ein wenig beim Sprechen, ganz praktisch, wenn man sowieso den Mund halten wollte. Und zum ersten Mal seit vielen Jahren hatte der Deutsche das Bedürfnis danach.

Vielleicht war es auch ganz gut, dass Brad nicht da war. So brauchte er wenigstens nicht so tun, als wäre alles in bester Ordnung. Oder sich bemühen, gelassener zu wirken, als er tatsächlich war. Denn interessanter Weise blickten sowohl Nagi als auch Farfarello hinter diese Maske. Nur Brad konnte das nicht. Oder wollte es nicht.

Farfarello kam nun auch quasi lautlos in die Küche und sah die Beiden beieinander stehen, Arm in Arm.

Nagi und Schuldig hatten gerade einmal Zeit, überrascht den Kopf zu heben, da hatte Farfarello sie auch schon umklammert und drückte die Beiden so fest, dass Nagi glaubte, ein leises Knacken seiner Rippen vernommen zu haben.

"Wir sind eine Familie", stellte der Ire in einem Ton fest, der keinen Widerspruch

zuließ.

Einen Moment lang schloss der Telepath seine Augen, dann schlug er sie wieder auf und nickte. Ja. Das hier war seine Familie. Die Einzige, die jeder von ihnen noch hatte. Und die Beste, die man sich nur wünschen konnte.

Er wuschelte Nagi noch einmal durch die Haare, sah mit dem schmalen Lächeln Farfarello an und drückte die Beiden an sich.

Er hatte die Verantwortung für seine Freunde, solange sie nur zu dritt waren, und er würde den Teufel tun und sich davor drücken. Schließlich konnten weder der kleine Japaner noch der Ire etwas dafür, dass er sich in ihren Leader verliebt hatte und enttäuscht worden war.

"Wir werden ein verdammt schönes Weihnachten haben!", entschied er, sich einmal mehr mächtig zusammennehmend.

"Jawohl!", sagte Nagi tapfer und legte dann eine leicht bockige Miene auf. "Auch ohne Crawford! Wahrscheinlich werden wir noch mehr Spaß haben, wenn er uns nicht immer ausbremst!"

"Wohl kaum", meinte Farfarello, der etwas gehört hatte. "Da kommt er nämlich gerade wieder."

Tatsächlich hörte man schon ein paar Momente später den Schlüssel im Schloss herumdrehen.

Schuldig erstarrte, seine Gesichtsfarbe wechselte in schnellen Intervallen von weiß nach rot und wieder zurück. Was ging denn jetzt ab? Er spürte, wie Farfarello und Nagi ihn losließen und sich langsam rückwärts aus der Küche bewegten. Naja, oder vielleicht doch schneller, denn bis der Telepath reagieren konnte, stand er auch schon allein im Raum - und zitterte wie Espenlaub.

Kraftlos setzte er sich auf einen der Stühle, legte den Kopf in die Hände und kniff die Augen zusammen. Nein, er wollte dem Anderen jetzt nicht begegnen, nicht mit dem fertigen Aussehen, das er höchstwahrscheinlich hatte, und mit der verschliffenen Sprache, die von seiner immer noch leicht angeschwollenen Zunge stammte. Doch er hatte das dumpfe Gefühl, dass ihm gar nichts anderes übrig blieb und er da nun durch musste. Dass er so viel Glück und Brad einfach nur etwas vergessen hatte, das er holen wollte, daran glaubte er nicht.

Tatsächlich hörte Schuldig alsbald folgenden Dialog zwischen Nagi und Crawford.

"Was machst du denn hier?" Der Junge war deutlich schlecht gelaunt.

"Mein Flug wurde gestrichen wegen schlechten Wetters", erklärte Brad daraufhin gleichmütig. "Ich hoffe, ihr habt euch nicht zu sehr auf eure sturmfreie Bude gefreut." Brad klang müde, aber man hätte meinen können, dass ein Lächeln in diesem Tonfall lag.

"Keine Sorge, ich werde mich möglichst unauffällig verhalten. Ihr könnt feiern, so viel ihr lustig seid. Im Moment brauche ich ohnehin erst einmal eine heiße Dusche."

Nagis genervtes Schnauben erklang, gefolgt von den schweren Schritten auf der Treppe.

Schuldigs Herz schlug in seinem Hals und er sah deutlich, dass seine Hände bebten. Oh Gott. Brad würde also hier bleiben. War das nun gut oder schlecht?

Wieder kaute er auf seinem Stecker herum, verzog dann das Gesicht ein wenig

schmerzerfüllt und verdrehte die Augen. Tja, und jetzt? Was zum Geier sollte er jetzt tun? So ratlos wie ausgerechnet nun hatte er sich noch nie gefühlt.

Allerdings war eine Aktion von Schuldig auch gar nicht gefordert. Brad ging direkt nach oben, stellte seinen Koffer in seinem Zimmer ab und nutzte das Bad.

Farfarello ging wieder seiner Wege in den Keller und Nagi kam zu Schuldig zurück.

"Na super!", rief er ärgerlich aus. "Da freut man sich so langsam, dass er weg ist, und dann kommt er urplötzlich wieder! Dieser Mann hat auch keinerlei Feingefühl!"

Der leichenblasse Telepath gab keine Antwort, sondern sah den Kleineren aus fiebrigen Augen an. Er öffnete den Mund, merkte, dass ihm die Worte fehlten, und schloss ihn wieder. Dann kam doch noch ein leises, bittendes "Nagi..." über seine Lippen. Noch immer hörte er seinen Pulsschlag in den Ohren dröhnen und plötzlich schien eine ganze Ameisenarmee auf seinem Körper ein Manöver zu veranstalten, so kribbelte es. Es war so einfach, sich vorzustellen, dass Brad wegen ihm zurückgekommen war - auch wenn er ja gehört hatte, dass der Flug gestrichen worden war - und eine Sekunde lang gab er sich sogar dieser Einbildung hin. Ein überglücklicher Ausdruck erschien auf seinem Gesicht, bevor er wieder in eine leicht verzweifelte Miene überging.

"Schuldig...", war die besorgte Antwort Nagis.

Was war nur mit Schuldig los, dass er so extrem darauf reagierte? Liebeskummer hatte doch jeder mal, aber das, was ihr Telepath da durchmachte, war tausendmal schlimmer als das.

"Was machen wir nur mit dir?", fragte er. Ziemlich ratlos blickte das jüngste Mitglied von Schwarz drein.

Crawford hatte auch nicht gerade gut ausgesehen, aber Schuldigs Trauermiene konnte das alles locker toppen.

Entschuldigend und verlegen schüttelte der Deutsche den Kopf. Da gab es wohl nichts, was Nagi oder Farfarello für ihn tun konnten. Außer ihn umbringen, vielleicht, aber das war keine Option.

Er seufzte schwer, klatschte dann beide Handflächen auf die Tischplatte und stemmte sich so in die Höhe.

Kurz stand er orientierungs- und eher sinnlos mitten im Raum, dann hob er stolz das Kinn an und marschierte hinaus und in den ersten Stock. Auf der letzten Treppenstufe fiel sein Blick auf die geschlossene Badtür, hinter der das Rauschen der Dusche zu hören war. Schuldig widerstand der lockenden Versuchung, einfach ins Bad zu platzen, und ging in sein Zimmer, warf die Tür hinter sich zu und versetzte dem Türblatt zusätzlich noch einen wütenden Tritt.

Verdammt, was sollte dieser ganze Affenzirkus nur? Er begriff einfach nicht mehr, was in dem Amerikaner vorging - schließlich gab es noch andere Flüge, auf die er ausweichen hätte können. Und selten hatte er sich so sehr nach einem oder auch mehreren Drinks gesehnt, wie gerade.

Nagi kam die Ausrede Crawfords auch seltsam vor und so hängte er sich ans Telefon und ans Internet, um das zu recherchieren. Dabei erfuhr er etwas, das ihm den Mund offen stehen ließ.

Crawfords Flug war nicht ausgefallen. Er hatte nur eine massive Verspätung gehabt. Doch mit sechs Stunden des Wartens am Flughafen hatte er viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Vielleicht etwas zu viel. Denn mit der Zeit war seine Entschlossenheit zu fliegen gewichen. Er hatte die Anderen vermisst, noch bevor er weg war. Vor allem Schuldig. Er wollte ihn nicht so zurücklassen, so verletzt und allein.

Und vielleicht, ganz vielleicht war da ja noch mehr in ihm. Natürlich schätzte er Schuldig als Freund und liebte ihn als Familienmitglied. Doch wenn das wirklich alles war, warum dann beehrte er ihn auch auf andere Weise? Man wollte schließlich nicht mit seinem kleinen Bruder schlafen. Wenn Schuldig ihnen also eine funktionierende Beziehung zutraute... Inzwischen erschien es ihm nicht mehr so abwegig, es zu probieren. Bislang hatte er nur zu viel Angst davor gehabt.

Er seufzte, während er sich tief in die Wanne niedersinken ließ. Nun galt es nur noch, Schuldig von seinem Sinneswandel zu überzeugen. Doch sie hatten ja Zeit.

Davon ahnte der Telepath nichts. Ob das nun gut oder schlecht war, blieb dahingestellt. Er saß auf seiner Bettkante und starrte blicklos vor sich hin, während seine Gedanken wie in einem wild gewordenen Karussell immer wieder die gleichen Kreisbahnen zogen. Gleichzeitig mit den brennenden Fragen, die sich in seinem Kopf manifestierten, wuchs die innere Unruhe, das enervierende Kribbeln seines Magens. Fuck, er würde Weihnachten doch mit Brad feiern können! Wenn wohl auch anders, als er sich ursprünglich vorgenommen hatte... Aber mittlerweile konnte er schon froh sein, wenn er dem Älteren auch nur ein kleines Lächeln entlocken konnte.

Was ihn gedanklich auf ein ganz anderes Thema brachte - zur Abwechslung mal: Er hatte für die Bande noch keine Geschenke! Oh Gott!

Er sah auf den Kalender. Naja. Ein paar Tage hatte er ja noch Zeit...

Als wäre Schuldigs Gedankenfunke auf Brad übergesprungen, so durchzuckte ihn ebenfalls die Erinnerung, dass man sich zumindest in westlichen Gefilden etwas schenkte. Und diese Tradition hielten sie seit Jahren aufrecht, auch wenn es eher eine kleine, höfliche Geste war denn ein wirkliches Geschenk.

Für Schuldig musste er sich überdies etwas Besonderes ausdenken. Vor allem: Wie sollte er es ihm sagen? Würde Schuldig ihm überhaupt Glauben schenken? Gut, da Schuldig Telepath war, ließ sich da einiges vereinfachen, aber ob der darauf eingehen würde, war fraglich. Dieser Dickkopf setzte seine Gabe nur ein, wenn es ihm in den Kram passte.

Auch Schuldig überlegte in diesem Moment hin und her, was er den Anderen denn schenken könnte. Bei Nagi war das ziemlich einfach, bei Farfarello schon ein wenig schwieriger und um Welten am Schwersten war es, ein passendes Geschenk für Brad zu finden. Die eine oder andere Idee blitzte in seinem Kopf auf, doch allesamt wurden wieder verworfen. Er wollte etwas Edles für den Amerikaner, etwas Persönliches, aber nichts, das ihn ständig mit der Nase darauf stieß, dass sein Telepath in ihn verknallt war.

Schuldig zog die Mundwinkel nach unten und seufzte abgrundtief. Boah, echt, solche Probleme hatte er zuvor noch nie gehabt und er lachte kurz auf, als ihm der Spruch einfiel, dass eine Beziehung bedeutete, gemeinsam Lösungen für Probleme zu suchen, die man allein gar nicht hätte.

## Kapitel 19: 19. 12. So this is Christmas

19. Dezember – So this is Christmas

Crawford war kein Mann, der seine Probleme lange ungelöst ließ und so machte er sich bereits am nächsten Tag auf in die völlig überfüllte Stadt, um dort einiges an Geld zu lassen. Nagi mit etwas zu begeistern war nicht schwer. Selbst für Farfarello hatte er auch schon eine Idee, doch was Schuldig betraf...

Er wollte ihm etwas Persönliches schenken, etwas, das sie beide verband.

Nein, keine Ringe, so abgedroschen war der Amerikaner dann doch nicht.

Aber es gab noch andere Möglichkeiten. Zeit war etwas, das sein Leben bestimmte, nicht zuletzt, da er ihre Abfolge nachvollziehen konnte. Und auch Schuldig ging nie ohne Uhr aus dem Haus, also entschloss er sich, ihm ein schickes Chronometer zu holen - mit Gravur.

So hundertprozentig sicher war er sich mit dieser Wahl nicht, aber er fand es besser, als ein teures Parfum oder irgendeinen Gutschein, das ging ja mal gar nicht. Eine Reise vielleicht noch, aber er wollte etwas, von dem Schuldig sofort etwas hatte und nicht irgendeine symbolische Karte. Also doch die Uhr.

Entschlossen, doch immer noch mit einem leichten Hauch von Unsicherheit betrat Crawford den Juwelier seines Vertrauens.

Interessanter Weise war der Telepath auf eine recht ähnliche Idee gekommen. Auch er hatte sich, gleich nach einem sehr einsamen Frühstück, angezogen und war in die City gefahren. In einer Shopping Mall der gehobenen Klasse wanderte er erst ein wenig umher und kaufte für Nagi und den Iren ein. Mit wild klopfendem Herzen machte er sich schließlich auf den Weg zu einem Juwelier, dessen Ware erst bei 10 000 Dollar losging. Er hatte etwas ganz Bestimmtes im Sinn und war sich fast sicher, dass der gute Mann so ein Teil im Sortiment hatte.

Womit er allerdings nicht gerechnet hatte, war ein nur allzu bekannter Anblick, den er vor sich hatte, nachdem er die schwere Glastür aufgestoßen und den Laden betreten hatte. Augenblicklich erstarrte er und musste sich enorm beherrschen, um ganz normal weiter zu atmen und sich zu bewegen. Demonstrativ stellte er sich an das andere Ende des Tresens, in dessen Innerem es vor Gold, Platin und Edelsteinen nur so funkelte und blitzte, und wartete mit einer verschlossen wirkenden Miene darauf, dass einer der Verkäufer herbeigeeilt käme.

Leider war es kein Verkäufer, der ihn ansprach, denn Brad, der erst ebenfalls perplex gewesen war, war schneller.

"Hey", sagte er mit einem Lächeln und wartete, ob und bis eine Erwiderung kam, denn er wusste nicht so recht, was er sonst noch sagen sollte.

Sie hatten seit geschlagenen 2... oder waren es schon 3? Tagen nicht mehr miteinander gesprochen. Jedenfalls nicht auf normale, vernünftige Art und Weise. Hier hatte Schuldig ja kaum eine Wahl, als sich mit ihm auseinander zu setzen, außer indem er fluchtartig das Geschäft verließ, was nur gar zu auffällig wäre.

Schuldig zuckte merklich zusammen und er überlegte fieberhaft, wie er reagieren sollte. Doch ihm blieb gar nichts anderes übrig, als sich zu Brad umzudrehen, ihn kurz

zu mustern und mit einem knappen Nicken ebenfalls "Hi!" zu sagen.

Und schon wieder fühlten sich seine Beine an, als wären sie mit Pudding gefüllt, und sein Herz raste in einem irren Galopp dahin. Wenn das so weiterging, würde er sich ernsthaft Gedanken machen müssen, ob er nicht vor seinem dreißigsten Geburtstag einen Herzinfarkt bekam...

"Was machst du denn hier?", rutschte ihm dann noch heraus, bevor er sich daran hindern konnte - und wie immer seit den letzten beiden Tagen war seine Aussprache ein klein wenig undeutlich.

"Ich wollte dir ein Weihnachtsgeschenk kaufen", erklärte Brad mit einem Grinsen. Der Amerikaner war so euphorisch, endlich wieder mit Schuldig sprechen zu können, dass er das leichte Lispeln gar nicht wahrnahm.

"Da du hier offenbar auch einkaufen wolltest, trifft sich das gut. Such dir etwas aus, irgendwas und ich bezahl es dir. Aber du kriegst es erst am Morgen des 25., so wie es sich gehört."

Verwirrt blinzelte der Telepath und ließ für eine Sekunde den Mund offenstehen. Nein, das hatte er jetzt aber nicht gehört, oder? Er fasste sich wieder und schüttelte den Kopf.

"Von wegen", widersprach er, allein schon aus Gewohnheit. "Erstens gibt es am Abend des 24. die Geschenke, und zweitens: was wäre das denn dann für ein Geschenk, wenn ich es mir aussuche?"

Nein, bei aller Liebe, SO wollte er das nicht. Auch wenn sein Inneres gerade vor Freude explodieren wollte und sein Magen heftiger denn je kribbelte. Sogar seine Augen, die immer noch ein wenig dunkel umschattet waren, begannen in den tiefen Höhlen zu leuchten.

"Dann beschwer dich aber nicht, wenn du es nicht magst. Ich dachte, wir sind erwachsen genug, um nicht auf Überraschungen zu pochen. Außerdem ist die Geschenkeverteilung am Abend des 24. eine Abart von euch Europäern", widersprach Brad nun ebenfalls. Als Schuldig nun etwas mehr gesprochen hatte, war ihm auch aufgefallen, dass er komisch redete. "Hast du was im Mund?", fragte er neugierig. "Du nuschelst so."

Ach, stimmte ja, Brad wusste ja noch nichts davon... Schuldig zuckte die Schultern und streckte dem Älteren statt einer Erklärung einfach die Zunge heraus, um sie nach einem empörten Blick des Ladenbesitzers sofort wieder einzuziehen.

"Okay", meinte er anschließend. "Wenn das so ist, dann gleiches Recht für alle. Ich such mir was aus und du suchst dir ebenfalls dein Geschenk aus."

Vielleicht merkte der Amerikaner dann ja, dass das dann irgendwie nicht so ganz das Gleiche war, als wenn man wusste, dass der Andere sich Gedanken gemacht hatte...

"Das ist ein Deal, du verrückter Kerl. Das muss doch wehtun, so was", meinte Brad kopfschüttelnd. Manchmal verstand er seinen Freund einfach nicht. Wobei dieser freche Körperschmuck durchaus zu ihm passte.

"Also schön. Du zuerst."

Er war gespannt, was Schuldig sich aussuchen würde. Vielleicht ein neues Schmuckstück für die frisch durchbohrte Zunge?

"Das ist ja Sinn und Zweck der Sache", murmelte Schuldig, während er sich schon die Auslage betrachtete. Sein Blick fiel auf eine schwere Kette mit einem kleinen Medaillon als Anhänger, und er schluckte. Nein, auf keinen Fall, so sehr es ihm auch gefallen würde... nach einem raschen Seitenblick auf den Älteren ging er weiter, sich die ausgestellten Schmuckstücke betrachtend. Und deutete letztendlich tatsächlich auf eine Armbanduhr, allerdings eine der oberen Preisklasse.

"Die da", meinte er ziemlich unverschämt, da er wusste, dass auch dieser Preis dem Amerikaner nicht wirklich weh tun würde.

Brad lächelte breit. Eine gute Wahl. Eine sehr gute Wahl, die auch ihm wirklich gut gefiel.

"Sehr schön", sagte er und richtete seinen Blick dann auf den Verkäufer, der schon sehr eifrig darauf wartete, sie bedienen zu können. "Ich nehme die gleiche", erklärte er dann ebenso unverschämt. Schuldig war zwar vielleicht nicht ganz so reich wie er selbst, aber auch ihm würde diese Uhr kein Loch ins Portemonnaie fressen.

Ruckartig wandte der Telepath den Kopf zu seinem Leader und wieder stand sein Mund ein klein wenig offen, während er Brad ungläubig anstarrte.

"Du willst die gleiche?", wollte er mit vor Unsicherheit leicht zittriger Stimme wissen. Wieder explodierte ein heißer Ball in seinem Magen, der für eine rasche Gänsehaut auf seinen Armen sorgte. Hatte Brad eine Ahnung, was er ihm da antat? Das war ja fast so, als ob... Nein, verbot er sich kategorisch die Fortsetzung dieses Gedankens. Unsinn. Sie hatten eben in dieser Hinsicht den gleichen Geschmack, nichts weiter. Das hatte rein gar nichts zu bedeuten - und er sollte sich besser gleich daran gewöhnen, gar nicht erst sowas zu vermuten.

Brad lächelte ihn sanft an, was dem Verkäufer vor Verlegenheit die Röte ins Gesicht trieb.

"Ja, sicher. Oder hast du etwas dagegen, wenn wir im Partnerlook gehen?"

Er ahnte, dass er Schuldig damit aus dem Konzept brachte, doch im Moment war ihm das egal. Nun war es an ihm, das Ruder in die Hand zu nehmen und deutlich auf das Ziel zuzusteuern, das Schuldig schon lange anvisiert hatte.

Inzwischen mochte er es verworfen haben, aber wer war Brad denn, dass er aufgab, nur weil es gerade schwierig war?

Okay. Er war hatte sicher einen Unfall gehabt, lag im Koma und träumte. Oder er war gestorben und im Himmel gelandet. Anders konnte er sich nicht erklären, wieso Brad das aussprach, was er sich so strikt zu denken verbot.

"Ähm... Nein", stotterte er, sichtlich aus der Bahn geworfen. "Dir ist aber schon klar, wie das dann aussieht, ja?", fügte er an, um Brad zu verdeutlichen, wie er so etwas auf Dauer empfinden würde, wenn er nicht ganz schrecklich aufpasste, seine Fantasie unter Kontrolle zu haben.

Brad betrachtete ihn mit einem Grinsen, das von einem Ohr bis zum anderen ging.

"Glasklar. Aber warum dieses Gesicht? Das ist doch eigentlich ganz in deinem Sinne, oder?", fragte er süßlich.

Der Verkäufer konnte nicht mehr mit ansehen, wie offen Brad seinen Freund anflirtete und überlegte, auf welchen unauffälligen Fleck der Auslage er noch schauen konnte, um das Balzverhalten seiner Kunden nicht beobachten zu müssen.

Am Liebsten hätte Schuldig sich jetzt gezwickt, um sicherzustellen, dass er nicht träumte. Er spürte, wie seine Gesichtsfarbe einmal mehr einen tiefdunkelroten Touch annahm.

Brad wollte spielen? Gut, konnte er haben. Und wie!

"Allerdings!", bestätigte er Brads Frage und sah trotzig in die braunen Augen seines Anführers.

"Schön, dann sind wir uns jetzt ja einig", sagte Brad, der die Kampfeslust in Schuldigs Augen wohl bemerkte, sie aber nur mit einem sanften Lächeln reflektierte. Er wusste wohl, wie das auf Schuldig wirken mochte. Doch er meinte es dieses Mal ernst. Er würde sich auf seine Vision einlassen und dann sehen, was die fernere Zukunft brachte. War ja nicht so, dass er gar nichts für Schuldig empfand, eher im Gegenteil. Wie stark seine Gefühle waren, hatte er erst bemerkt, als nach sechs Stunden die Nachricht durchgegeben wurde, dass sie nun abfliegen konnten. Da war ihm klar geworden, dass er eigentlich nicht fliegen wollte. Er wollte bei Schuldig bleiben und wieder gutmachen, was er angerichtet hatte. Und da hatte er nun alle Hände voll zu tun.

"Wenn Sie sich nun zu Ende geschämt haben, mein Herr, wäre es nett, wenn Sie die Uhren auf uns anpassen und dann einpacken würden", sagte er schließlich zu dem Juwelier, der sich daraufhin heftig und mehrfach verbeugte.

Es dauerte nicht sonderlich lange, bis die beiden Uhren verpackt und bezahlt waren und sich in ihrer beiden Taschen befanden. Schuldig beherrschte sich, bis sie beide auf dem breiten, marmorbelegten Gang des Einkaufszentrums standen und in der vorbeihastenden Menschenmenge untergingen.

"Findest du es fair, mich so zu verarschen?", fragte er den Älteren leise und deutlich resigniert. "Macht es Spaß, mir wehzutun?"

Anders konnte er sich nicht erklären, was Brad gerade abzog - in jeder Hinsicht. Angefangen von der Reise bis hin zu der Sache mit den Uhren, von allem dazwischen ganz zu schweigen.

Brad konnte sich nicht zurückhalten und strich eine Strähne aus Schuldigs Gesicht, der den Kopf gesenkt hielt.

"Nein, eben nicht. Das ist der Grund, warum ich nicht geflogen bin. Ich hatte keine Lust mehr, mich selbst zu verarschen, denn das habe ich die letzten zwei Wochen getan, seit du es mir gesagt hast. Aber was auch immer ich getan habe, ich habe es nie getan, um dich zu verletzen. Ich war einfach zu blind... und zu stur."

Ahja. Und das sollte er jetzt glauben, oder wie? Eigentlich wollte Schuldig es durchaus glauben, viel zu gern sogar, doch dann tauchten Nagis Worte wieder in seinem Kopf auf. 'Und wenn er nur mit dir ins Bett will?'

Das Kribbeln in seinem Magen erstarb und machte einem beißend kalten Ball Platz, der rasch anwuchs. Sollte die Uhr quasi die Bezahlung für kommenden Sex darstellen? Schuldig ballte die Hände zu Fäusten, um sich selbst davon abzuhalten, Brad eine saftige Ohrfeige zu verpassen.

"Netter Versuch, Brad, aber wenn du mich nur ins Bett kriegen willst, wird eine Uhr nicht reichen!", schnaubte er, absichtlich hoch pokernd.

"Glaub mir, Schuldig, wenn ich nur das gewollt hätte, hätte ich dich längst haben können", meinte Brad leichtfertig. "Aber ich will dich nicht kaufen, sei unbesorgt. Ich will dich gewinnen."

Brad war klar, dass er sich das selbst verbockt hatte. Aber vielleicht konnte er ihn doch wieder überzeugen. Und Beharrlichkeit war da der erste Schritt.

Es dauerte eine gefühlte Unendlichkeit, bis der Sinn dieser Worte in Schuldigs Gehirn verarbeitet wurden. Er fühlte sich plötzlich schwach und irgendwie fast ängstlich. Verletzbar, mehr als je zuvor.

/Das wäre jetzt genau der richtige Zeitpunkt für einen Kuss/, ging ihm auf, wahrscheinlich ein wenig lauter als geplant. Denn kaum hatte er zu Ende gedacht, spürte er Brads Finger an seiner Hand und wie er allmählich und sehr bedächtig an den Älteren gezogen wurde.

Brad war es gelinge gesagt scheißegal, wo sie sich befanden, wer zusah und wer daran Anstoß nahm. Letztlich waren sie nur zwei ignorante Gaijins in einem prüden Land, in dem es sich nicht gehörte, eine andere Person in aller Öffentlichkeit auf den Mund zu küssen. Noch dazu, wenn die andere Person vom gleichen Geschlecht war.

Brad strich Schuldig sanft über das Gesicht, ehe er ihn sanft küsste. Schuldig hatte es wohl versäumt, die Verbindung zu trennen, denn Gedanken der Verwirrung und Unsicherheit fluteten in seinen Geist.

/Hab keine Angst/, ließ Brad im Geiste verlauten.

Aber das war wohl einfacher gesagt als getan. Ein aufgeregtes Zittern lief durch den Körper des Telepathen, als er die weichen Lippen des Amerikaners auf seinen fühlte, und seine Augen schlossen sich ganz von selbst, während er seine Arme um Brads Nacken schlang und den Kuss zärtlich erwiderte.

Zufrieden seufzte er leise, auch wenn das nun nichts war, was er nicht schon erlebt hätte. Und Himmel, die Küsse, die sie in der Nacht im Ryokan in Nagano geteilt hatten, waren wirklich unendlich heiß gewesen, so wie dieser Kuss nun gefühlvoll und voller Zutrauen war.

Brad hielt sich absichtlich mit seiner Zunge zurück, da er Angst hatte, an Schuldigs frisch gestochenem Piercing anzustoßen. Daher blieb es bei sanftem, zärtlichem Lippenkontakt.

"Und?", fragte Brad leise, als er sich dann wieder von Schuldig gelöst hatte. "Glaubst du immer noch, dass ich nur mit dir schlafen will? Denkst du wirklich, ich würde dir das antun?"

"Nein. Ja. Ich weiß nicht...", gab Schuldig ehrlich und ehrlich verwirrt zurück, konnte dabei den Blick nicht mehr aus den braunen Augen des Anderen nehmen.

Irgend ein Passant rempelte den verträumten Telepathen an und beförderte ihn so bruchlandungsmäßig wieder in die Realität zurück.

Ihm lag schon die Frage auf der Zunge, was Brad nun eigentlich genau von ihm wollte, doch er verschluckte sie wieder. Nein, er wollte es gar nicht so genau wissen... Er schätzte, dass er bei der Antwort ziemlich enttäuscht sein würde.

"Komm, lass uns etwas Essen gehen. Du bist doch sicher auch schon den ganzen Vormittag unterwegs, oder?", fragte Brad und hakte sich bei Schuldig unter. "Heute

gehen wir mal in ein Restaurant, das ich ausgesucht habe."

Ohne auf weitere Einwände zu warten, zog er Schuldig auch schon hinter sich her.

Schuldig schaffte es nicht, zu widersprechen, sondern ließ sich einfach mitschleifen. Dieser unerwartete Körperkontakt zu Brad trieb ihn halb in den Wahnsinn und rief immer wieder wilde Schauer hervor, die über seinen Rücken liefen.

Er hatte gar keinen Hunger - jetzt erst Recht nicht mehr! - aber er setzte sich in dem kleinen, sehr gemütlichen Lokal mit an den Zweiertisch und versuchte, das beständige Beben seiner Finger zu verbergen und das aufgereggt-zittrige Einatmen unter Kontrolle zu bekommen. Und wieder einmal fühlte er sich wie ein 14-jähriger, der zum ersten Mal mit seinem Schwarm ausgeht und dabei keine Ahnung von gar nichts hat.

Brad seufzte, als er das sah.

"Jetzt mach dich locker, Schuldig. Entspann dich! Ich hätte nicht erwartet, dass dich das so aus der Bahn wirft. Ich dachte, du freust dich. Oder eher, dass du mir nicht glaubst."

Für beide Fälle hatte er sich Vorgehensweisen bereit gelegt. Aber das hier... das war ja kaum mit anzusehen. Am liebsten würde er ihn einfach in den Arm nehmen, bis er sich wieder beruhigte.

"Ich... Ich freu mich ja", brachte Schuldig ein wenig unsicher heraus. Und so wirklich glaubte er es auch nicht. In beiden Fällen hatte der Ältere also Recht.

Dann aber biss er die Zähne zusammen, bis sich der riesig lange Stecker in seinen Zungengrund bohrte, und schielte vorsichtig in Brads Gesicht.

"Es ist nur so... Dich würde es wohl auch aus der Bahn werfen, wenn du auf einmal die Aussicht hast, das Erreichen zu können, was du schon so lange und so dringend willst..."

Womit er dann doch leicht durchscheinen ließ, dass er noch immer nicht so ganz glaubte, was gerade zwischen ihnen geschah.

Brad lächelte ein wenig betrübt.

"Nein, würde es vermutlich nicht. Weil ich schon vorher wissen würde, ob ich es kriege oder nicht."

Seine Gabe war nicht nur ein Segen, sondern auch ein Fluch. Er wusste vieles schon im Voraus. Doch Schuldig hatte es öfter schon geschafft, ihn zu überraschen.

Es sah aus, als würde sich das Gespräch in eine Richtung wenden, bei der sich Schuldig ein wenig sicherer fühlen konnte. Er lachte leise und sah den Älteren verspielt an.

"Nicht immer", widersprach er schmunzelnd und schon ruhiger als noch vor einer Minute.

"Nicht, wenn es mit mir zu tun hat."

Ein gewisser Stolz darüber schwang in seinen Worten mit, dass er sogar für die Visionen eines Orakels zu unberechenbar war. Das hatte sich ja erst in der jüngsten Vergangenheit wieder bewiesen. Brad hatte nichts von dem Vorhergesehenen, was in den letzten Wochen passiert war.

"Wohl wahr", gestand Brad. "So wirklich kontrollierbar sind sie auch nicht."

Er mochte nicht gern über seine Fähigkeit sprechen.

Zumal Schuldig tatsächlich schon die Ursache gewesen war, dass sie völlig außer

Kontrolle geraten war. Er kannte die Zukunft, auf die sie zusteuerten. Doch im Gegensatz zu damals würde er sich jetzt nicht mehr dagegen wehren. Manche Dinge konnte man eben nicht verhindern, so sehr man auch wollte.

Es war gut, dass Schuldig von diesen Überlegungen nichts wusste. Denn sonst hätte er gefragt, was so schlimm daran wäre, um sich so vehement zu wehren.

Die Kellnerin kam und Schuldig warf einen raschen Blick in die Karte, um sich schließlich eine Kleinigkeit zu Essen und eine große Cola zu bestellen. Artig wartete er, bis auch Brad seine Bestellung aufgegeben hatte, und sah ihn dann wieder mit einer Mischung aus Nachdenklichkeit und Unglauben an. Wieder verbot er sich, das Thema auf sie Beide zurück zu bringen, sondern fragte stattdessen: "Was hast du eigentlich für die anderen Beiden besorgt?"

Es war schon fast peinlich, wie auffällig er gewisse Themen umging, aber er konnte es nicht ändern.

"Für Nagi ein Highend-Headset, mit dem er seinen Voicechat machen kann und für Farfarello eine Eintrittskarte zu einem Butoh-Tanzkonzert", sagte Crawford. "Ich denke, da werden sie beide ihre Freude mit haben."

Brad beobachtete Schuldig genau. Endlich konnte er sich selbst gestatten, ihn eindringlich anzusehen und ihn in seiner ganzen Schönheit zu würdigen.

Und Schuldig war wirklich ein außergewöhnlich schöner Mann. Da konnte er sich glücklich schätzen, dass der exotische Telepath sich mit einer Durchschnittsvisage wie seiner zufriedengab.

Wieder erklang das leise, dunkle Lachen des Deutschen.

"Da hatten wir ähnliche Ideen", stellte er amüsiert fest. "Ich habe Nagi einen neuen Flatscreen mit höherer Auflösung gekauft und für Farfarello eine DVD von Riverdance, samt Karte für die Vorstellung."

Unbewusst strich er sich die Haare aus dem Gesicht und lächelte den Älteren glücklich an. Jedenfalls so lange, bis ihm wieder einfiel, dass das alles nicht real sein konnte und die freudige Miene einer skeptischen wick.

Brad lachte mit. Da waren sie ja wirklich auf einer Linie.

"Butoh ist nicht GANZ so wie Riverdance, aber ich denke, ihm kann ein wenig Kultur nicht schaden."

Brad griff nach Schuldigs Hand, die auf dem Tisch lag und schaute, wo die Bedienung blieb.

Bei der unerwarteten Berührung ruckte Schuldigs Kopf in die Höhe und er sah verstört auf ihre miteinander verschränkten Hände. Für die Dauer eines Wimpernschlags schloss er die Augen und der Atem stockte ihm. Verdammt, das fühlte sich so unglaublich gut an... Zu gut, um wahr zu sein. Er erlaubte sich noch eine winzige Weile den Luxus dieses Genusses, dann zog er seine Hand sacht zurück und lächelte entschuldigend.

Ihm wäre wirklich lieber gewesen, er hätte das noch länger genießen können, doch er hatte einfach unglaubliche Angst, letztendlich doch wieder verletzt zu werden und dann allein dazustehen. Brad würde sich eine dämliche Entschuldigung einfallen lassen und ihn damit nur zu demütigen, wie so oft in den vergangenen Tagen.

Doch Brad tat nichts dergleichen. Er konnte aber auch verstehen, wenn Schuldig nun erst mal auf Rückzug ging. Er selbst hatte das zu verantworten und würde nun nach und nach Schuldig immer wieder zeigen müssen, wie ernst es ihm dieses Mal war. "Schon okay", meinte er daher. "Ich hoffe nur, das Essen kommt bald, sonst verhungere ich hier noch."

Inzwischen war der Telepath wirklich hin und her gerissen zwischen dem Wunsch, sich selbst nachzugeben, und der Angst, doch nur wieder abzublitzen, sobald es weiter ging.

Sein Grinsen verbreiterte sich bei Brads Stoßseufzer, und seine Augen verdunkelten sich für einen winzigen Moment. Nur unwesentlich später trabte die kleine Kellnerin mit Brads Essen und dem Toast des Deutschen an und stellte beides vor ihnen ab.

Schuldig konnte sich ein kleines, triumphierendes Giggeln nicht verkneifen.

"Geht ja nicht an, dass du verhungerst", stellte er zufrieden fest, ehe er zu dem Besteck griff und das erste Stück seines Hawaiitoasts abschnitt.

"Für so was missbrauchst du deine Kräfte, also nein", tadelte Brad scherzhaft mit deutlichem Schalk in den Augen. Sein Chefsalat schmeckte wirklich wie frisch geerntet.

"Manchmal bist du wie ein schlimmer Junge. So wie damals... auch wenn ich sagen muss, dass du mir jetzt um Längen besser gefällt."

Braune Augen fixierten Schuldig über den Brillenrand, während Crawford sich eine Gabel voll Salat einverleibte.

Schuldig fühlte, wie die Worte des Älteren ihre Wirkung auf ihn nicht verfehlten und er innerlich dahinschmolz. Wenn Brad so weitermachte, würde es ihm egal werden, wie ernst oder nicht ernst er es meinte.

Über dieses Kompliment bildete sich ein hübsches Lächeln auf Schuldigs Gesicht und er schüttelte knapp den Kopf, während ihm leichte Hitze in die Wangen stieg.

"Ich weiß nicht, aber ich denke nicht, dass ich so viel anders aussehe als damals", widersprach er schwach. Gut, er war gewachsen, er war nicht mehr so dürr, kurz: er war kein Kind mehr. Auch wenn er sich gerade wieder wie eines fühlte.

"Neulich warst du es, der behauptet hat, du hättest dich so viel verändert", meinte Brad amüsiert. "Ich meine auch weniger dein Äußeres. Du bist offener geworden, frecher und das halte ich für gesünder, als so zurückgezogen und in sich gekehrt zu sein."

Eigentlich war es unglaublich niedlich, Schuldig so schüchtern und verliebt zu erleben. Auch seine Miene wurde zunehmend weicher, angesteckt von Schuldigs Schmachtblick.

Okay, auch wieder wahr... Verlegen zog Schuldig den Kopf zwischen die Schultern und grinste dann wieder.

"Dann hältst du Nagis Verhalten also doch für ungesund?", neckte er den Älteren kokett, wenn auch nicht ganz ernst. So, im normalen Gespräch, fiel es ihm gar nicht schwer, Brad anzufirten. Und es machte auch einfach Spaß, wenn man dabei nicht gegen Mauern rannte. Also schenkte er dem Anderen wieder ein Lächeln, gefolgt von einem neckischen Zwinkern. Kurz senkte er den Blick, um ihn dann bewusst herausfordernd wieder zu heben und Brad in die Augen zu sehen.

Nun war er es, der seine Hand über den Tisch schob und wie zufällig mit den Fingerspitzen die Finger des Anderen berührte.

Brad zog seine Hand nicht zurück, im Gegenteil. Erst tat er so, als würde er nichts bemerken. Dann schnappte er zu, wie eine Schlange nach einer Maus.

"Hab ich dich", sagte er grinsend, wurde dann aber wieder ernster, während er seine Finger mit Schuldigs verschränkte. Es fühlte sich gut an und beruhigte ihn.

"Was Nagi angeht... er ist von seiner ganzen Art her ruhiger als du je gewesen bist. Wenn man bedenkt, dass er Anfangs gar nicht gesprochen und wenn überhaupt nur geschrien und geweint hat, so haben wir doch große Fortschritte gemacht."

Wieder einmal bekam Schuldig heftiges Herzklopfen bei dem Anblick ihrer verschränkten Finger. Doch diesmal löste er die Verbindung nicht, sondern begann seine Finger zu bewegen und Brads Hand so zu streicheln.

"Ja, haben wir", erwiderte er ein wenig doppeldeutig, kam dann aber wieder auf das momentane Hauptthema zurück. "Nagi hat sich wirklich gut gemacht bei uns. Er war Anfangs wirklich nur verunsichert und ängstlich." Er lächelte versonnen. "Ich erinnere mich noch daran, wie er sich nachts oft zu mir geschlichen hat, weil er Angst vor dem Alleinsein hatte."

Natürlich wusste Brad das - wie auch nicht? Dem Schwarzboss war kaum etwas entgangen, was in der Villa vor sich gegangen war, und so war es auch heute noch. Meistens, jedenfalls. Auch wenn Schuldig inzwischen eine Meisterschaft entwickelt hatte, gewisse Umstände vor dem Älteren geheim zu halten.

Brad lächelte sanft und erwiderte Schuldigs Streicheleinheiten sachte.

"Ja, du warst so was wie ein großer Bruder für ihn. Sicherlich ist es zu großen Teilen dir zu verdanken, dass er jetzt so ist, wie er ist. Ich hätte ihn vermutlich nie so fördern können, wie du. Du hast dafür gesorgt, dass er auftaut und sich uns anvertraut."

Wow, soviel Lob hatte er aus Brads Mund noch nie auf einmal gehört.

"Ach Unfug", winkte er ab. "Ich hätte mich dumm und dämlich reden können bei ihm, wenn du nicht immer wieder für ihn da gewesen wärest und ihm Mut gemacht hättest." In Wahrheit war es wirklich so gewesen, dass ihr Zusammenspiel Nagi aufgetaut hatte. Schuldig war ein Teenager gewesen, als Nagi zu ihnen gekommen war, nicht älter als der Telekinet heute.

"Du bist heute noch sein großes Vorbild." Naja, Schuldig musste selber zugeben, dass es wesentlich schlimmer gewesen wäre, wenn er selbst Nagis Vorbild wäre. Das hätte Brads Nerven wohl gänzlich ruiniert... Und dass der Altar, auf den Nagi Brad im Laufe der Jahre gestellt hatte, inzwischen einen mächtigen Riss bekommen hatte, wusste der Telepath ja nicht.

"Im Moment wohl eher nicht. Er nimmt es mir übel, wie ich mit dir umgesprungen bin - und zu Recht, wie ich gestehen muss."

Brad glaubte auch nicht, dass Nagi so ein normaler Junge geworden wäre, wenn nur er allein ihn unter seiner Obhut gehabt hätte. Vermutlich wäre er viel stiller und ernster geworden.

"Ich möchte mich noch einmal entschuldigen. Ab jetzt möchte ich immer ehrlich zu dir sein. Und vor allem zu mir selbst. Ich wollte es einfach nicht zulassen, aus Angst um unsere freundschaftliche Beziehung. Denkst du, wir kriegen es hin?"

Damit waren sie wohl wieder bei dem Thema, das Schuldig hatte vermeiden wollen wie der Teufel das Weihwasser.

Überlegend blickte er auf ihre Finger, die noch immer miteinander verwoben waren, atmete tief durch und sah seinen geliebten Leader dann mit einem schiefen Lächeln an.

"Ja", meinte er schlicht. "Wir kriegen es hin. Wenn wir beide wollen."

Er konnte kaum glauben, was er da sagte und wie rau und belegt sich seine Stimme dabei anhörte. Und dann - ganz unerwartet - explodierte pures Glücksgefühl in seinem Inneren und er strahlte über das ganze Gesicht.

Brad glühte Schuldig geradezu zurück an und musste dann mit einem heftigen Schub voller Glückshormone die Augen schließen, da ihm ganz schwindelig wurde.

"Ich will. Du hoffentlich auch, oder?"

Eigentlich war das eher eine rhetorische Frage, denn er wusste, dass Schuldig es wollte. Und inzwischen wollte er es auch.

"Nein, wie kommst du darauf?", gab der Deutsche ironisch und breit grinsend zurück. "Seit wann will man versuchen, mit jemandem, in den man verliebt ist, eine Beziehung zu führen?"

Er verdrehte gespielt die Augen und biss dann in seinen Toast, weil er ja nur eine Hand frei hatte und so nicht auf das Besteck zurückgreifen konnte.

"Aber wieso auf einmal?", schoss er die nächste Frage hinterher, weil ihn das nun am Allermeisten interessierte. Dass Brad seine Meinung änderte, war wirklich bemerkenswert, und Schuldig fragte sich, was wohl geschehen war.

Brad spießte eine Olive auf, nahm sie zwischen die Lippen und saugte sie dann mit einem sehr legeren 'Plopp' in seinen Mund.

"Weil mir klargeworden ist, dass ich einfach nur... Angst davor hatte, dass wir keine Freunde mehr sein können, wenn wir eine Beziehung haben. Und ich habe dich verdammt gern als meinen Freund."

Endlich hatte er es eingestanden, dass er Angst hatte. Das war eine Schwäche, die er nicht gern eingestand. Doch Schuldig musste er vertrauen. Und er konnte ihm auch vertrauen, da war er sich sicher. Wenn nicht ihm, wem dann?

Nun, es war nicht so, als verstünde Schuldig Brads Bedenken nicht. Im Gegenteil, das waren alles Argumente, die er sich selbst vorgesagt hatte, als er erkannt hatte, welche Dummheit er begangen hatte. Ihnen blieb in dem Fall wirklich nur eine Alternative: "Wir dürfen es einfach nicht in den Sand setzen", erklärte er leise den Schluss, zu dem er gekommen war. "Denn sonst haben wir wirklich ein Problem..."

Wenn es mit ihnen schief ginge, würden nicht nur sie Beide leiden, auch Schwarz wäre in Gefahr.

Sacht drückte er Brads Hand, nahm dann das leichte Streicheln wieder auf.

"Weißt du, ich hab mir das alles auch immer wieder vor Augen geführt. Geholfen hat es aber trotzdem nichts..." Er grinste ein wenig entschuldigend und schief. Oh Mann! Er konnte es noch immer nicht glauben, dass er hier saß und mit Brad ein Gespräch über ihre 'Beziehung' führte.

"Ich habe mir viele Gedanken gemacht. Aber Schuldig, ich versichere dir... auch wenn

du irgendwann genug von mir hast, so wirst du immer mein Freund sein. Wir haben zu viel zusammen durchgemacht, als dass ich dir irgendwann die Freundschaft aufkündigen könnte. Egal, ob du irgendwann mit mir Schluss machst oder nicht...", sagte Brad und streichelte die gehaltene Hand zurück.

"Aber ich habe größtes Interesse daran, es nicht in den Sand zu setzen."

Langsam aber sicher fing der Telepath an, seinem Leader wirklich zu glauben. Es ließ sich gar nicht verhindern, vor allem, weil es ja haargenau das war, was er hören wollte. "Ich werde dich sicher nicht abschießen", lächelte er. "Ich will doch nicht umsonst so gelitten haben."

Okay, dass er zugab, wie schlecht es ihm immer wieder gegangen war, war ein großes Zugeständnis an den Älteren.

"Und ich will es auch nicht in den Sand setzen. Ganz sicher nicht."

Dafür liebte er diesen elenden Sturkopf viel zu sehr.

"Ich will dich nie wieder leiden sehen", sagte Brad. "Schon gar nicht wegen mir. Und ich denke auch nicht, dass wir in nächster Zeit genug voneinander haben werden. Aber vielleicht in... ein paar Jahren. Ich meine, ich bin nicht immer leicht auszuhalten. Und ich weiß ja noch nicht, wie ich mich als Partner mache. Ich bin ja schon als Freund hundsmiserabel."

"Meinst du nicht, wir sollten das einfach auf uns zukommen lassen?", fragte Schuldig mit einem leichten Lächeln. "Ich hab zwar keine Erfahrung, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass es gut ist, wenn man schon im Vorfeld alles zerredet..."

Wobei ihm die Frage durch den Kopf ging, wo sie nun eigentlich standen. Waren sie jetzt zusammen? Oder noch nicht? Und wenn, was wurde dann von ihm erwartet? Was änderte sich, was durfte er erwarten?

Auf der Stelle machte sich wieder eine schreckliche Unsicherheit in ihm breit. Das waren alles Fragen, die sich wohl erst im Laufe der Zeit beantworten würden, wenn er - wie er soeben gesagt hatte - nicht alles in Grund und Boden reden wollte.

Brad grinste breit und zuckte mit den Schultern.

"Entschuldige. Ich kann nun einmal nicht aus meiner Haut. Ansonsten weiß ich immer alles im Voraus. Es ist für mich eigenartig, nicht zu wissen, was passieren wird."

Er drückte Schuldigs Hand und schaufelte sich weiter seinen Salat hinein. Mit halbvollem Mund sagte er dann: "Aber du hast Recht. Wir sollten weniger diskutieren und mehr auf uns zukommen lassen."

Diese Erklärung brachte Schuldig zum Grinsen. Ja, er gab es ja zu, es war manchmal seltsam, wie ein 'normaler' Mensch zu leben. Auch ihm ging es oft nicht anders, wenn er diesen Umstand jedoch jederzeit abschaffen konnte, indem er eben doch seine Telepathie benutzte. Brad jedoch konnte nicht nach Belieben auf seine Visionen zurückgreifen - vor allem nicht, wenn es um ihn ging, wie sie ja schon festgestellt hatten.

Mit einem zustimmenden Nicken verputzte er die letzten Reste seines Toasts, ohne dabei Brads Hand loszulassen, und spülte die Krümel und den Käse, der sich um seinen Stecker gewickelt hatte, mit einem großen Schluck Cola weg.

"Ich glaube, ich bin dem Flugplan sehr dankbar", nuschelte er schließlich. "Wieso ist dein Flug eigentlich gestrichen worden?"

Brad schluckte ebenfalls schnell herunter, was er im Mund hatte und erklärte dann grinsend: "Nun... er wurde gestrichen, weil Weihnachten im kalten Tokyo trotzdem wärmer ist als eines in L.A., solange man es mit den Menschen feiert, die man liebt. Und damit meine auch, aber nicht nur dich. Der Flug wurde nicht komplett gestrichen. Er war nur stark verspätet und ich... hatte viel Zeit zum Nachdenken. Und ich bin dem Wetter sehr, sehr dankbar dafür."

Die grünen Augen wurden so groß wie Nagis normalerweise waren.

"Dann... dann bist du tatsächlich wegen mir hier geblieben?" Nein, das konnte er nicht glauben. Auch wenn es das war, was er sich wohl am Meisten wünschte.

Und nun war es ihm egal, wer sie beobachtete oder wer sich was dachte, er zog Brad an der Hand leicht zu sich, beugte sich gleichzeitig über den Tisch und drückte dem ein wenig verdutzt wirkenden Amerikaner einen sanften Kuss auf die Lippen.

Wenn er es auch nur zwischen den Zeilen gesagt hatte, so war das doch das Schönste, das Brad von sich geben konnte.

"Mhmmm", schnurrte Brad in den Kuss, der ihm wirklich gefiel. Erst als Schuldig sich von ihm löste und sich wieder auf den Hosenboden setzte, gab Brad eine klare Antwort.

"Ja", sagte er. "Ich bin wegen dir zurückgekommen. Weil ich Weihnachten mit dir verbringen wollte."

Dass auch Nagi und Farfarello ein klein wenig zu seiner Entscheidung beigetragen hatten, klammerte er bewusst aus. Warum nicht auch einmal ein wenig Süßholz raspeln?

Natürlich wusste Schuldig, dass nicht nur er allein den Meinungsumschwung verursacht hatte. Aber es war viel zu schön, es doch so klar zu hören, und Freude leuchtete in den grünen Augen auf.

"Es gibt wohl nichts, was ich mir mehr gewünscht habe", gab er leise zu. "Weihnachten mit dir zu feiern... Als Paar."

So. Damit hatte er das ausgesprochen, was ihm zuvor durch den Sinn gegangen war. Wenn er sich nicht zu sehr irrte, würde Brad sich nicht abhalten lassen, einen Kommentar dazu abzugeben, der zumindest ein wenig Klarheit in Schuldigs momentane Verwirrung bezüglich seines Status brachte.

Nun konnte auch Brad nicht verhindern, dass ihm ein wenig die Röte ins Gesicht stieg, als Schuldig es so direkt aussprach. Als Paar... Der Gedanke gefiel ihm wirklich gut.

Also kam er nicht umhin, verliebt und dadurch möglicherweise auch ein wenig dümmlich zu grinsen. Denn die Verliebtheit, so hatte er das Gefühl, saugte ihm jegliche Ratio aus seinem Hirn.

Okay, das Grinsen sagte Schuldig mindestens ebenso viel wie jeglicher Kommentar es getan hätte. Bingo! Brad sah sie also tatsächlich als Paar an. Unglaublich!

Der Rest des Essens geschah in einer Stimmung, die nicht viele Worte brauchte. Schuldig konnte sehen, wie gelöst und glücklich Brad aussah, und er schätzte, dass er genau den gleichen Eindruck machte.

Als der Ältere fertig war, gab Schuldig der Bedienung einen kleinen mentalen Stoß, der sie die Rechnung bringen ließ.

"Brauchst du noch was oder fahren wir heim?", erkundigte er sich leise, nachdem der Amerikaner bezahlt hatte.

"Nein, ich habe glücklicherweise schon alles erledigt", sagte Brad.

"Ich habe im Parkhaus der Mall geparkt und du?"

Ein wenig schade war es schon, dass sie sich nun wieder trennen mussten. Andererseits war ein wenig Abstand auch nicht das Schlechteste, denn sonst ging das Ganze vielleicht doch ein bisschen zu schnell.

"Ich auch", grinste Schuldig. Wo sollte er auch sonst bitte einen Schlitten wie seinen Lamborghini parken?

Sein Grinsen wurde ein wenig breiter.

"Dann können wir ja zusammen ins Parkhaus gehen..."

Wäre ja noch schöner, wenn sie jetzt einzeln aus dem Lokal gehen würden, als würden sie sich nicht kennen. Es störte ihn nicht im Geringsten, dass sie ein paar Minuten für sich waren - er erwartete es gar nicht anders. Brad würde auch zuhause in seinem Büro und damit für ihn die meiste Zeit des Tages nicht verfügbar sein. Denn dass sich an der Arbeitswut des Amerikaners etwas änderte, glaubte Schuldig nicht. Und sie hatten ja auch weiterhin ihre eigenen Zimmer, auch wenn er doch hoffte, dass sie wenigstens die Abende, wenn nicht auch die Nächte miteinander verbrachten. Bei dieser Überlegung nahmen seine Wangen einen leichten Rotschimmer an. Oh wow! Er würde tatsächlich in absehbarer Zeit mit Brad schlafen... Er würde die starken, schlanken Finger, die er immer noch festhielt, auf sich spüren - und noch einiges mehr. Damit wurden wortwörtlich seine Träume Realität.

Zunächst aber musste Schuldig sich mit Händchenhalten begnügen. Das tat Brad allerdings gern. Nachdem sie gezahlt hatten und wieder nach draußen gingen, griff Brad auch erneut nach Schuldigs Hand und so gingen sie wie ein richtiges Pärchen Hand in Hand zum Parkhaus zurück. Dort verabschiedete sich Brad mit einem sanften Küsschen, ehe sie sich trennen mussten, um jeweils in ihr Auto zu steigen.

Doch allein diese Geste sorgte dafür, dass Schuldig sich fühlte, als würde er auf Wolken schweben. Das dämliche Grinsen wollte nicht und nicht aus seinem Gesicht verschwinden und sogar als er in seinem Wagen saß und Richtung Schwarzvilla fuhr, befanden sich seine Mundwinkel gefährlich nahe bei seinen Ohren.

Er parkte in der großen Garage neben Brads Mercedes, der allerdings nicht auf ihn gewartet hatte, sondern schon im Haus verschwunden war. Aber auch das störte den verliebten und überglücklichen Telepathen kein Bisschen.

Beschwingt betrat er die Villa, brachte seine Einkäufe in sein Zimmer und machte es sich anschließend mit einer großen Tasse heißen Kaffees und einem Buch im Wohnzimmer gemütlich.

"Du siehst zufrieden aus", diagnostizierte Farfarellos tiefe Stimme direkt neben Schuldigs Ohr. Der Ire hatte es sich wieder einmal zum Spaß gemacht, sich unbemerkt von hinten anzuschleichen und Schuldig zu erschrecken.

Es war unklar, ob er das mit Absicht tat oder ob er es einfach nicht besser wusste. Vermutlich aber eher letzteres, da Farfarello keinem Mitglied von Schwarz absichtlich Schaden zufügen wollte - außer sich selbst.

Aus seiner Konzentration gerissen fuhr Schuldig in die Höhe und schnaufte laut durch, als sein Blick auf den Iren fiel.

"Mensch, Farfarello! Muss das denn immer sein? Du kostest mich jedes Mal zehn Jahre meines Lebens!" Schuldig grinste bei seinem nicht ernst gemeinten Tadel und nickte anschließend.

"Ich bin auch zufrieden. Und glücklich!"

Und um das zu unterstreichen, packte er seinen Kollegen einfach und knuddelte ihn giggelnd durch.

"Hmpf. Lass das", knurrte Farfarello und konnte sich nur mit Mühe von dem Klammeraffen lösen. Vielleicht wäre es gut, wenn seine Überraschungsattacken Schuldig wirklich jedes Mal zehn Jahre altern lassen würden. Dann würde der Mann möglicherweise irgendwann erwachsen werden.

"Also hat er es endlich eingesehen? Oder hast du jemand anderen?"

Freudestrahlend nickte Schuldig, so wild, dass seine Haare nur so flogen.

"Er hat es eingesehen!", jubelte er, allerdings in gedämpfter Lautstärke. Tz, als wenn er sich jemand anderen suchen würde! Auf welche Ideen manche Leute kamen... Wenn es so einfach wäre, wäre er schon vor einer ganzen Weile auf diese Alternative ausgewichen. Und dann rückte er mit der in seinen Augen wichtigsten Information heraus: "Und wir sind zusammen. Danke ich..."

"Denkst du. Und was denkt er?", bohrte Farfarello unerbittlich nach.

"Ich hoffe nur für uns alle, dass es mit deiner Euphorie noch nicht zu früh ist und unser lieber Anführer wirklich zur Vernunft gekommen ist", sagte er anschließend.

"Ist er", bestätigte der Telepath grinsend. "Du kannst ihn ja selber fragen."

Seine Augen begannen zu leuchten, und allgemein sah er wesentlich besser aus als in den vergangenen Tagen. Es stand ihm förmlich ins Gesicht geschrieben, wie glücklich er gerade war.

"Ich war übrigens vorhin beim Shoppen", verriet er mit einem neckischen Zwinkern. "Und hab ein paar nette Weihnachtsgeschenke für euch gefunden."

"Immer alles auf die letzte Minute", beschwerte sich Farfarello. "Ich habe eure schon lange besorgt."

Man mochte es ihm nicht ansehen, aber ja, er hielt auch etwas auf Weihnachten und Geschenke. Er fand die Trendbewegung hin in Richtung Kommerz gut, die Menschen verachteten Gott und dessen Sohn zwar nicht so sehr wie er selbst, doch sie vergaßen ihn und das war doch eigentlich auch nicht schlecht. Ohne Glaube hatte dieser verfluchte Gott auch keine Macht. Nicht schlecht eigentlich.

Auch wenn er es nicht wollte, so sprangen Schuldig diese Überlegungen doch laut genug an, um grinsend den Kopf zu schütteln. Farfarello war eben doch ein unverbesserlicher Optimist.

"Gar nicht auf die letzte Minute!", verteidigte sich Schuldig. "Heute ist immerhin erst der neunzehnte. Ich hätte noch fünf Tage Zeit gehabt."

Gerade noch konnte er sich beherrschen, nicht ein reichlich kindisches 'Ätsch!' dranzuhängen.

"Ich habe bereits alles Anfang November besorgt", ließ Farfarello verlauten.

"Aber gut, du musst selbst wissen, wann du deine Sachen erledigst. Und offenbar hat es ja auch geklappt. Das beste Geschenk ist ohnehin keines, das dir jemand anderes schenken könnte als Crawford."

Das stimmte zwar im Prinzip, aber Schuldig schüttelte lächelnd den Kopf.

"Unsinn", meinte er sanft - sanfter, als Farfarello es von ihm gewohnt sein dürfte. "Ihr seid mir doch auch wichtig. Und es geht ja nicht nur um Geschenke."

Überschwänglich drückte er den Iren nochmal an sich, lachte dann laut auf und marschierte beschwingt aus dem Zimmer.

Auf dem Gang stand er dann erst einmal für eine Sekunde desorientiert da; er wusste gerade nicht so recht, was er mit sich anfangen sollte.

Dann aber entschied er sich, ins Bad zu gehen, nachdem er seine Pflege in den letzten Tagen doch sträflich vernachlässigt hatte.

Brad war inzwischen dabei, seine Koffer wieder auszupacken, die er zuvor sträflich vernachlässigt hatte, weil er einfach keine Lust darauf gehabt hatte. Nun aber drängte es ihn, auch in den anderen Bereichen seines Lebens für Ordnung zu sorgen. Sprich: Auch in seinem Koffer.

Und obwohl er solche stupiden Tätigkeiten eigentlich verabscheute, freute er sich dennoch. Er war hier, bei seiner Familie. Und hier würde er bleiben.

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Telepath sich endlich wieder sauber und gepflegt genug fühlte und aus der Wanne kam. Mit einem glücklichen Seufzen rubbelte er sich trocken, nur seine Haare blieben wie immer unangetastet - was den Effekt des Abfrottierens des Rests doch erheblich minderte, da ihm nach wie vor das Wasser aus den Haaren tropfte.

Nur in seinen Bademantel gehüllt tappte er zurück zu seinem Zimmer, blieb aber einen Moment lang vor Brads Tür stehen, um das dunkle Holz breit anzugrinsen. Er hob schon die Hand, um anzuklopfen, überlegte es sich dann aber doch anders, ließ sie sinken und setzte seinen Weg in sein eigenes Reich fort. Nein, er würde jetzt sicher nicht anfangen, dem Anderen auf den Geist zu gehen, jedenfalls nicht mehr als zuvor auch schon, nur weil sie jetzt zusammen waren.

Hätte Brad von dieser Überlegung gewusst, hätte er ihm schlichtweg gedankt. Denn so konnte er in Ruhe auspacken und sich umziehen.

Für den Abend wollte er gern etwas kochen und begab sich dann in die Küche, um nachzusehen, was alles da war.

Der Kühlschrank bot ein karges Bild, ebenso wie der Vorratsschrank. Da musste offensichtlich wieder einmal eingekauft werden.

Dennoch schaffte er es, genug Zutaten für einen Gemüseeintopf zusammenzutragen. Er schaltete das Radio ein und begann, begleitet von japanischen Weihnachtsklängen aus dem Radio, Gemüse zu putzen und Dosen zu öffnen.

Derweil chillte Schuldig in seinem Zimmer, strahlte ein wenig dümmlich vor sich hin und fühlte sich einfach rundum wohl.

Hach, das Leben konnte doch so schön sein! Und er musste zugeben, dass er sich nun auch wieder auf Weihnachten freute wie ein kleines Kind.

Nach einer guten halben Stunde wurde schon der erste von den Gerüchen des Eintopf angelockt. Farfarello hatte sich nach dem Gespräch mit Schuldig weiter im Wohnzimmer aufgehalten und war nun der erste, der Zeuge von Crawford's Kochkünsten wurde.

"Du könntest die anderen holen, es ist gleich fertig", sagte Brad.

"Ist das ein Versuch, dich wieder beliebt zu machen?"

Brad schmunzelte. Er wusste wohl, dass er da einigen Nachholbedarf hatte.

"Vielleicht."

Farfarello zog nur die Augenbrauen nach oben, sagte aber nichts weiter. Es kam nicht auf ihn an, sondern hauptsächlich auf Nagi und Schuldig. Okay, letzterer weilte ohnehin in anderen Sphären und war wohl bereit, dem Amerikaner alles vorangegangene zu vergeben.

So klopfte er zuerst an Nagis Tür und rief ein halblautes "Essen ist gleich fertig. Komm runter!" hindurch. Bei Schuldig versuchte er es erst gar nicht auf diese Tour, weil er sich nicht sicher sein konnte, dass der Deutsche nicht wieder unter seinen Kopfhörern verschwunden war. Also riss er die Tür schwungvoll auf, streckte den Kopf ins Zimmer und verschaffte sich einen raschen ersten Überblick.

"Essen ist fertig. Brad hat gekocht", informierte er den Telepathen, der - zu seiner Überraschung - einfach nur relaxt auf dem Bett lag und ausnahmsweise einmal die Stille um sich herum auszukosten schien.

Schuldig richtete sich auf, als seine Tür aufging, und stieg ohne das kleinste Anzeichen von Genervtheit oder Widerspruch aus dem Bett.

"Ich zieh mich nur schnell an", grinste er seinen Kollegen an, öffnete mit einer Hand den Gürtel des Bademantels, den er immer noch trug, und stellte sich vor seinen Schrank, um sich etwas Passendes herauszusuchen.

Farfarello warf noch einen flüchtigen Blick auf Schuldigs nackten Hintern (ja, auch er hatte Sinn für Ästhetik), schloss wieder die Tür von außen und ging wieder nach unten.

Dort bekam er gerade mit, wie Nagi ihren Leader zur Rede stellte.

"Du hast gelogen", stellte ihr Jüngster fest. "Dein Flug wurde gar nicht gestrichen. Warum also bist du wieder hier?"

"Wegen euch", gab Brad schlicht zurück. "Und wegen Schuldig."

Also stimmte es wohl, was Schuldig ihm erzählt hatte, dachte Farfarello und stellte nun ebenfalls eine Frage.

"Und wie ist euer Stand?"

"Halbwegs versöhnt und ein Paar... denke ich", war Crawford's Antwort, bei der er doch tatsächlich den Sichtkontakt abbrach. Ihrem Leader schien die Angelegenheit wohl auch nahe zu gehen. Sehr schön. Dann war Schuldig wenigstens nicht der Einzige.

Auch wenn Schuldig sich mit dem Anziehen beeilte, so bekam er doch nichts von dem Gespräch mehr mit, das sein Liebster mit seinen Kollegen in der Küche führte.

Munter kam er in die Küche gehopst, strahlte die Anwesenden der Reihe nach an und setzte sich erwartungsvoll an den Tisch.

Erst dann fiel ihm Nagis skeptische Miene und Farfarellos bemüht neutrales Gesicht auf und er runzelte leicht die Stirn.

"Was ist los?", fragte er in die Runde - nachdem er nun wieder happy war, gab es

seiner Ansicht nach auch für die Anderen keinen Grund mehr, zu schmollen.

"Crawfords Flug ist gar nicht ausgefallen!", petzte Nagi mit ärgerlicher Miene. "Und nun behauptet er, ihr wärt zusammen!"

Nagi klang fast empört.

Brad aber grinste nur, weil er und Schuldig am Besten wusste, dass es dafür keinen Grund gab.

"Ich weiß", erwiderte Schuldig auf Nagis Petzerei gelassen. Er bemühte sich um ein möglichst ernstes Gesicht, doch das Schmunzeln konnte er nicht ganz von seinen Lippen wischen, als er Brad anschaute.

"Und wenn er sagt, wir wären zusammen, dann wird das wahrscheinlich auch stimmen."

Schuldig merkte, dass Nagi glaubte, er wäre nun endgültig durchgedreht, und entschied, dass das kein haltbarer Zustand war. Er stand auf, ging um den Tisch herum und stellte sich vor den Schwarzhaarigen, legte ihm die Arme auf die Schultern und gab ihm vor Nagi und Farfarello einen zärtlichen Kuss.

Nagi klappte bei diesem Anblick die Kinnlade herunter, denn damit hätte er nicht gerechnet. Vor allem nicht damit, dass der sonst so stocksteife und humorlose Crawford genießerisch die Augen schloss, als Schuldig ihm dreist einen Kuss aufdrückte.

"Hmhmhm, mein Wort ist Gesetz in diesem Haus", bestätigte Crawford lächelnd und Nagi glaubte dabei tatsächlich ein verliebtes Funkeln in den Augen des Amerikaners zu sehen. Oder war es doch nur die Spiegelung in den Brillengläsern? Nein, denn Brads Hand war an Schuldigs Arm gewandert und streichelte ihn dort sanft.

"Oh GOTT! Könnt ihr das nicht in einem eurer Schlafzimmer machen?", rief Nagi schockiert aus.

"Daran wirst du dich wohl gewöhnen müssen, Kurzer", sagte Brad ernst. "Und das war es doch, was du wolltest oder etwa nicht?"

Die sanfte Berührung an seinem Arm ließ den Deutschen gleich noch mal so verliebt grinsen und er lehnte sich leicht gegen den Älteren, um dann Nagi ein wenig entschuldigend anzusehen.

"Wir werden dann schon in eines unserer Zimmer gehen, wenn`s zur Sache geht", versprach er dem Kleinen mit einem wirklich dreckigen Zwinkern. Wobei das noch ein wenig dauern würde. Schuldig hatte nämlich keine Lust, sein frisches Piercing überzustrapazieren. Aber davon wusste ja nur Farfarello - und ging niemanden etwas an.

Brad gab ebenfalls ein zweideutiges Schmunzeln zum Besten. Er hatte ebenfalls noch keine sexuellen Absichten für die nächsten Tage geplant. NOCH nicht, wohlgemerkt. Ein besonderes Geschenk musste man sich doch für Weihnachten aufheben, nicht wahr?

Den Rest des Tages und den Abend verbrachte Schuldig hauptsächlich in Gesellschaft von Nagi und Farfarello. Irgendwie schienen die Beiden sich gegen ihn verschworen zu haben und ließen ihn kaum mal eine Minute mit Brad allein.

Anfangs fand der Telepath das noch witzig, doch als er ins Bett gegangen war, war er

ganz schön genervt gewesen.

## Kapitel 20: 20.12. Sleigh Ride

@ Chizeru

Danke für dein Kommentar! Gerade hier auf mexx freuen wir uns über jede Rückmeldung.

wildest\_angel und ihr Schuldig ärgern sich wohl auch öfter mal über Brad, aber so langsam taut der Gute ja auf. Es macht aber auch Spaß, ihn gemein sein zu lassen XD

### 20. Dezember – Sleigh Ride

Als er die Augen aufschlug, war sein erster Gedanke, dass er hoffte, seine beiden Kollegen heute nicht den ganzen Tag am Rockzipfel kleben zu haben. Verdammt, ein klein wenig Zeit wollte er schon mit seinem Geliebten verbringen, nachdem er ihn jetzt endlich hatte...

Hoffnungsvoll schwang er die Beine aus dem Bett und stieg barfuß, oben ohne und nur in eine labbrige Jogginghose gehüllt, die gefährlich tief auf seinen Hüften hing, ins Erdgeschoß hinunter.

Gleich darauf sank seine gute Laune schon wieder. Brad war noch in der Küche, aber der Raum wurde außerdem noch von einem gezwungen munter wirkenden Nagi und einem gähnenden Farfarello bevölkert.

Brad dagegen war wirklich munter und wieder einmal dabei, Pfannkuchen zu machen. Nicht nur, weil er selbst sie liebte, sondern auch, um den anderen eine Freude zu machen.

"Guten Morgen, Schuldig", sagte er. Seine gute Laune war klar aus seiner Stimme herauszuhören.

"Morgen", gab der Telepath nicht ganz so enthusiastisch und mit einem kleinen Seufzen zurück, schlurfte am Tisch vorbei und fing an, sich seinen Kaffee zusammenzubrauen. Wieso bitte mussten um diese Zeit wirklich alle Schwarzmitglieder ausgerechnet in der Küche versammelt sein, verdammt noch mal?! Er bemühte sich, Nagi und Farfarello keine mörderischen Blicke zuzuwerfen und glarte stattdessen die Kaffeemaschine an, die sich davon allerdings ebenso wenig beeindrucken ließ wie es die Beiden anderen gemacht hätten.

"Ich habe dir schon häufiger gesagt, dass du dir etwas anziehen sollst, ehe du hier herumläufst", sagte Brad.

Doch diesmal fehlte der mahnende Tonfall und er trat von hinten an den Deutschen heran, um ihm einen Kuss auf die nackte Schulter zu hauchen.

"Ich denke dabei nur an deine Gesundheit."

Nagi senkte den Kopf auf die Tischplatte. War das gerade ein Schnurren gewesen??? Hatte Crawford tatsächlich geschnurrt und Schuldig die Wirbelsäule entlang gekratzt?

Ein ungesesehenes Lächeln bildete sich auf Schuldigs Lippen und auf seinen Armen eine

Gänsehaut. Er warf einen kleinen, neckischen Seitenblick unter den langen Ponys hindurch zu Brad, streckte die Hand aus und streichelte dem Älteren sanft über die Seite.

"Ich zieh mich nachher an", antwortete er mit einer leicht verführerisch klingenden Stimme, die noch keiner in diesem Raum zuvor von ihm zu hören bekommen hatten.

"Aber im Moment bin ich... ist mir ziemlich heiß."

"Oh GOTT!", jammerte Nagi gegen die Tischplatte. "Das ist ja nicht auszuhalten! Bitte Gnade! Hätte ich geahnt, dass es so schlimm werden würde, hätte ich NIE gehofft, dass die beiden ein Paar werden."

Brad lachte leise, ließ dann aber doch von Schuldig ab und wuschelte ihrem Jüngsten durchs Haar.

"Was hast du erwartet? Wir sind einzeln schon schwer zu ertragen, gemeinsam sind wir ein tödliches Doppel."

Während sie sich so munter unterhielten, begann es, angebrannt zu riechen und Farfarello entpuppte sich wieder einmal als der Retter der Backwaren. Er stieß Schuldig brüsk zur Seite und zerrte die Pfanne am Rand von der Platte.

Dies ließ Nagi wiederum aufschrecken.

"Farf! Wozu glaubst du, hat die Pfanne einen Griff! Fass sie doch auch daran an! Los, kaltes Wasser drüber, sofort!"

Auch Schuldig war zusammengezuckt, als Nagi so losschimpfte. Doch dann sprang ihr Jüngster auf, packte den Iren und bugsierte ihn aus dem Raum, wahrscheinlich um ihn zu verarzten.

Kaum waren die Beiden außer Sicht, drehte sich der Telepath zu seinem Schatz um, tigerte in geschmeidigen Bewegungen auf ihn zu und legte ihm locker die Hände auf die Hüfte.

Ein tiefer Blick in die goldbraunen Augen folgte, dann streckte er sich ein Stück und verpasste dem Älteren einen Guten-Morgen-Kuss. Und zwar einen richtigen. Leise klapperte dabei sein Stecker gegen seine Zähne, doch das nahm er nicht wirklich wahr. Das leise Seufzen, das sich aus seiner Brust drängte, als seine Zungenspitze die Brads umschmeichelte, registrierte er dagegen sehr wohl, ebenso wie das kaum hörbare Brummen, das Brad ausstieß.

Brads Hände legten sich von ganz allein um Schuldigs nackte, warme Hüfte.

Unglaublich, wie offen und selbstverständlich er auf ihn zukam. Und diese Zunge. Er hatte noch nie jemanden mit einem Zungenpiercing geküsst. Dieses Gefühl war total... abgefahren. Das war normalerweise kein Wort, das er benutzen würde, aber genau so fühlte es sich an. Außergewöhnlich und verrückt.

"Heyy", murmelte er gegen Schuldigs Lippen, als sie sich endlich wieder voneinander gelöst hatten.

"Wenn wir so weiter machen, werden die anderen noch neidisch."

"Lass sie doch!", schnurrte Schuldig mit halbgeschlossenen Augen, betrachtete durch die dichten Wimpern hindurch seinen Geliebten, und lächelte schwach. Es war einfach traumhaft schön, hier zu stehen und die festen, warmen Hände auf seiner Haut zu spüren. Seine Lippen prickelten immer noch von dem Kuss, von dem er schon so lange geträumt hatte. Okay, sie hatten in Nagano heftiger geknutscht, aber da war Brad ... angetrunken gewesen, um es vorsichtig auszudrücken. Jetzt tat er es in vollem

Bewusstsein und das war das, was diesen ersten, richtigen Kuss zu etwas ganz Besonderem machte.

"Hast du für heute schon was vor?", murmelte er an die weichen Lippen des Älteren, ehe er eine Antwort verhinderte, weil er sich den nächsten Kuss holte.

"Ich wollte dir etwas zeigen. Aber es ist in Roppongi. Lust auf eine kleine Spazierfahrt? Wir könnten die U-Bahn nehmen und etwas spazierengehen", schlug Crawford vor.

"Dann sind wir wenigstens unter uns."

Brad wollte gern etwas Zeit mit Schuldig allein verbringen. Hier war man ja immer wie unter Beobachtung.

Außerdem musste er sich selbst irgendwie davon abhalten, über Schuldig herzufallen - vorerst zumindest.

Der Vorschlag ließ den Jüngeren erstrahlen.

"Natürlich!", nickte er eifrig und erlaubte sich, sich kurz gegen Brad zu pressen und mit der Nasenspitze über seinen Hals zu schmusen.

"Ich trink nur eben meinen Kaffee und geh mich dann anziehen, ja?", murmelte er genüsslich von der festen Brust aus, an der sein Kopf gerade lehnte. Wieder einmal konnte er fast nicht glauben, dass das hier nun Realität sein sollte. Und dass Brad wirklich mit ihm etwas unternehmen wollte. Es war einfach zu schön, um wahr sein zu können, fand er.

"Aber zieh dich warm an, Schuldig. Es ist kalt da draußen und wir werden wohl eine ganze Weile unterwegs sein."

Er küsste Schuldig auf die Stirn und stupste ihn dann sanft an, damit der Telepath dann nach oben verschwand. "Ich freue mich auf unseren Tag."

Wie in Trance löste sich der orangehaarige Wirbelwind von seinem Leader, ließ den Kaffee erst mal Kaffee sein und verschwand sofort aus der Küche, um sich zu waschen und anzuziehen.

Auf dem Weg ins Bad lief er Nagi und Farfarello über den Weg und grinste bei dem leidenden Ausdruck des Iren ob des Verbands, den Nagi ihm angelegt hatte.

Nachdem er sich kurz gewaschen und die Zähne geputzt hatte, lief er in sein Zimmer und vertiefte sich einmal mehr in seinem Schrank. Es dauerte nicht lange, bis er wieder nach unten tänzelte, gehüllt in eine enge Jeans und einen flauschigen, sehr warmen Rollkragenpulli, dessen Farbe seine Haare zum Leuchten brachte. Mantel, Schal und Handschuhe hatte er über dem Arm und legte es umsichtig über eine Stuhllehne, als er in die Küche kam, um sich endlich seinen Kaffee zu gönnen.

"Setz dich, Schuldig, wir wollen erst einmal gemeinsam frühstücken", bat Crawford.

"Und wenn es dir nichts ausmacht, kannst du die anderen..."

"Wir sind schon da", kündigte sich Nagi wieder an, mit Farfarello im Schlepptau.

Pfannkuchen ließ der Junge sich bestenfalls entgehen, wenn er tot war.

"Das ist schön, dann können wir jetzt ja essen", sagte Brad.

Er servierte den Teller mit den gebratenen Teigfladen und setzte sich ebenfalls an den Tisch. "Guten Appetit."

Ausnahmsweise ohne Widerworte tat der Telepath, was Brad ihm sagte. Allerdings

schob er den Teller, der auf seinem Platz stand, in die Mitte des Tisches und platzierte seine Tasse vor sich.

In sich hineingrinsend spürte er den fragenden Blick des kleinen Telekineten auf sich, reagierte aber nicht. Was Brad auch vorhatte - Schuldig wollte nicht riskieren, dass Nagi vielleicht mitkommen wollte. Er nahm seine Tasse zwischen beide Hände, hob sie vor seinen Mund und schielte über den Rand hinweg zu Brad. Das innerliche Grinsen wuchs sich zu einem gut sichtbaren Lächeln aus, als er merkte, dass der Ältere ihn ebenfalls mit einem zärtlichen Blick ansah.

"Ihr wollt heute ausgehen, oder?", fragte Nagi nach. Scharfsinnig war er schon immer gewesen.

"Ja, wollen wir. Und zwar allein", konterte Brad mit väterlichen Befehlston.

"Keine Sorge, ich werde mir das mit euch sicher nicht länger ansehen wollen als unbedingt nötig. Ich hoffe nur, ihr habt genug gebalzt, wenn ihr wieder da seid."

"Haben wir das?", fragte Brad mit einem anzüglichen Grinsen in Richtung Schuldig und streckte seine Hand nach ihm aus.

"Ich glaube nicht", grinste Schuldig, während er seinen Arm über den Tisch legte und Brads Hand nahm. Wie schon in dem Lokal, so streichelte er auch jetzt zärtlich über den Handrücken des Älteren, nippte dabei immer wieder an seinem Kaffee.

Er sah Nagi mit glänzenden Augen und regelrecht roten Bäckchen an.

"Freu dich doch einfach für mich", bat er den Kleinen leise und mit einem entwaffnenden Lächeln. "So ist es doch viel besser als zuvor, oder?"

Wenn auch Brad nicht mit Sicherheit wusste, wie es dem Telepathen gegangen war, Nagi war live dabeigewesen und musste sich über dem Unterschied völlig im Klaren sein. Schuldig war wie ausgewechselt und auch wenn er immer fröhlich bis albern gewesen war, so war das nichts gegen das Glück, das er nun geradezu versprühte.

Nagi seufzte. Doch er musste zugeben, dass es tatsächlich besser war als vorher. Viel besser.

"Jaa, schon klar. Aber Crawford... ihn so zu sehen ist schwer gewöhnungsbedürftig", versuchte sich der Junge zu verteidigen.

"Dann gewöhn dich besser bald daran, denn ich denke nicht, dass das in absehbarer Zukunft anders sein wird."

Crawford verschränkte wieder seine Finger mit Schuldigs und lächelte ihn ebenso verliebt an.

Es gab wohl kaum etwas, das den Telepathen noch glücklicher gemacht hätte, als diese Worte. Er löste seine Hand aus Brads Griff, nahm seine Tasse, stand auf, tigerte um den Tisch herum und setzte sich dann einfach auf den Schoß des Älteren. An ihn gelehnt schmeckte der Kaffee gleich nochmal so gut...

Okay, er gab es ja zu: sie verhielten sich ausgesprochen kitschig, und er konnte Nagi durchaus verstehen. Früher wäre er bei so einem Anblick grün angelaufen, weil ihm solcher Kitsch und solch überzogene Romantik gewaltige Übelkeit verursacht hätte. Aber jetzt, da er es selbst erlebte, wie schön es war, mit dem Menschen, den man über alles liebte, zusammen zu sein, fand er dieses Verhalten auf einmal gar nicht mehr so schlimm. Und er schätzte, dass sich auch Nagi früher oder später nicht anders benehmen würde, wenn er nur erst einmal richtig verliebt und mit dem Objekt seiner Begierde vereint war.

"Und wie soll ich jetzt noch essen?", beschwerte sich Brad, der seinen Pfannkuchen gerade ausgiebig in Ahornsirup ertränkt hatte und dem nun durch Schuldigs leckeren Körper der Blick darauf versperrt wurde.

Nun rutschte Schuldig etwas zur Seite und Brad konnte an ihm vorbeischaun, aber so zu essen war schlichtweg unmöglich.

"Es sei denn, du fütterst mich", lockte er.

"Okay, das reicht. Ich weiß schon, warum Kinder ihre Eltern als asexuelle Wesen ansehen können. Die treiben es ja auch nicht halb am Küchentisch", meinte Nagi unwirsch. "Verzeiht, dass ich mich nicht ausreichend für euch freuen kann, aber... das ist zuviel."

Nagi schnappte sich noch mehr Pfannkuchen, als er je würde essen können und verschwand dann aus der Küche.

Farfarello dagegen blieb wie angewurzelt sitzen und fragte: "Werdet ihr es jetzt treiben?"

Seine ganze Aufmerksamkeit war nun auf die beiden gerichtet.

Und wieder schoss das Blut in Schuldigs Wangen und er starrte den Iren entsetzt an.

"Nein...", meinte er zögerlich und nach einem raschen Blick in Brads Gesicht. Oh, er wünschte es sich wirklich, endlich mit dem Mann, von dem er nun schon so lange träumte, schlafen zu können. Und im Normalfall hätte er auch keine Sekunde gezögert, um sich zu holen, was er so dringend wollte. Aber das hier war eben kein 'Normalfall'.

"Geht doch nicht", zischte er Farfarello ganz leise zu und bedachte ihn dabei mit einem Blick, der besagte, dass der Ire haargenau wissen sollte, warum Schuldig seinen Trieben und Sehnsüchten im Moment nicht nachgeben konnte.

"Achso ja", meinte Farfarello wenig taktvoll und überdies auch noch gut für Crawford hörbar. "Wegen deinem neuen Piercing am Schwanz!"

Farfarello klang erfreut, da er von allein auf die Lösung gekommen war.

"Deinem WAS?!" rief Brad aus und packte Schuldig am Oberarm, um ihn zu sich und dem scharfen Blick in seinen Augen herumzudrehen. "Ich verlange eine Erklärung!"

"Ähm.. Naja..." Nun war Schuldig wirklich verlegen. Und zwar gewaltig. Er sank förmlich in sich zusammen und grinste zähnefletschend.

"Weißt du, das in der Zunge ist nicht das Einzige, das ich mir stechen lassen habe", beichtete er dann, die Hitze auf seinen Wangen vertiefte sich.

"Aber es ist gar nicht schlimm, in zwei, drei Tagen bin ich wieder voll einsatzfähig."

Er hoffte, dass Brad das auch noch reichen würde und er nicht allzu enttäuscht war, dass Schuldig sich für solche Aktivitäten selber außer Gefecht gesetzt hatte.

"Oh Mann, du machst Sachen...", murmelte Brad eher schockiert als wirklich enttäuscht. Er hatte ja ohnehin heimlich geplant, nicht vor Weihnachten Schuldigs Reizen zu erliegen. Nun hatte er auch noch eine gute Ausrede dafür.

Wie das wohl aussehen mochte?

Brad lief es kalt den Rücken hinunter. Allein der Gedanke, dass Schuldig sich da ein Stück Metall durch seine Genitalien hatte ziehen lassen, ließ ihn erschauern.

Ein geheimnisvolles Lächeln hob Schuldigs Mundwinkel leicht an. Er beugte sich ein

wenig vor, um mit den Lippen an Brads Ohr zu gelangen.

"Ich bin sicher, es wird dir gefallen", murmelte er dunkel und verführerisch. "Genauso wie mein Zungenstecker... Stell dir das mal an bestimmten Stellen vor..."

Oh, er hatte nicht verlernt, wie man jemanden mit Verlockungen nervös machte, stellte er amüsiert fest, als er das kurze Aufflackern der braunen Augen und das winzige Stocken des Atems bemerkte.

Und wie um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, nahm er Brads Ohrläppchen zwischen die Zähne, knabberte sacht daran und rieb dann die heiße, feuchte Kugel des Steckers darüber.

"Schu... nicht", bat Brad, denn während dieser ganzen Sache lehnte Farfarello in interessierter Pose über den Tisch, stützte seinen Kopf in die Hand und schaute ihnen aufmerksam und neugierig zu.

"Lasst euch nicht stören", meinte er darüber hinaus. "Die Bibel verbietet gleichgeschlechtliche Liebe. Das ist also gar nicht so schlecht, was ihr da macht!", erklärte Farfarello breit grinsend. "Also bitte, fahrt nur fort, damit nehmt ihr mir Arbeit ab."

Diese Argumentation war unschlagbar - und unschlagbar lustig. Dennoch tat Schuldig Brad den Gefallen und ließ von seinem Ohr ab, hauptsächlich weil er an seinem Oberschenkel die ersten Anzeichen der Wirkung seiner Behandlung spüren konnte. Für einen Augenblick senkte er die Lider auf Halbmast, um das triumphierende Aufglitzern seiner Augen zu verstecken. Da wünschte sich anscheinend noch jemand außer ihm um einiges mehr als nur die, zugegebenermaßen wirklich heißen, Küsse... Was Schuldig allerdings nicht lassen konnte, war, dass er ein klein wenig auf Brads Schoß herumrutschte, als ob er unbequem säße. Das diabolische Lächeln, das dabei über seinen Mund huschte, war nur für den Bruchteil einer Sekunde erkennbar, dann hatte er wieder eine viel zu neutrale Miene auf.

"So, jetzt aber runter hier!", schalt Brad bestimmt, als Schuldig auch noch anfing, sich an ihm zu reiben und es schlimmer machte.

"Die Blutzufuhr in meinen Beinen ist unterbrochen. Was bist du? 80 Kilo geballte Verführung?"

Farfarello grinste auf diese Frage hin breit.

"Ich freue mich schon, wenn ihr anfangt, gegen Gottes Regeln zu verstoßen. Das würde ich gerne sehen."

"Vergiss es!", fauchte Brad. "Aber wir können dir ja erzählen, was er gesagt hat."

Farfarello überlegte eine Weile. "Ich denke nicht, dass ihr laut genug sein werdet, damit er euch da oben hört. Zu Leuten wie euch spricht er auch nicht."

Mit einem leisen, glockenreinen Lachen sprang der Telepath nun tatsächlich von seinem bequemen Platz, beugte sich aber trotzdem noch einmal zu Brad, um ihm einen kleinen Kuss auf den Mundwinkel zu hauchen, ehe er sich dann mitsamt seiner Tasse wieder auf seinen Platz setzte. Als er wieder zu seinem Leader sah, konnte er sich ein weiteres, ziemlich verliebtes (und daher reichlich blöd aussehendes) Grinsen nicht verkneifen.

"Ich glaube schon, dass wir laut genug sein könnten, damit er uns hört", widersprach er im Brustton der Überzeugung, was Brad sichtlich schlucken ließ. "Aber ich weiß nicht, ob ich will, dass wir Zuschauer haben, egal welcher Art", fuhr er ungerührt mit

seiner Antwort an Farfarello fort. "Jedenfalls anfangs noch nicht."

"Ich bin generell dagegen", sagte Brad energisch. Es hatte niemanden zu interessieren, wie sein nackter Hintern aussah. Noch dazu, weil er ihn vor seinen One Night Stands so energisch versteckte.

Farfarello grinste nur und erinnerte dabei ein wenig an die Grinsekatz aus Alice im Wunderland.

"Hast du nicht noch etwas zu erledigen?" fuhr Brad ihn daher an.

"Nicht wirklich", kam es zur Antwort. Farfarello legte seinen Kopf auf der Tischplatte ab und bemerkte dabei nicht wie er seine Wange in eine Gabel bohrte.

Und dieses Mal war Brad auch nicht so freundlich, ihn darauf hinzuweisen.

Schuldig biss sich auf die Unterlippe, um sich daran zu hindern, einen Kommentar abzugeben. Außerdem befand er, dass es besser war, wenn nicht mehr so viel geredet und dafür schneller gegessen wurde. Er konnte es kaum noch erwarten, mit Brad allein zu sein und mit ihm den versprochenen Ausflug zu machen. Besonders, weil er schon so neugierig war, was der Andere ihm zeigen wollte.

So hibbelte er auf seinem Stuhl herum, bis das Frühstück endlich vorüber war, und schnellte förmlich in die Höhe, als Brad endlich seinen Teller von sich schob.

"Du räumst ab", orderte Crawford an Farfarello.

Der grinste nur weiter, nun mit Gabelabdrücken im Gesicht und tat, wie ihm geheißen. Crawford und Schuldig zogen sich in der Zeit warm an und schlenderten Arm in Arm zur U-Bahnhaltestelle. Da sie etwas abseits wohnten, war das schon ein ganzes Stück, doch er genoss es, einen kleinen Spaziergang mit seinem Freund zu machen.

Nicht nur Brad, auch der sonst doch reichlich faule Telepath kostete diesen Spaziergang voll und ganz aus. Noch immer kam er sich vor wie in einem Traum, mehr denn je sogar, als er Brads Arm um seine Schulter spürte und sich wie automatisch gegen ihn lehnte.

Die Blicke der anderen Passanten registrierte er zwar, doch er war viel zu sehr gewöhnt, angestarrt zu werden, als dass er sich jetzt daran gestört hätte. Man musste aber auch zugeben, dass sie ein ausgesprochen schönes und harmonisch wirkendes Paar waren.

Gerade als die Kälte anfang, sich durch Schuldigs warmen Mantel zu fressen, erreichten sie die U-Bahn-Station und waren bald darauf in Roppongi. Schuldigs Neugier wuchs proportional mit seiner Aufregung. Er war wirklich mächtig gespannt, was Brad sich da überlegt hatte.

"Ich war selbst noch nicht dort und bin schon gespannt, wie es aussehen wird", sagte Crawford und führte ihn auf einen größeren Platz, wo einige Buden aufgebaut wurden. Alles war bunt und hübsch beleuchtet, aber dennoch war dieser sogenannte Weihnachtsmarkt alles andere als berauschend.

Leider war das Ganze sehr anders, als Crawford sich das gedacht hatte. Zwar gab es einige Verkaufsstände mit deutschen Erzgebirgsschnitzereien, aber es gab keinen Glühwein, keine Würstchenbuden und überall war Gedränge und endlos lange Schlangen.

"Irgendwie hatte ich mir das anders vorgestellt", meinte der Amerikaner enttäuscht. Gut, Weihnachten war das Fest der Paare hier, aber man hätte sich ja ruhig etwas

besser informieren können.

Schuldig traute seinen Augen nicht, als er erkannte, was er da vor sich hatte. Okay, es war nur in ziemlich mickriger Abklatsch eines Weihnachtsmarktes, wie er ihn kannte, aber hey! Immer noch besser als gar nichts, oder? Und dass er zusammen mit Brad hier war, ließ das Ganze zum besten Markt der Welt werden.

"Ach was!", lächelte er den Älteren deswegen auch an. "Es ist einfach nur toll!"

Langsam schlenderte er zusammen mit Brad über den Platz, wobei er immer wieder geschickt verhinderte, dass sie von der Menschenmenge geschoben wurden.

Am äußersten Rand des Marktes befand sich ein winzig kleiner Stand, der schon von Weitem Schuldigs Aufmerksamkeit erregte. Ungläubig starrte er auf den Holzkohleofen, der in der kalten Luft dampfte, und dirigierte seinen Begleiter in genau diese Richtung.

"Hast du schon einmal Maronen gegessen?", fragte er leise. Wahnsinn! Die letzten Kastanien hatte er als Kindergartenkind gegessen... Klar, bei Rosenkreuz hatte es sowas dann nicht mehr gegeben.

"Ja, aber es ist sehr lange her", meinte Crawford, der davon nicht der größte Fan war. Aber es war schön, Schuldig so glücklich zu sehen. Er war eher für kandierte Äpfel oder für Zuckerwatte zu begeistern.

"Wenn ich das richtig sehe, möchtest du eine Portion?"

Schmunzelnd stellte er sich in der Warteschlange an und zog Schuldig in seinen Arm. Während er sich zu seinen Lippen hinabbeugte, fand er, dass Warteschlangen auch ihren Vorteil hatten.

Für Schuldig zerfiel die Realität, als Brad ihn küsste. Die Maronen waren vergessen, genauso wie die Menschen um ihn herum. Es war wirklich unglaublich: Brad war nicht grade der Erste, der ihn küsste, aber noch nie hatte er so alles um sich herum ausgeblendet wie jetzt. Sanft umspielte er die Zunge des Älteren mit der seinen, bis er sich zittrig durchatmend von ihm trennte und ihn beinahe fassungslos ansah.

"Schuldig, du solltest dich daran gewöhnen", sagte Crawford lächelnd und streichelte ihm über das Gesicht. "Wenn du jedes Mal dahinschmilzt, wenn ich dich küsse, kriegst du es irgendwann mit dem Kreislauf."

Er hatte gut reden. Er spürte doch selbst, wie das Blut wild durch seine Adern pulsierte.

"Leichter gesagt als getan", grinste der Deutsche, dem es keineswegs peinlich war, dass man ihm ansehen konnte, wie sehr er es liebte, von seinem Freund geküsst zu werden. "Und es ist ja auch ein Kompliment für dich."

Oh wow, er musste sich wirklich verändert haben, stellte er für sich selber fest. Einen solchen Spruch hätte er normalerweise niemandem durchgehen lassen. Aber nicht nur er, auch Brad zeigte auf einmal Wesenszüge, von denen er bisher nicht einmal zu träumen gewagt hatte. Denn diese Zärtlichkeit, mit der der Ältere ihn behandelte, hätte er ihm nie zugetraut.

Er schob seine Hände unter Brads Mantel und strich sanft dessen Seiten entlang, einmal mehr ein verführerisches Lächeln auf den Lippen.

"Du hast mich doch erst so weit gebracht. Sei lieber stolz auf dich selbst", sagte Brad.

Er genoss es, so Arm in Arm mit Schuldig hier zu stehen und ignorierte das empörte Tuscheln um sie herum geflissentlich.

"Das hat vor dir noch keiner geschafft."

Zum einen das und zum anderen war er eigentlich jemand, der Frauen bevorzugte.

"Bin ich auch", gab Schuldig ehrlich und mit einem stolzen Grinsen zu.

Die Schlange rückte weiter vor und langsam kamen sie in die Nähe des Kastanienofens. Der herrliche, nussige Duft ließ Schuldig das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Wieder einmal kuschelte er sich an den Älteren, auch wenn er früher solchen Kontakt in der Öffentlichkeit nur zu dem Zweck zugelassen hatte, jemanden auf schnellstem Weg ins Bett zu bekommen. Doch jetzt schien dieser Aspekt zwar nicht unwichtig, aber doch zweitrangig zu sein. Okay, wenigstens so lange sie sich inmitten von Publikum befanden...

"Vor dir hat auch noch niemand geschafft, dass ich mich verliebe", murmelte er nur für Brad hörbar und schmunzelte leicht verlegen. Er hatte immer geglaubt, sie als PSI-begabte Elitekiller wären gegen solchen Unsinn gefeit. Dafür hatte es ihn nun umso schlimmer erwischt. Und, verdammt, es war das Schönste, das ihm hatte passieren können!

"Tja, ich bin eben einfach gut", witzelte Brad. "Aber es ist auch ein wenig frustrierend. Es zeigt wieder einmal, dass sich gewisse Dinge, die in der Zukunft liegen, nicht verändern lassen."

Brad dachte dabei nicht unbedingt an ihre Romanze, die einfach hatte sein sollen, sondern an andere unausweichliche Dinge wie Unfälle oder Tod.

Es gab einfach Vorfälle, die man selbst dann nicht beeinflussen konnte, wenn man davon wusste.

"Du beschäftigst dich zu sehr mit der Zukunft. Du solltest die Gegenwart mehr genießen", lächelte Schuldig und sprach damit etwas aus, das ihm bei dem Amerikaner schon öfter aufgefallen war.

"Zu sehr in der Zukunft zu leben ist genau wie zu sehr in der Vergangenheit zu leben. Man verliert den Blick auf das, was gerade jetzt schön ist. Ich für meinen Teil finde es herrlich, jetzt mit dir hier zu sein und dich im Arm zu halten und von dir geküsst zu werden. Was glaubst du, interessiert mich, was morgen sein wird? Oder nächstes Jahr?"

Ein schiefes, fast schon trauriges Lächeln überschattete Brads Gesicht.

"Ich kann es leider nicht ändern. Ich sehe die Zukunft, ob ich will oder nicht. Ist doch normal, dass ich mich damit beschäftige. Im Moment gefällt mir die Zukunft aber ziemlich gut."

Er hauchte einen sanften Kuss auf Schuldigs Schläfe.

"Mir wird sie gefallen, wenn sie zu unserer Gegenwart wird", gab Schuldig einfach zurück. Er wusste um die Schwierigkeiten, die Brad mit seinen Visionen oft hatte, und er hatte das, was er gesagt hatte, ja auch nicht abwertend gemeint. Aber vielleicht bot sich hier die Chance, Brad auch wissen zu lassen, dass es sich lohnen konnte, in der Gegenwart zu bleiben...

Der letzte Kunde vor ihnen wurde bedient und mit einem gierigen Funkeln in den

Augen orderte Schuldig eine Packung Kastanien, die er gleich darauf in der Hand hielt. Er machte einen Schritt zur Seite, um den Platz dem nächsten Käufer zu überlassen, riss die Papiertüte auf und schnupperte genüsslich an den großen, dunkelbraunen Maronen. Zum Essen waren sie noch einen Tick zu heiß, aber erst Mal reichte ihm auch der Duft auch, der ihn an seine Kindheit erinnerte.

Auch Brad schnupperte das vollmundige Aroma ein. Es roch gut, auch wenn er kein großer Liebhaber von Nüssen und dergleichen war.

Dafür war es ihm eine wahre Freude, Schuldig dabei zuzusehen, wie er sich wie ein kleiner Junge über seine Leckerei freute.

"Ich hoffe, ich werde immer nur schönes in unserer Zukunft sehen."

Zwar hatte er keine Zweifel daran, doch man wusste ja nie, was Unfälle anging oder ähnliches.

Einen Moment lang senkte der Telepath die Tüte, die seine ganze Aufmerksamkeit eingenommen hatte, und lächelte den Amerikaner entwaffnend an.

"Und wenn nicht, dann werden wir das Beste daraus machen", erklärte er, als würde es sich um das Selbstverständlichste der Welt handeln. "Wir haben so viel zusammen durchgestanden, Brad. Jetzt kann es nur intensiver und besser werden, weil wir nicht nur als Schwarz zusammenhalten."

Und als dieses Team, das sie beide momentan darstellten, waren sie unschlagbar.

Brad nickte. Das hoffte er, wirklich. Er hatte ein wenig Angst, zumal Schuldig und er nicht gerade einen normalen Beruf hatten.

Doch er vertraute auf Schuldigs und seine Fähigkeiten. Bislang waren sie auch noch nie in wirklicher Gefahr gewesen. Auch in der Konfrontation mit Weiß nicht, die bislang ihre hartnäckigsten Gegner gewesen waren.

"Ich habe dir schon gesagt, dass wir immer zusammenhalten werden, egal, was noch aus uns wird, als Paar."

"Diese Option stellt sich mir gar nicht", erwiderte der Deutsche sanft. "Es gibt keine Alternative dazu."

Wenigstens jetzt war das seine Meinung. Und wie er schon festgestellt hatte, war es ihm vollkommen egal, was in der Zukunft sein würde. Sie waren zusammen und sie waren glücklich. Mehr zählte nicht für ihn.

"Ich glaube, du kannst das jetzt essen", meinte Brad lächelnd, allein schon, um von diesem Thema abzulenken.

Vermutlich würden sie da aber häufiger darauf zu sprechen kommen.

Überrascht schaute Schuldig auf die kleine weiße Tüte in seiner Hand, grinste dann und holte die erste Kastanie heraus, um sie abzuschälen und sich genüsslich in den Mund zu schieben. Vor Wonne verdrehte er die Augen und seufzte zufrieden laut auf. Noch während er kaute, schälte er schon die nächste ab, die er dann Brad vor den Mund hielt.

Normalerweise würde er so etwas aber sowas von nicht teilen, doch für seinen Liebsten machte er scheinbar jede Ausnahme, die er finden konnte.

Brad machte dann auch artig den Mund auf, auch wenn er nicht unbedingt darauf

brannte, sich mit Nüssen vollzustopfen.

Das heiß geröstete Teil war zwar gut, aber es würde nie seine Lieblingsnascherei werden.

"Der Rest ist für dich", sagte er, während er noch kaute. Schließlich war es teuer genug gewesen, da sollte sein Liebster die Leckerei nicht mit einem Kostverächter teilen.

Grinsend zuckte Schuldig die Schultern, beließ es aber dabei und versuchte nicht mehr, seinen Lover weiter zu füttern. Dafür hakte er sich bei ihm unter und schlenderte mit ihm weiter über den etwas kuriosen Weihnachtsmarkt. Dabei bemerkte er, dass es zu schneien begann, malerisch rieselten dicke Flocken auf sie herab. Er sah sich nach einem Stand für Glühwein oder Punsch um, wurde allerdings enttäuscht. Gleichzeitig hatte er eine Idee.

"Wenn wir nachher heim fahren, können wir dann noch schnell in irgend einen Laden? Ich will noch was besorgen." Dabei zog er ein derart bittendes Gesicht, dass sogar Nagis Chibiblick dagegen verblasst wäre.

"Selbstverständlich. Wo willst du denn hin?", fragte Crawford, der seine Neugier nicht verhehlen konnte.

"Wir könnten noch einen guten Tropfen für heute Abend kaufen. Oder willst du ausgehen?"

"Mit dem guten Tropfen liegst du nicht falsch", meinte Schuldig ein wenig geheimnisvoll. "Ich mache uns für heute Abend Punsch. Was hältst du davon? Allerdings solltest du davon nicht so viel trinken wie vom Sake", fügte er mit einem kleinen Zwinkern an. "Denn sonst fliegt dir morgen wieder der Schädel weg."

Er kannte ein sehr gutes Rezept, das Ergebnis war zwar ein wenig... hinterhältig, aber wenn man aufpasste, war alles in Ordnung. Und er wollte ja nicht, dass sein Schatz schon wieder flach lag und sich nicht rühren konnte. Da schien Brad doch ganz gern zu vergessen, dass er keine zwanzig mehr war und nicht mehr ganz so viel vertrug...

"Keine Sorge, ich passe jetzt besser auf. So etwas wie neulich muss ich nicht haben. Vielleicht zu Silvester wieder, aber vorher nicht", erklärte Brad lachend.

Gemeinsam mit seinem Liebsten schlenderte er zurück zur U-Bahn. "Wo willst du nun hin?"

Wieder hatte sich Schuldig bei Brad eingehakt und streichelte mit den behandschuhten Fingern über den Arm des Älteren.

"In irgend einen Lebensmittelladen", antwortete er. "Der bei uns um die Ecke reicht vollkommen. Die haben sicher alles, was ich brauche."

Er seufzte leise. Nun, Brad würde wohl wirklich nicht mehr so viel trinken, doch er selbst sehnte sich einen erlösenden Alkoholblackout herbei - hauptsächlich um das Verlangen in sich zu bekämpfen, das mit jeder Minute stärker wurde.

"Hmm in Ordnung. Dann lass uns heute einen gemütlichen Tag machen. Ich bin froh, dass ich Urlaub eingereicht habe. Das hat mir wirklich gefehlt."

Brad war in der Laune, sich vor den Kamin zu setzen, mit Schuldig zu kuscheln und in aller Ruhe ein Buch zu lesen. Und abends vielleicht noch Bowle und ein paar heiße Küsse...

Damit war auch der Telepath mehr als nur einverstanden. Gemeinsam gingen sie zur U-Bahn-Station zurück, Schuldig verputzte währenddessen seine Kastanien und war rundum zufrieden.

Bevor sie nach Hause gingen, schauten sie noch in dem Geschäft vorbei und besorgten alles, was Schuldig für seinen Punsch brauchte.

Durchgefroren, weiß bestäubt und bepackt wie zwei Lastesel kamen sie schließlich wieder an der Villa an.

Schuldig seufzte leise. Jetzt musste er seinen Schatz wieder mit den anderen Beiden teilen und sich dumme Sprüche anhören, wenn sie sich auch nur ansatzweise zu nahe kamen...

Deshalb fragte er, nicht ganz ernst gemeint, als Brad die schwere Haustür öffnete: "Können wir Nagi und Farfarello nicht irgendwohin in Urlaub schicken? Dann hätten wir das Haus für uns..."

"Da habe ich meinen Urlaub extra abgebrochen und du fragst so etwas?"

Brad wirkte amüsiert, während er Schuldig aus seiner Jacke half. "Halt es aus, Schuldig. Sie werden sich daran gewöhnen. Müssen."

Damit hatte der Schwarzleader seinen Entschluss gefasst und die Angelegenheit war damit erledigt.

Dennoch war es verdächtig ruhig, als sie heimkamen. Daher rief Brad: "Wir sind wieder dahaaa!"

Trotzdem antwortete niemand, was nun auch Schuldig nervös die Stirn in Falten legen ließ.

"ich geh sie suchen", verkündete er, noch ehe sich Brad aus seinem Mantel geschält hatte.

Aufmerksam suchte er das ganze Haus ab, konnte aber nicht mal die kleinste Haarspitze von Beiden entdecken.

"Sie sind nicht da", teilte er Brad nervös mit, als er wieder bei ihm angelangt war. Das war noch nie vorgekommen und Schuldig konnte nicht verbergen, dass er sich mächtige Sorgen machte.

"Komm, Schuldig, reg dich ab. Sie sind vielleicht auch nur einkaufen gegangen. Und sie sind beide alt genug", sagte Brad.

"Lass uns den Punsch machen und uns dann gemütlich ins Wohnzimmer setzen. Wenn sie kommen, können sie ja immer noch was haben."

Nicht so wirklich überzeugt, gab Schuldig nach und enterte die Küche, um dort seinen WEihnachtspunsch zu brauen. So war er eine WEile gut abgelenkt und dachte mittendrin gar nicht mehr daran, dass weder Nagi noch der Ire im Haus waren. Dafür flirtete er mit Brad und schmuste mit ihm, während sie beide wirklich viel Spaß hatten und sich auch gegenseitig mehr als nur scharf machten.

Zum Glück war das Getränk rechtzeitig fertig, um probiert zu werden. Sonst hätten die Vorsätze der Beiden wahrscheinlich nicht bis zum Abend gehalten...

So aber machten sie es sich im Wohnzimmer auf der Couch aneinander gekuschelt gemütlich und schlürften den heißen Punsch beim Blick auf das im Kamin prasselnde Feuer.

Als gegen zehn Uhr abends die Schlüssel im Türschloss klackten, wurden beide aufgescheucht und liefen in den Flur, um zu sehen, wie es den beiden anderen ging und um zu erfahren, wo sie gewesen waren.

Doch es war Farfarello. Er war allein und hatte eine ernste Miene aufgelegt.

"Nagi ist weg."

## Kapitel 21: 21. 12. Do they know it's Christmas?

21. Dezember – Do they know it's Christmas?

Diese Nachricht war wie eine Bombe eingeschlagen und hatte jegliche Müdigkeit oder Trägheit aus Brad und Schuldig verbannt.

Die ganze Nacht lang versuchten sie, jeder auf seine Weise, etwas über Nagis Aufenthaltsort in Erfahrung zu bringen. Doch Nagi war ein Schwarz - wenn er nicht gefunden werden wollte, hatte man eben Pech gehabt.

In den frühen Morgenstunden war Schuldig dann auf der Couch eingeschlafen, völlig fertig von den zahlreichen Versuchen, Tokyo nach Nagi 'abzuscannen'. Sein Schädel brummte und zum Schluss empfing er nur noch zahlreiche Stimmen, die er weder auseinanderhalten noch blocken konnte. So hatte er sich erschöpft auf die Seite kippen lassen und war keine Minute später fest eingeschlafen.

Brad kam gerade wieder heim, nachdem er etliche Straßen abgefahren war und Schulkameraden von Nagi wachgeklingelt hatte.

Sogar bei Weiß war er vorbeigefahren und hatte geschaut, ob die etwas zu verbergen hatten. Doch auch im Koneko war alles ruhig.

Mit ratlosem Gesicht und sehr besorgt kehrte er wieder zurück.

"Keine Spur von ihm", sagte er. "Wo könnte er nur sein? Und warum ist er nur weggelaufen?"

Nachdem Schuldig als Gesprächspartner nicht zur Verfügung stand, übernahm Farfarello diesen Part. Er sah Brad ernst an und wiegte den Kopf hin und her.

"Er war nach eurer kleinen Vorstellung am Frühstückstisch ziemlich durch den Wind", berichtete er düster. "Er hat sich zwar für Schuldig gewünscht, dass es mit euch klappt, aber euer Anblick hat ihm mächtig zugesetzt."

In erster Linie dachte der Ire dabei an Tot, mit der Nagi sich eventuell etwas Ähnliches hätte aufbauen können, wie seine beiden Kollegen jetzt hatten. Vielleicht war das dem Kleinen sauer aufgestoßen...

Brad schloss die Augen und fuhr sich durch die Haare. Er hatte in dieser Nacht nicht geschlafen.

"Na, großartig. Da haben wir ja etwas angerichtet. Aber warum spricht dieser verdammte Junge nicht mit uns? Warum sagt er es nicht direkt, sondern haut einfach ab?"

Brad setzte sich an den Küchentisch und schlug mit der Faust darauf. "DAMNIT! Ich bin für ihn verantwortlich! Und ich habe nicht auf ihn aufgepasst. Ich habe ihn nur zu meinem eigenen Vergnügen ignoriert."

Der Wutausbruch des Amerikaners weckte Schuldig im Wohnzimmer auf und er kam mit schlaftrunkenen Bewegungen und wie ein Löwe gähnend in die Küche.

"Wasnlos?", nusichelte er, fiel auf einen der Stühle und legte seinen Kopf auf die Tischplatte. Noch immer hämmerte es hinter seiner Stirn von stundenlangem Missbrauch seiner Telepathie und würde auch in der nächsten Zeit nicht nachlassen.

"Hast du ihn gefunden?", wollte er undeutlich, da erneut gähnend, wissen.

Brad schüttelte den Kopf, die Stirn in tiefe, sorgenvolle Falten gelegt.

"Nein", sagte er bitter. "Nirgendwo auch nur eine Spur von ihm."

Brad nahm seine Brille ab, legte sie ziemlich unsanft auf den Tisch und rieb sich dann über das Gesicht.

"Verdammt, wo kann er nur sein? Und warum hinterlässt er nicht wenigstens eine Nachricht? Oder ruft an?!"

"Brad, er ist ein Killer. Und ein Schwarz. Was, denkst du, könnte ihm passieren? Er ist kein kleines Kind mehr", versuchte Schuldig schwach, den Schwarzfürher zu beruhigen. Dabei machte er sich um ihren Junior nicht weniger Sorgen als Brad.

"Gib mir noch eine Viertelstunde, dann versuch ich nochmal, ob ich ihn erreichen kann", nuschelte er leise und rieb sich dabei über die schmerzende Stirn. Er hätte es sofort versucht, wenn er nicht gewusst hätte, dass er damit mehr Schaden als Nutzen anrichten würde. "Er wird schon wieder auftauchen", redete er sich und auch Brad ein, um nicht vor Sorge die Wände hochzugehen.

"Und gerade weil er ein Schwarz ist, wird er wissen, wie er sich vor dir verstecken kann. Lass es lieber", sagte Farfarello. Dass aber auch er sich Sorgen machte, war dem Iren anzusehen. Er hatte ebenso wenig geschlafen wie die Anderen. Er hatte Nagis Zimmer und dessen Computer nach Hinweisen durchsucht. Leider ohne Erfolg. Nagi hatte keinerlei Hinweise hinterlassen, wo er hinwollte oder ob er irgendwelche Probleme hatte.

"Ich muss Farfarello ausnahmsweise Recht geben. Wir können vermutlich nichts weiter tun, als zu warten."

Nichts hasste Brad mehr als das. Ungewissheit und Warten. Wenn er wusste, was geschehen würde, dann hatte er eine unglaubliche Ruhe und Geduld. So aber, ohne auch nur einen leisen Fetzen von Visionen zu haben, wusste er nichts.

Leise verfluchte er seine Gabe. Immer kam sie dann, wenn man sie nicht brauchte oder wollte. Nur im Kampf funktionierte sie zuverlässig wie ein Frühwarnsystem.

Und wenn er betrunken...

"Das ist es! Schuldig, gib mir von dem Punsch! Ich muss trinken!"

Grandios! Das war nun wirklich nicht das, was Schuldig hatte hören wollen... Er seufzte genervt und verfluchte Nagi gedanklich in die siebte Hölle, wärmte den Punsch noch mal auf und schenkte anschließend seinem Leader eine große Tasse des starken Gebräus ein. Seine Miene sprach dabei Bände und er schwor sich, Nagi übers Knie zu legen, sollte der wieder auftauchen. Ehrlich mal, dass Brad sich jetzt zudröhnen musste, grenzte schon an Gemeinheit! Murrend setzte sich Schuldig wieder und starrte wütend auf die Tischplatte. Oh, er würde Nagi sowas von erschlagen... Der Kleine hatte ihm einfach einen Abend versaut, der wunderschön hätte werden können.

"Glaubst du, das ist die richtige Zeit zum Trinken?", schnarrte Farfarello zu Brad und schaute dann zu Schuldig hinüber.

"Und du unterstützt das auch noch! In so einer Situation solltest du klar sein und nüchtern und nicht..."

"Farfarello", unterbrach Brad ernst. Woher sollte der Ire auch wissen, wie es sich mit Alkohol und seiner Fähigkeit verhielt, wenn er so gut wie nie trank, schon gar nicht so

sehr, dass er betrunken war. "Wenn ich betrunken bin, kann ich meine Visionen nicht unter Kontrolle halten. Und dabei habe ich meistens mehr, als ich eigentlich brauche. Jetzt ist so ein Zeitpunkt, wo ich eine gebrauchen könnte, in der Nagi vorkommt!"

Schuldigs Gesicht verdüsterte sich noch mehr.

"Ich bring ihn um, ich schwör's, wenn ich dich morgen wieder pflegen muss, weil du einen Overload hast und dich kaum rühren kannst..."

Es ging ihm nicht darum, dass er das nicht gern täte, im Gegenteil. Aber es wäre einfach unnötig gewesen, wenn Nagi verdammt noch mal den Mund aufbekommen hätte! Verdammt, er konnte doch sonst auch über alles mit ihm reden! Wieso also jetzt nicht? Schuldig hatte noch immer eine Lösung für Nagis Probleme gefunden, wenn der sie nicht allein lösen konnte. So wäre es auch diesmal gewesen. Die ganze Aktion war also überflüssig, und zwar komplett. Und Schuldig wurde von Minute zu Minute saurer auf ihren Jüngsten.

"Das wirst du nicht", murrte Brad und stürzte das Glas mit Punsch herunter. "Ich werde ihn schon angemessen bestrafen, wenn er wieder zurück ist."

Falls er wieder zurück kommt.

Verdammt, warum machte er sich solche Sorgen und solche grausamen Gedanken? Schließlich war Nagi ein verdammt Telekinet und vermutlich stärker, als sie alle zusammen. Der Kleine konnte sogar Kugeln mit einer einfachen Handbewegung abwehren.

Angewidert sah Schuldig zu, wie Brad den Punsch in sich hineinkippte, als wäre es Wasser. Das Zeug war verflucht stark und ihm war klar, dass der Amerikaner heute auf jeden Fall im Bett bleiben und er Brads Kater pflegen würde. Nun blieb bloß noch zu hoffen, dass diese Holzhammer-Methode auch den gewünschten Erfolg brachte.

Er stand von seinem Platz auf, ging um den Tisch herum und setzte sich neben Brad, um ihm sanft eine Hand auf die Finger zu legen, die nicht die Tasse umklammert hielten.

Ernst, von Nagi enttäuscht, frustriert und doch mit einem Funken Glück, das auch die momentane Situation nicht abtöten konnte, sah er den Älteren an. Seine Augen verschleierten sich leicht, wurden dunkler und zogen sich leicht zusammen. Der beste Hinweis auf Einsatz seiner Telepathie. Wenn Brad sich schon zugrunde richten wollte für ihren kleinen Telekineten, würde Schuldig ihm ohne zu Zögern folgen. Die Konsequenzen waren ihm gleichgültig, wenn er sie überhaupt sah.

"Tss", zischte Farfarello, der die Beiden dabei beobachtete, wie jeder von ihnen seine Fähigkeiten missbrauchte. Gut, er tat das auch des Öfteren, aber er tat es eher aus anderen Gründen, es war fast schon ein wenig zwanghaft.

Crawford spürte, wie die Schärfe des Alkohols seinen Magen wärmte und seinen Geist leicht vernebelte. Seine Rationalität ließ nach und er fühlte nicht nur die tiefe, warme Liebe zu Schuldig, der seine Hand hielt, sondern zugleich die Angst um Nagi. Nach einem weiteren Glas Punsch wurden seine Augenlider schwer.

Nach einem dritten hickste er ein wenig und nach dem vierten kamen die ersten Bilder auf. Sie bohrten sich heiß, blitzartig und ständig wechselnd in sein Hirn, so dass er sich hinlegen musste.

Die Bilder, die er bewusst aufnehmen konnte, hatten nur leider nichts mit Nagi zu tun, sondern mit Schuldig. Und mit ihm selbst. Und was sie miteinander tun würden.

Er fluchte leise, als er spürte, wie diese Visionen ihm nicht nur in den Kopf, sondern auch in die Lenden gingen.

"Ich will in mein Zimmer", sagte er und stemmte sich vom Sofa hoch, wo er sich zwischengelagert hatte. Er schwankte inzwischen beträchtlich. Wie Schuldigs Kaffee hatte es auch der Punsch heftig in sich.

Brads leicht verschwommene Sprache brachte den Telepathen in die Realität zurück und er kappte alle Leitungen, die er geöffnet hatte, um einen Funken von Nagis Gedankenmuster zu ergattern.

Er war sofort an Brads Seite, um ihn zu stützen, da es wohl keine gute Idee war, ihn allein nach oben gehen zu lassen.

Ohne zu ahnen, mit welchem Problem der Amerikaner gerade kämpfte, brachte Schuldig ihn in Brads Schlafzimmer, setzte ihn auf dem Bett ab und kniete sich dann vor ihn, um ihn ausziehen. Den Pullover schaffte Brad gerade noch allein, wie Schuldig feststellte. Also kümmerte er sich um die Hose des Älteren, die er geschickt und sehr schnell öffnete.

"Heb mal kurz den Hintern", forderte er, damit er ihm die Hose über besagtes Körperteil und letztendlich über die Beine ziehen konnte, und sah dabei von seinem Platz zwischen Brads Beinen auf in das Gesicht mit den unnatürlich glänzenden Augen.

"Schulldich - lass das!", lallte Brad bestimmt, da ihm schon wieder eine heiße Impression von Schuldigs nacktem, erregtem Körper ins Hirn schoss.

Nun wurde ihm auch noch gegen seinen Willen die Hose ausgezogen, was seine Situation nicht gerade besser machte. "Ich schaff das auch allein."

Da er wirklich dieser Überzeugung war, machte er auch keine Anstalten, Schuldigs Bitte nachzukommen.

"Klar schaffst du das auch allein. Aber wie lange würde das dauern?" Auch wenn er gereizt war, behielt er seinen sanften Tonfall bei, mit dem er bei Brad mehr erreichen konnte als mit allem anderen. Er zerrte an dem edlen Stoff, nachdem der Andere sich nicht bewegte und ihm helfen wollte.

"Mensch, mach nicht so nen Aufstand und leg dich hin!", moserte er, während er sich in die Höhe rappelte, weil er einsah, dass er ohne Brads Mithilfe es kaum schaffte, ihn aus den Klamotten zu holen. Um seine Forderung zu unterstützen, schubste er den Älteren an der Schulter nach hinten - was einen so überraschenden Erfolg hatte, dass Schuldig selbst auch den Halt verlor und der Länge nach auf Brad plumpste.

Dies entlockte Brad ein überraschtes Aufstöhnen. Schuldig so nah bei sich zu spüren versetzte ihn quasi in Instant-Erregung, aber zugleich plagte ihn das schlechte Gewissen deswegen.

Nagi war verschwunden und er konnte an nichts anderes denken als an Schuldigs heißem Körper auf seinem.

"Schuldig...", hauchte er und gab sich alle Mühe, den Telepathen sanft von sich zu schieben, auch wenn sein Körper nach dem genauen Gegenteil schrie.

Dabei wehte Schuldig eine starke, fast schon betäubende Alkoholfahne entgegen.

Vor allem letztere war der Grund, warum sich der Telepath nicht wehrte, von seinem Lover bugsiert zu werden. So gern er selber auch mal etwas trank - Brads Fahne war

schon nicht mehr normal. Er setzte sich auf und schaute den Anderen empört an.

"Du stinkst!", war alles, was er dazu noch sagen wollte.

Seine Laune, die wegen Nagis Verschwinden ohnehin schon unter Null gewesen war, pendelte sich nun im Bereich der Gefriertemperatur von flüssigem Stickstoff ein.

Seine Freunde hatten wirklich die Gabe, einem den schönsten Tag zu versauen, echt wahr!

Murrend stand er auf, warf noch einen Blick auf den Älteren, fauchte: "Wenn du was brauchst, sag Bescheid!", und stapfte laut polternd aus dem Zimmer.

"Möglich", sagte Brad, dem sich nun vor lauter irrer Visionen der Kopf drehte.

"Gut möglich."

Er schaffte es noch, sich so weit auszuziehen, dass er relativ unbeeinträchtigt würde schlafen können und fiel dann ohne Zähneputzen ins Bett.

Wieder spürte er, wie das Fieber in ihm hochkochte und sein Körper gegen die ungewollten Bilder in seinem Kopf ankämpfte.

Endlich kam ihm ein Fetzen der Zukunft in den Kopf, den er hatte hervorrufen wollen. Nagi lebte. Und morgen schon würde er hier auftauchen. Und dann konnte er sich auf etwas gefasst machen.

## Kapitel 22: 22. 12. Dreaming of a White Christmas

22. Dezember – Dreaming of a White Christmas

Der Telepath schmolle wieder einmal. Und zwar den ganzen Tag. Er verfluchte Nagi in die siebte Hölle und Brad samt seiner Trinkerei gleich dazu. Echt mal, was das denn wirklich nötig? Okay, von der Vision seines Leader ahnte er nichts, aber selbst wenn, hätte sie ihm nur ein genervtes Schnauben entlockt.

Ts, er hatte sich den Tag so schön vorgestellt, aber nein, wie konnte es auch anders sein, als dass bei seinem Glück wieder mal alles schief ging...

So stapfte er am Morgen des 22. Dezembers aus seinem Zimmer durch das Haus und in die Küche, ohne wirklich Rücksicht mit seiner Lautstärke zu nehmen. Brad war ja selber schuld, sagte er sich, wenn er sich wegen Nagi gleich die Kante geben musste... Also hatte er auch die Konsequenzen auszuhalten.

Auf dem Weg in die Küche kam er am Durchgang zum Wohnzimmer vorbei und erhaschte einen raschen Blick auf den herrlich geschmückten und im trüben Schneelicht matt schimmernden Baum.

Er blieb kurz stehen, lächelte schwach, schüttelte dann aber energisch den Kopf und setzte seinen Weg fort. Oh nein, er würde jetzt nicht weich werden und seine schlechte Laune vergessen. Aber ganz sicher nicht!

Brad war inzwischen dabei, sich aus dem Bett und ins Badezimmer zu quälen. Dort angekommen stopfte er sich erst einmal mit den stärksten Kopfschmerztabletten voll, die erhältlich waren, und machte sich dann salonfähig.

Seine Miene war tatsächlich fast ungetrübt, als er schließlich angelockt vom Kaffeeduft in die Küche kam. Leider wurde seine Hoffnung enttäuscht, denn es war nicht Farfarello, der da Kaffee gekocht hatte.

Zwar war Schuldigs Anblick wesentlich schöner (auch wenn der eine Miene zog, als hätte er in eine Zitrone gebissen), aber sein Gebräu, das ER Kaffee nannte, war einfach untrinkbar.

"Guten Morgen", grüßte er seinen Geliebten und trat auf ihn zu, um ihm einen sanften Kuss auf die Wange zu hauchen. "Sei nicht mehr wütend, es hat zumindest etwas gebracht. Nagi wird heute Nachmittag hier auftauchen."

Durch die Entschuldigung und vor allem die liebevolle Begrüßung war der Telepath schon wieder halbwegs besänftigt.

"Pf!", meinte er trotzdem, schon rein aus Prinzip. "Und das war es wirklich wert? Brad, jeder Andere hätte sich auch überraschen lassen müssen..."

Dennoch drehte er sich zu seinem Schatz um, legte ihm die Arme auf die Schultern und holte sich das, was ihm seiner Meinung nach durchaus zustand: einen richtigen Kuss.

"Ich hab dir übrigens auch Kaffee gemacht", teilte er Brad mit einem schelmischen Grinsen mit, als er sich von ihm gelöst hatte, und deutete auf die zweite Maschine, die gerade ebenfalls gurgelnd die letzten Tropfen ausspuckte. "Ich weiß ja, dass du meinen Kaffee nicht magst..."

"Ohhh, du bist ein Schatz", säuselte Crawford und umschloss Schuldigs Hüften mit den

Armen. Er leckte sich über die Lippen, zum Einen, um die verleibende Feuchtigkeit von Schuldigs Lippen auszukosten, und zum Anderen aus Vorfreude auf den Kaffee.

"Ich danke dir. Verzeih meine Ungeduld, aber ICH bin es nicht gewöhnt, mich überraschen lassen zu müssen."

Seiner Meinung nach war es das tatsächlich wert, denn so hatte er sich zumindest keine Sorgen mehr um den Verbleib ihres Jüngsten machen müssen. Er fühlte sich für ihn verantwortlich, wie ein Vater.

Und wieder einmal schmolz Schuldig in Brads Armen einfach dahin. Verdammt noch mal, die Gefühle zu dem Amerikaner hatten wirklich ein Weichei aus ihm gemacht, das es nicht einmal schaffte, seinem Liebsten lange böse zu sein.

Schuldig zog die Mundwinkel ein wenig nach unten und seufzte leise.

"Macht das überhaupt noch Spaß, wenn man alles im Voraus weiß?", erkundigte er sich leise und ein wenig resigniert. "Ich hole mir ja auch nicht alles aus den Gedanken der Menschen, eben damit ich noch etwas habe, das mich überraschen kann..."

Gut, das war nicht der einzige Grund, vielleicht nicht mal der wichtigste Grund, aber auf jeden Fall wichtiger als viele andere.

Brad fragend ansehend, kraulte er ihm den Haaransatz im Nacken, konnte dann aber über die Freude des Älteren über den Kaffee seine skeptische Miene doch nicht aufbewahren und grinste verschmitzt.

"Und ich weiß, dass ich ein Schatz bin. Es hat ja wirklich lange genug gedauert, bis DU das auch begriffen hast."

"Ja, und MEIN Schatz, das ist noch viel besser", sagte Brad.

Dann aber erlosch sein Lächeln und der Blick ging ins Leere.

"Manchmal ist es schon ermüdend. Aber man gewöhnt sich irgendwann so sehr daran, dass man es nicht mehr erträgt, etwas nicht zu wissen."

Brad klang dabei sehr nachdenklich.

Zwar war er nicht sehr glücklich mit seiner Gabe, aber er konnte es ja nicht ändern und sie auch nicht abstellen.

Schuldig grinste über den Kosenamen, den er niemand anderem erlaubt hätte. Doch dann beobachtete er kritisch, wie sich Brads Miene verdüsterte, und er ahnte, was in dem Anderen vorging.

"Ich bin auch neugierig", wagte er zu behaupten. "Aber sogar mir wird es zu viel, wenn ich ALLES weiß."

Deswegen bemühte er sich ja auch um eine lückenlose Barriere, durch die nichts zu ihm durchdringen konnte.

Er schmiegte sich eng an seinen Lover, schloss dabei die Augen und genoss einfach die Nähe zu ihm. Der helle Wahnsinn, jedes Mal wieder...

Brad tauchte wieder aus seiner geistigen Verdunkelung auf und lächelte Schuldig an.

"Danke für deine Anteilnahme. Aber ich habe mich schon daran gewöhnt. Außerdem hast du es geschafft, mich zu überraschen, das ist schon ein großes Geschenk. Könntest du deine Gabe nicht kontrollieren, wäre das auch wirklich schlimm. Also lass uns dankbar sein, dass es so ist wie es ist."

Überlegend zog Schuldig die Stirn in Falten und ließ sich Brads Worte durch den Kopf gehen.

"Hmmm...", meinte er nur, zuckte dann die Schultern. "Ich bin froh, dass wenigstens ich dich noch überraschen kann."

Er streckte sich, um Brad einen Kuss auf die Lippen zu hauchen und ihm sacht über die Wange zu streicheln.

"Glaub mir, ich bin sehr dankbar für das, wie es ist", grinste er breit, wieder einmal völlig vom Thema abschweifend.

Brad grinste zurück und küsste sanft Schuldigs Hals. Dann wanderte er etwas weiter zum Ohr hinauf und flüsterte: "Wir werden beobachtet."

Farfarello stand in der Tür und beobachtete die beiden mit regem Interesse, so als warte er nur darauf, dass da gleich noch etwas mehr passieren würde.

Brad war der stierende Blick des Iren unangenehm.

"Wenn du nun da bist, werden wir jetzt frühstücken", beschloss das Familienoberhaupt und schob Schuldig ganz sanft von sich.

Gerade hatte Schuldig zu schnurren begonnen, als Brads Zärtlichkeiten schon wieder endeten. Mit leicht zusammengekniffenen Augen sah er zu Farfarello und grummelte leise, als er von Brad geschoben wurde. Boah, wo blieb denn da bitte der Spaß? Sollte das jetzt immer so sein, dass sie wie erschrockene Kinder auseinanderstoben, sobald einer der Anderen in ihre Nähe kam?

Schuldig schnappte sich seine Kaffeekanne und eine Tasse und ließ sich frustriert an den Küchentisch sinken.

Brad dagegen sah in dieser Unterbrechung kein Problem und ahnte auch nicht, dass es eines für Schuldig war. Für ihn gehörten innige Schmusereien ins Schlafzimmer und nicht an den Küchentisch. Möglicherweise lag dies an seiner pruden, frühkindlichen Erziehung vor seiner Zeit bei Rosenkreuz oder aber daran, dass die japanische Mentalität nach all den Jahren doch abgefärbt hatte.

Crawford deckte mit Hingabe den Tisch und erzählte Farfarello währenddessen davon, was er in seiner Vision gesehen hatte.

Der Ire wirkte darüber erleichtert, zumindest zuckten seine Mundwinkel ein wenig, was sich fast schon als Lächeln interpretieren lassen konnte.

Bei Brads Bericht an Farfarello verdrehte der Deutsche einmal mehr die Augen. Na prima, ätzte er gedanklich, dann sind ja jetzt alle wieder glücklich und zufrieden...

So schnell es ging, trank er seinen Kaffee aus, pfefferte die Tasse in die Spüle und marschierte eingeschnappt aus der Küche.

Wieso war es ihm einfach nicht vergönnt, mal ein wenig ungestört mit seinem Lover zu sein und endlich mal die Zärtlichkeiten auskosten zu können, die er sich schon so lange wünschte?

Brad seufzte. Er konnte Schuldigs Unmut ja verstehen, aber an dieser niedrigen Frustrationstoleranz musste der Deutsche wirklich noch arbeiten.

Also war Brad wieder allein mit Farfarello am Frühstückstisch, der nicht viel sprach, aber dafür umso mehr aß.

Brad wusste nicht genau, wie er nun mit Schuldig umgehen sollte, und entschloss sich dann, ihn in Ruhe zu lassen und es sich mit einem Buch im Wohnzimmer gemütlich zu machen. Wenn Schuldig wollte, könnte er ja jederzeit zu ihm kommen. Doch dieser Besuch blieb aus.

Dafür kam, wie von Brad angekündigt, dann endlich Nagi gegen frühen Nachmittag zurück nach Hause.

Brad erwartete den Jungen schon mit verschränkten Armen im Flur.

"Wo bist du gewesen?", trafen Nagi die scharfen Worte seines Ziehvaters und Anführers.

So leise es ging, schob Nagi die Haustür auf und schlich auf Zehenspitzen in den Gang. Doch sämtliche Vorsicht war vergebens - wie hatte er auch erwarten können, dass Brad nicht haargenau wusste, wann er hier aufschlagen würde?

Nagi seufzte und zog dabei gleichzeitig vorsichtshalber den Kopf zwischen die Schultern.

"Du weißt doch genau, wo ich war", erwiderte er, fast schon in Schuldig-Manier, und hob dabei trotzig den Kopf wieder.

Er verschränkte die Arme vor der Brust und funkelte den Älteren kampfbereit an.

"So? Weiß ich das? Dann hätte ich mir ja eine Nacht und einen Tag auch keine Sorgen machen müssen, wo du gesteckt hast, junger Mann! Diese Aktion wird Konsequenzen haben. Und jetzt geh auf dein Zimmer."

Von Nagis Aufmüpfigkeit hatte er allmählich die Nase voll. Er durfte nicht zulassen, dass es überhand nahm und sich der Junge einbildete, er könne einfach ohne ein Wort verschwinden und erst wieder auftauchen, wenn es ihm passte.

Für etwa fünf Sekunden traf Brad ein zorniger Blick aus den sturmblauen Augen des Jungen, und ihm war anzusehen, dass er wirklich überlegte, ob er sich nicht gegen diese Behandlung wehren sollte. Doch dann wirbelte er einfach auf dem Absatz herum und stapfte polternd über die Treppe nach oben, wobei er halblaut vor sich hin meckerte. Das war doch ungerecht, oder? Jeder durfte gehen und kommen, wann er wollte, nur ER nicht. Dass sogar Schuldig sich meistens abmeldete, wenn er das Haus verließ, vergaß er geflissentlich. So was Ungerechtes aber auch! Brad und Schuldig machten jetzt einen auf frisch verliebt und konnten sich nicht einmal in der Öffentlichkeit beherrschen, die Finger voneinander zu lassen, aber wenn er etwas ganz Ähnliches wollte, war das gleich ein riesen Staatsakt...

Dabei ging es Brad gar nicht darum, die ersten amourösen Erfahrungen ihres Jüngsten zu unterbinden. Er hatte sich ehrlich Sorgen gemacht, wo der Junge steckte, ob es ihm gut ging und ob er sich nicht vielleicht unter den Tisch gesoffen hatte. Tatsächlich liebte er den Jungen wie ein Vater und daher verhielt er sich wohl auch wie ein solcher. Möglicherweise war er wirklich überbesorgt, doch er war der Ansicht, dass Vorsicht besser war als Nachsicht.

Nun würde er aber auch innerhalb seiner Vaterrolle Konsequenzen ziehen und sich eine geeignete Strafe für Nagi überlegen.

Denn er wollte verhindern, dass der Junge in Zukunft noch einmal verschwand, ohne ein Wort zu sagen. Er wollte ihm das Ausgehen ja nicht verbieten. Er wollte nur wissen, wann er ging und wann er plante, wiederzukommen.

Schmollend verbarrikadierte sich Nagi in seinem Zimmer. Kaum hatte sich die Tür seines Zimmers hinter ihm geschlossen, fiel auch die trotzige Miene von ihm ab und er grinste so breit vor sich hin, dass er schon fast an einen gewissen Deutschen

erinnerte.

Hach, sein kleiner Ausflug hatte sich auf jeden Fall gelohnt. Und nun würde er auch das widerliche Geturtel seiner beiden Kollegen besser ertragen. Das war es wirklich wert gewesen!

Ob es die darauf folgende Strafe auch wert war, müsste er sich aber noch überlegen. Crawford hatte sich mit Schuldig beraten. Letzterer hatte über Brads Vorschlag geschmunzelt und schließlich zugestimmt. Gemeinsam klopfen sie dann, eine Stunde, nachdem Nagi genug Zeit zum Nachdenken gehabt hatte, an dessen Tür.

Der Junge öffnete und hatte wieder seine perfekte Maske der Unnahbarkeit angelegt. Nichts von dem, was Brad auch immer sagen würde, konnte seine Meinung über den Erfolg der letzten Nacht ändern.

"Du weißt vermutlich, warum wir hier sind, Nagi", begann Brad seine Moralpredigt. Dabei war er zu Nagis Überraschung allerdings viel freundlicher und sanfter als er eigentlich erwartet hatte.

"Ich will dir nicht verbieten wegzugehen und deinen Spaß zu haben. Alt genug bist du ja immerhin. Allerdings würde ich gerne wissen, wo du bist und wann ich dich zurück erwarten kann. Ich habe mir Sorgen gemacht! Sag mir das nächste Mal, dass du bei deiner Freundin oder sonst wem übernachtet und alles ist in bester Ordnung. Aber ich will mich nicht wieder betrinken müssen, um eine Vision von dir zu bekommen, um auf diesem Weg zu erfahren, dass es dir gut geht."

Nagi schwieg und schmolte weiter. Dass Brad sich wirklich so um ihn sorgte, war ihm nicht bewusst gewesen. Dennoch sah er sich weiterhin im Recht. Wer war er denn, dass er sich abmelden musste?

"Ich habe dir schon angekündigt, dass dein Verhalten Folgen haben wird und deswegen werde ich dir jetzt sagen, was du tun wirst." Ein kleines, gemeines Lächeln stahl sich auf Brads Lippen. "Da du ja so auf ein familiäres, idyllisches Weihnachtsfest bestehst, wirst du einen Teil dazu beitragen. Du wirst ein Weihnachtslied auf deiner alten Blockflöte einüben und es uns am Weihnachtsabend vorspielen. Damit du dich auch noch längere Zeit daran erinnern wirst, werden wir das Ganze filmen und unter deinem Account ins Internet setzen. Du hast heute und morgen noch Zeit zum Üben. Du solltest sie nutzen, um dich nicht völlig zu blamieren."

Schuldig biss sich fest auf die Unterlippe, als Brad Nagi seine Strafe präsentierte, um nicht vor Lachen auf dem Boden zu kugeln. Doch dann sah er, wie der Kleine sämtliche Farbe verlor, und konnte nichts anders, als Mitleid mit ihm zu haben.

Inzwischen wusste er, wo Nagi gewesen war und was er getan hatte - und verdammt, es war schließlich auch mal Zeit geworden, dass ihr Jüngster in dieser Hinsicht in die Puschen kam!

Und eigentlich sollte man für eine Nacht mit einem Menschen, den man liebte, nicht so übel bestraft werden. Denn dass diese Aufgabe ein Horror für den Kleinen war, war nicht zu übersehen.

Schuldig machte einen Schritt auf Nagi zu, zwinkerte ihm an und lächelte ihm zu.

"Hey, jetzt zieh nicht so ein Gesicht. Weißt du was? Wenn du mir sagst, welches Lied du übst, helf ich dir dabei."

Nagi sah den Orangehaarigen misstrauisch an. "Wie willst du mir schon helfen?", wollte er genervt wissen. Toll, jetzt hatte er so eine blödsinnige 'Strafe' am Hals und wurde von Schuldig auch noch gehörig auf den Arm genommen! Das war doch doppelt gemein!

"Ist ja schließlich kein Hardrock, sondern ein Weihnachtslied..."

Sowas dämliches aber auch! Blockflöte! Ging's vielleicht noch ätzender?

Der Telepath konnte sich ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen.

"Na, ich könnte dich zum Beispiel auf der Gitarre begleiten", schlug er vor und zuckte leicht die Schultern, als wäre das doch ganz Selbstverständlich. Dabei wusste er nicht einmal, ob Nagi überhaupt ahnte, dass er das konnte. Immerhin hatte er das gute Stück ja schon ein paar Jahre nicht mehr in der Hand gehabt...

Brad seufzte.

"Schön, wenn ihr schon zu zweit seid, mache ich auch mit", sagte er ergeben. Er war schließlich nicht völlig ohne musikalisches Talent.

"Der Flügel steht ja schließlich nicht nur zur Zierde im Wohnzimmer herum."

Wenn das so war, überlegte er sich aber noch, ob er das dann im Internet sehen wollte. Noch dazu in Anbetracht der Tatsache, dass gewisse Leute das dann sehen konnten - Weiß inbegriffen.

Aber das konnten sie dann noch entscheiden.

Überrascht starren sowohl Schuldig als auch Nagi ihren Leader an. Schuldig, weil er mit so etwas überhaupt nicht gerechnet hatte, und Nagi, weil er gar nicht wusste, dass Brad Klavierspielen konnte. Das würde ja bedeuten, dass sie einen noch schöneren Weihnachtsabend haben würde, als üblich... Seine verschlossene Miene lockerte sich und er ließ sogar den winzigen Anflug eines Lächelns erkennen. Dann war seine 'Strafe' ja gar nicht sooo schrecklich!

"Okay!", stimmte er zu, wobei er versuchte, sich nicht zu sehr anmerken zu lassen, dass er sich unheimlich auf diese musikalische Einlage freute, und konnte sich nicht daran hindern, sowohl Schuldig als auch Brad einmal kurz, aber fest, zu umarmen.

Irgendwie hatte er doch die beste Familie auf der ganzen Welt!

## Kapitel 23: 23. 12. Wonderful Christmas Time

### 23. Dezember – Wonderful Christmas Time

Brad und Schuldig hatten Nagi zuliebe die Nacht im jeweils eigenen Bett geschlafen, allerdings nicht, ohne sich mit teils sanften, teils heißen Küssen voneinander zu verabschieden. Sie hatten offenbar eine stille Übereinkunft geschlossen, den Weihnachtsabend auf eine besondere Weise zu zelebrieren - nicht zuletzt auch aus Rücksicht auf Schuldigs frisch gestochene Piercings, die Brad nach wie vor für eine irre Schnapsidee hielt, auf die auch nur Schuldig kommen konnte.

Der Tag darauf war von allgemeinen Vorbereitungen auf den Weihnachtsabend geprägt. Farfarello war nirgends zu sehen, doch auch er hatte seine Vorkehrungen getroffen, um die Anderen zu überraschen.

Brad und Schuldig saßen also zusammen im Wohnzimmer, und klimperten jeder auf seinem Instrument herum, in dem verzweifelten Versuch, auch in dieser Beziehung eine Harmonie herzustellen, bislang aber ohne Erfolg. Farfarello kam schließlich dazu und meinte: "Deine Gitarre ist verstimmt. Ein ganzer Halbton zu tief, hörst du das nicht?"

Einen Moment lang kämpfte Schuldig gegen den Drang, Farfarello die Gitarre einfach über den Kopf zu hauen. Doch das hätte dem wahrscheinlich auch noch gefallen... Also beherrschte er sich und seufzte.

"Doch, klar hör ich das!", murrte er, wenig überzeugend, und machte sich umständlich und mühsam daran, das Ding wieder zu stimmen.

Er war eben schon ein wenig aus der Übung, aber immerhin hatte er es schon geschafft, die Gitarre überhaupt so zu stimmen, dass sie fast schon so klang, wie sie sollte. Endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, die - wie Schuldig bei einem raschen Blick auf seinen Schatz feststellen durfte - sogar bei Brad zu einem leicht entnervten Stirnrunzeln führte, war er soweit, dass seine Gitarre mit dem Flügel übereinstimmte. Dann allerdings hob er stolz den Kopf, grinste bis zu den Ohren und brachte die Saiten geschickt zum Klingen.

"Na, dann hau mal in die Tasten, Schatz", säuselte er Brad süßlich entgegen und setzte dabei das reinste Unschuldsgesicht auf.

Brad lächelte Schuldig nur kurz zurück an, ehe seine langen Finger meisterhaft über die Tasten flogen, ohne dass dabei ein schiefer Ton hervorkam.

Im Gegensatz zu Schuldig spielte er hin und wieder auf dem Flügel, so dass er nicht aus der Übung kam. Aber er hatte auch viele Jahre Unterricht gehabt. Zu viele, als dass er es hätte verlernen können. Rosenkreuz hatte dieses Talent weiter gefördert, da es dazu beigetragen hatte, seine Fähigkeit in den Griff zu bekommen. Oder zumindest glaubten sie das. Er selbst hatte stets nach einem Klavier verlangt und irgendwann, als er kurz davor war, dass die Zukunft der ganzen Menschheit ihm die Schädeldecke wegzupusten drohte, hatten seine Lehrer zugestimmt und die Musik in den Unterricht integriert. Das waren harte Zeiten gewesen, doch er konnte diesen leisen Anflug von Abscheu und Angst schnell kontrollieren, wenn er sich auf sein Spiel

konzentrierte. So wie er auch damals seine Gabe hatte kontrollieren können. Inzwischen waren seine Filter gut geworden und er sah wirklich nur noch das, was ihn direkt betraf. Wenn überhaupt.

Na, das klang doch schon gar nicht mal so schlecht, fand Schuldig. Wirklich verlernt hatte er sein Gitarrenspiel auch noch nicht, er war lediglich nicht mehr so sehr in der Übung, um die Akkorde sauber greifen zu können. Aber das würde sich sehr schnell geben, denn wie bei vielem anderen auch war er hier sehr ehrgeizig und gab sich nicht gern mit Mittelmaß zufrieden.

Tatsächlich hörte sich das Lied nach einer Viertelstunde schon viel besser an, und eine halbe Stunde später war schon nicht mehr zu hören, dass er jemals aus der Übung gewesen war.

"Nicht schlecht, mein Freund", meine Brad, der dann ein sanftes Swingstück im Solo anschlug, da er Lust hatte, etwas Anspruchsvolleres zu spielen als "Stille Nacht", das auf drei Akkorden herumdruckste.

Allmählich wandelte sich die Melodie und wurde zu "Dream a little Dream of me".

"Weißt du", sagte Brad, dem der Text durch den Kopf schoss, "vielleicht habe ich nur darauf gewartet, dass irgendwann mal etwas zwischen uns passiert."

Farfarello hatte sich ins Sofa geworfen, um zuzuhören und schmunzelte breit.

"Nicht nur du", sagte er geheimnisvoll.

"Wie kommst du jetzt darauf?", wollte der Telepath verblüfft von seinem Freund wissen, sah gleich darauf den Iren an und zog die Augenbrauen zusammen.

"Und wieso du?", fragte er skeptisch. Was sollte das? Hatte alle Welt darauf gewartet, dass er sich in seinen Anführer verliebte, oder wie?

"Ihr habt so eine Eigendynamik", meinte Farfarello schulterzuckend. Brad schwieg, denn er wartete darauf, dass Farfarello das noch weiter erläuterte. Doch das tat er nicht.

Stattdessen wurde die Ruhe von einem Schrei unterbrochen. Dieser Schrei war allerdings nicht menschlich. Und er schien nicht von draußen zu kommen.

"Was... was war DAS denn?", fragte Brad mit einem unwohligen Gefühl im Bauch. Das hatte sich angehört wie...

"Das war Toodles. Ich nehme an, sie hat Hunger."

"Oh Gott, ich wage es kaum, zu fragen, aber... wer ist Toodles?"

"Toodles ist meine Gans."

Brads Befürchtungen hatten sich bestätigt.

"Du hast eine lebendige Gans in unser Haus geholt?" fragte er entgeistert.

"Ich wollte sie zu Weihnachten schlachten."

Brad fiel fast vom Glauben ab und hoffte nur, dass Farfarello den Keller gut geschlossen hatte. "Warum kaufst du keine, die schon tot ist?"

"Ich wollte, dass sie frisch ist. Und so macht es mehr Spaß. Dachte ich zumindest."

"Dachtest du?", wiederholte Schuldig schwach und warf dabei Brad einen hilflosen Blick zu. Er wusste nicht so genau, was er von dieser Aktion Farfarellos halten sollte.

"Und wann willst du sie schlachten?"

Ihm grauste es jetzt schon davor. Und mit dem Schlachten allein war es ja nicht getan...

"Wehe, du kommst auf die Idee, das Vieh vor dem Schlachten zu Rupfen!", warnte er den Iren daher schon mal vorsorglich. Bei aller Liebe, man konnte quälen, wen man wollte, aber von Tieren hatte man die Finger zu lassen! Das galt auch und ganz besonders für Farfarello.

"Ich werde sie gar nicht schlachten. Toodles ist in den letzten Wochen meine Freundin geworden. Sie hat mich so traurig angeschaut und... ich denke nicht, dass ich es noch tun kann", sagte Farfarello und seufzte. "Bei Menschen ist das seltsamerweise nicht so schwierig. Aber bei denen weiß ich auch, dass sie es verdient haben."

Schuldig starrte den Iren an wie ein Mondkalb. Hatte er gerade richtig gehört? Es geschahen noch Zeichen und Wunder!

Er grinste und warf einen amüsierten Blick zu Brad, der nicht unbedingt sehr erfreut über diese plötzliche Tierliebe seines Untergebenen schien. Naja, andere hatte einen Hund, sie hatten eben eine Hausgans. War doch mal was Anderes!

"Find ich gut!", nickte er Farfarello zu - allein schon um seinen Liebsten ein wenig zu necken. "Ich persönlich hätte ja für einen Welpen plädiert, aber eine Gans ist auch okay. Zeig sie mal her!"

Aus dem Augenwinkel bemerkte er, dass Brad bei seiner Forderung leicht blass um die Nase wurde.

"Ich plädiere dafür, dass du sie wieder dorthin zurück bringst, wo du sie herhast!", zischte Brad.

"Nein, das werde ich nicht tun", sagte Farfarello entschieden. "Wenn ich das tue, wird Toodles geschlachtet!"

Hilfesuchend schaute Farfarello Schuldig an. "Du willst sie ja offensichtlich auch behalten, nicht wahr?"

"Hey, das kannst du nicht machen!", widersprach nun auch der Telepath und setzte dabei einen Chibiblick auf, der Nagi alle Ehre gemacht hätte.

"Lass das arme Tier leben! Und sie hat sich bestimmt auch schon bei uns eingelebt. Außerdem hat sich Farfarello so gut um sie gekümmert, dass uns gar nicht aufgefallen ist, dass sie hier ist."

Er wandte sich wieder an den Iren. "Hol sie mal her. Ich will sie sehen."

Und nicht nur das - er vertraute darauf, dass sein Schatz auch weich werden würde, wenn er das Tier erst einmal herumwatscheln sah...

"Wenn das Vieh hier auf das Parkett schießt, wird es erst ein neues Kopfkissen und dann ein leckerer Braten, ist das klar?", knurrte Brad, doch sein Tonfall verriet, dass er es nicht wirklich ernst meinte.

Kaum, dass Farfarello in seinen Keller verschwunden war, kam Nagi von oben herunter. Seine Lippen hatte eine gesunde Rötung, was vermuten ließ, dass der Junge fleißig übte.

"Was ist denn hier los?", fragte er und schaute zwischen Brad und Schuldig hin und her.

Ersterer wirkte ziemlich angepisst, während Schuldig ausgelassen und fröhlich aussah.

Schuldig warf Brad einen strafenden Blick zu, doch als Farfarello in seinem Keller verschwand, um Toodles zu holen, stand er auf, stellte sich hinter seinen Freund und legte ihm sanft die Hände auf die Schultern, um ihn leicht zu massieren.

"Er wird sicher gut aufpassen", flüsterte er ihm ins Ohr und ließ es dabei klingen wie ein ausgesprochen unmoralisches Angebot.

Dann richtete er sich wieder auf und sah zu Nagi, der gerade ins Wohnzimmer kam.

"Wir haben ein Haustier!", verkündete er mit einem erneuten, überbreiten Grinsen. Er war jetzt schon gespannt darauf, was der Kleine zu Farfarellos neuester Errungenschaft sagen würde. Lustig war es auf alle Fälle.

"Was? Wie kommt ihr denn darauf?", fragte Nagi mit tellergroßen Augen.

"Frag Farfarello. Er hält seit Wochen eine lebendige Gans in seinem Keller versteckt."

"Warum denn eine Gans?"

"Tja..."

Brad kam nicht mehr dazu, den Sachverhalt zu erklären, denn Farfarello kam zurück und hinter ihm her kam eine ziemlich dicke Gans gewatschelt, die ab und an ein leises, für Gänse typisches Fiepsen hören ließ. Toodles schüttelte ihr Gefieder und zeigte damit ihre Unsicherheit. Schüchtern versteckte sie sich hinter Farfarellos Beinen.

Nur mit viel Mühe konnte Schuldig sich einen Lachanfall verkneifen, auch wenn es ihn innerlich halb zerriss. Der Anblick war einfach nur noch niedlich!

Wieder legte er seine Hand in Brads Nacken und kraulte ihn leicht, doch an dem Beben seiner Finger würde der Amerikaner sicher merken, wie sehr er in sich hinein lachte.

Der Telepath ging in die Hocke und betrachtete sich das Tier in dessen Augenhöhe.

"Ist die schnuffig!", lautete sein Urteil, bei dem er zu Brad hochsah, wie um sich die Bestätigung zu holen, dass er der gleichen Meinung war.

"Wenn sie hier ins Haus kackt, mache ICH das nicht weg!", kündigte Brad an.

Es ärgerte ihn ein wenig, dass Schuldig sich so sehr darüber amüsierte, denn so fiel es ihm schwer, ernst zu bleiben.

Nagi war ebenfalls schon auf die Knie gefallen und fragte Farfarello, ob sie sich anfassen ließe.

"Also von mir lässt sie es sich gefallen", meinte Farfarello daraufhin. "Ihr könnt es ja versuchen, aber vorsichtig. Am Besten gebt ihr ihr etwas Brot, das mag sie gern."

Brad rieb sich entnervt den Nasenrücken. Da waren sich ja alle einig, so wie es aussah.

Es dauerte ein wenig, aber schließlich ließ sich Toodles tatsächlich von allen füttern und auch streicheln. Sogar Brad ließ sich irgendwann dazu herab, einmal über das schneeweiße Gefieder zu streichen und erntete deswegen einen verliebten Blick aus grünen Augen.

Allerdings beschlossen sie gemeinsam, dass Toodles im Wohnzimmer nicht unbedingt erwünscht war und deswegen, wenn sie schon im Haus bleiben durfte, mit dem Gang und der Küche Vorlieb nehmen musste. Was auch ganz praktisch war, weil man sie so gleich beim Kochen mit den Überbleibseln der Zutaten füttern konnte.

Tatsächlich erfreute sich Toodles fortan höchster Beliebtheit - zumindest bei drei der

vier Mitglieder des Haushalts.

Erst als Farfarello Brad informierte, dass er sie abrichten und eventuelle Häufchen eigenhändig wegräumen werde, war der Schwarzleader ein wenig besänftigt. Er fand das Tier zwar wirklich niedlich, aber deswegen musste er noch lange nicht davon begeistert sein, dass hier ein Federvieh durch die Gegend lief.

Nagi, Brad, Schuldig übten noch fleißig ihre Weihnachtslieder. Schließlich klang es tatsächlich ganz passabel, so dass sich sogar Toodles bemüßigt sah, mitzuschnattern.

Vor lauter Musik und Gelächter fiel Schuldig spätabends hundemüde ins Bett und seufzte leise, während er mit einem kleinen Lächeln zu der Wand sah, hinter der sich Brads Zimmer befand. Er war ja schon mächtig auf den nächsten Tag gespannt. Nicht nur auf ihr Weihnachtsfest, sondern auch auf die Nacht, die dem sicherlich wunderschönen Abend folgen würde.

Er hatte das dumpfe Gefühl, dass sie morgen ihre selbstauferlegte Zurückhaltung ablegen würden. Zumindest er hatte das vor. Und er war sich sicher, dass auch Brad ihn nicht zurückweisen würde, wenn er es wirklich darauf anlegte, ihn herumzubekommen.

Mit diesem Gedanken schlüpfte er in sein Bett und schloss die Augen. Und wieder einmal kribbelte sein Magen bei den Überlegungen, die er gerade führte, und er fühlte sich wie eine Jungfrau, der das erste Mal bevorstand...

Ähnliche Gefühle beschlichen Brad im Nebenraum. Lächelnd fasste er sich an die Lippen, in denen das Gefühl von Schuldigs Küssen immer noch nachprickelte.

Ein warmes Gefühl durchströmte ihn, wenn er an den Telepathen dachte. War das Liebe? Sicherlich war es mehr als bloße Schwärmerei oder Verliebtheit oder aber auch Sympathie. Denn je mehr er darüber nachdachte, umso deutlicher wurde ihm, dass er alles für ihn tun würde. Diese enge Verbundenheit, die er empfand, wollte er ihm endlich auch zeigen.

Sein Blick fiel auf die schwarzen Kästchen, in denen sich ihre Armbanduhren im Partnerlook befanden. Vermutlich aber war Schuldigs größter Wunsch ein anderer, doch auch diesen würde er ihm nur zu gern erfüllen.

Morgen Abend, so viel war sicher, würde er ihn endlich so in die Arme schließen, wie ein Liebender es mit einem anderen tat.

Vor lauter Aufregung und Vorfreude dauerte es lange, ehe er endlich Schlaf fand.

## Kapitel 24: 24. 12. Merry Christmas, everyone!

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*